**118000** Abonnenten — Nr. 17. 26. Jahrgang. Dortmund, Freitag, 17. Januar 1913. — Abonnenten **118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 / 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 806. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: A. K. C. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

# General-Anzeiger

## für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

**Viertes Blatt.**

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter" zusammen

**26 Seiten.**

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 16. Januar.

### Wetterlés „junger Mann".
### Sozialpolitik.

Der infolge seiner Vortragsreise nach Frankreich neuerdings wieder vielgenannte Abg. Wetterle gibt in Colmar zwei Hetzblätter heraus, die gleich seiner Reise den edlen Zweck verfolgen, die Franzosen in kaum noch verhüllten Worten zum Revanchekriege aufzureizen. Das eine in französischer Sprache geschriebene Blatt „Nouvelliste" leitet der Herr Abbé in höchsteigener Person. Das andere, in deutscher Sprache erscheinende, „Der Elsässer Courier", wird von dem Abg. Dr. Haegy redigiert. Dieser an Stelle des verstorbenen Dr. Will in Schlettstadt nachgewählte Nationalist ist demnach nichts anderes, als Wetterles „junger Mann". Er steht in dessen Dienst und Sold und muß nach dem deutschen Wort handeln: „Weß Brot ich eß', deß Lied ich sing'".

Das muß man wissen, um den Versuch Haegys, seinen Herrn und Meister auf der Reichstagstribüne herauszuhauen, ihm aus der Patsche zu helfen, in die er durch seine Hetzreise geraten ist, ganz nach Gebühr würdigen zu können. Zunächst sei zugegeben, daß Dr. Haegy sich der ihm gestellten heiklen und schwierigen Aufgabe mit außerordentlicher Geschicklichkeit entledigte und so gesprochen hat, daß Hörer, die nicht hinlänglich scharf zu urteilen vermögen, sich dadurch leicht täuschen lassen konnten. Ein elsässischer Unterhändler, der wahrscheinlich in Wetterles Auftrag nach Berlin gereist war, um dessen mündliche Weisungen an den Vertreter im Reichstage zu überbringen, meinte nachher in der Wandelhalle naiv:

**„Na, mit dere Erklärung kenne der Dütsche zefridde sin!"**

Gewiß wird es zufriedene Gemüter geben, die da meinen werden: wer ableugnet, etwas gesagt zu haben, entschuldigt sich und verspricht, es nicht wieder zu tun. Denn auf eine nachträgliche Ableugnung der aufreizenden Hetzrede Wetterles läuft alles hinaus. „Si fecisti nega!" Wenn du es getan hast, leugne es ab!" Angeblich habe Wetterlé in Frankreich gar nicht das gesagt, was ihm die Berichte französischer Blätter, namentlich des ihm gesinnungsverwandten „Matin", in den Mund gelegt haben. Der Abg. Haegy hatte auch den angeblichen Wortlaut des Vortrages mitgebracht. Er verließ ihn aber nicht im Reichstage, gab ihn auch nicht deutschen Berichterstattern, sondern bezeichnenderweise **nur französischen.** Entsprechend der Politik der Zweideutigkeit und Heuchelei, die nun einmal die elsässischen Nationalisten treiben, nahm indessen Herr Dr. Haegy keinen „Anstand", falls Herr Wetterlé wirklich versucht haben sollte, auf französischem Boden Revanchegelüste bei der Bevölkerung aufzustacheln, darüber sein und seiner Freunde lebhaftes Bedauern auszusprechen.

Ja, er verstieg sich sogar zu der Behauptung, sein und seiner politischen Freunde (den Nationalisten!) politisches Glaubensbekenntnis dahin abzulegen, der Krieg von 1870 sollte der letzte sein auf dem Boden ihres Heimatlandes zwischen zwei Völkern, die dazu geschaffen seien, in friedlichem Wetteifer an den Werken der Kultur, des Fortschritts und der Zivilisation weiterzuarbeiten! Der Abg. Frhr. v. Gamp traf ins Schwarze, als er ihm zurief:

**„Das hätte Herr Wetterlé in Paris sagen sollen!"**

In der Tat, diese Herrschaften befleißigen sich einer staunenerregenden Doppelzüngigkeit, sie spielen in Deutschland die unschuldigen Lämmlein, die kein Wässerchen trüben können und denen der böse deutsche Wolf ohne Veranlassung nachstellt, und in Frankreich, zu dem sie — wie Herr Dr. Haegy sagte, die auf 200jähriger Tradition beruhenden familiären und gesellschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten — gefallen sie sich in der Rolle der Hetze und Schürer gegen Deutschland. Natürlich fehlte zum Schluß nicht der heuchlerische Hinweis auf eine „gewisse" Presse, die systematisch und **ganz unerhört gegen die Wahrheit über die** reichsländischen Verhältnisse sündige. Man sieht, Herr Dr. Haegy ist ein außerordentlich gelehriger Schüler des ehemaligen Zöglings von Valamance und weiß fast so geschickt wie dieser den Spieß umzudrehen und seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Hier aber ist das Spiel doch allzu durchsichtig und wird schwerlich irgendeinen, der nicht gerade von sträflicher Harmlosigkeit ist, täuschen. Im übrigen ging man nun über Wetterle und dessen „jungen Mann" zur Tagesordnung über und kam zunächst auf diesen Fall nicht mehr zurück, nachdem ja auch, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, alle anderen Parteien deutlich ihre Meinung darüber gesagt hatten.

Die Debatte kehrte darauf zu ihrem eigentlichen Thema, der **Sozialpolitik,** zurück. Genosse Hoch stellte dem unheimlich wachsenden Gewinn der Großbanken die ungünstige Lage der Arbeiterschaft und des Mittelstandes gegenüber und verlangte durchgreifende Maßnahmen gegen die Fleischteuerung ohne Rücksicht auf den Geldbeutel der Reichen, sprach von dem Terrorismus, der bei den Unternehmern weit größer sei, als bei den Arbeitern und erinnerte gegenüber dem Verlangen der Konservativen nach Ausnahmegesetzen gegen die Sozialdemokratie, welches gewaltige Wachstum seine Partei dem Sozialistengesetz zu verdanken gehabt habe. Er schloß mit einer donnernden Philippika gegen das Junkertum in Preußen.

Noch einmal nahm der Staatssekretär Delbrück das Wort, aber hauptsächlich zu dem Zweck, um klarzustellen, was er damit gemeint habe, daß die Ausarbeitung einer Vorlage im Reiche zeitraubender sei, als in einem Einzelstaat. Infolge des Bundescharakters des Reiches müsse eine Vorlage im Bundesrat entweder als „preußischer Antrag" oder als sogenannte Präsidialvorlage nach erlangter Zustimmung der preußischen Regierung eingebracht werden. Das sei vom föderativen Standpunkt aus erforderlich, der eine Uebereinstimmung zwischen dem Reich und Preußen erfordere.

Auf den unangenehmen Zwischenruf „Wahlrecht" antwortete der Staatssekretär mehr schlagfertig als beweiskräftig, dieser Hinweis sei unberechtigt, denn es gehöre zum föderativen Wesen, die Rechte der Bundesglieder zu schützen und nicht zu beeinträchtigen. Seine weiteren Ausführungen klangen in eine Mahnung an die Sozialdemokraten aus, die sozialen Gesetze nicht zu parteipolitischen Zwecken zu mißbrauchen. Bezüglich der Mittelstandspolitik vertröstete er auf weitere Erwägungen, über die man noch nicht hinausgekommen sei, konnte aber hinzufügen, daß ein Ausbau der Handwerkergesetzgebung für die nächste Zeit geplant sei. Bedeutsam war die Feststellung, daß der bisherige Zollschutz **genügend** sei und die bisherige Wirtschaftspolitik unverändert weiter fortgeführt werden solle, für welche Ankündigung die Rechte ein lautes Bravo spendete.

Die Redner aus dem Hause verbreiteten sich über hinlänglich erörterte Themata von neuem: Bekämpfung der Schundlitteratur und der immer rücksichtsloser auftretenden Straßenreklame, Reichswohnungsgesetz usw. Zum Schluß gab es eine längere Rede des konservativen Dr. Oertel, die mit mehr oder minder guten Witzchen und Mätzchen begann und mit dem Versuch endete, die Reichsregierung „scharf" zu machen. Die fulminante Strafpredigt gipfelte in dem Satze: „Wir haben den unauslöschlichen Eindruck, daß es sowohl dem Reichskanzler als auch dem Staatssekretär des Innern an

**Mut, Mark und Kraft**

fehlt, um gegen die Sozialdemokratie so vorzugehen, wie es nötig ist, um Deutschland vor dem roten Meer des Zukunftsstaates und dem Ruin zu bewahren!" Die Sozialdemokraten riefen: „Hu! Hu!", die Konservativen klatschen Beifall und Staatssekretär Delbrück verließ kopfschüttelnd den Saal.

**(Ausführliche Debatte siehe 3. Blatt.)**




**Ein Lebenszeichen der türkischen Marine.**

**Athen,** 15. Januar. Dem türkischen Kreuzer „Medschidje" gelang es in letzter Nacht, im Nebel unbemerkt die Linie der vor den Dardanellen kreuzenden griechischen Torpedobootszerstörer zu durchbrechen. Heute erschien der Kreuzer vor Syra und beschoß ohne Ergebnis das Pulvermagazin und die Kohlenlager sowie das Elektrizitätswerk, das beschädigt wurde. Der Hafen und die Stadt konnten infolgedessen am Abend nicht beleuchtet werden. Auf den griechischen Hilfskreuzer „Makedonia", der sich seit etwa acht Tagen im Hafen befand, um Ausbesserungen an seinem Steuerruder vornehmen zu lassen, gab der „Medschidje" fünfzehn Schüsse ab.

Da der Kommandant der „Makedonia" befürchtete, daß die Beschießung großen Schaden anrichten würde, **versenkte er provisorisch das Schiff im Hafen von Syra,** wo es am Kai vertäut lag. Die Mannschaft war vorher ausgebootet worden. Sie besetzte die Kais, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und verstärkte die Wachmannschaft bei den Gefangenen. Der Kreuzer „Medschidje" verließ hierauf Syra und dampfte in der Richtung nach Kleinasien ab. Bei der Beschießung der Kohlenlager wurden ein Mann und eine Frau, die dort arbeiteten, getötet.

Die übrige türkische Flotte hat die Dardanellen nicht verlassen.

Eigener

## Depeschendienst des General-Anzeigers.

## Die Lage auf dem Balkan.

### Günstige Wendung der bulgarisch-rumänischen Verhandlungen.

**Bukarest,** 17. Jan. Die vorübergehende Verzögerung der Verhandlungen mit Bulgarien wurde durch ein freiwilliges Angebot einer, wenn auch unzureichenden Grenzregulierung durch Dr. Danew beseitigt. Jetzt wird über das Ausmaß verhandelt. Man darf nunmehr zuversichtlich auf eine friedlich-freundschaftliche Regelung der ganzen Angelegenheit rechnen.

**London,** 17. Jan. Der rumänische Minister Jonescu reist heute früh nach Bukarest zurück, ohne wie ursprünglich geplant, Paris und Berlin zu berühren. Er hatte gestern noch in Gegenwart des Gesandten Mischu eine einstündige Besprechung mit dem bulgarischen Delegierten Dr. Danew.

### Bulgarien und Rumänien.

**London,** 17. Jan. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, legte Dr. Danew in der Zusammenkunft, die er gestern mit Jonescu und Mischu hatte, die Antwort der bulgarischen Regierung auf die rumänischen Ansprüche, betreffend die Dobrutschagrenze und die künftige Stellung der Kutzowalachen in den von der Türkei infolge des Krieges abzutretenden Gebiete vor. Ueber die Art der

Zugeständnisse

die Bulgaren zu machen bereit ist, verlautet noch nichts. Von beiden Seiten wird große Zurückhaltung beobachtet. Die Mitteilungen Bulgariens werden, sobald Jonescu in Bukarest eintrifft, dem rumänischen Kabinett vorgelegt werden. Vor der Ankunft Jonescus in Bukarest wird eine weitere Entwickelung der Dinge in dieser Angelegenheit nicht erwartet.

### Die Balkanfrage im englischen Unterhause.

**London,** 17. Jan. Der Liberale David Mason fragte an, ob angesichts des Stillstandes der Friedensverhandlungen die englische Regierung eine Konferenz der Mächte zusammenrufen wolle, zu der auch die Vertreter der Verbündeten eingeladen werden sollten, um den

Frieden zustande

zu bringen. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte: Wenn ich recht verstehe, ist es Masons Absicht, eine enge ständige Verbindung zwischen den Mächten sicherzustellen. Ich kann nur sagen, daß das der Stand der Dinge ist. Die Lage ist ständig Gegenstand der Aufmerksamkeit seitens der Mächte, die in enger Verbindung miteinander sind. Deshalb kann ich nicht einsehen, was mit der Anregung Masons gewonnen werden soll.

### Das Ergebnis des bulgarischen Kriegsrats.

**Sofia,** 17. Jan. Wie das Blatt „Mir" meldet, wurde gestern in Mustafa Pascha, unter dem Vorsitz des Königs und in Anwesenheit des Gehilfen des Generalissimus, der Kommandanten der vier Armeen, des Chefs des großen Generalstabs ein oberster Kriegsrat abgehalten. Es wurde beschlossen, die

Kriegsoperationen wieder aufzunehmen,

falls die Türkei nach Vermittelung der Großmächte und nach Ueberreichung des Ultimatums der Balkanstaaten, die dieser Vermittlung folgen soll, sich nicht beeilen würde, unter den von den Verbündeten gestellten Bedingungen Frieden zu schließen.

### Demission des serbischen Kriegsministers.

**Belgrad,** 17. Jan. Der serbische Kriegsminister Bojowitsch hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, welches der König annahm. Es scheint der Grund des Rücktritts die vorgeschlagene Offiziersbeförderung, über die wir bereits berichteten, zu sein. Es handelt sich mehr um eine interne als um eine politische Bedeutung des Rücktritts. Anstelle Bojowitsch ist der Oberst Bojanowitsch zum Kriegsminister ernannt worden.

### Der Schritt der Mächte in Konstantinopel.

**Konstantinopel,** 17. Jan. Von hervorragender Seite erfahre ich, daß die gemeinschaftliche Note der Mächte gestern hier überreicht wurde. Die Gründe über die verzögerte Vorlegung der Note sind nicht, wie englische und französische Blätter glauben machen wollen, auf die Schuld Deutschlands zurückzuführen und es ist unrecht, diesem die Verzögerung zur Last zu legen. Deutschland habe mit der Verzögerung nichts zu tun, weder sachlich noch formell in dem Sinne, als habe der deutsche Botschafter in Konstantinopel etwa

keine genügende Instruktionen

erhalten. Der einzige Grund der Verzögerung habe in der Notwendigkeit gelegen, sich über den Vorgang bei der Ueberreichung der Note ganz klar zu werden. Auch die Einwendung, daß ein Teil der Londoner Abendpresse den eigentlichen Grund für die Verzögerung in dem Wunsche der Großmächte sehe, erst das Resultat der Verhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien abzuwarten, wurde als Unsinn bezeichnet. Diese Behauptung werde ja auch durch die Tatsache widerlegt, daß die Note der Großmächte nun ja doch an die Türkei überreicht worden sei, ohne daß die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen zu einem Abschluß gekommen seien.

### Zur bevorstehenden Präsidentenwahl in Frankreich.

Noch immer ist die Lage ungeklärt. Die Republikaner können eine Einigung auf einen Kandidaten nicht erzielen. Poincar, der von verschiedenen Freunden beschworen wurde, seine Kandidatur im Interesse der Einigkeit der Republikaner zurückzuziehen, kann sich zu diesem Entschlusse nicht aufschwingen und erklärte rundheraus, daß es sich für ihn nicht um eine politische, sondern um eine persönliche Sache handle und hoffe, daß er im Kongreß eine große Mehrheit erhalten werde. Bourgeois, der von seinen Freunden flehentlich gebeten wurde, die Einigkeit unter den Republikanern durch Aufstellung seiner Kandidatur herbeizuführen, lehnte aus Gesundheitsrücksichten ab. Es läßt sich demnach noch gar nicht sagen, wie das heute erfolgende entscheidende Votum der Nationalversammlung ausfallen wird.

Ueber die gestrigen Vorwahlen und die sich daran anschließenden weiteren Verhandlungen gingen uns nachstehende Drahtberichte zu:

**Paris,** 17. Jan. Zu dem dritten Wahlgange der Vollversammlung der republikanischen Parteien erschienen 648 Mitglieder. Das Abstimmungsergebnis war: Pams 323, Poincaré 309, Ribot 11, Delcassé 2, Deschanel 1, weiße Zettel 5. Pams ist also mit einer Stimme noch hinter der absoluten Mehrheit zurückgeblieben. Die Parteien beraten über die Lage.

**Paris,** 17. Jan. Der Ministerrat trat gestern um 6 Uhr zu einer Sitzung zusammen, an der Delcassé und Pams nicht teilnahmen. Zahlreiche Senatoren und Deputierte, darunter auch Clemenceau, versammelten sich nach Abstimmung unter dem Vorsitz von Combes. Dieser schlug vor, bei Poincaré einen Schritt zu unternehmen, um ihn zu bitten, seine Kandidatur aus

republikanischer Disziplin

nicht aufrechtzuerhalten. Ribot, der aufgefordert wurde, sich diesem Schritt anzuschließen, erklärte, er müsse davon absehen, da er gegebenenfalls wieder Kandidat werden könnte.

**Paris,** 17. Jan. Poincaré erklärte den Delegierten der Gruppe der Linken, er halte es für seine Pflicht, seine Kandidatur aufrechtzuerhalten. Es handle sich nicht um eine politische, sondern um eine persönliche Frage, da gegenwärtig nur zwei Kandidaten übrig seien, die demselben Kabinett angehörten. Er sei der Ansicht, daß der Unterschied in der Zahl der für ihn und Pams abgegebenen Stimmen zu gering wäre, als daß man ihn berücksichtigen müsse. Poincaré drückte die Ueberzeugung aus, daß er im Kongreß

eine große Mehrheit

erhalten werde. Ein neuer Kandidat, der aufgestellt werden sollte, um die Einigkeit der Republikaner wieder herzustellen, würde denselben Schwierigkeiten begegnen.

**Paris,** 17. Jan. Ueber die Unterredung des Führers der Linksrepublikaner mit Poincaré wird gemeldet: Clémenceau hielt Poincaré vor Augen, daß er, wie die Dinge lägen, nur mit den Stimmen der Rechten zum Präsidenten der Republik gewählt werden könne. Es wäre vielleicht möglich, einen Namen zu finden, der

alle republikanischen Stimmen

auf sich vereinigte. Poincaré entgegnete, man möge diesen Namen nennen, übrigens hätten über 100 Republikaner ihr Votum nicht abgeben können, und unter diesen Umständen könne er nur wiederholen, daß er Kandidat bleibe. Darauf begab sich Combes zu Poincaré und beschwor ihn im Namen der re-

Moderne Leihbibliothek.
Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

publikanischen Parteien, seine Kandidatur aufstellen zu lassen. Bourgois dankte in bewegten Worten, erklärte aber, seine Gesundheit habe sich zwar gebessert, aber er sei nicht in der Lage, das verantwortungsvolle Amt des Präsidenten der Republik zu übernehmen.

## Der Fall Wetterlé im elsaß-lothringischen Landtage.

Gegenüber dem überaus zweideutigen Verhalten der Elsässer in der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages sticht die unzweideutige Erklärung des Vertreters des Zentrums, des Abg. Hauff, wohltuend ab, der zwar die Reden Wetterles nur als Entgleisungen bezeichnet, aber schließlich doch den Hetzer von seinen Rockschößen abschüttelte. Auch dem Abg. Wetterle war die Situation etwas unheimlich und seine Ausführungen lassen durchblicken, daß er inzwischen doch wohl Angst vor seiner eigenen Kourage bekommen hat. Ueber die Verhandlungen erhalten wir nachstehendes Telegramm:

**Straßburg i. E., 17. Jan.** In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer des Landtages nahm sowohl der Präsident Ricklin und der Abg. Hauß vom Zentrum, wie auch Staatssekretär Zorn von Bulich Veranlassung, die Agitationstätigkeit des Aug. Wetterle in Frankreich zur Sprache zu bringen. Der Präsident Ricklin erklärte, daß er über den Parteien stehe und daher nicht befugt sei, zu urteilen. Im Namen des Zentrums verurteilte der Abg. Hauß entschieden die Entgleisung des Abg. Wetterle. Das Zentrum bedauere, daß dieser sich

sowelt vergessen

konnte. Die Fraktion müsse aber jede Verantwortung für diese Aktion ablehnen. Hauß warf dann der Regierung vor, daß Generalstabsoffiziere und hohe Beamte der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." Denunziantendienste leisteten.

Staatssekretär Zorn v. Bulach sprach in scharfer Weise sein Bedauern aus, daß die Zentrumsfraktion den Abg. Wetterle nicht ausgeschlossen habe und damit eine andere Stellungnahme als das des Reichszentrum und als andere Parteien einnehme. Wenn auch äußerlich vielleicht die Vorträge des Abg. Wetterle einwandfrei erschienen, so komme es nicht darauf an, sondern auf den Effekt, und auf das Milieu in dem sie gehalten wurden. Dies aber sei nationalistisch gewesen, und aus dem Vortrage hätte man die Absicht zwischen den Zeilen deutlich lesen können. Ein Ausbau der Verfassung sei aber nicht zu erhoffen, solange noch solche Reden gehalten würden. Der Staatssekretär verteidigte dann den Offiziersstand gegen die Behauptung des Abg. Hauß, daß Generalstabsoffiziere sich zu Denunzianten herabwürdigten, auch von den Beamten glaube er das nicht eher, als bis der Beweis erbracht sei.

Hierauf ergriff Wetterlé das Wort und führte aus: Durch den Staatssekretär sei seine Handlungsweise einer sehr abfälligen Kritik unterzogen worden. Wenn die Regierung ihm versprächs, daß seine und seiner Freunde politische Forderungen nach Ausbau der Verfassung, Besetzung der Beamtenposten und der Sprachenfrage erfüllt würden, so würde er morgen schon aus dem

politischen Leben ausscheiden.

Bei seinen Vorträgen in Frankreich hätte er in keiner Weise das Maß desjenigen überschritten, was zulässig sei. Von alldem, was er gesagt habe, nehme er kein Wort zurück. Ueber die Zweckmäßigkeit seiner Rede könnten seine Freunde am besten ein Urteil fällen, die Verantwortung dafür übernehme er voll und ganz. Mit der heutigen Erklärung wolle er nicht etwa eine Entschuldigung darbieten. Die Vorträge seien lediglich eine Folge von Monaten eingegangener Verpflichtungen. Er hätte zwar noch dreißig weitere Einladungen an der Hand gehabt, müßte aber davon absehen, sie selbst anzunehmen, weil er keine Zeit hätte und weil er nicht den Anschein erwecken wollte, daß er allein den elsaß-lothringischen Partikularismus in Pacht genommen habe. Es sollen und werden andere nach ihm arbeiten. Ein jetzt in Frankreich gehaltener Vortrag werde in den nächsten Tagen den Mitgliedern des Hauses und den Pressevertretern in peinlich genauem Druck übergeben werden, sodaß sie ein gerechtes Urteil fällen können.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit antwortete ihm der Staatssekretär Zorn von Bulach, der ausführte: Der Abg. Wetterle tue hier sehr unschuldig. Warum ist er eigentlich nach Paris gegangen und welche Leute protegieren ihn dort? Doch nur Nationalisten! Welche Zwecke verfolgt Wetterle mit seinen Vorträgen? Ist er dort gewesen, um dem Lande zu nützen oder um dem Lande zu schaden? Hierauf gibt es nur eine Antwort: Er hat das Land schwer geschädigt. Er verfolgt seit Jahren in Frankreich unter dem Schutze von Leuten, die vom

Frieden nichts wissen wollen,

bestimmte Ziele. Er habe die Rede Wetterles gedruckt vor sich liegen. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird darin vieles finden. Er frage jetzt Wetterle: War es notwendig, die Verfassung, die wir im deutschen Reichstage mit schweren Kämpfen errungen haben, in dieser Weise im Auslande herabzusetzen? Das war kein loyales Spiel, das Sie getrieben haben! Sie haben dem Lande großen Schaden angetan, deshalb ist

Ihre Aburteilung eine heilige Allgemeine.

Wetterle versuchte auf diese Ausführungen eine Erwiderung zu geben, doch wurde die Vertagung beschlossen. Es gelang ihm nur, das Wort zu einer kurzen persönlichen Bemerkung zu erlangen, wobei er sich dagegen verwahrte, daß man ihm den Vorwurf der Feigheit mache. Er wäre nicht früher zurückgekommen, wenn ihn seine Freunde in Paris nicht mit Gewalt vom Sprechen abgehalten hätten.

### Protestversammlung gegen Wetterlé.

**Straßburg, 17. Jan.** In einer von ca. 2000 Personen besuchten durch die elsaß-lothringische Vereinigung zu gestern abend einberufenen öffentlichen Protestversammlung sprachen Prof. Ehrigmann und Justizrat Gerschke gegen die Politik Wetterles und verurteilten in entschiedener Weise sein Auftreten in Frankreich. Unter großem Beifall wurde eine Resolution gefaßt, in der die Versammlung einmütig das Verhalten Wetterles als die

elsaß-lothringischen Verhältnisse gefährdend

verurteilt. Seine Reden seien nur geeignet gewesen, die Sache Elsaß-Lothringens in Altdeutschland zu benachteiligen und in Frankreich falsche Vorstellungen zu erwecken. Das aufreizende Verhalten Wetterles sei unverantwortlich. Damit die Entwickung Elsaß-Lothringens gefördert und der Ausbau der Verfassung gewährleistet werde, sei Grundbedingung, daß die ganze Bevölkerung aufrecht zum Reiche stehe.

### Die Homerulbill im englischen Unterhause angenommen.

**London, 17. Jan.** In dritter Lesung wurde die Homerubill mit 367 gegen 250 Stimmen angenommen, nachdem ein Antrag Balfour auf Ablehnung der Bill gefallen war. Nach Annahme der Bill erhob sich die gesamte Regierungspartei und brach in

tosenden Jubelaus.

Die Iren sprangen auf die Bänke und schwangen Taschentücher und Hüte in ungezügelter Begeisterung. Die Opposition johlte und pfiff. Die Bill wurde sofort an das Unterhaus geschickt.

### Großfeuer in Düsseldorf.

**Düsseldorf, 17. Januar.** Im Proviantamt der Düsseldorfer Garnison brach gestern abend ein größeres Feuer aus. Die gesamte Düsseldorfer Feuerwehr war bis in die späten Nachtstunden hinein vollauf beschäftigt. Ein Speicher mit Heu und Futtervorräten stand in hellen Flammen. Der Feuerwehr gelang es nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und dicht gelegene Gebäude zu retten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

### Gestrandeter Dampfer.

**London, 17. Jan.** Aus Lissabon wird gemeldet, daß der bei Leixos gestrandete Dampfer „Veronese" von 12 000 T. 275 Passagiere an Bord habe. Man hofft noch, ihn zu retten.

### Selbstmord des Postdefraudanten Gruell.

**Nordhausen, 17. Jan.** Der flüchtige Postschaffner Gruell, der am 10. d. Mts. nach Unterschlagung von 16 000 Mk. zum Schaden des Postamtes Bergen auf Rügen die Flucht ergriff, hat gestern seinem Leben ein Ende gemacht. Nachmittags wurde auf der Strecke Berlin-Nordhausen, dicht hinter dem Bahnhofe Drewetz, die Leiche des Defraudanten gefunden, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen. Auf zwei in seiner Tasche gefundenen Ansichtskarten nimmt er von seinen Angehörigen Abschied. Von der veruntreuten Summe fanden sich nur noch 36 Mk. in seinem Besitze vor.

### Das Urteil gegen den englischen Unteroffizier Parron.

**London, 17. Jan.** In der gestrigen Schlußsitzung gegen den englischen Unteroffizier Parron wegen Spionage hielt der Generalstaatsanwalt die Anklage aufrecht. Der Umstand, daß in dieser Sache auch eine Frau mitgespielt habe, beweise noch nicht Parrons Unschuld. Die Geschworenen sprachen in ihrer Beratung einmütig das Schuldig aus. Der vorsitzende Richter verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus. Er erklärte, das Höchstmaß sei 7 Jahre, doch wolle er es nicht verhängen, da Parron augenscheinlich in eine Falle gelockt worden sei. Er zweifle nicht 4 daran, daß eine Frau ihn hinters Licht geführt habe und er rate ihm, den Behörden die

volle Wahrheit

zu gestehen. In diesem Falle verspreche er ihm alles, was in seinen Kräften stehe, zu tun, um ihm eine Herabminderung der Strafe zu verschaffen.

### Deckeneinsturz in einem Kino.

**Berlin, 17. Jan.** In dem Kinotheater Liebigssingspielhallen an der Ecke der Liebigstraße und der Frankfurter Allee stürzte ein großer Teil der mit Stuck belegten Decke ein. Es entstand eine wilde Panik, bei der eine Frau, anscheinend schwer, zu Schaden kam, während andere leichtere Verletzungen davon trugen.

### Die Ausweisung Castros.

**Newyork, 17. Jan.** In der Entscheidung des Einwanderungsamtes, die den Ausschluß des Expräsidenten Castro verfügte, wird dieser „als moralisch verworfen und ein unerwünschter Einwanderer" bezeichnet. Er wird bezichtigt, während des Verhörs bei der Befragung über venezolanische Angelegenheiten und den Tod eines unter seiner Regierung hingerichteten Generals einen

Meineid geleistet

zu haben. Castro hat gegen die Entscheidung des Einwanderungsamtes Berufung an den Handelsminister in Washington eingereicht, die ebenso aussichtslos erscheint, wie der Appell des Journalisten Milius, der wegen Schmähung des Königs von England durch einen Artikel über dessen morganatischer Heirat ausgeschlossen wurde.

## Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

**Die 1427. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.**

Unser Abonnent, der Bergmann Adolf Brendel aus Hostedde Nr. 30, hat auf Zeche Gneisenau einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

**Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.**

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

### Folgenschwere Dynamitexplosion.

**Karlsruhe, 17. Jan.** Bei einem Wegebau ereignete sich gestern in Wolfach in Baden durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine Dynamitexplosion. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, sieben schwer verletzt, von denen noch vier in Lebensgefahr schweben. Der schuldige Arbeiter, der eine mit Dynamit gefüllte Büchse in die Nähe eines Feuers brachte, wurde verhaftet.

### Probefahrt des neuen Zeppelin 4.

**Friedrichshafen, 17. Jan.** Das neue Militärluftschiff unternahm gestern unter Führung des Grafen Zeppelin mit der Militärabnahmekommission die erste Versuchsfahrt. Das Luftschiff präsentiert sich in seinen Größenverhältnissen wie das erste Marineluftschiff mit 140 Mtr. Länge, 15 Mtr. Durchmesser und mit einem Rauminhalt von 20 000 Kbm. Die Propeller werden durch drei Maybachmotoren von je 170 P. S. getrieben.

**Die Ueberführung des Luftschiffes nach Baden-Baden ist für die nächsten Tage in Aussicht genommen. Das neue Luftschiff wird als Ersatz für Z. 1 in Metz stationiert werden.**

### Der neue deutsche Botschafter in Rom.

**Berlin, 17. Jan.** Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erfährt, ist der Gesandte in Darmstadt, Freiherr v. Jenisch, als Nachfolger des Staatssekretärs v. Jagow auf dem Botschafterposten in Rom in Aussicht genommen.

### Das Urteil im Spionageprozeß Worg.

**Leipzig, 17. Jan.** Der siebzehnjährige Kaufmann, Ernst Willi Worg, wurde vom Reichsgericht wegen versuchter Spionage zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft. Der Angeklagte nahm das Urteil sehr niedergebrückt entgegen.

## Sternickel.

Von den beschlagnahmten Gegenständen aus Ortwig wurden die Kleider des ermordeten Dienstmädchens, eine blutbefleckte Schlinge, drei Hämmer und das aus einer Stubentür herausgesägte Holzstück, das blutige Schleifspuren zeigt, ausgesondert und dem Gerichtschemiker Dr. Jeserich in Berlin zur genauen chemischen Untersuchung übersandt. Die Gendarmen im ganzen Oberbruch haben von Kriminalkommissar Nasse Photographien Sternickels und seiner drei Complicen erhalten, um an Hand der Bilder weitere Nachforschungen anzustellen.

Es wird allgemein angenommen, daß Sternickel noch irgendwo eine besondere Wohnung hatte, die man noch nicht kennt. Sternickel wurde heute vormittag durch die Staatsanwaltschaft eingehend vernommen. Ebenso fanden Verhöre der drei Komplizen — natürlich getrennt — statt. Von einer Gegenüberstellung der Verbrecher ist vorläufig noch Abstand genommen worden.

*

Neuerdings ist, laut „B. T.", eine Frau Zechlin ermittelt worden, die bemerkenswerte Bekundungen zur Sternickelaffäre macht. Sternickel und die drei Berliner stellen es so dar, als ob sie voneinander vor dem Zusammentreffen in der Herberge zu Müncheberg nichts gewußt hätten.

Sie wollen dort ganz zufällig zusammengetroffen sein, ohne sich vorher gekannt zu haben. Es klang von vornherein nicht wahrscheinlich, daß Sternickel ihm wildfremde Leute zur Ausführung seines verbrecherischen Planes herangezogen haben sollte. Nun hat die Frau aus Zechlin am 2. dieses Monats die drei Berliner in der Nähe der Zechliner Ziegelei auf der Landstraße gesehen. Sie gingen zusammen, und ein vierter Mann folgte ihnen in einiger Entfernung. Die Frau glaubte erst, daß auch dieser zu den dreien gehöre, kam aber durch längere Beobachtung zu der Ueberzeugung, daß er für sich allein wanderte und wohl ein reisender Handwerksbursche war.

Die drei Berliner erkannten sie in den ihr vorgelegten Bildern bestimmt wieder. Festgestellt ist nun, daß die beiden Brüder Kersten und Schlieweng, nachdem sie hier Silvester gefeiert hatten, Berlin verließen, angeblich um auf einer Ziegelei in der Gegend von Müncheberg nach Arbeit zu fragen. Sie sagten später, daß sie dort auch angefragt hätten, daß ihnen aber bedeutet worden sei, sie kämen noch viel zu früh, sie möchten im Februar einmal wieder vorsprechen. Ihr Wanderbuch weist aber eine solche Nachfrage nicht aus. Die Ermittelungen ergaben dagegen, daß Georg Kersten im vergangenen Jahre auf der Zechliner Ziegelei gearbeitet hat, und zwar zu einer Zeit, als auch Sternickel dort beschäftigt war. Diese beiden müssen sich also schon seit dieser eit kennen. So erklärt es sich, daß Sternickel gerade die beiden Kersten und ihren Freund Schliewenz sich als Helfer ausgesucht hat. Ihre Mittäterschaft dürfte demnach keine rein zufällige gewesen sein.

## Westfalen-Rheinland.

**Herne, 16. Januar.** (Polen gegen Zentrumsblätter.) Vor einigen Tagen veröffentlichte der in Herne (Westf.) erscheinende „Narodowiec" einen Aufruf des Straz-Vereins in Osterfeld mit der Ueberschrift: „Pole! Lies Zeitungen und zwar polnische Blätter!" In dem Aufrufe heißt es dann:

„Fort mit der „Emscher-Zeitung"! — fort mit der „Essener"! — fort mit dem Oberhausener General-Anzeiger"! — fort mit den deutschen Blättern aus den polnischen Häusern, ob sie heißen „Tremonia" oder „Germania" oder „Niederrheinische Nachrichten" oder „Osterfelder Anzeiger". Fort aus den polnischen Häusern mit diesen Blättern! Sie sind alle Feinde der Polen, sie verstehen nur das Abonnement von den Polen anzunehmen, aber sie geben ihnen dafür nichts, außer einige Schmähbilder, welche die Polen verhöhnen; sie verstehen nur Lügen und Verleumdungen auf die Polen zu schleudern!"

Die „Germania" wird über diese Unverschämtheit fuchsteufelswild, nennt die Behauptung des Aufrufes, soweit sie die „Germania" betreffen, eine Unverschämtheit, spricht von Unwahrheiten und Flegeleien und schließt mit der Versicherung, daß sie sich in ihrer polenfreundlichen Haltung dadurch nicht beirren lassen werde.

**Recklinghausen, 16. Jan.** (Der Kohlenabsatz) auf den Zechen Brassert und Auguste Viktoria hat sich derartig gesteigert, daß die Zechenverwaltungen die vielen eingegangenen Lieferungsaufträge nicht bewältigen können. Es ist deshalb den Bergleuten anheim gestellt worden, nach Belieben Ueberschichten zu verfahren.

**Recklinghausen, 16. Jan.** (Automobilunglück.) Auf der Landesstraße von Datteln nach Castrop stieß der Kraftwagen des Kaufmanns Daun aus Dortmund mit dem Einspänner des Gasthofbesitzers Merle aus Datteln zusammen. Das Automobil, das im letzten Augenblick ausweichen wollte, wurde gegen einen Pfahl der elektrischen Stromleitung geschleudert und ging vollständig in Trümmer. Der Kraftwagenlenker erlitt einen Schädelbruch und mußte dem Krankenhause in Castrop zugeführt werden. Der Kutscher des Einspänners blieb unverletzt.

**Bochum, 16. Jan.** (In dem unterirdischen Betriebe) des Schachtes II der Gewerkschaft Konstantin der Große lösten sich heute Mittag plötzlich Gesteinsmassen aus dem Hangenden und stürzten auf ein Gewölbe herab, das unter der ungeheuren Last zusammenbrach. Der Maurer Reinecke, der gerade mit dem Zumauern des Gewölbes beschäftigt war, wurde von den Trümmern getroffen und erschlagen.

**Eickel, 17. Jan.** (Tödlich verunglückt.) Der auf dem Behrenschächten der Zeche „Shamrock" beschäftigte Bergmann Johann Przybilak von hier wollte vor einigen Tagen an einem blinden Schacht nach dem Förderkorb sehen und machte zu diesem Zwecke die den Schacht abschließende Tür los. Plötzlich hörten andere tiefer unten arbeitende Leute das Aufschlagen eines Gegenstandes. Als sie nachsahen, fanden sie den Pr. schwer verletzt auf einem Förderwagen liegend vor. Auf dem Wege zum Schacht starb bereits Pr. Er war unverheiratet und 22 Jahre alt.

**Werl, 16. Jan.** (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) erfolgte die Einführung und Beeidigung des zum Magistratsmitgliede gewählten Amtsgerichtsrats a. D. Ewers, sowie die Einführung bezw. Verpflichtung von 8 wieder- und neugewählten Stadtverordneten. — Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Stadtverordnetenvorstehers erhielt der bisherige Leiter der Versammlung Salinendirektor du Carnu nur 7 Stimmen, während Kaufmann Norbert Fickermann 10 Stimmen auf sich vereinigte und somit gewählt wurde. Zum stellvertretenden Vorsteher wurde Kaufmann Theodor Müller gewählt. — Aus den sonstigen Verhandlungen ist zu erwähnen, daß beschlossen wurde, die hiesige Ortskrankenkasse zu einer Allgemeinen Ortskrankenkasse auszubauen und dieser auch die im Stadtbezirk vorhandenen Landkrankenkassenpflichtigen zuzuführen.

**Essen, 17. Jan.** (§ 193 Strafgesetzbuch und die Presse.) Der Redakteur des „Bergknappen", Imbusch, war wegen Beleidigung des Vorsitzenden des Düsseldorfer Schiedsgerichts vom Landgericht Essen zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Das Gericht erkannte an, daß der Angeklagte in dem betreffenden Artikel gewissenhaft vorgegangen sei. Aber der Schutz des § 193 sei ihm zu versagen, weil nach der Praxis des Reichsgerichts dieser Paragraph nur dann anzuwenden sei, wenn der Redakteur eigene Interessen wahrzunehmen habe. Auf die Revision des Angeklagten hin, hat das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht Hagen verwiesen. Das Landgericht Essen habe den Schutz des § 198 zu Unrecht versagt.

## Vermischtes.

**Leipzig, 16. Januar.** (Spionageprozeß.) Vor dem Reichsgericht findet heute der Spionageprozeß gegen den 17jährigen, aus Weißenfels gebürtigten angeblichen Kaufmann Willy Warg wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse statt. Der Angeklagte wurde im Mai 1912 in Deutsch-Avricourt verhaftet, als er die Grenze überschreiten wollte. Er wird beschuldigt, versucht zu haben, Kenntnisse über die Lage und äußere Beschaffenheit von Befestigungs- und anderen Werken Straßburgs an eine fremde Macht gelangen zu lassen. Warg ist trotz seiner Jugend schon schwer bestraft. Vier Sachverständige und zehn Zeugen sind erschienen. Die Oeffentlichkeit ist ausgeschlossen.

**Wien, 16. Jan.** (Verhaftung russischer Spione in Oesterreich.) In Lemberg wurde, wie schon kurz berichtet, ein Oberst des russischen Generalstabes, welcher sich seit einiger Zeit als Ingenieur dort aufhielt und zahlreiche Bekanntschaften anknüpfte, nach längerer polizeilicher Beobachtung wegen Spionageverdachts verhaftet. In seiner Wohnung wurde äußerst belastendes Material gefunden. — Ferner wurden in Krakau vier Spione verhaftet, ein Fesseugehülfe Gondel, seine Geliebte Sophie Link, sowie ein Artillerist und ein Infanterist. Eine umfangreiche Korrespondenz mit dem Warschauer Generalstab, sowie Pläne zur Befestigung von Krakauer Militärobjekten wurden aufgefunden.

**Budapest, 15. Jan.** (Strafverfolgung gegen den Grafen Tisza und seine Duellgegner.) Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr wegen der Duelle des Grafen Tisza gegen diesen und seine beiden Gegner, den Grafen Michael Karolyi und den Grafen Alardar Szechenyi, das Strafverfahren eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft wird um die Auslieferung der Abgeordneten Grafen Tisza und Karolyi ansuchen, doch wird Graf Tisza auch im Fall seiner voraussichtlich erfolgenden Auslieferung weiter den Vorsitz führen. Die gewöhnliche Strafe für Duelle ist einige Tage Staatsgefängnis, die in der Regel aber vom Monarchen erlassen werden.

**Lissabon, 16. Jan.** (Ein Riesendefizit im portugiesischen Budget.) Ministerpräsident Alfonso Costa hat heute im Parlament den Budgetentwurf eingebracht, dem die letzte Regierung für 1913-14 ausgearbeitet hat. Obwohl das letzte Finanzministerium alle Ausgaben genau geprüft hatte, und die verfügbaren Einkünfte sich auf 350 Millionen Mark belaufen, weist das Budget doch ein Defizit von 87 200 000 Mark, gegen neun bis zehn Millionen in den letzten Jahren auf. Affonso Costa hat in den vier Tagen, seitdem er zur Macht gelangt ist, dieses Defizit mit ein paar kühnen Striche auf 15 200 000 Mark herabgemindert, aber dieses Budget hat große Ueberraschung auch in sonst wohlinformierten Finanzkreisen hervorgerufen.

— (Entmündigung des Großfürsten Michael Alexandrowitsch.) Bereits Mitte Dezember vorigen Jahres war ein Ukas des Zaren erschienen, der den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, den einzigen Bruder des Zaren, aller seiner militärischen Würden entkleidete und ihn des Kommandos über das Eliteregiment der Garde zu Pferd enthob. Nunmehr ist Großfürst Michael, der den Unwillen des Zaren durch seine Ehe mit Frau v. Wrubel erregt hat, entmündigt worden. Ein Telegramm meldet dem „B. T.":

**Petersburg, 16. Jan.** Ein heute veröffentlichtes kaiserliches Manifest entbindet den Großfürsten Michael Alexandrowitsch von den Regentenpflichtei, de hm durch das Manifest vom vom 14. August 1904 für dei Fall des Ablebens des Kaisers vor dem Eintritt der Volljährigkeit des Thronfolgers auferlegt wurden. Der kaiserliche Ukas setzt über die Person und die Vermögensangelegenheiten des Großfürsten Michael Alexandrowitsch eine Vormundschaft unter Oberleitung des Kaisers ein. Die Verwaltung des Barvermögens und der Immobilien des Großfürsten geht auf die Apanageverwaltung über.

Die Verbindung des Großfürsten mit Frau von Wrubel, der Gattin eines Rittmeisters und dem Großfürsten unterstellten Offiziers, reicht bereits einige Jahre zurück. Großfürst Michael Alexandrowitsch war zunächst strafweise nach Tschernigow versetzt worden, erhielt jedoch schnell die Verzeihung des Zaren, als er versprach, die Verbindung mit Frau v. Wrubel zu lösen. Er wurde zum Kommandant der Garde zu Pferde ernannt, hielt aber sein Wort nicht.

Als die Vorstellungen des Zaren dringender wurden, reiste er mit Frau v. Wrubel nach Italien, ließ sich dort richtig trauen und schrieb dem Zaren einen ausführlichen Brief. Hierauf erhielt er aus Zarskoje Selo die Erklärung, daß die Ehe ungültig wurde. Falls sich der Großfürst nicht sofort füge, werde er seiner Würde entkleidet und des Landes verwiesen werden.

Auf die strenge Bestrafung des Großfürsten drang vor allem auch seine eigene Mutter und es ereilte ihn das gleiche Schicksal wie den Großfürsten Paul, der allerdings unterdessen wieder vom Zaren in Gnaden aufgenommen worden ist.

— (Eine Weltstatistik der drahtlosen Telegraphie.) Nach der jüngsten Zusammenstellung des Internationalen Bureaus hat die Zahl der dem Publikum geöffneten drahtlosen Küstenstationen für Telegraphie gegenwärtig die stattliche Ziffer von 375 Anlagen erreicht. An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten mit 142 Stationen, England besitzt 43, Kanada 33, Deutschland mit seinen Kolonien 22, Italien 19, Rußland 19, Frankreich 17, Spanien 10, Dänemark 9 und die übrigen Staaten folgen mit geringeren Zahlen. Auch in der Zahl der an Bord von Kriegsschiffen angebrachten Einrichtungen für drahtlose Telegraphie stehen die Vereinigten Staaten mit 247 Funkspruchapparaten an der Spitze. Es folgt die britische Kriegsmarine mit 213, die französische mit 141, die deutsche mit 112, die italienische mit 77, die japanische und die russische mit je 70 und die österreich-ungarische Kriegsmarine mit 37 Funkspruch-einrichtungen. Bei der Handelsmarine lauten die entsprechenden Zahlen: England 455, die Vereinigten Staaten 258, Deutschland 206, Frankreich 68, Italien 47, und ihnen folgen die übrigen Handelsflotten.

## Kunst und Wissenschaft.

**Ein westfälisches Musikseminar.** Mit Beginn des Sommersemesters eröffnet Musikdirektor Holtschneider ein westfälisches Musikseminar, Vorbereitungsinstitut für die staatliche Gesanglehrerprüfung, für die staatliche Organistenprüfung und für die Musiklehrerprüfung nach den Grundsätzen des „Musikdirektoren-Verbandes Deutscher Musikseminare."

Die Prüfungsordnung ist im Bureau, Balkenstraße 34, gegen Entrichtung von 30 Pfg. für die Verbandskasse zu haben. Prospekte werden vom 1. Februar an versandt.

### Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

Fa.: **„Benk u. Co., G. m. b. H."** zu Dortmund: Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Möbeln aller Art. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer sind: Kaufleute **Arthur Neuhaus** und **Fritz Benk**, beide zu Dortmund.

Fa. **„Otto Eftner, Kühlwerksbau, G. m. b. H."** in Dortmund: Der Zimmermeister **Johann Rabau** hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt. Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 5. Januar 1913 ist der Paragr. 7 des Gesellschaftsvertrages dahin abgeändert: Die Gesellschaft wird fortan durch zwei Geschäftsführer vertreten und sind beide nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Fa. **„v. d. Becke u. Co., G. m. b. H."** zu Dortmund: Durch Beschluß vom 20. Dezember 1912 ist der Paragr. 3, Satz 2, des Gesellschaftsvertrages, betreffend das Geschäftsjahr geändert.

Fa. **„C. Hugo Thomas, Kunst- und Handelsgärtnerei, G. m. b. H."** zu Dortmund: Durch Gesellschaftsbeschluß vom 22. Juli 1912 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer, Gärtnereibesitzer **Hugo Thomas** in Oespel, ist Liquidator.

**Wettervoraussage für den 17. Januar.**
Tauwetter östlich fortschreitend, zeitweise Niederschläge (vielfach Regen), südliche bis südwestliche Winde.


Familiennachrichten

Gesundes Mädchen angekommen.
Hugo Knappstein und Frau
Emmy geb. Kraemer
Dortmd., Elisabethstr. 14, den 16. Januar 1913.

Zahn-Ersatz
mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. 1.75 pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.
Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen in örtl. Betäubung Mk. 1.00.
In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.
Plomben von Mk. 1 bis 3.
Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten.
C. Kiep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.
Dortm. nur Westenhellweg 134, I. 6. Haus vom Körnerplatz.

Grüne Rabattmarken nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur Dortmund Kuckelke 35, Ecke Schwanenwall

Elegante Pelze in echten Skunks, Nerz, Marder, Muffion, Murmel, Tibet etc. verkaufe an solvente Personen gegen kleine Anzahlung mit monatl. Raten. Kein Inkasso durch Boten. Offerten unter U. R. 148 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kind w. g. einmal. kl. Verd. v. kinderl. Leut. angenomm. Schr. Ang. u. P. A. 179 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Warne hierdurch Jeden meinem Mann, dem Schlosser und Maschinist Peter Babel, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Derselbe arbeitet nur gelegentlich und was er verdient, bringt er durch. Vor allem warne ich die Kreditgeschäfte etc.
Frau Anna Babel, Neue Radstraße 12.

Trau


Berlin

Börsen- Fds. u. Staats-Papiere

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Reichs-Schatz | 4 | 99.50 | |
| do. 1. 4. 15 | 4 | 99.80 | |
| Pr. Schatz 1912 | 4 | —.— | |
| Dt. Reichs-Anl. | 4 | 100.00 | |
| do. do. | 3½ | 89.80 | |
| do. do. | 3 | 78.10 | |
| do. Schutzg. 08 | 4 | 99.75 | |
| Preuss. cons. A. | 3½ | 88.80 | |
| do. do. | 3 | 78.10 | |
| do. do. | 4 | 100.00 | |
| do. Staffel 1 | 4 | 93.20 | |
| Bad. St.-Anl. 01 | 4 | 99.50 | |
| do. do. 1902 | 3½ | —.— | |
| Bayr. St.-Anl. | 4 | 100.10 | |
| do. do. | 3½ | 87.70 | |
| Brem. Anl. 1899 | 3½ | 98.75 | |
| do. 08 uk. 19 | 4 | 99.00 | |
| do. 95 . . | 3 | 78.90 | |
| Cass. Landskr. | 3½ | 89.50 | |
| do. S. 21 u. 17 | 3½ | 92.00 | |
| do. S. 22 u. 14 | 4 | 99.00 | |
| do. S. 23 u. 16 | 4 | 99.20 | |
| do. S. 24 u. 21 | 4 | 99.50 | |
| Hamb. St. R. 07 | 4 | 99.40 | |
| do. am. 87/04 | 3½ | —.— | |
| do. do. 86/02 | 3½ | 78.20 | |
| Hess. St. A. 53/06 | 3½ | 87.80 | |
| do. 96 03 04 05 | 3 | 70.40 | |
| do. 1909 | 4 | —.— | |
| Meckl. ks 90/94 | 3½ | 87.70 | |
| Oldenb. St. A. 03 | 3½ | 88.40 | |
| do. Hannoversch | 3½ | 87.40 | |
| do. Hess. Nass. | 3½ | —.— | |
| do. | 4 | 98.40 | |
| Kur. u. Neum. | 3½ | 87.70 | |
| do. | 4 | 98.60 | |
| Pomm. . | 3½ | 87.70 | |
| do. | 4 | 98.60 | |
| Posensche | 3½ | —.— | |
| do. | 4 | 97.70 | |
| Preuss. . | 3½ | 87.60 | |
| do. | 4 | 98.10 | |
| Rh.-Westf. | 3½ | 87.40 | |
| do. | 4 | 98.00 | |
| Sächsische | 3½ | 87.60 | |
| Schles. . | 4 | 98.00 | |
| do. | 3½ | 87.60 | |
| Schl. Holst. | 3½ | 87.40 | |
| do. | 4 | 98.00 | |
| Brandenb. Pr. A. | 3½ | 87.70 | |
| Hann. Pr. St. 7. 8 | 3 | —.— | |
| Ostpr. Prv.-Obl. | 3½ | 87.60 | |
| do. do. | 4 | 98.00 | |
| Pomm. Prv.-Anl. | 3½ | —.— | |
| Posen. Prv.-Anl. | 4 | 98.20 | |
| do. do. | 3½ | 88.00 | |
| do. do. | 3 | —.— | |
| Rhein. Prv.-Obl. | 3½ | 88.00 | |

## Familiennachrichten

Gesundes
**Rose Mädchen**
angekommen.
Hugo Knappstein
und Frau
Emmy geb. Kraemer
Dortmd., Elisabethstr. 14,
den 16. Januar 1913.

**Ihre Vermählung**
zeigen ergebenst an
Dortmund, den 16. Januar 1913
**Dr. med. Max Baumeister und Frau**
**Dora geb. Sorge.**

### Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme und die vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten Gatten, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Neffen, des

**Fahrsteigers Richard Sälzer**

sagen wir hierdurch allen, besonders aber auch dem Herrn Pastor Gosslich für seine trostreichen Worte am Grabe, ferner den Beamten der Zeche „Werne", seinen früheren Kollegen, sowie allen denen, die dem Verschiedenen das letzte Geleite gegeben

**unsern aufrichtigsten Dank.**

**Werne a. d. Lippe,** den 15. Januar 1913.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Nach Gottes unerforschlichen Ratschluss entschlief heute Morgen plötzlich und unerwartet, nach langen, schweren mit grosser Geduld ertragenen Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Guts- und Brennereibesitzer

# August Dinsing

im Alter von 55 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Wichlinghofen,** Hörde, Afferde, Dortmund, den 16. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.
Hausandacht ¼ Stunde vorher.

## Zahn-Ersatz

mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. **1.75** pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.
Fast gänzlich
**schmerzloses Zahnziehen**
in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.**
In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.
**Plomben** von **Mk. 1** bis **3.**
Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten
**C. Kiep,** in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.
**Dortm. nur Westenhellweg 134, I.**
**6. Haus vom Körnerplatz.**

## Grüne Rabattmarken

nimmt in Zahlung
**Jacobi's Schuhwarenhaus**
Nur
**Dortmund**
**Kuckelke 35,**
Ecke Schwanenwall

## Elegante Pelze

in 3158
**ehten Skunks, Nerz, Marder, Muffion, Murmel, Tibet etc.**
verkaufe an solvente Personen geg. kleine Anzahlung mit monatl. Raten. Kein Inkasso durch Boten.
Offerten unter **U. R. 1488** an den Gen.-Anz. Dortm.

Kind w. g. einmal, U. Berg. v. kinderl. Leut. angenomm. Schr. Ang. u. P. A. 1793 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Warne hierdurch Jeden, meinem Mann, dem Schlosser und Maschinist **Peter Babel,** irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Derselbe arbeitet nur gelegentlich und was er verdient, bringt er durch. Vor allem warne ich die Kredit-Geschäfte etc.
Frau Anna Babel,
Neue Radstraße 12.

## Bekanntmachung.

**Die Arbeiten und Lieferungen**
zum Neubau einer kathol. Schule in Holzen, Rosenweg, sollen vergeben werden. Bauzeichnungen u. Bedingungen liegen auf dem hies. Bauamt zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsunterlagen gegen Erstattung einer Schreibgebühr von 2 Mark zu haben sind.
Offerten sind mir bis zum 1. Februar cr. verschlossen und mit entsprech. Aufschrift versehen einzureichen.
**Westhofen,** den 11. Januar 1913.
**Der Amtmann:** v. Daniels.

**Wollwarengeschäften, Händlern, Strickerinnen**
bietet das
**Engros-Spezial-Versandgeschäft Ahlbäumer & Führ, Bochum**
# grosse Vorteile.
**Verlangen Sie unsere Listen für Strickgarne, Strümpfe, Trikotagen, Kurzwaren.**

## Hochzeits-



einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeitszeitungen, Kladderadatsche, Menukarten liefert:

C. L. Krüger,
G. m. b. H., DORTMUND
Buch- und Kunstdruckerei
Karlstraße Nr. 3 Fernruf 181, 530, 816



**Westliches Sargmagazin**
# Friedrich Everding
**Rheinischestraße 62. — Telefon 2199.**
**Fabrikation und Lager aller Sorten**
**Särge**
vom einfachsten bis zum feinsten Paradesarg.
**Särge mit Innenverlötung** nach bahnamtlicher Vorschrift, sowie **Verbrennungssärge** stets vorrätig. 1450
**Sterbewäsche**
wie Decken, Kleider, Kissen usw. in großer Auswahl.
**Heimbeförderung Verstorbener** mit eigenem Leichenfuhrwerk unter billigster Berechnung.
Aufbahrung kostenlos.
Sargversand nach auswärts sofort und frei.
Uebernehme alle Beerdigungs- u. Verbrennungsangelegenheiten.
Billigste Bezugsquelle für Schreiner.

## Künstliche Gebisse



Dieses ohne Gaumenpl.
mit od. ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Goldkronen u. Plomben von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung bei mehrjähr. schriftl. Garantie für gut. Sitz u. Haltbarkeit.
Schmerzloses Zahnziehen. Viele Dankschreiben
**Fritz Altenhein, Dentist,**
Rheinischestrasse 12. Telefon 7261.

## Geschlechts-

**Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche** etc.
**Dr. med. Horvath,** appr. a. d. Wiener Universität
**Ehrlich-Hata 606.**
**Dortmund,** Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

## Manikure

empfiehlt sich. Bremerstr. 7, part., früher Hamburg.

## Masseur

für Damen und Herren.
**N. Korpjun,** Weberstr. 18.

**Masseuse**
Weißenburgerstraße 61. p.

**Masseuse**
f. Massage m. Bad, Schönheitspfl.
Königswall 25 a. Hauptbahnhof.

Masseurin führt jede Massage aus. Münster i. W., Hammerstr. 104, pt.

**Damen**
finden liebevolle u. diskr. Aufnahme zu mäß. Preisen bei **Frau Hanelt, Bochum,** Kronenstraße 53, 2. Etage.

Inventur-
# Ausverkauf
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

**Ca. 800 Fenster**
**:: Gardinen ::**
ohne Appretur, zu Inventurpreisen
**Serie I** Fenster = 2 Flügel, früher 10.50 . . jetzt **8.75**
**Serie II** Fenster = 2 Flügel, früher 7.50 . . jetzt **5.75**
**Serie III** Fenster = 2 Flügel, früher 5.50 . . jetzt **3.95**
**Serie IV** Fenster = 2 Flügel, früher 2.95 . . jetzt **1.95**

**Restbestände**
**Halbstores**
1–4 Fenster passend
jetzt 8.75 6.50 5.75 bis **1.85**

**Spannstoffe**
zum Anfertigen von Gardinen etc. 130–200 cm breit
Mtr. jetzt 1.95 1.35 98 b. **48** Pf.
Preise sonst bedeutend höher.

**Enorm grosse Posten**
**Brise-Bise**
(Scheibenschleier)
jetzt 20 Pf. 15 Pf. **10** Pf.

**Tausende Gardinen**
**Reisemuster**
ca. 1½ Meter lang und breit zum Selbstaussuchen
jetzt 68 Pf. 58 Pf. **48** Pf.

**Ueber 1000**
**Teppiche u. Vorlagen**
bedeutend unter früheren Preisen.

**Plüsch-Teppiche**
wunderschöne Muster
Grösse ca. 135×200 . . jetzt **8.75**
" " 170×250 . . jetzt **12.50**
" " 200×300 . . jetzt **16.50**

**Tapestry-Teppiche**
äusserst haltbar
Grösse ca. 135×200 . . jetzt **9.75**
" " 170×240 . . jetzt **13.50**
" " 200×300 . . jetzt **18.50**

**Velour-Teppiche**
sehr dauerhaft
Grösse ca. 125×200 . . jetzt **13.50**
" " 170×240 . . jetzt **23.50**
" " 200×300 . . jetzt **35.00**
" " 250×365 . . jetzt **55.00**

**Läuferstoffe**
enorm billig
Jute . . **42** Pf. Cocos . . **1.05**
Tapestry . **1.35** Haargarn . **2.45**
Velour . **2.95** Linoleum . **88** Pf.
per Meter
**Wichtig für Hausbesitzer!**

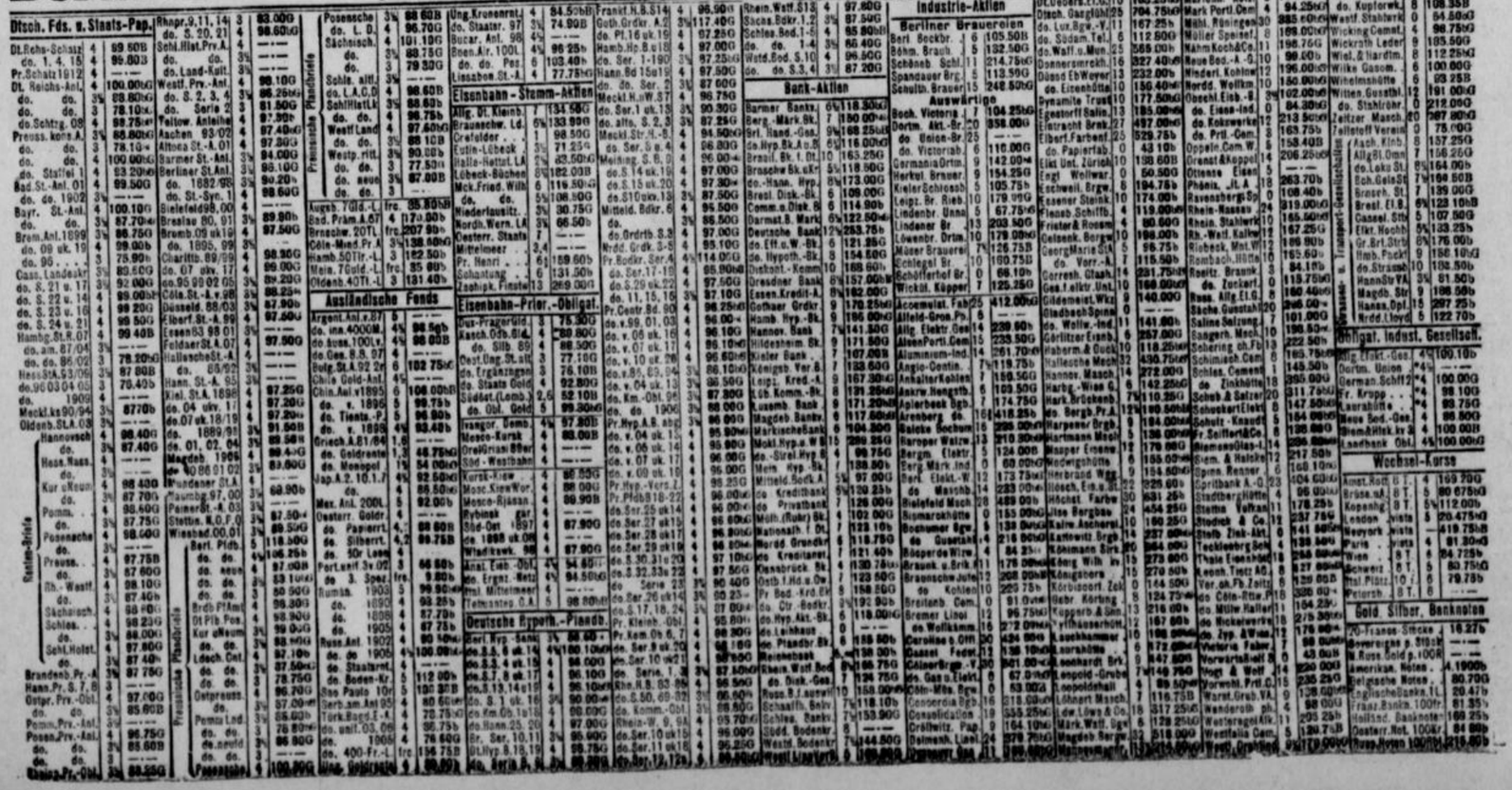
**Läuferstoff-Reste**
bis **50%** unter Preis.
**Fellvorleger, Verbindungsstücke, Wandbehänge, Tischdecken, Divandecken, Steppdecken etc.**
:: zu Ausverkaufspreisen. ::

Gardinen- und Teppich-Spezialhaus
# Gebr. Engel
**nur Westenhellweg 82**
gegenüber der Petrikirche — gegenüber der Petrikirche

# Trauringe
ohne Lötfugen. Modernste Formen
Proben für gefl. Ansicht zu billigsten Preisen
bei **Fr. Geck Inh. Fr. Strunck** Brückstr. 35

# Berliner Börse, 16. Januar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,125, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Diskont Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 4½ %. Obligationen mit * sind hypothekar sichergestellt. Nachdr. verb.



Dtsch. Fds. u. Staats-Pap. | Rhepr. 9.11, 14 | Ung. Kronenrtt. | Franzt. H.B. 81/4 | Rhein. Westf. 513 | Industrie-Aktien | Dt. Uebers. Fl. G. | Westf. Drahtwerke | Bekanntmachung.

Nach der Abrechnung über die Kosten des Umbaues (Asphaltierung) der **Unnaerstraße** von Stahlwerk- bis Kamenerstraße beträgt der von den Anliegern zu leistende anteilige Beitrag für 1 m Anschlußlänge 58,97 Mark. Die Kosten vorschriftsmäßiger Bürgersteiganlagen sind darin nicht enthalten; diese werden besonders abgerechnet.
Die Abrechnung liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 14 Tage im städtischen Tiefbauamt, Kleppingstraße 27, Zimmer 146, zur Einsicht auf.
**Dortmund,** 16. Jan. 1913
**Magistrat.**

**Verloren - Gefunden**

**Verloren**
**gold. Herren-Brille** im Reinoldushof Mittwoch. Abzugeben Schubertstr. 8, 1. Et.

Mittwoch **Portemonnaie m. Inh.** verl. Abzug. Uhlandstr. 82, 4. Et. l.

**Steinmarderpelz verloren.**
Gegen Belohnung abzugeb. Heilgerweg 56, II.

**Verloren Damenuhr**
**mit Kette von Sedan-, Rheinische- zur Friedrichstraße.**
Gegen Belohnung abzugeb. Friedrichstraße 30, part.

**Schwarze Brieftasche**
mit russ. Pass u. divers. Papieren **verloren.** Abzugeben g. Belohn. **Aktien-Brauerei Dortmund** b. **Roman Forrster.** Vor Mißbrauch d. Papiere w. gewarnt u. gerichtl. Bestrafung beantragt.

## Für Fastnacht

Für die Fastnachtstage wird entweder ein **schönes Karussell oder Teufelsrad oder Automobilkarussell, Hexenschaukel** oder ähnliches Unternehmen gesucht. Die Geschäfte dürfen **nicht** groß sein weil sie auf einer großen Bühne aufgebaut werden müssen.
Schr. Ang. mit äußersten Preisang. u. D. U. 337 an den Gen.-Ang. Dortm.

**Behandlung**
v. **Beinleiden** erteilt Auskunft kostenlos **Dankschr.**
v. **Gehrlt.** stehen z. Dienst.
**Mittwochs, Dortmund,**
Rheinischestr. 108.

**5 Mark Belohnung**
demjenigen, der mir die Adresse des Kaufmanns **Max Stahl,** geboren am 25. 12. 1881 zu Dortmstadt, angibt.
**R. Fuchs,**
5004) Ostenhellweg 41.

**Dobermann**
**entlaufen.**
Wiederbring. erh. Belohng. **Schubert,** Münsterstr. 119.

In Deleg.-Vers. Kreis-Krieger-Bund Kölnisch. Sot **Hut vertauscht.**
Umzutauschen bei **Hoffmann,** Querstraße 11.

**50 Mark Belohnung.**
**Dobermannhündin**
schwarz braun **entlaufen.**
Rheinischestraße 9, 2. Etage.

Fast neues Fahrrad v. der Zeche **Dorstfeld** gestohlen den 16. Januar 1913.

**30 Mark Belohnung.**
demjenigen, der mir den Dieb namhaft macht.
**Willy Schulz, Dortmund,**
Holsteinerstraße 9.

# Althoff

# Für Karneval

## Kopfbedeckungen aus Papier

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Biermützen | Dtz. | 10 | 15 | 20 Pf. |
| Türken-Mützen | Dtz. | 15 | 20 | 45 Pf. |
| Schotten-Mützen | Dtz. | 45 | 50 | 75 Pf. |
| Studenten-Mützen | Dtz. | 60 | 80 | 90 Pf. |
| Tiroler Hüte | Dtz. | | 1.80 | 2.25 |
| Damen-Mützen eleg. Ausf. | Dtz. | 95 Pf. | 1.75 | 2.75 |
| Rotkäppchen | Dtz. | | | 90 Pf. |
| Serben-Mützen | Dtz. | | | 60 Pf. |
| Rodel-Mützen | Dtz. | | | 1.35 |

## Kopfbedeckungen aus Stoff

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Clown-Mützen | Stück | 25 | 35 | 50 Pf. |
| Bajazzo-Mützen | Stück | 50 | 75 | 95 Pf. |
| Jockey-Mützen | Stück | 12 | 35 | 65 Pf. |
| Türken-Fez | Stück | 20 | 60 | 95 Pf. |
| Stürmer | Stück | 50 | 85 | 95 Pf. |
| Tiroler Hüte für Damen | Stück | 50 | 65 | 95 Pf. |
| Tiroler Hüte für Herren | Stück | 65 | 95 | 1.35 |
| Seppl-Hüte | Stück | 30 | 50 | 75 Pf. |

## Blumen zum Anstecken

| | | | |
|---|---|---|---|
| Chrysanthemen in vielen Farben | 20 | 40 Pf. | |
| Sonnenblumen | 15 | 35 Pf. | |
| Stiefmütterchen | | 15 Pf. | |
| Mohnblumen | | 15 Pf. | |
| Rosen | | 40 Pf. | |

**Masken**

**Behänge = Tamburins**

**Halsketten = Armspangen**

**Fächer = Nebelhörner**

**Pritschen = Luftschlangen**

**Schneebälle = Knallerbsen**

u. s. w. u. s. w.

**zu sehr**

**billigen Preisen!**

**Für Vereine besonders vorteilhaft.**

## Karneval-Kostüme

| | | | |
|---|---|---|---|
| Clown-Anzüge für Kinder | 1.20 | 1.40 | 1.60 |
| Clown-Anzüge für Herren | 2.75 | 3.00 | 3.25 |
| Cirkus-Clown | | | 6.75 |
| Gigerl-Anzüge für Herren | | 5.75 | 7.25 |
| Salon-Tyroler für Knaben | | 9.50 | 10.50 |
| Wild-West für Herren | | | 19.50 |
| Montenegriner | | | 19.50 |
| Holländer | | | 11.50 |
| Ungarin | | | 15.50 |
| Bajazzo für Herren | | | 6.75 |
| Bajazzo für Damen | | | 7.75 |
| Winzer für Herren | | 2.90 | 4.50 |
| Smoking aus rotem Stoff | | | 13.50 |
| Dominos | | 5.50 | 6.75 9.50 |

**Karneval-Velvet** Meter 65 Pf.

**Karneval-Atlas** in allen Farben Meter 85 42 Pf.

Stoffe für Masken- und Kostüm-Feste

in grosser Farben-Auswahl.



**Verkauf sämtlicher Karnevals-Artikel: 1. Etage.**

Sämtliche Zutaten zur Anfertigung von Karneval-Kostümen, wie:

**Tarlatan** in grossen Farben-Sortimenten, **Goldstoffe, Besätze, Sterne, Münzen, Quasten, Schellen, Agrements etc.**

# INVENTUR-AUSVERKAUF.

Die zur Inventur heraussortierten Waren sollen **radikal geräumt** werden.

Die Preise sind deshalb auf das **allerschärfste herabgesetzt.**

---

**Immobilienmarkt**

**Gebrüder Friede**
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

**Bauplätze zu kaufen gesucht.**
Bauzuschuß erwünscht.
Schr. Ang. u. Z. G. 1820 an den Gen.-Anz. Dortm. (

**Das Hausgrundstück**
d. Arbeiters **Hermann Kemper zu Gescher,** Armelandstraße Nr. 6, in sehr günstiger Geschäftslage, steht zu verkaufen. Gebote sind abzugeben auf dem Büro des Herrn **Rechtsanwalts Deitert zu Coesfeld.**

**Einfamilienhaus**
nahe Kaiser Wilhelm-Allee enth. 12 Räume, mit schön. Garten, für Mark 36000, zu verkaufen eventl. zu vermieten.
**Immobilien-Geschäft**
**Jean Heimus,**
Hansastraße 57.

Verhältnisse halber offer. 1 arrondiertes, mustergült.
**Weidegut,**
ca. 40 Morgen Land und Wiese, f. neue Gebäude, billigst bei geringer Anzahl. **Ew. Kemper, Kierspe-Bhf.**

**Herrsch. Einfamilienhaus am Kaiser Wilhelm-Hain**
60 Quadratruten groß, mit Zentralheizung und separaten Büroräumen fortzugshalber preiswert zu verkaufen evtl. auch zu vermieten durch das
**Immobiliengeschäft**
**Jean Heimus**
Hansastr. 57. Fernr. 3228.

**Schönes Haus**
zu mieten, später zu kaufen gesucht. (5568
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

**Hausverkauf (Neubau)**
An der Kreuzstr. (f. Wohnhäuser eine der best. Straß. Dortmunds) ist ein bereits fertiggestellt. mod. einger. 5 Zimmerwohnhaus mit ger. Garten (Grundstück 26½ Quadratr. groß) unter sehr günst. Beding. zu verk. Gute Anzahlg. von 6000 Mk. verzinst sich mit gut 20 Proz. Vermittl. erhalt. Provision.
Schr. Ang. u. H. J. 325 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 3457

**Prima Kapitalanlage.**
Im südwestl. Stadtteile ist ein im Bau begriffenes Wohn- und Geschäftshaus (Eckhaus), prima Lage und nachweisl. hochrentabel unt. sehr günstig. Bedingungen zu verkaufen. **Das Gebäude** eignet sich für jedes Geschäft. Etw. Wünsche betr. der Ausführung können jetzt noch berücksichtigt werden. Eine Anzahlung von 8000 Mk. verzinst sich mindestens mit 25 Proz. Schr. Ang. u. **M. J. 5679 a. d. Gen.-Anz. Dtm.**

**Herrsch. Wohnhaus**
im Mittelpunkt der Stadt, 2stöckig, mit all. Komfort d. Neuzeit entsprech. eingerichtet, ist in einer mittl. Stadt Westf. mit groß. Fabriken, ca. 10 000 Einwohn., vom 1. April ab zu vermieten. Ist geeignet für einen tüchtigen Zahnarzt, sowie auch für ein. tücht. Photographen, da beide Geschäfte an dies. Platz zu empfehlen sind.
Schr. Ang. u. **M. D. 779** an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Wittbräucke!** 10 Min. vom Bhf. **Besitzung** z. pl. 6 Mg. Hochwald, Wiese m. fließ. Wasser, 8 Mg. Ackerl., Obst- u. Gemüsegart., herrl sonnige L., evtl. auch teilweise. **Otto Jäger, Ahlenberg.** Post Herdecke, Stat. Wittbräucke.

**Kotten.**
Suche z. Frühjahr e. Kotten v. 4—8 Morgen mit Vorkaufsrecht zu pachten. Off. unt. **M. 75** an die Agent. d. Ztg. Castrop, Wittenerstr. 21

**Gute Arbeiterwirtschaft**
zu verk., direkt a. ein. Zeche Kons.: 240 H. Bier, 120 H. Branntwein, f. 75000 Mk. Anzahlung nach Uebereink. Besitzung ist 2 Morg. groß, schön. Garten m. Kegelbahn
Schr. Ang. u. **B. F. 749** an den Gen.-Anz. Dortm. (

**Tücht. Fachleute ohne Kind.** suchen zum 1. Februar od. später eine gute
**Tageswirtschaft**
zu mieten. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden.
Schr. Ang. u. **R. T. 792** an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Das Haus**
# Courlerstr. 7
zu **Dortmund** ist preiswert sofort zu verkaufen.
Das Haus ist in gutem Zustand und dauernd vermietet. Näheres in der Geschst. dies. Ztg. 3021

# Gutgehende Gastwirtschaft
mit neueren Gebäuden u. größerer Nebenmiete in Dorsten ist unter der Hand zu kaufen.
**Näheres durch:**
**Rechtsanwalt Schmelting**
**zu Dorsten.** 6487

**Ländliche Eckwirtschaft**
im Vorort Frankfurt a. M. m. Vereinszimm., 5 Zimm.-Wohn. i. 1. St., garantiert 300 Hektolit. Faßbier und 7 Stück Apfelwein jährl., w. nur krankheitsh. vom Eigentümer vermietet f. 1800 Mk. Erforderlich 2500 Mk. Nichtfachleute werden angelernt. Näh. bei **Reinhardt, Frankfurt a. M.,** Große Bockenheimerstraße 52.

**Bürgerl. Wirtschaft**
anderw. Untern. halber sof. billig zu verkaufen. Anzahlung 4—6000 Mark.
Schr. Ang. u. **S. E. 750** an den Gen.-Anz. Dortmund.

**Geschäft oder Wirtschaft**
sof. **zu mieten gesucht.** Vermittler verbet. Off. an die Ann.-Exped. von **Haasenstein u. Vogler, A.-G.,** Agentur **Hamm u. B. D. 901.**

**Wirtschaft**
Flottgeh. bürgerl. Restaur. in Duisb.-Ruhrort m. sep. Stehbierhalle (Verkonsum ca. 400 hl) umständehalb. billig zu verk. Geordn. Hypothekenverh. Reflekt. mit 10—12 000 Mk. Anzahl. erf. Näh. durch schr. Ang. u. **J. P. 339** a. d. Gen.-Ana. Dtm.

**Verh. Mann,** humoristisch. musikal., welch. schon einige Jahre als Buffetier tät. w. sucht **Stehbierhalle oder kl. Restaurant** mit Aufschlag zu übern. Schr. Ang. u. **S. T. 1791** an Gen.-Ana. Dtm.

**J. Frau,** welche läng. Jahre Lebensmittelgesch. führte, sucht
**Filiale zu übernehmen**
gleich welch. Branche. Kaut. kann gestellt werden.
Schr. Ang. u. **B. O. 784** an den Gen.-Ana. Dortm. (

**Kolonialwaren-Geschäft.**
Für alleinsteh. Pers. bietet sich eine glänzende Existenz. Umsatz Monat 5—6000 Mk., bill. Miete, zur Kassageschäft. Selb. wird als Filiale betr. u. braucht die Person keine Branche gekannt. zu hab., da der Einkauf gemeinschaftl. betrieben wird. Person. mit 4—5000 Mk. voll. schr. Ang. u. **L. L. 341** an den Gen.-Anz. Dortm. senden. 3584

**Bäckerei**
außerhalb zu mieten gesucht.
Schr. Ang. u. **B. K. 791** an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Bäckerei und Konditorei**
mit gut. Kundsch. zu verm. Invent. käufl. zu übernehm.
Schr. Ang. u. **T. G. 770** a. d. Gen.-Ana. Dtm. 5156

**Bäckerei,** Eckhaus, Neubau
in der Nähe d. Körnerplatz., hoch verzinsl., u. g. Bed. zu verkaufen. Näheres 4976
**Wiegandt,** Blumenstr. 33.

Jg. Eheleute such. als Nebenerw. **Leit. ein. Bäckerei-Filiale** zum 1. April, mit 3 Zim.-Wohn., am liebst. an einer Kolonie Kaut. kann gestellt werd. Off. u. **H. F. 100** postlag. **Kamen.**

**Gutgeh. Milchgeschäft**
krankheitshalb. zu verkauf. Näheres Lindenhorststr. 46.

Ein gutgehendes
**Milchgeschäft**
sofort zu verkaufen.
Offert. u. **W. K. 105** an **J. Bonbaar, Herne.** 6348

**Ein Laden mit Einr. und elektr. Betrieb für**
**Metzgerei**
in gr. Kolonie zu vermieten od. zu verk. **Röllinghausen.** Heinrichstr. 66, bei Recklinghausen-Süd.

**Flottes Obst- und Gemüse-Geschäft**
umständeh. sof. zu verkauf.
Schr. Ang. u. **B. M. 1837** an den Gen.-Ana. Dortm. (

**Langjährige Schuhmacherei** im Mittelpunkt der Stadt Düsseldorf, gute Lage, weg. anderweit. Unternehm. sof. sehr billig zu verkaufen. (
Schr. Ang. u. **S. U. 777** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

**Ganz. Fuhrgeschäft: Pferde, Langwagen, Kippkarren u. Kohlenwagen** bill. zu verk. Kamenerstr. 22, Hinterh.

**Günstig für Anfänger!**
Ein **mod. einger. Damen- und Herrenfriseur-Geschäft** ist f. den Inventarw. 2000 Mk. sof. od. spät. zu verk.
Schr. Ang. u. **B. B. 782** an den Gen.-Anz. Dortm. (

**Welche Firma**
errichtet ein **Weiß- u. Wollwarengeschäft?**
Offerten u. **J. M.** an die Agentur d. Ztg. in **Lünen** erbeten. (3467

**Zigarren-Geschäfte**
werden zahlungsfähigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet von leistungsfähig. Zigarren-Fabrik. 41692
Schriftl. Angeb. unt. **P. S. 4265** an den General-Anzeiger.

Ein im Mittelpunkt von Gelsenkirchen geleg. erstkl.
**Zigarren-Spezialgeschäft**
zu verkaufen. Miete sehr billig, pass. f. eine. Herrn oder Dame. Zur Uebern. sind 1000—1200 Mk. erfdl. Schr. Ang. unt. **K. M. 738** an den Gen.-Ana. Dortm. (

**Zwecks Gründung einer Tiefbaugesellschaft m. b. H.**
Beton, Eisenbeton, Eisenbahnbau sucht tücht. Fachm. (Ingenieur), welcher sich mit 30 000 Mk. beteiligt, stillen od. tätigen
**Teilhaber**
Ankauf eines renomm. Geschäfts nicht ausgeschlossen.
Schr. Ang. u. **G. Z. 619** a. d. Gen.-Ana. Dtm. 2342

Wer leiht Lehrer
**1000 bis 1200 Mark**
**8 Proz. u. 120 Mk. Vergüt.,** zu Bauzweck., auf 1 Jahr. Unbedingte Sicherh. d. Hypothek u. Möbel etc., evtl. Wechsel. Schr. Ang. u. **R. H. 1841** an den G.-A.

**Prima Kapitalanlage.**
Gute 2stell. Hypothekenbriefe gleich hint. Sparkass.-Bestand auf prima Dortm. Objekte mit 5 Proz. Vera. u. jährl. Abtrag des Kapitals sind in Höhe von 3000, 6000, 8500, 10 000, 11 000, 16 000, 17 500, 23 000 Mk. evtl. mit etw. Nachlaß zu verkaufen. Für Eingang der Hypotheken wird vom Verkäufer die Bürgschaft übern. Vermittl. erhalt. Provision.
Schr. Ang. u. **O. B. 326** a. d. Gen.-Ana. Dtm. 3460

**Auf ländl. Besitztum** in Westf. eine 1. Hypoth. gel. a. 4½ Proz. in Höhe von 40 000 Mk. v. Bank od. Priv. Feuerversf. 70 000 Mk., Gebrichtstaxe 85 000 M. Größe 18 Morg., 500 Obstb., 300 qm bebaute Fläche, volle Gasthofkonz. im Hause (Bedürfnisanst.). Neues mod. Gebäude, elektr. Licht, eig. Wasserl. etc. Netz. Belastg. 1. Stelle Sparkf. mit 30 000 Mk. soll abgestoß. werden.
Off. v. Selbstg. u. **K. C. 4325** an **Rud. Mosse, Köln.**

**Guten zweitstelligen**
**Hypothek.-Brief**
tausche ich gegen Handelswaren. Schr. Ang. u. **T. R. 338** an den Gen.-Anz. D.

Fachmann sucht **Teilhaber mit 1000 Mk.** zum Ankauf von sämtl. Fässern, Säcken und Flaschen.
Schr. Ang. u. **D. T. 1838** an den Gen.-Anz. Dortm. (

**Soeben erschienen:**
**Westdeutscher Taschenkalender**
**f. Architekten u. Ingenieure**
**1913.**
Herausgegeben v. Technisch. Verein Dortmund, Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes.
2 Teile. 292 Seiten stark.
**Preis nur 1,— Mark.**
Nach auswärts gegen Einsendung von 1,20 Mk. frco.
**C. L. Krüger, G. m. b. H.,**
Buchhandlung,
**Dortmund - Krüger-Passage**
Fernsprecher 181, 530, 816.

# Etat-Beratungen im Reichstage.

## Vierter Tag.

Berlin, 16. Januar.

Am Bundesratstische: Dr. Delbrück, Kühn.

Das Haus und die Tribünen sind gut besetzt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt.

Der Elsässer Dr. Haegy gibt Erklärungen über das

### Auftreten des Abg. Wetterlé in Frankreich

ab: Die Angriffe, die gegen meine Freunde laut geworden sind, nötigen mich, die

**Stellungnahme meiner persönlichen Freunde**

zu den Konferenzvorträgen, die der Abg. Wetterle auf Einladung in Frankreich gehalten hat, hier klarzulegen. Die Berichte darüber haben in der deutschen Presse eine große Aufregung hervorgerufen. Diese Aufregung ist auch in den Aeußerungen verschiedener Abgeordneter zutage getreten. Dr. Müller-Meiningen glaubt, die Vorträge Wetterles der Zentrumsfraktion des Reichstages zur Last legen zu können. Wer die Verhältnisse kennt, weiß, daß Wetterle der Zentrumsfraktion des Reichstags nicht angehört. Ueber die Reden Wetterles liegen authentische Berichte nicht vor. Ehr. v. Gamp hätte warten können mit seinem Urteil. Ich und meine Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß den elsaß-lothringischen Abgeordneten die Aufgabe zufällt, in dem geplanten Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland versöhnend zu wirken. (Heiterkeit.)

Die Vorträge meiner Freunde können in Frankreich in jeder Hinsicht günstig wirken. So sehr die Stimmungen bei uns im Lande auch den Erwartungen von deutscher Seite nicht entsprochen haben, so halten wir sie doch für geeignet, anderweitige Hoffnungen der Gegenseite herabzusetzen und zu mindern. Schon vor acht Jahren ist ein anderer Abgeordneter unserer Fraktion, Delsor, als er einer elsässischen Weihnachtsfeier in Luneville beiwohnte und einen Vortrag halten wollte, von einem Polizeikommissar gefangen genommen und ausgewiesen worden. Das geschah allerdings, weil sein Vortrag den Machthabern, die damals regierten, dem Ministerium Combes, nicht in den Kram paßte. Sollten wirklich die Vorträge auf französischem Boden die Geister nationalistischer Elemente aufstacheln, dann würde auch ich und meine Freunde mit mir unser lebhaftes Bedauern darüber aussprechen. (Gelächter.) Von dergleichen Dingen will bei uns niemand etwas wissen. Die gegenwärtige Situation läßt es allerdings für wünschenswert erscheinen, daß

**die Vorträge lieber nicht gehalten worden**

wären. Das haben die Blätter unserer Partei schon unumwunden zugestanden, und wir werden diese Ansicht auch vertreten. Tatsächlich hat Wetterlé selbst seine Vortragstour abgebrochen und hat seinen Vortrag vorlesen lassen. In der Presse wurde unterstellt, er habe das getan, da er befürchten mußte, selbst bei seiner Rückkehr nach Deutschland innerhalb der ersten 24 Stunden nach Abhaltung des Vortrages trotz seiner Immunität verhaftet zu werden. Ich nehme an, daß die Staatsanwälte in Elsaß-Lothringen nicht so rasch zugreifen. Wetterlé hat die Vortragstour abgebrochen, weil ihm die unerwartet eingetretene Situation nicht lieb war. Uebrigens haben die französischen Blätter von den Vorträgen Wetterlés nur ganz nebenher Notiz genommen. Erst der „Matin" hat einen

**nationalen Aufputz**

für gut befunden, aber sein: Darstellung stimmt nicht mit den Tatsachen überein. Es wurde so dargestellt, als habe Wetterle am Schluß seines Vortrages gesagt: „Wir haben im Elsaß gute Fortschritte mit der Erstrebung der Freiheit gemacht und hoffen noch weitere zu machen". Der „Matin" fügte hinzu: „Der Beifall nach diesen Worten habe sinngemäß ergänzt, was Wetterle damit gemeint habe." Ich kann aber feststellen, daß Wetterle derartiges nicht gesagt hat. Man kann es uns im Elsaß nicht verargen, wenn wir die 300jährigen Beziehungen zwischen Frankreich und uns aufrechterhalten wollen. Meine Freunde und ich bedauern, daß die elsässische Frage immer wieder als

**drohendes Gespenst am Friedenshimmel**

auftaucht. Wir meinen, daß der Krieg von 1870 der letzte gewesen sein sollte, der auch unserm heimatlichen Lande das Blut zweier Völker gefordert hat, die geschaffen sind, sich zu verstehen und miteinander zu arbeiten an dem Werke der Zivilisation. (Zuruf des Frhrn. v. Gamp: Sagen Sie das den Herren in Paris!) Alle friedenstörenden Tendenzen stoßen bei uns auf schroffe Ablehnung. Wir hoffen, daß die Herren hier im Hause trotz dieses nicht weltbewegenden Ereignisses den Vorträgen Wetterles gegenüber ihr kaltes Blut bewahren werden. Sie werden doch nicht gewissen Beamtenkreisen im Elsaß nachahmen wollen, die in Aufregung geraten, wenn einmal bei einem Ausflug nach Frankreich die Elsässer stürmisch begrüßt werden. Davon wird der massive Bau des Deutschen Reiches doch nicht erschüttert werden. Ob für Herrn Wetterle in Zukunft noch ein Platz im deutschen Reichstag sein wird, daß muß Herr v. Gamp den Wählern des Wahlkreis Rappoldsweiler überlassen.

### Sozialpolitische Wünsche.

Abg. Hoch (Soz.): Hätte die Zentrumspartei nicht so oft versagt, so hätten wir in der Sozialpolitik schon viel mehr erreicht. An der sozialen Frage wird nur noch herumgeflickt. Die Abnahme der Bevölkerung beruht auf der Notlage eines großen Teils des Volkes. Und bei diesen Zuständen unternehmen die Konservativen einen energischen Vorstoß gegen die Grundrechte der Arbeiter, um sie zu knechten und

**wehrlos dem Großkapital**

auszuliefern. Leider steht Graf Westarp mit seinem Vorstoß nicht allein. Auch der Staatssekretär Dr. Delbrück hat eine eigenartige Stellung dazu genommen. Die Konservativen sind heute immer mehr zu einer Söldnertruppe des Großkapitals geworden. Der Staatssekretär Delbrück hat sich in der Budgetkommission bitter darüber beklagt, wie er in seinen sozialpolitischen Bestrebungen immer von Preußen gehemmt würde. Die nächsten preußischen Landtagswahlen müssen das Deutsche Reich von dem Alpdruck der preußischen Junkerschaft befreien. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück: Ich muß mich gegen die Ausführungen des Vorredners wenden, daß ich meine Bemerkungen in der Budgetkommission, die ich auf Wunsch eines seiner Parteifreunde zu Protokoll gegeben habe, wesentlich abgeschwächt hätte. Ich habe an dem mir von der Budgetkommission zugestellten Korrekturabzug an den maßgebenden Stellen nichts gestrichen. (Zuruf des Abg. Hoch.) Es ist ja möglich, daß ich den Abgeordneten Hoch mißverstanden habe, und ich stelle hier nur fest, daß ich an den mir vom Bureau des Reichstags zugestellten Protokollentwurf nichts geändert habe. Der heutige Artikel des Abg. Gothein im Berliner Tageblatt

**Reichsämter und preußische Staatsministerien**

nötigt mich, auf diese Dinge einzugehen. Im Bundesrat kann jede der Regierungen durch ihren Bevollmächtigten Anträge stellen. Der Reichskanzler als solcher hat im Bundesrat keine Anträge zu stellen, sondern als preußischer Vertreter, wenigstens formell tatsächlich aber werden in zahlreichen Fällen sogenannte Präsidialvorlagen eingebracht. Aber derartige Präsidialvorlagen können von uns, die wir preußische Bevollmächtigte sind, nicht eingebracht werden, ehe wir nicht der Zustimmung des preußischen Staatsministeriums sicher sind, das verantwortlich ist für die Instruktion seiner Stimmen im Bundesrat. Einen anderen Weg gibt es nicht in dem einen wie dem andern Fall aber ist die Reichsleitung genötigt, die Zustimmung Preußens beizubringen. Diese staatsrechtlichen Verhältnisse sind nach Lage der Verfassung nicht auszuschalten und sollen auch gar nicht beseitigt werden. (Oho! bei den Sozialdemokraten.) Das Deutsche Reich ist aufgebaut auf dem Gedanken, daß Preußen der führende Bundesstaat ist, und daraus ergibt sich ohne weiteres, daß die preußische Politik und die Politik des Reiches

**nach einheitlichen Gesichtspunkten**

und mit denselben Zielen geführt werden muß. (Unruhe bei den Sozialdemokraten. Zurufe: Wahlrecht!) Das Gegenteil würde die staatsrechtlichen Grundlagen des Deutschen Reichs beseitigen. (Erneute Unruhe und Zurufe.) Auf dem Boden des Bundesstaates ist das Deutsche Reich aufgebaut. Darin, daß die Rechte der einzelnen Bundesstaaten nicht beeinträchtigt werden, liegt die verfassungsmäßige Garantie für die Einzelstaaten. Die Bezugnahme auf das Wahlrecht ist also vollkommen unzutreffend. Der Abg. Hoch hat Klage geführt über die **Kompliziertheit unserer Arbeiterschutzgesetze.** Ein ähnlicher Vorwurf, der von der Arbeitgeberpresse weitergetragen wurde, ist fast gleichzeitig von ganz anderer Seite erhoben worden, in einer Broschüre des Prof. Bernhard. Tatsächlich ist nicht in Abrede zu stellen, daß unsere

**Arbeiterschutzgesetzgebung kompliziert ist,**

und daß ihre Durchführung Schwierigkeiten verursacht. Das kommt aber nur daher, daß schon im Reichstag jede einzelne Partei, vor allem aber die Vertreter der Arbeiterinteressen darauf bedacht sind, jeden nur irgendwie möglichen Fall mit größter Sorgfalt zu berücksichtigen. **Ueber die Mittelstandsfragen habe ich mich im Vorjahre sehr eingehend ausgesprochen und möchte im allgemeinen auf die Ausführungen verweisen.**

Die Frage, ob die Handwerkergesetzgebung hinsichtlich der

**Organisation des Handwerks**

einer Ergänzung bedarf, bin ich geneigt zu bejahen. Ich denke bald mit einer Vorlage zu kommen, die besonders die sehr bemerkenswerten Anregungen der Denkschrift des Handwerks- und Gewerbekammertages berücksichtigen soll. Durch das Entgegenkommen des Schatzsekretärs bin ich in der Lage, dem Handwerksblatt diesmal einen Zuschuß von 10 000 Mark zu gewähren. (Beifall.) In meinen Ausführungen über unsere Wirtschaftspolitik kann ich mich sehr kurz fassen, weil bei der großen Mehrheit des Hauses absolute Einigkeit in der Anerkennung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik besteht. Die Börsenkrisen der letzten Zeit hängen weniger mit den Börsenverhältnissen selbst als mit der Kreditgewährung der Banken zusammen. Wir schenken diesen Vorgängen die ernsteste Aufmerksamkeit, wollen aber gesetzgeberische Eingriffe vermeiden, solange es geht. (Beifall.)

Dr. Pieper (Ztr.): Die Regierung darf nicht dabei stehen bleiben, das Bühnenwesen gesetzlich zu regeln, sondern sie muß auch das Kinematographenwesen hineinziehen. Während die Schmutz- und Schundliteratur zurückgegangen ist, hat sich bei uns ein Bilderschund der schlimmsten Art eingenistet; fast noch schlimmer als diese Vorführungen sind die Reklamen der Kinematographentheater, die durchweg auf die niedrigsten Instinkte der Menschen spekulieren. Die Bilder müssen bei dem Gesetz gegen die Schund- und Schmutzliteratur ebenfalls getroffen werden. Die Abänderung des Handelsgesetzbuches bezüglich der Konkurrenzklausel muß durch Abänderung der Gewerbeordnung auch auf die technischen Angestellten ausgedehnt werden. Redner begründet zum Schluß eine Resolution des Zentrums, welche die Vorlegung einer Denkschrift über die Ergebnisse des Arbeiterschutzes und Arbeiterversicherungsgesetzes fordert.

Abg. Lüdel (natl.): An dem mangelhaften Vorwärtskommen des Mittelstandes, hauptsächlich des gewerblichen Mittelstandes, ist auch die Belastung durch die soziale Gesetzgebung und die damit eng verbundene Gelegenheitsgesetzmacherei schuld. Zu der Gelegenheitsgesetzmacherei gehört u. a. die Bäckereiverordnung und der Maximalarbeitstag. Bäckereien, die erst vor wenigen Jahren neuerbaut wurden und den damaligen Anforderungen genügten, werden jetzt geschlossen, weil sie den neuen Anforderungen nicht mehr entsprechen. Eine solche Handhabung der Verordnung schädigt Handwerk und Hausbesitzer schwer und muß geändert werden. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Dem Mittelstand kann nicht durch neue Gesetze oder durch Aufhebung bestehender geholfen werden. Aber auch die Selbsthilfe reicht nicht aus. Gleichzeitig muß unser ganzes Bildungs- und Erziehungswesen einer gründlichen Reform unterzogen werden. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Schon in der Volksschule muß die berufliche Ausbildung einsetzen. An die Fortbildungsschulen müssen Fachschulen angegliedert werden. (Sehr richtig bei den Nationalliberalen.) Die Meisterkurse und die Vorbereitungskurse zu Meisterprüfungen müssen allenthalben im ganzen Deutschen Reich eingeführt werden.

**Durch diesen Ausbau des Bildungswesens**

wird nicht nur dem Mittelstand, sondern auch dem Arbeiter der Weg zu seinem Fortkommen geebnet werden. Der kleine Kaufmann verlangt seit langem eine gerechte Vertretung in der Handelskammer.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Ich habe von der Kommandierungstätigkeit der Junker, die der Abg. Hoch behauptete, noch nichts bemerkt. Wenn wir wirklich das Oberkommando hätten, würde manches ganz anders aussehen. Und Sie auf der äußersten Linken würden manche andere Empfindungen haben. Man hat uns sogar für das Jahr 1806 verantwortlich gemacht. Es gab ja auch Junker auf der Linken. An der Hetze gegen Marschall haben wir uns nicht beteiligt, und der einzige Junker, der dabei beteiligt war, v. Lützow, wurde von den echten Junkern abgeschüttelt. Den Artikel der Post gegen den Kaiser haben wir mißbilligt. Unsere Resolution gegen das Streikpostenstehen ist kein Vorstoß, sondern ein Rückzug gegen das Vorjahr, weil wir Politiker sind, die mit den gegebenen Faktoren rechnen. Wir haben sie eingebracht, weil alle bürgerlichen Parteien darin einig sind, daß etwas geschehen muß gegen den

**Terrorismus,**

der geradezu himmelschreiend ist. Wir engherzigen, einseitigen Agrarier (Hört, hört! links) in Gänsefüßchen (Heiterkeit) erkennen an, daß die Industrie unter dem Terrorismus außerordentlich schwer leidet, wir sind zu kluge Rechner, um aus der Wahltaktik der Großindustrie Zugeständnisse zu machen. Denn sie verfügt nicht über zahlreiche Wählerstimmen. (Zuruf: Aber über Geld!) Wir sollen Söldner des Großkapitals sein? Das sagt man besser von einer anderen Partei. (Sehr gut! rechts.) Wir bekämpfen die Auswüchse des Großkapitals. Der „Vorwärts" hat gerühmt, daß Dr. Müller bei seiner **Polemik gegen die Konservativen** glückliche Momente gehabt habe. Ich gönne ihm diese warme Anerkennung seines hohen Gönners von ganzem Herzen. Die Liebe wird vielleicht nicht allzu lange bestehen bleiben. Dr. Müller hat dann mit der Lungenkraft, die ihm fast so stark zur Verfügung steht wie mir selbst, (Große Heiterkeit) behauptet, daß die **Konservativen mit den Sozialdemokraten** zusammengegangen seien. Er hat sich dann so hingestellt (Dr. Oertel stellt sich breit hin und steckt die Daumen in die Armlöcher der Weste, Große Heiterkeit rechts) — ich bitte mich nicht für einen verkappten Antisemiten zu halten — und hat uns ein Techtelmechtel mit den Sozialdemokraten vorgeworfen.

Wenn je ein Parteifreund mit den Sozialdemokraten paktieren würde, so wäre ich der erste, der mit klarer Entschiedenheit einen Strich zöge zwischen einem derartigen Vorgehen und unserm Grundsätzen. (Beifall rechts.) Die Konservativen haben niemals mit der Sozialdemokratie paktiert. (Beifall rechts, Lachen links.) Es ist mir sogar nicht angenehm, wenn mir hier mit ihnen hier verhandeln müssen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Herr Delbrück meinte, die Sozialdemokraten seien milder geworden. Das erinnert mich an sein Wort von der ritterlichen Kampfesweise. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe von beiden nichts gespürt. Die Sozialdemokraten sind eine republikanische Partei, die nicht auf dem Boden der Verfassung steht und eine grundsätzliche Gegnerin der Monarchie ist. Daher gibt es für uns gegenüber der Sozialdemokratie nur den Kampf bis zum äußersten. (Beifall rechts.) Das gilt besonders wegen

**ihrer Stellung zum Krieg.**

Nun Herr Haegy. Er meinte, man könne über Herrn Wetterle nicht urteilen, ehe nicht der Wortlaut seiner Aeußerungen vorliege.

Warum sorgt Herr Wetterle nicht für den genauen Wortlaut? Die Entrüstung des Hauses und der Parteien bis zu den Sozialdemokraten ist also völlig berechtigt, wenn er sich wirklich so ausgesprochen hat. Hat er es nicht getan, dann mußte er für Aufklärung sorgen. Mir kommt es aber nicht nur darauf an, was er gesagt hat, sondern darauf, daß er jetzt überhaupt über deutsche und elsaß-lothringische Verhältnisse in Frankreich gesprochen hat. (Lebhafte Zustimmung.) Schon diese Tatsache genügt, um die herbe Kritik seines Auftretens zu verstehen. Ich weiß nicht, wie er das mit den Aufgaben der Stellung und der Würde eines deutschen Abgeordneten vereinigen kann. (Lebhafter Beifall.) Jetzt ist Wetterle in den Haushaltsausschuß der elsaß-lothringischen Kammer gewählt worden. (Hört, hört!) Ich verstehe nicht, wie die Parteifreunde des Wetterle, falls sie auf dem Standpunkt Haegys stehen, diese Wahl zu diesem Zeitpunkt haben vollziehen können. (Sehr richtig!) Ich würde ihm raten, edn Wetterle zu einem Frühstück einzuladen und ihm zu sagen: „Lieber Freund, wenn du weiter noch Vorträge in Frankreich halten willst, dann sage das, was ich hier im Reichstage gesagt habe, dann sage, daß die Elsaß-Lothringer keinen französischen Krieg wünschen.

Ich verstehe es auch nicht recht, wie ein Abgeordneter des Deutschen Reiches das **hiesige Bureau einer französischen Zeitung** vertreten kann, die auf dem Standpunkt des Herrn Jaures steht. Vielleicht kann Dr. Weill sie als unrichtig nachweisen. (Dr. Weill (fd.): Ich habe keinen Anlaß dazu.) Da denkt man freilich alles Mögliche. Die Privatgeschäfte eines Reichstagsabgeordneten gehen uns nichts an, aber in der jetzigen Zeit das Bureau einer französischen Zeitung zu leiten, erfordert ein Maß von Takt, politischer Klugheit und vaterländischem Sinn, das ich Herrn Dr. Weill von Herzen wünsche. Ich hoffe, wir werden mit den Handelsverträgen zufrieden sein können, und wünsche, daß sich wieder eine **Gemeinbürgschaft** zwischen der Industrie und der Landwirtschaft herstellen läßt. Wir Agrarier wollen keine besondere Wurst gebraten haben (Lachen bei den Sozialdem.) Ich wünsche dem Staatssekretär, daß er bei den Verhandlungen eine etwas größere Entschiedenheit zeigt, als wir zu Zeiten haben beobachten müssen.

Dr. Bötticher schreibt: „Wenn sich andere Parteigruppen gegen die Vergewaltigung von Arbeitswilligen einsetzen, so sind sie lediglich in Positionen des Liberalismus eingerückt, die dieser vielleicht aus unberechtigtem Respekt vor den sozialdemokratischen Kampforganisationen aufgegeben hat." Herr Doktor, ich danke Ihnen für dieses Wort. Aber Herr Staatssekretär, wenn Sie auch keine Mehrheit sehen, ist es doch Ihre Pflicht, das Nötige zu tun. Sie sagen, die juristische Formulierung ist schwer. Dem Juristen ist kein Werk schwer. (Große Heiterkeit), und gar Ihnen, Herr Staatssekretär, und Ihren kenntnisreichen Räten. (Heiterkeit.) Sie sagen, alles Uebel wird doch durch ein Gesetz nicht beseitigt. Es soll auch nur der erste Anfang sein. (Stürmisches hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Daß dieser Kampf die **Aufgabe der Zukunft** ist, meine Herren vom Zentrum, habe ich in ihren Zeitungen oft überzeugend gelesen, und hat Herr Trimborn erst neulich in einer Versammlung unzweideutig dargelegt. Die väterlichen Ermahnungen des Staatssekretärs an die Sozialdemokraten verfangen nicht. Ihr Lachen hat ihm das gezeigt. Mit väterlicher Erziehung ist hier nichts mehr zu tun. (Die Sozialdemokraten rufen: Knute! Lärm.) Dazu sind Sie jetzt noch zu unschuldig. Dr. Oertel spricht sodann über die **Mittelstandspolitik.** Wir können die Staatsordnung nur aufrechterhalten, wenn wir eine mutige und kräftige, gesunde und kraftvolle Mittelstandspolitik treiben, **nötigenfalls auch mit Rücksichtslosigkeit,** sonst treiben wir in das uferlose Meer des sozialdemokratischen Zukunftsstaates. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Weill (fd.): Auf die liebenswürdige Anfrage des Abg. Dr. Oertel stelle ich mit größter Bereitwilligkeit fest: Ich war bisher der Korrespondent der „Humanité", des von meinem Freunde Jaurès geleiteten sozialistischen Blattes, ich bin es noch und werde es auch bleiben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Diese Tätigkeit als Mitarbeiter des sozialdemokratischen Zentralorgans in Frankreich stehen keineswegs im Widerspruch mit meinen Pflichten als Mitglied dieses Hauses, denn die Humanité verfolgt seit ihrem Bestehen mit großer Ruhe und Entschlossenheit gerade die Politik, die Dr. Oertel den Herren Wetterle und Haegy als mustergültig empfohlen hat. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten.) eine

**Politik der Versöhnung**

und der Verständigung zwischen den beiden großen Nationen. Ich habe durch diese Tätigkeit bewiesen, daß ich ganz unabhängig von den vermutlich sehr wohlgemeinten Ratschlägen des Dr. Oertel die politischen Eigenschaften besitze, die zur Führung meines Amtes nötig sind. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Haegy (Elsässer): Ich will die Vorwürfe, die gegen den Abg. Wetterle erhoben sind, zurückweisen (er wird vom Präsidenten unterbrochen, er könne für diesen keine persönliche Bemerkung machen): dann stelle ich in meinem Namen fest, daß Herr Wetterle mir zwei Exemplare seiner Rede geschickt hat, die ich im Hause verteilt habe. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Ich stelle fest, daß ich niemals versucht habe, auch nicht durch meine Untergebenen, mir Schriftstücke auf eine Weise zu verschaffen, wie sie der Abg. Fischer sich verschafft hat. Zuruf bei den Sozialdemokraten: Weißer Rabe!)

Freitag 1 Uhr: 1. Kurze Anfragen. 2. Etat des Innern (Fortsetzung). — Schluß 6¼ Uhr.

# Lokale Nachrichten.

Dortmund, 17. Januar.

**Dortmunder Gedenktage. 1826, 17. Jan.:** Prof. Wilhelm Lübke, bek. Literatur- und Kunsthistoriker, hier geboren.

**Die Pottgasse** hat zufolge Magistratsbeschlusses vom 14. Januar 1913 ihre alte Schreibweise „Potgasse" wiedererhalten, die sich so auf dem alten Müller'schen Stadtplan von 1611 (im Kunst- und Gewerbemuseum) findet. Wann der alte Name in Pottgasse verstümmelt worden ist, ist nicht bekannt. Beurhaus schrieb 1790 in seinen „Alterthümern der freien Stadt Dortmund" (Dortm. Beitr. V, S. 104, 10) schon Pottgasse. Der Name Potgasse dürfte mit dem Hause „Pote" zusammenhängen, das i. J. 1337 urkundlich erwähnt wird und vermutlich an der Potgasse gelegen hat. Die latinisierte Bezeichnung „ad Puteum" aus dem Jahre 1316 deutet auf die Bedeutung „Brunnen" hin. Das Haus Pote gehörte ursprünglich der Familie gleichen Namens (de Puteo de Pote, van dem Putte), die im 13. und 14. Jahrhundert häufiger im Dortmunder Rate saß. Aehnliche Namen sind die alten Dortmunder Straßennahmen Weddepoth und Karpfenpoth.

**Der Abschluß der Kämmereikassen-Rechnung** der Stadt Dortmund für 1911 schließt ab im Ordinarium mit einer Einnahme von 18 800 440,21 Mk. und einer Ausgabe von 17 679 108,06 Mk., hat also einen Ueberschuß von 711 341,18 Mk. Hierzu kommen noch Einnahmereste des Ordinariums in Höhe von 83 822 Mk., wogegen abzusetzen sind an Ausgaberesten des Ordinariums 21 282,88 Mk., sodaß der Gesamtüberschuß 773 880,30 Mk. beträgt.

**Reinoldigemeinde.** Die durch das Ausscheiden des Pfarrers Traub freigewordene Stelle ist vom Presbyterium ausgeschrieben worden. Wie wir hören, sind auch bereits einige Meldungen eingegangen. Nach Ablauf der Meldefrist wird die Kirchenvertretung die Meldungen sichten und beschließen, welche Herren zum Probepredigen eingeladen werden sollen.

**Vom Bezirksausschuß in Arnsberg.** In einer Klage der Dortmunder Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung zu Dortmund gegen das Zuwachssteueramt wurde Verhandlung an Ort und Stelle unter Hinzuziehung der Parteien beschlossen. — Eine Klage des Anstreichermeisters Wilhelm Kroes zu Dortmund gegen den Magistrat wegen Heranziehung zur Gemeindegrundsteuer wurde abgewiesen. — Abgewiesen wurde auch die Klage des Ortsarmenverbandes Mengede gegen den Ortsarmenverband Dortmund wegen Erstattung von Pflegekosten für die Dienstmagd Ella Röfing zu Mengede. — Zuwachssteuer soll die Ehefrau Bergmann Heinrich Schoof zu Dortmund zahlen. Ihre Klage gegen das Zuwachssteueramt hatte auch hier keinen Erfolg. — Der Bergmann Wilhelm Bremer gent. Schmölter zu Schwierighausen war zur Zuwachssteuer mit 421,27 Mk. veranlagt worden. Diese Steuer wurde auf einen Einspruch hin auf 394,84 Mark ermäßigt. Bremer beantragte aber auf Grund der §§ 1 und 2 des Steuergesetzes völlige Freistellung. Der Kreisausschuß Dortmund wies seine Klage ab. Das Gleiche tat der Bezirksausschuß.

**Das Repräsentationshaus für Oberbürgermeister Dr. Eichhoff** ist im Rohbau fertig gestellt worden und man hat bereits mit den Stuckarbeiten begonnen. Die Neben- oder Innenarbeiten werden demnächst in Angriff genommen werden, sodaß der Oberbürgermeister seine neue Wohnung am 1. Juli dss. Jahres beziehen kann. Wie verlautet, sollen die anliegenden von der Stadt erworbenen Grundstücke nicht veräußert, sondern auch zu städtischen Privatbauten für Magistratsmitglieder benutzt werden.

**Der älteste Wirt Dortmunds, Herr Heinrich Sauerland,** Brüderweg, erhielt vorgestern beim Stiftungsfest des Wirtevereins für 40jährige Mitgliedschaft (nicht für 25jährige, wie wir irrtümlich berichtet hatten) ein Ehrendiplom des Vereins.

**Ein Schwindler.** Ein angeblicher Rechtsanwalt Dr. Handler aus Wiesbaden mietete in Frankfurt a. M. an verschiedenen Stellen der Stadt Büroräume, bestellte mehrere Hundert Geschäftsformulare und engagierte eine Maschinenschreiberin unter dem Vorwande, daß er einen Teil seiner Praxis durch einen Vertreter in Frankfurt ausüben lassen wolle. Alles dies schienen aber nur Vorbereitungen zu sein, um für seine ferneren Schwindelmanöver Vertrauen zu erwecken. Er nahm nämlich dann einen jungen Menschen als Ausläufer an und verstand es, sich als Kaution 500 Mk. aushändigen zu lassen, worauf er verschwand. Der Schwindler wird beschrieben: 1,70 Meter groß, ca. 40 Jahre alt, blondes Haar, rotblonder Schnurrbart, volles Gesicht. Es ist anzunehmen, daß ein ähnlicher Schwindel, bei dem ein Metzgermeister und ein Möbelhändler in Hagen i. W. um ca. 350 Mk. geschädigt worden sind, von der gleichen Person ausgeführt worden ist. Der Täter, auf den obige Beschreibung paßt, gab sich dort als Gerichtssekretär aus und legte sich den Namen und die Adresse eines solchen bei, wobei er sich anscheinend eines älteren Adreßbuches bedient hat.

**Eingebrochen** wurde in vorletzter Nacht in die Bureauräume der Firma Wilhelm Rosenkranz, Brüderweg 38. Es wurden ca. 40 Dutzend Paar Stiefelabsätze aus Gummi — Ecken und Flecken — Marke Kardinal und Vetzel und 1 Paar Schuhe gestohlen. Aus demselben Raum waren vor 14 Tagen 200 Mk. und 1 Gehrockanzug etc. gestohlen.

**Heiratsschwindeleien eines falschen Gerichtsschreibers.** Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Heiratsschwindler, der schon seit längerer Zeit zahlreiche Mädchen um ihre Ersparnisse betrogen hat, zu verhaften. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Hausdiener Gustav Neumann aus Dortmund, der Anfang Oktober vorigen Jahres nach Berlin kam und sich seitdem mittellos und stellungslos hier aufhielt. Bei dem Verhafteten, der sich den falschen Namen „Max Bremke" beigelegt hatte, fand man Papiere auf den Namen „Theodor Sunder" und „Alex Fromm". Es wird angenommen, daß er auch unter diesem Namen Heiratsschwindeleien verübt hat.

**Ueberfallen** und ohne Grund mißhandelt wurde am Montag Abend der Schlosser Alfred Beck, Uhlandstr. 35 in dem Hause Lindenstraße 12. Dabei erhielt er von den Arbeitern Höcher, Hilger und Heiermann schwere Verletzungen.

## Olympia-Theater.

**„Die Vergnügungsreise".**

Seit gestern abend wird schon wieder ein neues Stück aufgeführt, das von einem aus recht talentierten Berliner Künstlern bestehenden Ensemble des Herrn Egon Jantsch gegeben wird.

Sie ähneln sich alle, diese fröhlichen sorglosen Reisestücke: „Der blinde Passagier", „Im weißen Rößl", oder wie sie heißen mögen, und es sind auch fast immer dieselben Personen, die sich da oben bewegen und trotzdem — von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern!

Ein ganzes Dutzend total verschiedenartiger Menschen macht dieses Mal die „Vergnügungsreise" mit, deren spaßigen Plan die Herren Fritz Friedmann-Frederich und Louis Taufstein ausgeheckt haben. Fritz Lehner hat dazu eine Anzahl flotter Märsche, Lieder und Couplets geschrieben und mit diesen vorzüglichen Requisiten ausgestattet geht die Reise los. Zunächst wohnt man einer hindernisreichen Zollrevision in Rorschach bei, dann folgt eine ziemlich abwechselungsvolle Nacht in Venedig und hierauf gehts „Rinn in Berlin". Zum Schluß wird die Bühne in einen mit großer Treue nachgebildeten Schlafwagen verwandelt, in dem es abermals recht lustig hergeht. Ueberhaupt ist die Szene stets mit großer Sorgfalt hergerichtet und läßt die geschickte Hand des Regisseurs und Inszeneurs erkennen.

Die Musik zeichnet sich fast immer durch wirkliche Originalität und prickelnder Frische aus; mehrere der Hauptnumern mußten auf stürmisches Verlangen wiederholt gesungen und — getanzt werden, denn auch hierin zeigten sich die Gäste als wirkliche Künstler. Das reizende Amorgauner- und besonders das niedliche Gondellied, sowie die vielen übrigen Zugnummern schmeicheln sich dem Ohre schnell ein und bleiben haften, was meistens von den modernen Opern- und Konzertweisen man-

cher Meister nicht gesagt werden kann. Also auch hierin wird Ariadne auf Naxos weit übertroffen.

Aus der großen Reihe der Mitwirkenden möchten wir als besonders hervorragend die Leistungen der Damen Toni Burchert, Etelka von Nagy, Agnes Carlo, Grete Schmid und Pepi Fuhr, sowie der Herren Hans Senius, Leo Lasko, Curt Fuß, Karl Wilhelmi und Fritz Kühner erwähnen, die sich sämtlich mit bestem Erfolge bemühten, den amüsanten Vorgängen als Folie zu dienen.

Zahllose Hervorrufe der Darsteller, sowie des Komponisten und des Direktors bewiesen, daß man an der pikanten und doch harmlosen Kost Gefallen fand und sich auf das beste amüsierte.

## Keine Steuerhinterziehung, sondern unrichtige Veranlagung.

Wir erhielten folgende Zuschrift:

„Sie brachten Artikel über meine Person die das Wort Steuerhinterziehung enthielten. Zur Aufklärung diene Ihnen folgende Tatsache: Nur wegen unrichtiger Veranlagung, infolge Versehens meinerseits, hat eine Nachveranlagung stattgefunden, zu welcher ich, unaufgefordert, selbst die Veranlassung gegeben habe. Die Sache ist auf dem Verwaltungswege erledigt worden, mithin liegt eine Steuerhinterziehung absolut nicht vor.

Hochachtend!
gez. Otto zur Hellen."

## Sandlieferungen für die Stadt.

Wir erhielten folgende Zuschrift:

„In dem General-Anzeiger Nr. 12 wird eine Zuschrift veröffentlicht, die sich auf die Sandlieferungen an die Stadt Dortmund bezieht und so abgefaßt ist, als wenn nur Stadtverordnete als Lieferanten dieses Materials in Frage kämen. Da nun unsere Firma, deren Mitgesellschafter der Stadtverordnete Gustav Lindner ist, Sand und Kies vertreibt, so müssen wir diesen Artikel auf uns beziehen und gegen die ausgesprochenen Verdächtigungen Stellung nehmen. Der Verfasse, „Ein Bürger", gibt sich am Schluß der Zuschrift selbst der zweifelhaften Vermutung hin, daß er auf Sand gebaut haben könne. Tatsächlich hat er sich darin nicht geirrt, wie aus nachstehender Erläuterung ersichtlich ist: Er hat ganz recht, wenn er der Meinung ist, daß unsere Firma sich erlaubt hat, der Stadt Dortmund Sandmaterialien zu offerieren und auch zu liefern, leider hat er sich nicht darüber orientiert, wieviel von uns geliefert worden ist. Wir bemühen uns seit Jahren um mehr Lieferungen unseres Materials an die Stadt und haben es infolge unserer konkurrenzfähigen Offerten bei öffentlichen Ausschreibungen soweit gebracht, daß wir einen kleinen Teil, vielleicht 5 Proz. des Bedarfes liefern durften und bei gleichen Preisen mit der Konkurrenz sogar unberücksichtigt blieben, sodaß der Artikelschreiber uns 95 Prozent zu hoch eingeschätzt hat.

Vor 10 Jahren lieferte unsere Firma mehr Sand an die Stadt, als wie seit dem Zeitpunkte, wo Herr Lindner Stadtverordneter wurde. Unsere gesamten Materialien werden auf dem Wasserwege nach hier bezogen, wodurch der Stadt bedeutende Einnahmen zugeführt werden, sodaß die Stadt wohl Veranlassung haben dürfte, ihren Sand und Kiesbedarf möglichst von uns oder unserer Konkurrenz am Hafen zu beziehen. Der Einsender des Artikels legt ein wirklich nicht zu beneidendes Sachverständnis an den Tag, wenn er behauptet, auf die Promenaden und freien Plätze gehöre Koksasche, die sich wegen ihrer Schwere besonders hierfür eigne. Vielleicht hat er die spezifischen Gewichte von Sand und Koks verwechselt. Sand und Kies wird nicht auf die Promenaden gestreut, um die Wassertümpel zu beseitigen, auch wußten unsere Groß- und Urgroßväter schon, wenn sie aus hiesiger Gegend stammten, daß Koksasche das billigste Material zur Promenadenbestreuung ist, jedoch nicht in genügenden Mengen beschafft werden kann, auch ist Koksasche wegen zu großer Staubentwicklung und schnellerer Abnutzung gar nicht zu empfehlen.

Anton Radermacher  Otto Röthlich
Geschäftsführer der Firma: Lindner, Radermacher u. Röthlich, Ges. mit beschr. Haft., Dortm.-Hafen.

# Aus dem Landtag.

### Das Abgeordnetenhaus

beschäftigte sich am Donnerstag mit Beamtenwünschen — Veranlassung dazu gab eine Petition des Reichsverbandes Deutscher Zollaufsehr-Assistenten und -Sekretäre, welche Teuerungszulagen, Einreihung der Zollaufsehr in eine höhere Besoldungsklasse, Gewährung eines höheren Wohnungsgeldes, Abschaffung der geheimen Personalakten, der Arreststrafe u. a. m. forderte. Die Petition hat die Budgetkommission eingehend beschäftigt und die Budgetkommission hat lediglich für einige geringfügige Sonderwünsche Ueberweisung als Material beschlossen. Für alle grundsätzlichen Forderungen mit Ausnahme der Abschaffung der Arreststrafe, die das Abgeordnetenhaus bereits früher einmal der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen hat, beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Gleichfalls Uebergang zur Tagesordnung beantragte sie über eine Petition des Bundes der Militäranwärter und -Invaliden der Unterbeamten Deutschlands um Anstellung der Unterbeamten auf Lebenszeit, Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und Erreichung des Höchstgehalts in 15 Jahren.

Zentrumsabgeordneter Göbel rügte die Schärfe von Ausdrücken in der Petition der Zollaufseher, erklärte sich jedoch in sachlicher Beziehung in manchen Punkten mit ihren Wünschen einverstanden. Abg. Ströbel (Soz.) holte zu einer längeren Rede aus, in der er allen bürgerlichen Parteien vorwarf, daß sie kein Herz für die Beamten hätten. Die Beamtenfreundlichkeit reklamierte er natürlich allein für seine Partei. Diese Ausführungen riefen die Vertreter aller Parteien auf den Plan. Abg. Wollkowski (kons.) warf den Sozialdemokraten vor, daß sie bisher immer nur unerfüllbare Beamtenforderungen gestellt hätten, und auch Abg. Dr. Schroeder-Kassel (nl.) schilderte den Widerstand, den bei der letzten Besoldungsreform die Regierung allen über das abgeschlossene Kompromiß hinausgehenden Wünschen der Parteien entgegengesetzt hätte. Er ließ durchblicken, daß seine Partei bereit sei, den Beamten wenigstens den Schaden gutzumachen, der ihnen durch den Wegfall der Stellenzulagen zugefügt wurde.

Abg. Bazenhorst (kons.) trat für eine wohlwollende Prüfung der Wünsche der Zollbeamten ein, deren Arbeit durch die neueste Steuergesetzgebung noch vermehrt worden sei. Abg Dr. Waldstein (Vp.): wies gleichfalls die sozialdemokratischen Angriffe als unbegründet zurück, verlangte aber, daß baldigst eine Ergänzung der Besoldungsordnung vorgenommen würde, die mindestens die Erfüllung aller damals den Beamten klar und bündig gegebenen Versprechungen enthalten müßte. Nachdem noch Abg. Strosser (kons.) sich polemisch gegen die äußerste Linke gewandt, und nach einer internen Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrumsabg. Bartscher machte ein Schlußantrag der Rechten der weiteren Debatte ein Ende, ohne freilich eine Flut von persönlichen Bemerkungen verhindern zu können.

Bei der Abstimmung wurde auf Antrag des Zentrums der Wunsch der Zollbeamten nach Teuerungszulagen und auf Abschaffung der geheimen Personalakten der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Ebenfalls angenommen wurde ein nationalliberaler Antrag, die Punkte zur Berücksichtigung zu überweisen, die sich auf Löschung der Strafen nach bestimmter Zeit und auf Anstellung der Unterbeamten auf Lebenszeit beziehen. Auch der fortschrittliche Antrag, auf Ueberweisung der Beamtenwünsche zur Erwägung wurde, soweit er nicht durch die vorhergehende Abstimmung überholt war, angenommen.

Das Haus setzte dann die Besprechung der Interpellation des nationalliberalen Abg. Fritsch wegen der Kreditnot des ländlichen und städtischen Grundbesitzes fort. Zu Wort kam jedoch lediglich der nationalliberale Abg. Wendlandt, der die Materie am liebsten in einer Kommission eingehend erörtert sehen möchte. Jedoch mit Rücksicht darauf, daß der Landtag vor seinem natürlichen Ende steht, nahm er von einem besonderen Antrage Abstand. Die Debatte wird am Freitag fortgesetzt.

# Westfalen-Rheinland.

**Brambauer**, 16. Jan. (Gestohlen) wurden von der Ziegelei der Tonwerke hier Dachrinnen etc. im Werte von fast 1000 Mark.

**Bövinghausen**, 16. Januar. (Auf der Zeche Lothringen) geriet der Bergmann A. Jochmann unter stürzendes Gestein und erstickte, ehe Hilfe zur Stelle war.

**Hagen**, 16. Jan. (Zu der Frage), ob der Oberbürgermeister Cuno seine von der Stadtverordnetenversammlung mit knapper Stimmenmehrheit beschlossene Wiederwahl annimmt, schreibt das „Westfälische Tageblatt." „Da das Kollegium in seiner Mehrheit beschlossen hat, Oberbürgermeister Cuno auf weitere zwölf Jahre wieder zu wählen, ist die Erörterung über dessen Versetzung in den Ruhestand abgelehnt worden. Der Gewählte kann nicht ohne Beeinträchtigung der rechtlichen und persönlichen Wirkung seiner bisherigen Amtstätigkeit und seiner Ansprüche gegen die Stadt die auf ihn entfallene Wahl ablehnen. Er muß sie vielmehr annehmen. In diesem Sinne hat sich, wie wir hören, auch Oberbürgermeister Cuno entschieden."

**Hagen** i. W., 16. Jan. (Der 2. Bürgermeister Wortmann) wurde in geheimer Wahl von 48 abgegebenen Stimmen mit 38 Stimmen auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt.

**Hagen** i. W., 16. Jan. (Wegen Unterschlagung) im Amte erhielt der frühere Gendarmeriewachtmeister und nachherige Postverwalter W. Raele aus Haslinghausen, der in Not gehandelt, vom hiesigen Schwurgerichte unter Zubilligung mildernder Umstände 7 Monate Gefängnis, von denen 2 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

**Hagen** i. W., 16. Jan. (Submission.) Bei der Verdingung von 1900 laufenden Metern Bordsteinen und 300 Stück Einlaufsteinen aus Granit betrug das niedrigste Angebot von den Basaltwerken Linz am Rhein 10 120 Mark, dagegen das höchste von den Eifelfelder Steinwerken 17 290 Mark.

**Bünen**, 16. Januar. (Goldene Hochzeit) können am Samstag, den 18. Januar die Eheleute Bahnwärter a. D. Gottfried Lethaus und Frau, Friederika geb. Knoop begehen. L. ist Veteran von 1866 und 1870-71 und erfreut sich nebst seiner Frau geistiger und körperlicher Frische.

**Hamm**, 16. Januar. (Diebstahl.) Zum Nachteil der an der Lippereguliérung und dem Kanalbau tätigen Hoch- und Tiefbaugesellschaft wurden gestern mehr als 30 Meter Schienen und eine Menge Laschen gestohlen. Mann nimmt an, daß diese Gegenstände die einen Wert von 150 Mk. repräsentieren, in einem Wagen von Heessen in der Richtung nach Ahlen transportiert wurden, da über dieses Fuhrwerk nichts Näheres zu erfahren war.

**Iserlohn**, 16. Jan. (Wie seltsam zuweilen Anklagen entstehen.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich ein Dienstmädchen unter der Anklage zu verantworten, ihrer früheren Herrin ein Damenhemd im Werte von 6 Mk. gestohlen zu haben. Das betreffende Dienstmädchen hatte einmal eine Nacht bei der Waschfrau ihrer Herrin logiert, bei welcher Gelegenheit dieser Waschfrau es auffiel, daß das Dienstmädchen ein Hemd mit seiner Stickerei trug. Die Stickerei glaubte die Waschfrau auch in den Hemden der Herrin gesehen zu haben. Flugs folgte Denunziation und Anklage wegee Diebstahls. Zur allgemeinen Ueberraschung aber erklärte heute die Geschädigte, der bei der Verhandlung das beschlagnahmte Wäschestück vorgelegt wurde, daß es ihr Eigentum nicht sei. Natürlich mußte das unschuldig verdächtigte Dienstmädchen daraufhin freigesprochen werden. Aber man sieht, wie leichtfertig selbst von einer Waschfrau oft der gute Ruf eines Menschen aufs Spiel gesetzt werden kann.




Die Eingemeindungen der Stadt Dortmund.

# Eine klägliche Verteidigung.

Zu dem gestrigen Auftreten des elsässischen Abg. Dr. Haegy, welcher die Rede des Abgeordneten Wetterle, die dieser in Frankreich gehalten, zu beschönigen versuchte und eine überaus lendenlahme Entschuldigung des Vorgehens dieses Französslings vorbrachte, schreibt die „Kölnische Zeitung":

Der Elsässer Dr. Haegy hat gestern im Reichstag den traurigen Mut gefunden, seinen Fraktionsgenossen Wetterle gegen die Kundgebungen der Entrüstung in Schutz zu nehmen, die Wetterles hochverräterisches Gebaren im Reichstag hervorgerufen hat. Man erfuhr aus seiner Rede, daß Leute wie Wetterle eigentlich ganz hervorragend geeignet seien, zwischen Frankreich und Deutschland versöhnend zu wirken, man hörte mit Verblüffung, daß Wetterle selbst die aufreizende Wirkung seiner Vorträge nicht erwünscht sei, und man vernahm endlich die angesichts der Tatsachen geradezu lächerlich wirkende Versicherung, daß Wetterles Fraktionskollegen es bedauern würden, „wenn die Vorträge die Geister nationalistischer Elemente aufstacheln sollten."

Das ist alles, was eine Partei des deutschen Reichstags zu dem schmachvollen Gebaren eines ihrer Mitglieder zu sagen hat. Es ist die feige Vorsicht, die diese lendenlahmen Wendungen erzeugt hat, die Furcht, selber zu Schaden zu kommen, wenn man offen und ehrlich seines Herzens Gesinnung offenbart. Desto schärfer und deutlicher muß die deutsche Antwort auf diese Redensarten ausfallen: Wetterlees Treiben ist Hochverrat, der durch die vorsichtige Form in der er verübt wird, die leicht nicht faßbar ist, darum aber um so verächtlicher wirkt. Wetterlé kennt die Franzosen gut genug, um sich der Wirkung jedes Wortes und jeder Geste auf seine Zuhörer bewußt gewesen zu sein. Darum scheiden sich an der Beurteilung dieses Mannes die Geister.

Wer ein Deutscher ist, der nennt ihn einen Hochverräter und behandelt ihn als solchen. Und wenn eine ganze Fraktion des Reichstags ihn entschuldigt und verteidigt, dann beweist sie damit, daß ihre Mitglieder Schuldgenossen jenes sind, und daß es Deutschlands Pflicht und Schuldigkeit ist, in dem Heimatlande dieser Fraktion schärfer nach dem Rechten zu sehen. Das mag manchem Elsaß-Lothringer unerwünscht sein, aber das nationale Interesse hat immer und überall voranzustehen, namentlich in einer Grenzmark, die einen angriffslustigen Feind zum Nachbar hat.

* * *

— Der Fall Wetterlé. Der Abgeordnete Wetterlé widmet in der „Nouvelliste d'Alsace-Lorraine" seiner Vortragsreise einen Leitartikel, in dem er die allgemeine Entrüstung, die er heraufbeschworen hat, als „viel Lärm um nichts" hinzustellen sucht. Er behauptet, er habe sich immer streng an sein Manuskript gehalten, sei also in der Lage, Mißdeutungen zu widerlegen. Herr Wetterlé übersieht also immer noch, daß es weniger auf Einzelheiten seiner Reden ankommt, als vielmehr darauf, daß ausgerechnet er im gegenwärtigen Augenblick elsaß-lothringische Fragen in Frankreich behandelt hat, die alle aufrichtigen Elsässer im Lande selbst erledigen wollen. Interessant ist die Erklärung, daß Herr Wetterlé seinen zweiten Pariser Vortrag nicht etwa auf eigenen Antrieb oder auf Veranlassung seiner Straßburger Freunde hin unterlassen hat, sondern weil ihn seine Pariser Freunde nicht mehr reden ließen; Herr Wetterlé sagt, sie hätten für ihn eine Verhaftung befürchtet, verschleiert aber damit nur ungenügend, daß er von weitsichtigeren Freunden nach Hause geschickt worden ist, ein Erfolg, den er gewiß nicht erwartet hätte. Herr Wetterlé kündigt schließlich noch an, daß er die „Straßburger Post" wegen Beleidigung verklagen werde. Das Blatt hatte geschrieben, Wetterlé werde „in seiner bekannten feigen Art" die Berichte über seine Vorträge als falsch bezeichnen. Die Vorträge des Herrn Wetterlé sind bekanntlich vorher gedruckt worden und wenn sie nunmehr dem Gericht als Beweisstücke eingereicht werden, könnte man das nicht gerade erhebende Schauspiel erleben, daß sie, die doch fast überall Anstoß erregt haben, nunmehr noch vom Richtertisch herab verlesen werden. Ein echter Wetterlé-Streich!

# Vermischtes.

Kassel, 16. Jan. (Ein Bruder Ebenders verhaftet. — Aufsehen erregender Konkurs.) In Gosfeldern bei Marburg ist heute ein Zigeuner verhaftet worden, der verdächtig ist, ein Bruder des berüchtigten Ebender zu sein und an der Ermordung des Försters Romanus bei Fulda teilgenommen zu haben. Auf die Ergreifung Ebenders oder eines seiner Brüder war seinerzeit eine Belohnung von 4000 Mk. ausgesetzt worden. — Aufsehen erregt hier die Verhängung des Konkurses über das Vermögen der Gräfin Elise von Schlitz-Görtz-Wrisberg, der Witwe des vor zwei Jahren infolge eines Unfalls verstorbenen Hauptmanns gleichen Namens, der früher häufig mit seiner Gemahlin Gast des Kaisers auf Schloß Wilhelmshöhe war.

Hamburg, 16. Jan. (Vom Notar Becker.) Ein Teil der unterschlagenen Gelder des flüchtigen Notars Becker ist wieder aufgefunden worden. Der Notar hatte einer Dame ein Paket übergeben, mit der Bitte, es seiner Frau zu übersenden. Als die Dame von der Flucht Beckers hörte, öffnete sie das Paket und fand darin Wertpapiere in Höhe von 155 000 Mark. Sie übergab das Paket der Staatsanwaltschaft.

# Die Eingemeindung von Dorstfeld, Huckarde, Wischlingen, Rahm, Deusen, Eving, Lindenhorst.

Die Stadt Dortmund hat, wie viele andere Stadt- und Landkreise des Industriebezirks, in den letzten Jahrzehnten eine außerordentlich starke Entwicklung durchgemacht. Bei ihrem Ausscheiden aus dem Kreisverband im Jahre 1875 hatte sie 57 700 Einwohner, bei der Volkszählung 1885 waren 78 400 Einwohner bei der Volkszählung 1910 waren 214 200 Einwohner vorhanden.

Nach der Fortschreibung betrug die Einwohnerzahl am 31. Januer 1912 225 500 und am 1. Dezember 237 000.

Das Stadtgebiet behielt während der Jahre 1875 bis 1905 seine ursprüngliche Größe von 2765 ha. Der Gürtel des Stadtgebietes, der außerhalb der ehemaligen Mauern der früheren Reichsstadt liegt, hat eine ziemlich gleichmäßige Breite, sodaß für die Stadt die Möglichkeit vorlag, sich nach allen Seiten auszudehnen. Dieser Umstand erklärt es, daß ein Bedürfnis auf Erweiterung des Stadtgebietes in der ersten Zeit der Entwicklung zur Großstadt noch nicht hervortrat. Die Ausdehnung der Stadt erfolgte aber nicht nach allen Seiten gleichmäßig. Die städtische Bebauung entwickelte sich vielmehr vorwiegend nach Norden und Westen zu, während der Süden und Osten von der Bebauung nicht so sehr in Anspruch genommen wurde. Die Industrie mit ihren großen gewerblichen Anlagen und Werken, insbesondere das Eisen- und Stahlwerk Hoesch und die Dortmunder Union (jetzt Abteilung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft) siedelten sich ebenfalls im Norden und Westen an und sind mit ihren Anlagen bis an die Grenze des Stadtgebietes vorgedrungen; Hoesch hat sogar schon die Grenze überschreiten müssen.

Diese Verhältnisse veranlaßten die Stadtverwaltung bereits im Jahre 1900 größere Eingemeindungen aus dem Landkreise Dortmund ins Auge zu fassen. Die ersten Eingemeindungsverhandlungen wurden in jenem Jahre mit den zum damaligen Amt Lünen, jetzigen Amt Eving gehörigen Landgemeinden Eving und Lindenhorst eingeleitet. Im folgenden Jahre wurden ferner Verhandlungen über eine Eingemeindung der zum Amt Brackel (Landkreis Dortmund) gehörigen Landgemeinde Körne begonnen. Die Verhandlungen mit Eving und Lindenhorst scheiterten damals an dem Widerstande der Gemeindevertretungen, deren Wünsche auf die Bildung eines besonderen Amtsbezirks gingen, die auch im Jahre 1904 stattfand. Die Eingemeindung von Körne, die besonders durch den Bau der städtischen Hafenbahn, die große Strecken über das Gebiet von Körne führen sollte, bedingt war, erfolgte durch Gesetz vom 28. März 1905. Das Stadtgebiet vergrößerte sich durch diese Eingemeindung um 313 ha auf 3078 ha. Der Zuwachs an Einwohnern betrug rund 2500.

Neue Eingemeindungsverhandlungen wurden im Jahre 1904 wegen Eingemeindung von Gemeinden eingeleitet, die südlich des Stadtgebietes liegen und zum Landkreise Hörde gehören. In Betracht kamen die Stadt Hörde und die Ortschaften Hacheney, Brünninghausen und Renninghausen (d. i. der westliche Teil der politischen Gemeinde Hacheney). Diese Verhandlungen wurden aber wegen der Abfindungsansprüche, die der Restkreis und das Restamt stellten, abgebrochen. Dabei bestritten auch die städtischen Vertretungen von Dortmund ein Interesse an der Uebernahme nur der Stadt Hörde, die für Dortmund unabsehbare Kosten bringen würde.

Weitere Verhandlungen auf Eingemeindung eines größeren Gebietes aus dem Landkreise Dortmund, die in den Jahren 1907 und 1908 auf die Eingemeindung von Dorstfeld, Huckarde, Deusen, Eving, Lindenhorst, Kemminghausen und Wambel hinzielten, verliefen ebenfalls ergebnislos. Sowohl der Landrat des Landkreises Dortmund, wie auch die Gemeindevertretungen, standen dem Eingemeindungsprojekt nicht besonders sympathisch gegenüber.

Die neuen vorliegenden Eingemeindungsverhandlungen begannen am 31. Mai 1910 durch einen Bericht, den der damalige Oberbürgermeister Schmieding über die Notwendigkeit der Eingemeindung an den Herrn Regierungspräsidenten erstattete. In diesem Bericht wurde ein großzügiges Eingemeindungsprojekt aufgestellt; es sollte durch dieses Projekt dem Eingemeindungsbedürfnis der Stadt Dortmund auf absehbare Zeit genügend Rechnung getragen, auch die Grundlage für eine ruhige Weiterentwicklung der Kommunalverbände geschaffen werden. Der Bericht bezeichnete

**die Eingemeindung nachfolgender Gemeinden**

aus dem Landkreise Hörde und dem Landkreise Dortmund als notwendig:

1. aus dem Landkreise Hörde:
   a) die Stadt Hörde,
   b) das ganze Amt Wellinghofen mit seinen Gemeinden Hacheney, Wellinghofen, Lücklemberg, Niederhofen und Wichlinghofen,
   c) die Gemeinden Berghofen und Schüren (Amt Aplerbeck),
   d) die Gemeinde Barop (Amt Barop);
2. aus dem Landkreise Dortmund:
   a) die Gemeinden Dorstfeld, Huckarde und Wischlingen (Amt Dorstfeld),
   b) die Gemeinden Deusen und Ellinghausen (Amt Mengede),
   c) die Gemeinden Eving, Lindenhorst, Kemminghausen und Holthausen (Amt Eving),
   d) einen Teil der Gemeinde Kirchderne (Amt Kirchderne),
   e) die Gemeinde Wambel (Amt Brackel).

Der Stadtverordnetenversammlung wurde von der erneuten Einleitung der Eingemeindungsverhandlungen Kenntnis gegeben; sie stimmte auch im Dezember 1910 dem Antrag des Magistrats auf Einsetzung einer gemischten Kommission, bestehend aus 6 Magistratsmitgliedern und 12 Stadtverordneten, zu.

Die hierauf mit den in Betracht kommenden Landräten, Amtmännern und Gemeindevertretungen gepflogenen Verhandlungen haben bisher nicht überall zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Insbesondere ist es bisher nicht gelungen, von den bezeichneten Gemeinden des Landkreises Hörde einen zustimmenden Beschluß zur Eingemeindungsfrage zu erlangen. Es haben vielmehr die zwischengeitlich aus dem Landkreise Hörde ausgeschiedene Stadt Hörde und die Gemeinden Schüren, Berghofen und Hacheney den Eingemeindungsantrag von Dortmund abgelehnt. Die Verhandlungen mit den übrigen Gemeinden des Landkreises Hörde kamen deshalb zunächst zum ruhen. Neuerdings sind die Eingemeindungsverhandlungen mit dem Landkreise Hörde wieder aufgenommen.

Von den Gemeinden des Landkreises Dortmund haben die nachfolgenden 7 Gemeinden: 1. Dorstfeld (Amt Dorstfeld), 2. Huckarde (Amt Dorstfeld), 3. Wischlingen (Amt Dorstfeld), 4. Rahm (Amt Dorstfeld), 5. Deusen (Amt Mengede), 6. Eving (Amt Eving), 7. Lindenhorst (Amt Eving), der Eingemeindung zugestimmt. Die Gemeinde Rahm wurde in den Kreis der einzugemeindenden Gemeinden aufgenommen, weil sie einen Antrag an die Regierung gestellt hatte. Mit den Gemeinden Ellinghausen, Holthausen und Kirchderne wurden weitere Verhandlungen bisher nicht gepflogen, weil der Landrat des Landkreises Dortmund erklärte, der Eingemeindung dieser Gemeinden nicht zustimmen zu können. Mit der Gemeinde Wambel sind die Verhandlungen bisher noch nicht zu einem Ergebnis gekommen. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden.

Die Bedingungen, unter denen die Zustimmung der genannten 7 Gemeinden erfolgt ist, sind in die Vertragsentwürfe aufgenommen, die in ihren Hauptpunkten schon veröffentlicht sind.

Was die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der in Frage stehenden Eingemeindung anbetrifft, so sprechen hierfür einmal die allgemeinen Gründe, die überhaupt auf eine Erweiterung des Stadtkreises hindrängen. Sodann liegen aber auch manche Gründe vor, welche die Einverleibung gerade der 7 Gemeinden in das Stadtgebiet Dortmund notwendig machen. Die Gründe, welche überhaupt für eine Erweiterung des Stadtgebietes Dortmund sprechen und diese fordern, sind dieselben, die auch bei andern Städten mit starker Entwicklung zu einer Erweiterung des Stadtgebiets führten. Ein reiches Material hierüber war zusammengetragen in den Städteausstellungen, die in den letzten Jahren in Berlin und Düsseldorf weitesten Kreisen zugänglich gemacht wurden, von dem auch die Herren Stadtverordneten Kenntnis erhalten haben. Dieses Material zeigte, wie notwendig es ist, rechtzeitig mit weitvorausschauendem Blick in großem Umfange einzugemeinden. Es zeigte, daß bereits viele Städte in Rheinland und Westfalen in diesem Sinne vorgegangen sind, es zeigte aber auch an dem Beispiel Groß-Berlins, wie verhängnisvoll es ist, wenn der richtige Zeitpunkt verpaßt wird.

**Die Straßenbahnfrage**

fordert immer stärker eine befriedigende Lösung. Es ist auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand, daß

die Straßenbahnen des
Dortmund an den Tor
Halt machen müssen und
welches vom Landkreise
Stadt zu den Ortschaften
sein will, austauschen. D
aber nur mit der Eingem
den. Es wäre ein Fehler
dung den Durchgangsver
ermöglichen und leichter
Gefahr besteht, daß die
nicht auf ein Wohnen b
wiesen ist, ihre Wohnun
und in angenehmere Vi
zieht. Andere Städte
Essen in dieser Beziehu
gemacht.

Die dicht bevölkerten
um Dortmund herum fi
ohne ordnungsmäßige K
hat Schwierigkeiten weg
flut. Das Nichtvorhande
deutet für die Stadtbev
rend drohende gesundheit
treten von Epidemien ve
Erst die Durchführung
sation auch in weitem
kann diese Gefahr bes
einer ordnungsmäßigen
im Falle der Eingemeind

**Die besonde**

die die Stadt Dortmund
sieben Gemeinden hat,
folgende:

**Dorstfeld, Huckarde,** W
den dem Stadtgebiet hi
lände bringen, das sich
siedelung der großen A
eignen würde. Gerade
Dorstfeld liegende Zusa
nordwestliche Teil von
Baumöglichkeit. Huckar
zwecke großen Gemeinde
viel Bauland, das an
Westhusen anschließt.

Im übrigen geht di
und Dortmund an der
ständig ineinander über
daß die Hauptverkehrsstr
auf das Dorstfelder
eine Besserung nur ein
Dortmund gehört.

In **Huckarde** liegt
der bis jetzt zur Gem
nicht herangezogen ist.
die Absicht, durch Schaf
werbesteuer auch die
Huckarde steuerpflichtig
führung der städtischen
auf die von vielen Sei
aus den angegebenen G
Huckarde und Dortmund
liegt die Zeche Hansa,
Gelsenkirchener Bergwe

In der Gemeinde A
tische Hafen Hardenber
für die Erweiterung de

In **Eving** liegt der
Der neue Güterbahnhof
von Bedeutung ist, lieg
mit nur 1,5 ha in Dort
bahn geht auf der ganz
an dieser entlang, tei
Eving. Das städtische G
große schöne Waldung,
befindet sich auch die
Stadt hat bereits viel
und wird es auch weit
meinheit hat sie es bis
sie nicht in der Lage
derlichen polizeilichen
zuteil werden zu lassen
Norden von Dortmund
die Volksgesundheit so
Notwendigkeit. Das
Eisen- und Stahlwerk
Eving. Das Werk z
Gemeindesteuern nach
ferner die Zeche Minist
Bergwerks-Aktiengesell
mit einem spitzen Dre
Gebiet Dortmunds hi
eine Entfernung von
straße die Grenze.
frage und Entwässeru
träglichkeiten geführt.

**Lindenhorst** ist für
tischen Hafenanlagen
deutung. In der Ge
Zeche Hardenberg, at
kirchener Bergwerks-A

**Die Lasten, die**

der 7 Gemeinden für d
werden, werden nicht
sich dieses schon daraus
den Gemeinden zum
in Dortmund. Währ
kommensteuer einen Z
der Grund- und Geba
220 Prozent und bei
Gewerbesteuer einen
dem staatlich veranlag
sich die Prozentsätze,
staatlichen Veranlagu
denn abgesehen von
Wischlingen und Rah
schläge bei allen Gem
mund. Die Zuschläg
steuer sind in Dor
(220 Proz.), Lindenh
geringer wie in Dort
aber bei den andern
Zuschläge um ein er
Deusen 320 Proz., Ev
ist der Zuschlag der
der Einkommensteuer
Prozent und Lindenh
im Zuschlag, wie D
schlag hat Dorstfeld,
Proz., Rahm mit 260
und Eving mit 270

**Das gesa**

(einschließlich Betrieb
Dortmund . . .
i. d. 7 Gemeinden

Durch einen Ver
ohne weiteres die g
mund.

**Wie hoch**

**die Mehrbelastun**

durch die Eingemein
wird, läßt sich ziffer
hin ist versucht word

die Straßenbahnen des Stadt- und Landkreises Dortmund an den Toren der Stadt Dortmund Halt machen müssen und das verkehrende Publikum, welches vom Landkreise zur Stadt und von der Stadt zu den Ortschaften des Landkreises befördert sein will, austauschen. Die Straßenbahnfrage kann aber nur mit der Eingemeindungsfrage gelöst werden. Es wäre ein Fehler, ohne erfolgte Eingemeindung den Durchgangsverkehr der Straßenbahn zu ermöglichen und leichter zu gestalten, da dann die Gefahr besteht, daß die städtische Bevölkerung, die nicht auf ein Wohnen bei der Arbeitsstätte angewiesen ist, ihre Wohnung im Stadtgebiet aufgibt und in angenehmere Viertel des Landkreises abzieht. Andere Städte — insbesondere Berlin — haben in dieser Beziehung traurige Erfahrungen gemacht.

Die dicht bevölkerten Landgemeinden im Kreise um Dortmund herum sind, abgesehen von Eving, ohne ordnungsmäßige Kanalisation. Auch Eving hat Schwierigkeiten wegen Verschaffung der Vorflut. Das Nichtvorhandensein der Kanalisation bedeutet für die Stadtbewohner aber eine fortwährend drohende gesundheitliche Gefahr, die beim Auftreten von Epidemien verhängnisvoll werden kann. Erst die Durchführung einer einheitlichen Kanalisation auch in weitem Kreise um das Stadtgebiet kann diese Gefahr beseitigen. Die Einrichtung einer ordnungsmäßigen Kanalisation kann aber erst im Falle der Eingemeindung geschehen.

**Die besonderen Interessen,**

die die Stadt Dortmund im Gebiet der genannten sieben Gemeinden hat, sind in der Hauptsache folgende:

**Dorstfeld, Huckarde, Wischlingen und Rahm** würden dem Stadtgebiet hinreichendes schönes Baugelände bringen, das sich insbesondere für die Ansiedelung der großen Arbeiterschaft, des Westens eignen würde. Gerade das im Südwesten von Dorstfeld liegende Zusammenlegungsgebiet und der nordwestliche Teil von Huckarde bieten gesunde Baumöglichkeit. Huckarde hat sich schon für Bauzwecke großen Gemeindebesitz zugelegt. Rahm hat viel Bauland, das an die Waldungen des Gutes Westhusen anschließt.

Im übrigen geht die Bebauung von Dorstfeld und Dortmund an der Gemeindegrenze schon vollständig ineinander über. Charakteristisch ist hier, daß die Hauptverkehrsstraße eingeengt ist, sobald sie auf das Dorstfelder Gebiet übertritt. Hier wird eine Besserung nur eintreten, wenn Dorstfeld zu Dortmund gehört.

In **Huckarde** liegt der städtische Hafenbahnhof, der bis jetzt zur Gewerbesteuer in Huckarde noch nicht herangezogen ist. Es besteht aber in Huckarde die Absicht, durch Schaffung einer besonderen Gewerbesteuer auch die städtische Hafenanlage in Huckarde steuerpflichtig zu machen. Die Weiterführung der städtischen Straßenbahn nach Huckarde, auf die von vielen Seiten hingedrängt wird, kann aus den angegebenen Gründen erst erfolgen, wenn Huckarde und Dortmund vereinigt sind. In Huckarde liegt die Zeche Hansa, welche zu der steuerkräftigen Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft gehört.

In der Gemeinde **Deusen** liegt der jetzt städtische Hafen Hardenberg. Auch ist Deusen wichtig für die Erweiterung der städtischen Hafenanlage.

In **Eving** liegt der städtische nördliche Friedhof. Der neue Güterbahnhof, der für beiden Gemeinden von Bedeutung ist, liegt mit 2 ha in Eving und mit nur 1,5 ha in Dortmund. Die städtische Hafenbahn geht auf der ganzen Länge der Grenze nahe an dieser entlang, teils in Dortmund, teils in Eving. Das städtische Grävingholz, eine rund 122 ha große schöne Waldung, liegt in Eving. In ihm befindet sich auch die städtische Waldschule. Die Stadt hat bereits viel für das Grävingholz getan und wird es auch weiter pflegen. Für die Allgemeinheit hat sie es bis jetzt noch nicht geöffnet, weil sie nicht in der Lage ist, ihm den dort sehr erforderlichen polizeilichen Schutz nach ihrem Ermessen zuteil werden zu lassen. Für den dicht bevölkerten Norden von Dortmund ist die Oeffnung dieses für die Volksgesundheit so wichtigen Geländes eine Notwendigkeit. Das für Dortmund so wichtige Eisen- und Stahlwerk Hoesch liegt zum Teil in Eving. Das Werk zahlt nahezu 60 000 Mark an Gemeindesteuern nach Eving. In Eving liegt ferner die Zeche Minister Stein, zur Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft gehörig. Eving scheidet mit einem spitzen Dreieck am Fredenbaum in das Gebiet Dortmunds hinein. Daselbst bildet auf eine Entfernung von 1 100 m die Lindenhorsterstraße die Grenze. Die Straßenunterhaltungsfrage und Entwässerung haben bereits zu Unzuträglichkeiten geführt.

Lindenhorst ist für die Entwickelung der städtischen Hafenanlagen von nicht unwesentlicher Bedeutung. In der Gemeinde Lindenhorst liegt die Zeche Hardenberg, auch zur steuerkräftigen Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft gehörig.

**Die Lasten, die durch die Eingemeindung**

der 7 Gemeinden für die Stadt Dortmund entstehen werden, werden nicht unbeträchtlich sein. Es ergibt sich dieses schon daraus, daß die Steuerzuschläge in den Gemeinden zum Teil erheblich höher sind, wie in Dortmund. Während Dortmund bei der Einkommensteuer einen Zuschlag von 210 Prozent, bei der Grund- und Gebäudesteuer einen Zuschlag von 230 Prozent und bei der Gesamtberechnung der Gewerbesteuer einen Zuschlag von 280 Prozent zu dem staatlich veranlagten Steuersatz erhebt, stellen sich die Prozentsätze, die die 7 Gemeinden zu der staatlichen Veranlagung erheben, erheblich höher, denn abgesehen von den industrielosen Gemeinden Wischlingen und Rahm, sind die Gewerbesteuerzuschläge bei allen Gemeinden höher wie in Dortmund. Die Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer sind in Dorstfeld (210 Proz.), Huckarde (220 Proz.), Lindenhorst (215 Proz.) zwar etwas geringer wie in Dortmund. Dafür übersteigen sie aber bei den andern Gemeinden die Dortmunder Zuschläge um ein erhebliches: Rahm 260 Proz., Deusen 320 Proz., Eving 270 Proz. In Wischlingen ist der Zuschlag der gleiche, wie in Dortmund. Bei der Einkommensteuer sind nur Wischlingen mit 190 Prozent und Lindenhorst mit 205 Proz. günstiger im Zuschlag, wie Dortmund. Den gleichen Zuschlag hat Dorstfeld, höher sind Huckarde mit 215 Proz., Rahm mit 260 Proz., Deusen mit 320 Proz. und Eving mit 270 Prozent.

**Das gesamte Staatssteuersoll**

(einschließlich Betriebssteuer) beträgt in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dortmund . . . | = 4 068 040 | = 15,65 | pro Kopf |
| i. d. 7 Gemeinden = | 315 440 | = 9,7 | pro Kopf |

Durch einen Vergleich der Ziffern ergibt sich ohne weiteres die größere Steuerkraft von Dortmund.

Wie hoch

**die Mehrbelastung des Etats von Dortmund**

durch die Eingemeindung der 7 Gemeinden sein wird, läßt sich ziffermäßig nicht berechnen. Immerhin ist versucht worden, durch Berechnung des voraussichtlichen Gemeindefehlbetrages der Gesamtgemeinde nach der Eingemeindung ein Bild über die späteren Bedürfnisse von Dortmund zu gewinnen. Dabei hat sich ergeben, daß sich auf der einen Seite Ersparnisse erzielen lassen werden gegenüber denjenigen Ausgaben, die bisher den Gemeinden insbesondere für Verwaltungskosten obliegen. Vor allem werden die nicht unerheblichen Ausgaben, die bisher für die Amts- und Kreisverwaltung entstanden sind, später fortfallen. Auf der andern Seite wird später mit einzelnen Einnahmen aus den 7 Gemeinden nicht mehr zu rechnen sein, die bisher vorhanden sind, z. B. die Biersteuer. Außerdem sind die Lasten zu berücksichtigen, die nach den Vertragsentwürfen der Stadt Dortmund für einmalige außerordentliche Leistungen in den Gemeinden aufgebürdet werden. Diese Kosten betragen einschließlich derjenigen des Straßenbahnbaues nach Huckarde und Lindenhorst auf Grund vorsichtig aufgestellter Kostenüberschläge etwas mehr als 2 Millionen Mark. Diese Aufwendungen mögen an sich sehr hoch erscheinen. Bei näherer Prüfung ergibt sich aber, daß

**die Belastung der Stadt nicht so groß sein wird.**

Einmal muß als sicher angenommen werden, daß die Aufwendungen für die Straßenbahnen — geschätzt für die Bahn nach Huckarde auf 505 000 Mk. und für die Verlängerungsstrecke nach Lindenhorst auf 170 000 Mk., zusammen also auf 675 000 Mk. — sich bald selbst verzinsen werden. Die Strecke nach Huckarde soll alsbald gemeinschaftlich mit dem Landkreise weitergeführt werden nach Bodelschwingh-Ickern. Hierdurch wird der Verkehr auf der Bahn bald dichter werden, als wenn die Bahn allein für Huckarde gebaut würde, wiewohl man annehmen kann, daß auch diese Strecke allein sich bald rentieren wird. Außerdem erschließt die Weiterführung der Strecken auch wertvolles Hinterland für Dortmund. Sodann ist zu berücksichtigen, daß ein Teil der obigen Kosten auch aufzuwenden sein würde, wenn keine Eingemeindung erfolgt. So kann z. B. nach den schon eingeleiteten Verhandlungen angenommen werden, daß die Stadt sich an den Kosten der Unterführung der Lindenhorsterstraße beteiligen wird. Gegen einen Beitrag zu den Kosten des Bauwerks unter dem Ausziehgleise der Hafenbahn bei Block Hansa haben wir zwar bisher mit Erfolg Widerspruch erhoben. Ob dieser Widerspruch sich auf die Dauer aufrechterhalten läßt, ist immerhin fraglich.

Ferner kommt in Betracht, daß die Kosten zum Teil wenigstens wieder eingehen werden: entweder als Straßenbaukosten ganz, wenn an einer der neu auszubauenden Straßen gebaut wird, oder als „Beiträge", wenn die städtischen Kollegien beschließen sollten, Beiträge auf Grund des Ortsstatuts zu erheben. Beiträge können nach den Verordnungen z. B. zur Erhebung kommen bei Pflasterung der Kreisstraßen in Huckarde bei Befestigung der Bürgersteige der Chausseestraße in Eving und der Dortmunderstraße in Lindenhorst usw. Schließlich brauchen die Aufwendungen auch nicht alle sogleich gemacht zu werden sie erstrecken sich vielmehr auf die nächsten 6 Jahre nach erfolgter Eingemeindung.

Nach alledem und nach eingehender Prüfung der voraussichtlichen Bedürfnisse der 7 Gemeinden glaubt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Eingemeindungs- und Finanzkommission, daß die Belastung der Stadt Dortmund nicht so hoch sein wird, daß sie im Hinblick auf die Vorteile, die durch die Eingemeindung für die Stadt entstehen, nicht übernommen werden müßte.

**Der Zeitpunkt für die Eingemeindung ist jetzt gekommen.**

Ein weiteres Hinausschieben des Entschlusses wäre falsch. Für den Fall, daß die Eingemeindung jetzt nicht zustande kommen sollte, ist zu erwarten, daß durch engeres Zusammenschließen der Gemeinden untereinander die spätere Durchführung der Eingemeindung, wenn nicht unmöglich gemacht, so jedenfalls doch erheblich erschwert werden wird.

Hiernach erscheint es geboten, die Eingemeindung der genannten Gemeinden zuzustimmen. Durch die Eingemeindung der sieben Gemeinden würde sich

**das Areal der Stadt von 3078 auf 5358 ha erhöhen.**

Die Einwohnerzahl würde einen Zuwachs von rund 34 400 Personen erzielen.

Der Magistrat wird daher in der nächsten Stadtverordnetensitzung beantragen, den Entwürfen der Eingemeindungsverträge mit Dorstfeld, Huckarde — (in der Form des Gemeindebeschlusses vom 11. Januar 1913) —, Wischlingen, Rahm, Deusen, Eving und Lindenhorst zuzustimmen.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Erste Strafkammer.**

**Dortmund, 16. Januar.**

Wegen Herstellung und Verbreitung unzüchtiger Schriften hatten sich der Buchdrucker Ewald Blandierer und der Schneider Wilh. Holzkamp, beide früher hier, zu verantworten. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt und endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu je 150 Mark Geldstrafe evtl. für je 5 Mark 1 Tag Haft.

Wegen Hausfriedensbruchs, versuchten Diebstahls und Bettelns in Eving hatte sich der Hausdiener Richard Martin, ohne festen Wohnsitz, zu verantworten. Der Mann wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 8 Tagen Haft verurteilt.

Die Ehe versprach der Bergmann W. Cygan aus Husen einem jungen Mädchen, obgleich er verheiratet war. Cygan verschwieg das dem Mädchen nicht, sagte aber, der Pastor habe ihm gesagt, er dürfe mit seiner Frau nicht leben, denn sie sei seine Cousine. Das Mädchen wußte nicht, daß ihr Anbeter sich zunächst von seiner Frau scheiden lassen mußte und händigte ihm, im Glauben, er werde sie heiraten, im Ganzen 643 Mark ein, die der Angeklagte verprasste, um dann die Verführte in Berlin sitzen zu lassen. Das Urteil gegen ihn lautete auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

Vier Kupferrohre im Werte von 80 Mk. soll der Arbeiter Wilh. Eckemann aus Lünen am 8. Nov. v. Js. in Horstmar gestohlen haben. Der Gerichtshof fand ihn nur des versuchten Diebstahls schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

Ein Wiederaufnahme-Verfahren. Am 29. Sept. 1908 wurde der Kaufmann Karl Bürger von der hiesigen Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Anklage gegen ihn lautete damals auf wissentlich falsche Anschuldigung, die Verurteilung erfolgte aber nur wegen Beleidigung. Bürger hatte am 25. und 27. April 1908 Strafantrag gegen die Staatsanwaltschaft gemacht, dahin lautend, daß ein Fräulein D. ihre Mutter durch Gift ums Leben gebracht habe. Diese durchaus unbegründeten Angaben wurden dem Angeklagten durch andere Leute suggeriert. Er war von der Richtigkeit fest überzeugt. Gegen das Urteil, das ihm zwei Monate Gefängnis auferlegte, meldete er ohne Erfolg Revision an. Er mußte also die ihm zudiktierte Strafe verbüßen. Darauf beantragte er ein Wiederaufnahmeverfahren mit der Begründung, daß er, als er die Eingaben machte, nicht zurechnungsfähig gewesen sei. Tatsächlich war der Angeklagte zur angegebenen Zeit nervenkrank, und ließ sich in Bonn behandeln. Frühere Urteile, die gegen ihn gefällt worden waren, wurden aufgehoben, weil man ihm den Schutz des § 51 der Str.-Pr.-Ordnung zubilligte. Das Gericht kam auf Grund dieser Aufhebungen zur Ueberzeugung, daß der Antrag auf ein Wiederaufnahme-Verfahren nicht abzuweisen sei. So kam die Sache heute nochmals zur Strafkammer. Ein medizinischer Sachverständiger aus Bonn gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte, als er die Eingaben machte, nicht geistig normal gewesen sei, und somit wurde auch dieses Urteil aufgehoben.

Wegen Einbruchsdiebstahls Anstiftung dazu und Hehlerei hatten sich der Schlosser Walter Korn, der Arbeiter Friedrich Salz und der Arbeiter Wilh. Wiemerschulte, sämtlich von hier, zu verantworten. Ersterer brach im September v. J. in fünf hiesige Geschäfte ein und stahl dort, war ihm zu stehlen gelang, sehr viel war es nicht. Salz, ein oft vorbestrafter Mensch, überredete ihn zu diesen Diebstählen, und Wiemerschulte kaufte den beiden einige Sachen ab. Korn wurde zu 10 Monaten, der wiederholt vorbestrafte Salz zu 1 Jahr und Wiemerschulte wegen einfacher Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein folgenschwerer Umzug. Am 29. Oktober v. J. leisteten der Arbeiter Aug. Mortschänke und der Zimmermann Val Ziwinowski, beide von hier, die sich hete wegen Körperverletzung zu verantworten hatten Hülfe bei einem Umzug. Das bekam ihnen aber schlecht. Sie transportierten auf einem Handkarren die Möbel und stärkten sich dermaßen dabei, daß sie schließlich betrunken waren und zum Gespött der Jugend wurden. Als ihnen ein durchaus Unbeteiligter, der Schlosser Quaß, über den Weg kam, stachen Mortschänke in die Schulter und Ziwinowski drohte ihn mit einem Stock. Die Verletzungen waren nicht erheblicher Natur. Ziwinowski kam mit 50 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tage Haft davon. Der oft vorbestrafte Mortschinke erhielt aber 10 Monate Gefängnis.

Wegen Beleidigung durch die Presse hatte sich dann in letzter Sache der Redakteur Friedr. Hentzler von der hiesigen „Arbeiter-Zeitung" zu verantworten. Der Angeklagte veröffentlichte einen Artikel, der betitelt war: „Eine kapitalistische Blüte", den er aus der „Welt am Montag" entnommen hatte. Der Inhalt dieses Artikels ging dahin, daß die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gelegentlich des letzten Bergarbeiterstreiks ihren Beamten wegen Kontraktbruchs sechs Schichten eingehalten habe und daß diese Gelder dazu verwandt werden, den Steigern und anderen Beamten Prämien zukommen zu lassen. Die Gesellschaft strenge zunächst ein Strafverfahren gegen die „Welt am Montag" an, deren „Verantwortlicher" mit 30 Mark Geldstrafe belegt wurde. Dann kam die „Arbeiter-Zeitung" an die Reihe. Der Angeklagte erklärte heute, daß er die volle Verantwortung für den inkriminierten Artikel übernehmen wolle, aber von einem Wahrheitsbeweis Abstand nehme. Als einziger Zeuge in dieser Sache war der Bergrat Funke geladen. Dieser erklärte, daß die den treuenden Bergleuten s. Z. eingehaltenen Gelder zu einem bestimmten Fonds für wohltätige Zwecke verwendet würden, die Prämien, die den Beamten zuteil geworden seien, seien nicht aus diesem Fonds entnommen worden. Die Verhandlung zog sich sehr in die Länge und endete mit der Verurteilung des Angeklagten auf Grund des § 185 des Str.-G.-B. zu 100 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung hieß es, daß der Artikel in der „Arbeiter-Zeitung" in Bergmannskreisen eine viel größere Wirkung gehabt habe, als derselbe Artikel in der „Welt am Montag", und so müsse denn auf eine höhere Strafe erkannt werden, als es die Strafkammer in Berlin tat.

## Stadtverordnetensitzung in Castrop.

**Castrop, 16. Januar.**

Im Sitzungssaal des Realgymnasiums fand heute nachmittag unter Vorsitz des Bürgermeisters Wynen eine Sitzung der Stadtverordneten statt, zu der 19 Stadtverordnete und 2 Stadtschöffen erschienen waren. Außerdem war anwesend Stadtbaumeister Schmitz.

Zunächst wurde die Wahl des Protokollführers und dessen Stellvertreter vorgenommen. Die Herren Stadtsekretär Krampe und Münning wurden einstimmig wiedergewählt.

Sodann nahm das Kollegium die Prüfung und Abnahme folgender Kassen-Rechnungen vor: „Die Kirchspielsarmenfondskasse, die Rockefondskasse, die Eichamtskasse, die Kasse des Stadtausschusses für Jugendpflege, die Armenkasse, die Fortbildungsschulkasse, die Kasse der höheren Stadtschule, die Volksschulkasse, die Schlachthofkasse und die Stadtkasse.

Gegen die Kassenrechnungen war nichts einzuwenden und wurde den Kassierern in allen Fällen Entlastung erteilt. Es ist vielleicht interessant, was jedes Schulkind im Jahr für einen Zuschuß kostet, nämlich 53,84 Mk., im Gegensatz zu Rauxel mit 68 Mk. und Bladenhorst mit 72 Mk.

Das Kollegium nahm dann Kenntnis von der außerordentlichen Revision der Stadt- und Sparkasse durch die Kassenkommission. Irgend welche Mängel wurden nicht gefunden, es stellt sich vielmehr heraus, daß beide Kassen tadellos geführt werden.

Es wurde weiter beschlossen, der Spakassenvereinigung des westfälischen Industriegebiets beizutreten und die Satzungen fanden allseitige Genehmigung. Die Vereinigung ist hauptsächlich wegen der Zinspolitik einiger Sparkassen gebildet worden.

Die Sparkassen-Verwaltungs-Kommission, die bisher aus den Herren Kaufmann Weth, Kfm. Brüggemann, Rentner Heinrich Schmidt (Mitglieder), Rentner Münnekehof, Wirt W. Linder und Stadtv. Ortmann (stellvertr. Mitglieder) bestand, wurde einstimmig wiedergewählt.

Ebenso wurde die Kommission zu Prüfung der Sparkassen-Dokumente wiedergewählt, die aus den Herren Stadtv. Cohen, Stadtv. Neumann, Stadtv. Münning und Wirt H. Lambertz bestand.

Mit dem Beschluß des Kuratoriums des Realgymnasiums, betreffend die Festsetzung der Schulgeldsätze, war man einverstanden. Da Schulgeld beträgt für die ersten drei Jahre 130 und für die zweiten drei Jahre 150 Mk. Schüler die nicht aus dem Landkreis Dortmund stammen, müssen einen Zuschlag von 30 Mk. bezahlen. Bei der höheren Mädchenschule muß für die oberen 3 Klassen 20 Mk. mehr bezahlt werden wie bisher und für die auswärtigen Schülerinnen außerdem noch ein Zuschlag von 20 Mark.

Von der Regierung ist für Castrop die Einrichtung einer Eichamtnebenstelle genehmigt worden. Die Kosten muß die Stadt übernehmen. Die Eichamtnebenstelle soll in einem Raum neben der Turnhalle des Realprogymnasiums untergebracht werden und wird am 1. April eröffnet.

Ein Vertragsentwurf über Austausch von Grundstücksparzellen zwischen der Stadt und dem Bergassessor Meyer aus Rauxel fand Genehmigung. Assessor Meyer hat den Graßmann'schen Kotten gekauft und will aus diesem Grunde die im Rauxeler Bruch gelegenen Parzellen gegen ein Grundstück an der Holzstraße vertauschen. Außerdem zahlt er noch 3000 Mk. Entschädigung und zahlt sämtliche mit der Umschreibung verbundenen Kosten.

Die Stadtkasse ist bekanntlich in dem Heinemann'schen Hause in der Münsterstraße untergebracht. Die Räumlichkeiten sind aber zu klein, und hat man deshalb in Aussicht genommen, die Kasse im Rathaus unterzubringen. Die im Parterre gelegenen Bureaus sollen dann in der jetzigen Wohnung des Bürgermeisters, die sich in der 1. Etage des Rathauses befindet, verlegt werden. Für den Bürgermeister will man in dem am Ostwinkel neben dem Rathaus erworbenen Garten ein neues Haus bauen, bestehend aus einem Erdgeschoß, einer Etage und einem Dachgeschoß. Die Kosten wurden vom Stadtbaumeister mit 55 000 Mark veranschlagt. Der Antrag, der von verschiedenen Stadtverordneten warm unterstützt wurde, fand dann auch einstimmige Genehmigung. Bürgermeister Wynen sprach dafür seinen herzlichsten Dank aus.

Es folgte noch eine geheime Sitzung.

## Handel und Verkehr.

**Berlin, 16. Jan.** (Börse.) Die heutige Börse zeigte zunächst ein besseres Aussehen infolge der Befestigung der Auslandsbörsen und auf eine ruhigere Beurteilung der politischen Lage. Eine besondere Anregung erhielt der Verkehr noch durch die lebhafte Nachfrage für einzelne Werte wie für Gelsenkirchener und Kohlenaktien, Hansa, Canada Pacific. Der Montanaktienmarkt eröffnete im allgemeinen lebhafter, da hier außer den günstigen Kohlenmarktberichten die Versandziffern des Stahlwerksverbandes beachtet wurden. Gelsenkirchener setzten 2 Proz. höher ein, Laurahütte fast 2 Proz. Harpener etwa 1½ Proz. Deutsch-Luxemburger, Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktien, Phönix über 1 Proz. Hansa gewann fast 3 Proz. und Canada Pacific etwa 1½ Proz.

Auch sonst waren fast ausnahmslos Kursbesserungen zu verzeichnen. Zu den Ausnahmen gehörten bei Beginn deutsche Anleihen, Prinz Heinrich Bahn und Oberstein u. Koppel, die aber nur leicht nach unten neigten. Die allgemeine gute Haltung war jedoch nicht lange von Bestand, sondern wich bald einer empfindlichen Abschwächung, die von einer Ermattung der Canada Pacific-Aktien ihren Ausgang nahm, für die aber sonst kein unmittelbarer Anlaß ersichtlich war. Allerdings konnte auch Wien seine Befestigung nicht aufrecht erhalten, und dies wurde teilweise auf die Zahlungseinstellung einer Anlagebankfirma in Prag zurückgeführt. Auch hier verstimmte die Prager Zahlungseinstellung vorübergehend, bis ihre Bedeutungslosigkeit bekannt wurde. Der innere Grund für die heutige Abschwächung dürfte in dem Ausbleiben weiterer Aufnahmeneigung nach Erledigung der ersten Aufträge zu suchen sein.

Canada verloren ihren anfänglichen Gewinn wieder, ebenso Harpener, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger, und unter den gestrigen Stand gingen Phönix, Rheinische Stahlwerke, Rombacher, Aumetz, Bochumer. Von Schiffahrtsaktien litten später Paketfahrt etwas unter der Ungewißheit über die Dividende, Hansa gaben den größten Teil des Gewinns ab. Kolonialwerte waren nach fester Eröffnung erneut rückgängig, Elektrizitätswerte vernachlässigt, Bankaktien ziemlich gut gehalten. Tägliches Geld war teurer, 4 Prozent und darüber. Die Seehandlung bot wieder Geld auf 5 Tage und bis Ende Januar zu 4¼ Prozent an. Fremde Wechsel waren wenig verändert. Der Privatwechselzinsfuß zog weiter um ein Achtel Proz. an. Der 2 Uhr-Schluß war schwach. Privatwechselzinsfuß 4¾ Prozent.


**Schönheit**

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. – Alles dies erzeugt die echte

**Steckenpferd-Seife**

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.


## Sprechsaal.

**Herberge zur Heimat.**

Auf die Ausführungen des Herrn Pfarrers Daub in Nr. 16 erhielten wir eine Entgegnung, der wir folgendes entnehmen: Nicht meine, im Sinne des größten Teiles der Bewohner des nördlichen Stadtteils liegenden Ausführungen sind geeignet, eine unrichtige Vorstellung von dieser „Wohlfahrtseinrichtung" zu geben, sondern die Erwiderung des Herbergsvereins. Ich habe die Hausordnung und das Leben und Treiben in der eHrberge nicht kritisiert. Was innerhalb der Herberge vorgeht, geht niemanden etwas an. Aber eine unverantwortliche Rücksichtslosigkeit ist es, eine ganze Stadtgegend in Verruf zu bringen. Gewiß, Herr Pfarrer, wer nicht in die Lage kommt, von dem Janhagel am Königshof belästigt, angerufen und angerempelt zu werden, der empfindet nicht den Ekel, der jeden gesitteten und anständigen Menschen ergreift, wenn er mit den Gästen der Herberge in Berührung kommt. Wer anders, als die Herberge zur Heimat ist denn verantwortlich für das Gesindel, das sich seit ihrer Eröffnung in deren Nähe an den angrenzenden Straßen herumtreibt? Früher war so etwas nicht zu sehen. Die Schnapskneipen führten ein beschauliches Dasein. Erst seitdem die Herberge das Gesindel, wie das Vogellicht die Mücken angezogen hat, treiben sich diese „Ehrenmänner" in der Nähe herum. Fortwährend sieht man sie, kaum fähig, auf den Beinen zu stehen, in der Herberge verschwinden.

Ein mitbürgerliches Empfinden, Herr Pfarrer, habe ich nicht für diese Schnapskumpane, wohl aber habe ich ein Empfinden für die Bewohner des nördlichen Stadtteils, wohl für die armen Arbeiterfrauen, die den Königshof passieren müssen. Mitleid habe ich mit den Kindern der ordentlichen Arbeiter, die das Leben und Treiben der Trunkenbolde, der Gäste der Herberge stets vor Augen haben.

Weiß der Herbergsverein denn überhaupt, ob die 7670 Personen, denen er Arbeit nachgewiesen haben will, wirklich die Arbeit angenommen und wirklich gearbeitet haben? Ich behaupte daß noch keine 3 Prozent von diesen sogen Arbeitswilligen für längere Zeit Arbeit angenommen haben und herzu auch garnicht die Absicht hatten. Sie arbeiteten, wenn die Not an den Mann kam, einige Stunden als Gelegenheitsarbeiter, bis sie wieder so viel verdient hatten, daß sie die Schnapsflasche füllen lassen konnten. Arbeit ist genug vorhanden. Wer arbeiten will, kann unter heutigen Lohnverhältnissen auf Zechen und industriellen Werken Arbeit genug bekommen.

Keinem Menschen aber würde es einfallen, auch nur ein Wort über die Herberge zur Heimat zu verlieren, wenn dort nur ordentliche, anständige und arbeitsame Handwerksburschen und Gesellen aufgenommen würden, dann in diesem Falle würde sie geleitet durch ideale Bestrebungen und würde eine Wohlfahrtseinrichtung sein im wahren Sinne des Wortes. Was aber ist die Herberge in Wirklichkeit? Ein Unternehmen, wo arbeitsscheuen Landstreichern und Vagabunden für wenige Groschen des nachts Unterschlupf und Aufnahme gewährt wird und was finden die braven Söhne unseres Volkes in ihr? Ein Heer von Trunkenbolden und Tagedieben. Leute, denen die Verbrechernatur meistens auf der Stirn geschrieben steht, die den niedrigsten Instinkten huldigen, werden ihnen beigesellt. Gefestigte Charaktere unter ähnen kehren der Herberge mit Ekel den Rücken.

O.

Ferner wird uns geschrieben:

Der „Generalanzeiger" veröffentlichte einen Artikel über die unhaltbaren Zustände im Königshof, daran ist aber mindestens nicht allein die Herberge schuld. Diese Schnapsbrüder, welche dort herumlungern, haben sich seit dem Bahnhofsneubau von anderen Straßen mehr und mehr nach dort gezogen. Leider sind sie bisher dort noch ziemlich ungestört geblieben. Tut aber die Polizei ihr Möglichstes, so müssen doch die geschilderten Zustände sich dort bessern. Auch andere Straßen werden zur Zeit durch solche Gestalten verunziert. Die Polizei müßte dieser Sorte mal ordentlich auf den Leib rücken.


**Eutol-Bonbons**

wirken ganz vorzüglich gegen

**Husten u. Heiserkeit**


## Sport.

**Rennen zu Nizza, 16. Januar. 1. Rennen:** 1. Saint Leonard, 2. Reporter, 3. Brunehilde. Tot. 22, Platz 16, 19. — **2. Rennen:** 1. Clarisse Harlowe, 2. Restigouche, 3. Clioneite. Tot. 52, Platz 28, 37. **3. Rennen:** 1. Urbanite, 2. Remue Menage, 3. Kildare 2. Tot. 65, Platz 18, 35, 21. — **4. Rennen:** 1. Skaliger, 2. Unipar. Tot. 14.


**Die drohende Erkältung**

bleibt aus oder verläuft harmloser, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Wybert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Zahn-Crême

**KALODONT**

Mundwasser


**Winterberg, 16. Januar. Wetterbericht des Skiklubs Sauerland.** Schneehöhe: ca 80 Zentimeter; Witterung: klar, sehr schön, herrliche Landschaftsbilder; Temperatur: — 10 Celsius; Skibahn: vorzüglich, zum Tourenlaufen geeignet. Letzter Schneefall am 16. Januar. Rodel-, Bobsleigh und Eisbahn ausgezeichnet.


**Harnröhren** leidende verwendet gegen frischen und veralteten Ausfluß das neue Mittel „Energon" (Naphta. Benz je 11. Kreosb. Phen je 0.4, Tann 2, Antibr 0.8, Sant. Coy je 0.20, Sulf 1.5.) Keine Aenderung der Lebensweise. Die hervorragende Wirksamkeit des „Energon" gestattet uns, folgende Garantie zu geben: Wir zahlen falls keine Heilung erfolgt, selbst den ältesten Leiden, gegen ärztl. Attest, nan andeles den Kaufpreis von Mk. 6 zurück. Daher kein Risiko-Verlang. Sie ärztl. Gutachten Energon-Gesellschaft Kattowitz. Versand: Dortmund, Hirsch-Apotheke, Kaiserstraße. Einzorit Apotheke, Markt, Löwen-Apotheke, Münsterstraße 9

**Der praktische Hausarzt.**

Dr. O. E. Bock.

**Das Buch vom gesunden und kranken Menschen.**

Neu bearbeitet von

Dr. Paul von Hase, Oberstabsarzt a. D. und Dr. Leopold Katz.

Hocheleganter Ganzleinenband, 600 Seiten Lexikonformat.

Mit mehr als 300 Illustrationen.

**Preis nur 3.00 Mark.**

Porto 1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.




Mit Bocks berühmtem Buch vom gesunden und kranken Menschen" bringen wir ein medizinisches Universalwerk, das wie kein anderes ähnliches Werk dazu berufen ist, in allen Gesundheits- und Krankheitsfragen ein gewissenhafter und zuverlässiger Berater und ein erprobter und bekannter Familienfreund zu sein.

Unter Mitwirkung einer Reihe hervorragender Professoren und Spezialärzte auf die Höhe neuzeitlicher Forschung gebracht und mit einer großen Anzahl von instruktiven und belehrenden Illustrationen versehen, dürfte das umfangreiche, in seiner Art einzig dastehende populäre Werk seinen Platz als eins der berühmtesten medizinischen Werke behaupten, zumal da der Preis desselben trotz seiner eleganten Ausstattung durch die das Buch sich auch als Geschenkwerk ersten Ranges darstellt, außerordentlich niedrig ist.

**C. L. Krüger, G. m. b. H.**

— Modernes Antiquariat. —

Dortmund. Krüger-Passage.

# Krokodil-Schuhwarenhaus

**103 Westenhellweg 103**

gegenüber Ed. Blumenrath.

Wir führen nur tadellose, durchaus reelle Waren und leisten für jed. Paar Garantie.

Unsere grossen 3499

## Reklame-Verkaufstage

für **Kroko-Stiefel**

dauern nur noch kurze Zeit.

Selten günstige **Einkaufsgelegenheit** moderner **Herren- u. Damenstiefel** sowie **Halbschuhe.**

Unser gesamtes Lager ist in Serien eingeteilt.

| | Serie I | II | III | IV | V |
|---|---|---|---|---|---|
| Reklame-Preis | 6.90 | 8.80 | 9.30 | 11.75 | 13.50 |

Goodyear-Welt

Auf Kamelhaarschuhe jetzt 10 % Rabatt!

---

**An- und Verkäufe**

**Goldene Preise**
zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. Müller, Heiligegartenstr. 13

**Sofort Geld**
u. höchste Preise zahle f. gebrauchte Möbel aller Art u. ganz. Zimmereinricht., Herde, Betten, Kleiderschr., Pianos usw., sowie Waren all. Br. F. Esser, Baumstraße 12. Bitte Postk. o. Tel. 5164.

**Bis Ende dieses M.**
zahle ich die besten Preise f. getr. Herrenkleider und Schuhe. Bitte Karte. Holländer, Zimmerstr. 6.

**W. Kraftlos,**
Schleswigerstraße 20, I., zahlt hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, ganz. Einrichtung. Karte genügt.

**Sofort Geld!**
Kaufe jed. Posten Möbel, Herde, Regale, ganze Geschäfte u. Lag. z. höchst. Pr. H. Wandel, Hansast. 31 u. 24

**Kaufe gebr. Möbel**
auch ganze Haushaltungen, Pianos usw., zahle sehr hohe Preise wegen Mangel an Ware. F. G. Hammelmann, Balkenstr. 8. Bitte Postkarte oder Telephon 5198.

**Sofort Geld!**
Kaufe gegen sofortige Kasse ganze Läger u. Restbestände in Manufaktur- u. Schuhwaren etc.
**Louis Simons,**
Elberfeld, Kölnerstraße 76.

**Herrschl. dunkel Eichen-Schlafzimmer**
180 cm br. 3tür. Spiegelschrank, 1/1 für Wäsche, u. reich. hoh. Marm., ferner recht Pitsch-pine Küche m. Linol., schwere Ausführ. 3tür. zus. für Mk. **540** zu verk.
Besicht. erb. **H. Schnieder** Kaiserstr. 27a. Kein Laden.
Lieferung frei.

**Gebr. Möbel**
kaufen gesucht, Bettstell., Kleiderschränke, Tische, ganze Haushaltungen. H. Bäcker, Balkenstraße 7.

**Brautleute!**
Küchen (5561
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
unter Preis abzugeben.
Wollen Sie viel Geld sparen, besichtigen Sie meine
**Möbel-Ausstellung**
**Rudolf Huntrup**
Dortmund, Lindenstr 10
Hauptbahnhof direkt gegenüber. **Kein Laden!**
Freie Lieferung!
Besichtigung überzeugt!

**Hochmod. Schlafzimmer** m. Spiegelschr. u. Marm. u. mod. **Küche** echt car.-pine mit Linol. zus. f. **380** Mk. zu verkauf. **H. Frehe,** Westenhellweg 89, I, Eing. Paulskasse. 6891

Einige bessere Möbeln zu kauf. gesucht. Wikstr. 22. (

**Echt eich. Schlafz. m. 3tür. Spiegelschr. u. hoh. Marm.,** neu, f. d. Spottpr. v. 350 Mk. z. vk. Bornstr. 17, pt.

**Eleg. Schlafz. m. Bergl. u. h. Marm., Küche m. Lin., Speisez., Herrenz.,** neu, ev. unt. Preis, Bornstr. 17, p.

**Ia. Schlafzimmer** 3teilig, mit Spiegelschrank, für Mark **225** verkäuflich. Westenhellweg 128, I.

Guterh. Küche f. 65 Mk. z. verk. Märkischestr. 8, II. (

**Chaisel. u. bess. Plüschsofa** b. z. vk. Stauffenstr. 10, p.(

**Mehr. Bettst. u. Kleiderschr.** zu verk. Annenstr. 13, II. (

Bettstelle m. M. 15, Eimerschr. 6, Ledersofa 20, Küchenschrank 10, Kochherd 1 z. vk. Königshof 25.(

**3t. Schlafzim.,** eiche unit. m. Spiegelschr. f. **198** M. zu verk. Westenhellweg 128, I. (

**Hochf. bess. Schlafzimmer** mit 1,80 Met. br. 3türig. Spiegelschr., 1/1 für Wäsche, u. Marm., mit Mess.-Konsole, sowie eine **schwere Pitsch-pine Küche** mit Lin., Büfett, 1,40 Met. br., 3teil. zusammen für 465 Mk. zu verkaufen. Besichtigung erb. **Th. Schnieder,** Kaiserst. 27a. Kein Laden. (

**Echt Eich.-Schlafzimm.** hochm., 3tür. Spalschr., 1/1 Wäsche, hoh. Marmor, sow. hocheleg. Herford. Küche m. Linol., die ganze prachtv. Einricht. zusamm. Spottpr.
**52 Mk.**
**Nur bei Hübner,**
**Vaarststr. 5, a. Südwall**
Nähe Bezirks-Kommando.
Jede Garantie.

**Ich kaufe gebr. Möbeln, sowie ganze Haushaltungen, Regale u. Theken, Geschäfte und Warenlager** stets zu den höchsten Preisen gegen Kasse. Bitte Postkarte an **Ludwig Hoff,** Heiligegartenstr. 27 od. Tel. 2397. (

**Brautleute!**
Modern 3tür. echt Eichen-**Schlafzimm.** mit hoh. Marmor und pitsch-p **Küche** zusammen für **560.—** Mk. zu verkauf. **H. Frehe,** Westenhellweg 89, I Eingang Paulsgasse 4680

1 mod., gebrauchtes
**Schlafzimmer**
m. Marm. und Patentmatratzen m. Wollauflage, billig zu verkaufen.
Näh. Kaiserstraße 27a.

**Gebr. Kleiderschr. u. Bettst.** sofort zu kaufen ges. St. Bugan, Rheinischestr. 161. (

**Schreibtisch,**
gebraucht, zu kaufen gesucht. Kapellenstraße 2, Laden.

**Pult und kleines Regal** billig zu verkaufen. (5291 Sonnenscheinsgasse 16.

**Sofa, Gasl., Maskenkostüm** b. zu vk. Missundest. 44, IV. r.

**Schön. Sofa** billig zu verk. Liebigstraße 48, 2. Et., l.

**Gich.-Bücherschr.,** Ladenpr. 300 Mk., f. 110 Mk. verab. zu verkaufen. Kuckelke 13. (

**Ladeneinrichtungen** für Kolonialwaren, Bäckereien, Zigarr.- u. Gemüse-Geschäfte bill. zu verkaufen. Heiligegartenstr. 27.

**3teil. Herrenfriseurtoilette** mit 3 Sesseln, wenig gebr., sofort billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. M. K. 783 an den Gen.-Anz. Dortm.

**Geldschrank mit 6 Tresoren**
und **Bücherraum** sowie großer 3570
**Bücher- u. Dokumentenschrank**
2türig, feuersicher, billig zu verkaufen wegen Veränderung.
Schr. Anz unt. H. Sch. 340 an den Generalanzeiger Dortm.

Eisschrank u. 2 Tische billig zu verk. Baroperstr. 15, II.

Einige **Wanduhren u. Uhrmacherliteratur** billig zu verk. Westenhellweg 112.

**Alte Gebisse**
kauft Schmitz, Kaiserstr. 7.

Fast neues Gebiß billig zu verkaufen.
Neuer Graben 11, pt. l.

**Motor**
f. Gleichstr. 110 V., wen. gebr., b. z. vk. Rheinischest. 134

**Für Holzdrechsler.**
Eine fast neue Drehbank billig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäft. d. Ztg. (6300

**Martin-Schreib-Kasse**
fast neu, billig zu verkauf.
**Hans Welke**
3510) Wandelhalle

Eiserner
**Schleppkahn**
250-400 Tons ladend, zu kaufen gesucht. Angebote erbitten **Linnemann u. Co., Harburg, Elbe.**

Wenig gebr. National-Kasse billig zu verkaufen.
1. Kampstraße 14, 1. Et.

**Grosser Dauerbrenner**
fast neu, sowie großer
**Füllofen**
billig zu verkaufen. (
**Hans Welke,** Wandelhalle.

Große gebrauchte
**Oefen**
für Saalgebr. werd. angek. Näher. in der Geschst dies. Zeitung. 3243

Herd, gut erh. Prinzstr. 4.

1 fast neu. **Sprungherd** b. abzugeb. Baltenstraße 30. (

**Gr. Ofen, (Germane)** b. z. verk. Saarbrückerstr. 12. p.(

Umständehlb eine fast **neue Waschmaschine** bill. zu verk. Mallinkrodtstr. 19, II., r.

**Nähmaschine,** neu, spottbill. 61339 Mühlenstr. 24, II.

**Nähmaschinen** wegen Umzug spottbill ab. Burgwall 35, II., Hdlg.

**4 Nähmasch.** v. 15—35 Mk. m. Gar. zu vk. Breitegasse 9.

**Nähmaschinen jetzt** spottbillig abzug. Burgwall 35, II., Hdlg.

**Guterh. Kinderwag.** preiswert zu vk. Kurfürstenstr. 37, I. (

**Piano**
z. Lernen geeignet, zu kauf. ges. Off. u. **K. W. 32** a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52.(

**Für Wirte!**
Schönes, großes
— **Musikinstrument** —
umständeh. bill. zu verkauf. **Wanne,** Bahnhofstraße 55.

**Piano,** 1 J. gesp., **Mk. 400. Janssen,** Brüderweg 57.

En sehr gut erhaltenes **Ibach-Piano**
ist äußerst bill. zu verkauf. **H. Heck,** Fr.-Wilhelmstr. 5.

**Damen-, Herren- und Kinderstiefel** weil **Musterpaare,** sehr billig. **Lackhalbschuhe,** weil nicht alle Größen vorrätig, per Paar 5095
**4.50 Mk.**
**Cassel** in Dortmund
**Kubatr 32 pt.**
Schuhagentur! Kein Laden!

**5.50** kosten hohe **Grubenschuhe** aus Rindleder. **Kuhstrasse 32.**

**2 Herrenvalet., mehr. Hos., 1 engl. Damenmant., 1 b. Jackenkl., 1 wß. Waschkleid, Hüte u. s. Sach.** b. z. verk. Odl. verb. Holländ.-Str. 6, II. (

Umsth. mehr. **f. n. Kleider, Plüschj. u. schw. Tuchj.,** Gr. 44, z. b. Neuer Graben 18, II

Umsth. **2 f. neue Ueberzieh. u. Gehrock-Anz.,** n., m. Fig., b. z. v. Neuer Graben 18, II.

**1 halbfertige Ballrobe** aus Chiffon statt 60 Mk. nur 15 Mk., **1 halbf. Seidenrobe** nur 7,50 Mark.
Hansastraße 30, II.

**G. Polswerk, Stiefel Garder.** bill. abz. Händler verb. Holländischestr. 6, II. (

**Al Jackenkl. u. Mantel** zu verk. Gr. 44 Landgrafenstr. 164, part., am Waisenhaus.

**Anzug und Paletot** bill. zu verk. Friedrichstr. 98, pt., r.

**Maskenkostüm** (Bulgarin) b. zu vk. Münsterstr. 75, IV.

**Mehr. Maskenkostüme** bill. zu verk. Ostwall 31½.

**Prachtv. Dam.-Mask.-Kost.** zu verl. Münsterstr. 192, I. r.

**Seid. Damen-Preismaske,** Husar, z. verl. Große Heinstraße 120, 2. Etg. rechts.

Neues el. Karnevalskostüm zu verleihen oder zu verk. Westenhellweg 91, 4. Et. r.(

**Ein hübsch. Maskenkostüm** z. vk. (Holländerin). Westenhellweg 7 im Schirmgesch.(

**Maskenkostüm Biedermeier** 8, Fantasiekostüm z. vk. Königshof 25

**Pol. Not. f. Ensemble** bill. abzug. Leopoldstr. 61, I. (

**Auto,** erstklass. Marke Mercedes, kompl. m. reichl. Zubehör, weg. Verzugs n. d. Ausland zu jed. annehmb. Preise zu verkaufen. F. Heidrich, Mallinkrodtstraße 121.

**Fast neue Handkarre** spottbillig abzugeben. Näheres Hoherwall 12. pt.(

**Flachwagen mit Pferd u. Geschirr,** auch einz., b. z. vk. Sunderweg 107½. Hafen (

**Karrenfuhrw. u. Langwag., Flachwag. u. Pony, Sofa, Herd, Sofatisch. Stühle. Küchenschrank usw.,** bill. zu verkaufen. (3606 Rheinischestr. 82, Wirtsch.

**Gebr. Flachwag. 45 Ztr. Tragkr. f. 90 Mk. z. vk. Schützenstr. 134 (**

**Kanarienhähne u. -Weibch., Konzertzüth. u. neu. Bahnrock f. mitti. Fig., bill. zu verk. Mittelstr. 25, 1. Etg.(**

# Saison-Ausverkauf!

Nach dem Feste bieten wir unseren Kunden unerreichte Vorteile. Wir verkaufen jetzt **Anzüge, Paletots** und **Ulster,** worunter sich wenig gebrauchte, verliehen gewesene und kurze Zeit getragene Herren-Garderoben befinden, zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen, so

**Herren-Anzüge, Paletots, Ulster für Mk. 10, 12, 14, 18, 21, 24**

**Ein Posten Gummimäntel für 9.50 das Stück**
**Lodenjoppen jetzt für die Hälfte des regulären Wertes.**
**Hosen in allen Farben u. Streifen in grosser Auswahl von Mk. 1.90 an.**

## Kaufhaus für Herren-Garderobe

## 6 Königswall 6

Dortmund, gegenüber der Bahnpost.

---

**Mehrere wachsame**
# Foxterrier
**zu kaufen gesucht.** (3591
Schriftl. Angeb. unter **I. U. 342** a. d. Generalanz. Dortmd.

**Dobermann-Rüde**
3 Jahre, prachtvolles Tier, absol. Polizeihund, sehr wachsam, treu u. kinderlieb, ist wegen Wohnungswechsel ein. Herrschaft in nur gute Hände zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **H. B. 324** an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Jagdhund** zu verkauf. **Ernst Döpp,** Papengarten 42, p. (

**Boxerrüde.** gelb, 60 cm gr., schuß- u. mannfest. Einbruch ausgeschl., Preis 35 Mk. sofort zu verk. Nogens, Mengede, Viktoriastraße 1. (

**Schäferhund,** äuß. wachs. u. scharf, für 30 Mk. zu verk. Münsterstraße 51, Laden. )

**Schäferhundrüde,** Ia. Tier, billig abzugeben.
Friedhof 18.

**Pinscherhündchen,** schwarz mit braun, ½ J. alt, 22 cm hoch, zu verkaufen. 5564) Münsterstr. 41.

**10 sch. u. wachs. Schäferh., Doberm., Kriegsh., Foxterr.,** alles Rüden, i. bill. a. vk. Hundehandl. u. Dressuranst. Dortm., 1. Kampstr. 38. (

**Jagdreiner, echter Bernhariner** (Rüde), 3 Jahre alt, für 100 Mk. zu verkaufen. Wert 500 Mark. (5567
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

**Paderborner Brot**
beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

**Speise-Zwiebeln**
Zentner 1,40 Mk. m. Sack, größ. Menge billig. vers. z. Nachn. **H. Hage, Egeln 29.**

**Unterricht**
**Gründl. Buchführungs-Unterricht** durch erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. **L. F. 1353** an den General-Anz.

**Französisch**
**Neue Kurse**
**Probestunde gratis**
ohne Verbindlichkeit
**am Freitag, 17. Jan. cr. 9 Uhr abends.**
**Berlitz School**
Hansastrasse 50, Ecke Westenhellweg. Tel. 1837.
**Dipl. Nationallehrer.**
Prospekt gratis und franko.

Frische westfälische
**Trink-Eier**
per Dtzd. **Mk. 1.20**
**S. Lindenbaum Söhne**
Reinoldikr. 6, Münsterstr. 8

---

**Städtische Mittelschule für Knaben u. Mädchen**
**Hansastrasse 104.**

Das neue Schuljahr beginnt am 8. April, morgens 8 Uhr. Anmeldungen der neu eintretenden Schülerinnen nimmt der unterzeichnete Leiter der Schule in seinem Geschäftszimmer Hansastraße 104 II) vormittags von 11—12 Uhr unter Vorlegung eines Geburts- und Impfscheines, sowie des letzten Schulzeugnisses entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich geschehen. Vordrucke dazu sind bei der Schulwärterin im Schulgebäude zu haben. In die unterste (VI.) Klasse werden Schülerinnen mit dem 10. Lebensjahre aufgenommen, in der Regel, wenn Sie die Volksschule 4 Jahre besucht haben.

**Die Anmeldung von Schülern für die Ostern d. Js. zu errichtende Knabenmittelschule wird von dem Unterzeichneten unter denselben Voraussetzungen entgegengenommen, wie sie für die Aufnahme neuer Schülerinnen für die Mädchenmittelschule gelten. Es können nur Schüler für die VI. Klasse aufgenommen werden.**

Beide Anstalten haben paritätischen Charakter und nehmen evangelische, katholische und israelitische Schüler und Schülerinnen auf. Das Jahresschulgeld beträgt 100 Mk., für Auswärtige 140 Mk.

**Dortmund,** den 17. Januar 1913. 3594
**Krüger,** Rektor.

**Flieger-Schule**
**Luftfahrzeugbau Josef Schlatter**
Schnelle und gewissenhafte Schülerausbildung auf
**Doppeldeckern**
**Flugplatz Gelsenkirchen, Essen, Rotthausen**
**3640 Fernsprecher 1744.**
Mässige Preise. Man verlange Prospekte

**3—5 Mark pro Tag**



können Personen zu Hause m. meiner erpkla sig. Strickmaschine verdienen. Teilabzahlung gestattet. Arbeit wird geliefert. Anlernen gratis. Streng reelles und solides Unternehmen. 5496
Eigene Strickerei. Neu- und Anstricken billig.
**M. Kleist, Dortmund, Westenhellweg 122.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 20, Artikel 33, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Hermann Bethge** in Dortmund eingetragene Grundstück Dortmund Flur 68 Nr 203, Münsterstraße Nr. 139, Hofraum mit a) Wohnhaus, b) Zuckerfabrik, c) Stall und Remise, d) Kesselhaus, 6 Ar 2 Quadratm. groß, 2904 Mark Nutzungswert, — Grundsteuermutterrolle Nr. 4593, Gebäudesteuerrolle Nr. 152 —

**am 2. April 1913, vormitt. 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle hier, Holländischestraße 22, 1, Zimmer Nr. 103 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Dezember 1912 in das Grundbuch eingetragen.

**Dortmund,** den 10. Jan uar 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 20, Artikel 33, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Hermann Bethge** in Dortmund eingetragene Grundstück Dortmund Flur 68 Nr. 202, Münsterstraße Nr. 137, Hofraum mit: a) Wohnhaus, 2 Ar 15 Quadratm. groß, 900 Mark Gebäudesteuernutzungswert, — Grundsteuermutterrolle 4593, Gebäudesteuerrolle Nr. 150 —

**am 2. April 1913, vormitt. 10 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle Holländischestraße Nr. 22, 1, Zimmer Nr. 103 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. Dezember 1912 in das Grundbuch eingetragen.

**Dortmund,** den 10. Januar 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

**Dortmunder J. Wreschner Möbel-Haus Prinzenstr. 11**
Ecke Balkenstr. Nähe Bezirks-Kommando.
**Meine Schlager:**
**Küche** gestrich., 2tür. m. Linol. Mk. **120** 3türig pitch-pine **147**
**Schlafzim.** Mk. **170** 3tür. Spiegelschrank Mk. **225**
echt Eiche für ab Mk. **265** Schrank größer Mk. **355**
**Speisezimmer** Eiche Mk. **345**
Ratenzahlung auf Wunsch.
Katalog gratis Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

**Billiges Fleisch!**

| | | |
|---|---|---|
| Schweinefleisch | ohne Unterschied der Stücke | 5 Pfd. 4.00 Mk. |
| Kotelett | | 1 Pfd. 1.00 Mk. |
| Rindfleisch | ohne Unterschied der Stücke | 1 Pfd. 80 Pf. |

**Brenkens Fleischhalle**
früher Filiale Koch
**Münsterstr. 96. Oestermärschstr. 4.**

**+ Frauenleiden +**
beh. mit best. Erfolge sow. **Asthma, Lungenleiden, Husten, Bettnäss., Würmer, Blasenleiden** u. s. w. u. s. w.
**Frau J. Hugo, Dortmund,** Münsterstr. 118. Auskunft umsonst

**Spezial-Behandlung**
**von Geschlechtsleiden aller Art**
**Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündungen und**
**Syphilis.**
**Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen.**
ohne Berufsstörung.
In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen. Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.
**A. Sowa, Dortmund,** Münsterstr. 80, I
Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

---

**Volksgarten**
illustrierte Wochenschrift für jedermann, wöchentlich 10 Pf., zu haben b. sämtlich Boten des „Dortmunder Gen.-Anzeig.", bei dem Postamte und beim Verlag „Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H." Dortmund, Karlstrasse 5. Fernsprecher 7657

**Echt westf. Bauernstuten** aus hies. Getreide, in Oefen m. Holzheiz. gebacken, nach Bauernart, also wirkl. Bauernstut., 4 St. 4,25 M. frko. p. Eilgut. Genaue Ang. der nächst. Bahnstat. erf. Wilh. Monke, Hemmerde i. W.

**Damen** finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufn. b. Frau **Weidenmüller,** Hebamme, Baumberg a. Rh., St. Lanaenfeld. 7215

**Heiraten**

Ja. Mädchen, kath., Ende 20er J., möchte gern, da hier fremd, mit Herrn gl. Alt. in Verb. tret. zw. sp. Heirat. Ernstgem. Zuschrift u. **K. B. 103 hauptpostlag. Dortmund** erbeten. (

Witwer, kath., Anf. d. 40er, mehrere Kinder, in fester Stell., Eink 2000 Mark, wünscht die Bekanntsch. ein. ält. ordtl. Person zw. bald. **Heirat.** Offert. unt. **W. K. 200** hauptpostl. **Münster i. W.**

Hütteningenieur, in aussichtsreicher Stellg., 29 J., kath., musik., wünscht sich z. **verheiraten.** Verm musikal. Dam. w. ausf. schr. Angeb. mit Bild einsend. u. **L. F. 786** a. d. G.-A. Dtm Verm. verbet. Anonym zwecklos. (

Zwei Freunde, kath. u. ev., 29 J., in sich. Lebensstellung mit g. Auf. u. Charakter, suchen häusl. u. geschäftstüchtige Damen zwecks **Heirat.** Off. m. gen. Verhältnissen u. Bild unter **A. B. 761** an den Gen.-Anzeiger Dortmd.

Witwer, Bergm., 41 J., evgl., mit 2 Kind., 2 u. 14 J., wünscht mit ordentlich. Dienstmädchen oder Witwe ohne Anh. in Verbind. zu treten zwecks **Heirat.** 4000 Mark Geld vorhanden. Schr. Ang. u. **A. L 1821** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zuschneider, 29 J., evgl., g. Stellg., wünscht mit ein. häusl. erzog. Dame gleich. Konfession zwecks späterer **Heirat** in Verkehr zu treten. Diskretion zugesich. u. verlangt. Anonym zwecklos Off. erb. **unt. E. W. 100** hauptpostlagernd **Münster i. W.** (

Suche f. meine Verwandte, ev. Ende 20er, jug. Erscheinung, tadell. Ruf, sehr häuslich, aus gut., achtb. Familie, die Bek. ein. bess., achtb. Herrn, am liebsten Beamter in sich. Stell. und selbst. Geschäftsmann zwecks späterer **Heirat.** Es wollen sich nur solche Herren meld. denen an ein. wirkl. häusl. gemütl. Heim gelegen ist. Strg. Verschwiegenheit. Schr. Ang. m. Bild wolle man u. **U. S. 790** an d. Gen.-Anz. Dortm. send.

**Heirat!**
2 Damen, 24 u. 35 J. alt, ev., w. Heirat die Bekanntsch. v. Herren i. s. Stell., welche Wert auf ein gem. Heim legen. Schr. Ang. u. **K. S. 794** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ja. Mann, kath., M. 30er, eigen. Restaurant in l. sch. Gegend, nücht., strebs., lebensl., alleinsteh. u. stattl. Fig., w. d. Bek. einer Dame aus g. Familie zwecks bald. **Heirat.**

Schr. Ang. m. B., Familien- u. Vermögensverh. u. **T. M. 781** a. den Gen.-Anz. Dortmund. Diskr. Ehrens.(

Häusl. erz. Dame aus bess. Familie, 23 J. alt, evangel., mittelgr., angenehme Erscheinung, mit gut. Ausst. u. 5 Zimm., w. m. ein. sol. gebild. Herrn im Alter v. 28—30 J. zwecks **Heirat** in Verb. zu tret. (Beamter bevorz.) Herren, denen an ein. trauten Heim gelegen u. diesem reellen Anerbot näher treten wollen, mög. schriftl. Anerb. u. **P. H. 1818** an d. General-Anz. D. einsenden. Anon. zweckl. Diskr. Ehrens.

**Ernstgemeint**
Junge, Mann v. ausw. 28 J., kath., w. mit jung. Mädchen od. Witwe in Verbindung z. treten zwecks **Heirat.** Schr. Anerb. u. **U. T. 1816** an d. General-Anzeiger Dortm. (

Ja. Mann, evgl., Witwer, mit 1 Kind, 28 Jahre alt, Hausbesitzer, Zuhroesch u. Verm., sehr sol., wünscht d. Bekanntsch. ein. ja. Mädchens od. Witwe ohne Anh. **zwecks Heirat.**
Schr. Ang. u. **D. W. 530** an H. Kümper, Aplerbeck.
**L. W. 1912.**
**Bitte Brief abhol. Bahnpost.**

---

**Stellen-Angebote**

**Wir suchen.**
Wir wollen in noch 400 Orten oder Städten je eine Filiale errichten und suchen hierf. je ein verläßl. Mann Beruf einerlei. Kenntn. od. Kapit. nicht nöt. Eink. mon. 200—300 Mk. Bew. u. **M. M. 10** an **Haasenstein und Vogler, A.-G., in Nürnberg.**

**Existenz!**
**Bouillon-Würfel-Rezept** für Hühner-, Rinds-, Krebs- u. Tomaten-**Bouillonwürfel** zus. 120 Mk. zu verk. Off. **D. 64 Ann.-Exp. Altonaerstraße 17 Hamburg.**

**Wir bieten Ihnen nachweislich die Gelegenheit**
**Ihr Einkommen bedeutend zu erhöhen. Hervorragende Neuheit für bess. Damen, Beamte u. Geschäftsleute geeignet.** Atteste u. Referenzen erster Firmen. Für Einrichtg. u. Kapital erf. Nur solv. geschäftstücht. Vers. wollen sich melden sub. **B. S. 793** an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Strebsamen Herrn**
(bish. Beruf o. Bedeut.) bietet süddeutsche Firma erstklassigen **routinierten Herren** Kapital und Kaution nicht unbedingt erforderlich, gegen prima Referenzen. Herren, welche in Schreibmaschinen oder Registrierkassen gereist, bevorzugt. Off. u. **F. S. R. 252** **Rud. Mosse, Frankfurt a.**

**Lebensstellung.**
Von ein. groß. Volksw. m. p. sof. ein redegew. **Reisenden** gesucht. Anfangsgehalt 120—140 Mk. Tätigk. besteht nur in Aufnahme neuer Anträge. Der Bewerb. w. prakt. eingearbeitet. Die Stell. eignet sich auch f. Handw., d. Beruf wechseln möchten. Schr. Ang. u. **O. G. 1** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Vertreter**
od. Provisionsreisende v. leistungsfäh. a. Fabrik **Vertriebe von Reklameartikeln Bindebastband.** Vertrieb wird bezirks- od. städtew. f. In- u. Ausland abgegeben. Besteinagf. Kräfte w. einr. u. **F. St. 133** an **Mosse, Frankfurt a. M.**

**Zigarrenfabrik** sucht ein tüchtige **Vertreter.** Schr. Ang. u. **P. A.** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Herren und Dam**
z. Besuche der Privatkundschaft in Wäscheartikeln. Schr. Ang. u. **K. S.** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Reisende**
welche **Landwirte,** Gutsverwaltungen usw. besuchen werden für ganz Deutschland zum Mitverkauf bestens eingeführter landwirtschaftl. Bücher b. **höchster Provision** gesucht. Besonders geeignet für Herren, welche in der Landwirtschaft. Maschinenfabriken, Hagel- und Viehversicherungen oder landwirtschaftl. Bedarfsartikel jed. Art tätig sind, treten. Offerten an **R. Ulmer Tagblatt, Ulm.**

**Reisende**
für Engr.-Kaffee- u. Tee-Probezeit gegen Provision bei einem Kaffee-Firma. Schr. Off. u. **G. S.** an den Gen.-Anz. Dortm.

Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche sucht bald einen
**Reisenden**
der mit der einschlägigen Kundschaft bekannt ist. Schr. Ang. u. **L. K.** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Bedeutende,** gut eingeführte

**Zigarettenfabrik** sucht zum Vertrieb ihrer überall bekannten Marken für Dortmund und Umgegend gewandten zuverlässigen

**Stadtreisend**
gegen festes Gehalt. Offert. unt. **L. 76** **Haasenstein & Vogler, Dresden,**

## Stellen-Angebote

**Wir suchen.**
Wir wollen in noch 400 Orten oder Städten je eine Filiale errichten und suchen hierf. je ein verläßl. Mann Beruf einerlei. Kenntn. od. Kapit. nicht nöt. Eink. mon. 200—300 Mk. Bew. u. R. R. 10 an **Haasenstein und Vogler, A.-G., in Nürnberg**

**Existenz!**
**Bouillon-Würfel-Rezept** für Hühner-, Rind-, Krebs- u. Tomaten-**Bouillonwürfel**, ausf. 120 Mk. zu verk. Off. D. 64 **Ann.-Exp. Altonaerstraße 17 Hamburg.**

**Wir bieten Ihnen nachweislich die Gelegenheit**
**Ihr Einkommen bedeutend zu erhöhen. Hervorragende Neuheit für bess. Damen, Beamte u. Geschäftsleute geeignet.** Aitteite u. Referenz. erster Firmen. Für Einricht. u. Kapital erf. Nur solv. geschäftstücht. Pers. wollen sich melden sub. **B. S. 793** an den **Gen.-Anz. Dortmd.**

**Strebsamen Herrn**
(bish. Beruf o. Bedeut.) ist bes. **Umstände** halb. Gelegenheit geboten, klein. Engrosgesch. f. Spezialart. zu übernehm. Fest. Kundenkr., nur Kassageschäft. Zur Uebernahme nur 600 Mk. erford. Jahresverd. 3—4000 Mk. Personal nicht nötig. Offert. unt. **33** an **R. Hartung, Witten.**

**Ia. glänzende Position**
**bietet süddeutsche Firma erstklassigen routinierten Herren.**
Kapital und Kaution nicht unbedingt erforderlich, dagegen prima Referenzen. Herren, welche in Schreibmaschinen oder Registrierkassen gereist, bevorzugt. Off. u. **F. S. R. 252** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

**Lebensstellung.**
Von ein. groß. Volksvers. w. p. sof. ein redegew. Familienvater ges. Anfangsgehalt 120—140 M. Die Tätigk besteht nur in der Aufnahme neuer Anträge. Der Bewerb. w. prakt. eingearbeitet. Die Stell. eign. sich auch f. Handw., d. ihr. Beruf wechseln möchten. Schr. Ang. u. **O. G. 1842** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Vertreter**
od. Provisionsreisende ges. v. leistungsfäh. Fabrik z. Vertriebe von **Reklameband, Bindebastband.** Vertretung wird bezirks- od. städteweise f. In- u. Ausland abgegeb. Besteingef. Kräfte w. Off. einr. u. **F. St. 133** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

**Zigarrenfabrik** sucht einige **tüchtige Vertreter.**
Schr. Ang. u. **P. F. 785** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Herren und Damen**
z. Besuche der Privatkundschaft in Wäscheartikeln ges. Schr. Ang. u. **K. S. 789** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Reisende**
welche **Landwirte**, Gutsverwaltungen usw. besuchen, werden für ganz Deutschland zum Mitverkauf bestens eingeführter landwirtschaftl. Bücher b. höchster **Provision** gesucht. Besonders geeignet für Herren, welche landwirtschaftl. Maschinenfabriken, Hagel- und Viehversicherungen oder landwirtschaftl. Bedarfsartikel jed. Art vertreten. Offerten an **J. E. 12 Ulmer Tagblatt, Ulm a. D.**

**Reisende**
für Engr.-Kaffee- u. Fettw. Probezeit gegen Provision, bei einmal. Kleid. Firum. Schr. Off. u. **G. S. 1798** an den Gen.-Anz. Dortm.

Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche sucht per bald einen
**Reisenden**
der mit der einschlägigen Kundschaft bekannt ist. Schr. Ang. u. **L. F. 345** a. den Gen.-Anz. Dortmd.

Bedeutende, gut eingeführte (3464
**Zigarettenfabrik sucht**
zum Vertrieb ihrer überall bekannten Marken für Dortmund und Umgebung gewandten zuverlässigen
**Stadtreisenden**
gegen festes Gehalt.
Off. mit Lebenslauf unter **L. 767** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erb.

**Selbständige, vornehme Existenz**
mit ein Jahreseink. v. 10 000 Mk. u. mehr. Seriös. Herr, auch Nichtkaufm., der üb. 1000 Mk. verf., kann sich durch den Alleinverkauf uns. Spezialartikels für Dortmund u. Umgeg. **eine gesicherte Position schaffen.** Keine Reisetät. Auf schriftl. Anfrage Näheres durch
**E. Oberle & Cie.**
(441) Fabrik med. Apparate, Düsseldorf.

**Feuerversicherungs-Abschlüsse**
zu tätigen liegt in jedermanns Hand. Man erzielt dadurch nicht nur eine hohe **Nebenein**nahme, sondern auch laufende, alle Jahre wiederkehrende Einkünfte. Jeder solide Arbeiter ist zum Agenturen geeignet, gleichviel wo wohnhaft. Bewerbungen erbeten nach Dortmund, Postschließfach 109.

Eine auf das modernste neu eingerichtete große
**Pflanzenbutter-Fabrik am Niederrhein**
die als **alleinige Spezialität** nur **eine** allerfeinste Spezialmarke Pflanzenbutter-Margarine herstellt, sucht für **Dortmund** nur erstklassigen, mit der einschlägigen Kundschaft vertrauten
**Vertreter**
gegen hohe Bezüge. (3438
Nur wirklich tüchtige Herren, die sich über beste Erfolge ausweisen können, wollen sich melden unter Chiffre **S. F. 319** an den Gen.-Anz. Dortmund.

**Engros-Geschäft**
**sucht Verbindung mit Vertreter erstklassiger Fabriken und Exporthäuser der Kolonial- und Fettwarenbranche. Berücksichtigt werden nur schriftliche Offerten mit genauen Angaben unter B. V. 1794 an d. Gen.-Anz. Dortmd.**

**Generalvertreter**
für bekannte Parfüms und Seifen bei hohem monatl. Zuschuß und Provision gesucht, welcher Vertrieb auf eigene Rechnung übern. u. etw. Kapital für motor. Lager besitzt. Fachkenntn. nicht erford. Evtl. vorl. als Nebenberuf. **Nur ausführl. Offert. finden Berücksichtigung. Rotvinol-Parfümerie-Gesellschaft m. b. H. Berlin S. W. 48.**

Erstklassiges Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche sucht branchekundigen, tüchtigen jüngeren 3.44
**Reisenden**
für Dortmund und Umgegend. Es wollen sich nur solche Herren melden, die eingeführt sind und gute Erfolge aufzuweisen haben. Schr. Angebote mit Photogr. u. Gehaltsanspr. unter **R. D. 287** an den Genera-Anzeiger.

**Haftpflicht- und Feuerversicherung.**
Von der Subdirektion einer großen Lebensversicherungs-Gesellschaft werden für ihre neu eingerichtete Feuer-, Haftpflicht- und Unfall-Abteilung
**2 junge Büro-Beamte,**
die in diesen Sparten durchaus vertraut sind, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften, sowie Lebenslauf unter **E. P. 314** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

**Vorzeichner**
Für eine große **Kesselschmiede** wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger, durchaus selbständig arbeitender Vorzeichner gesucht.
Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche wolle man unter der Bezeichnung **B. L. 310** richten an den Gen.-Anz. Dortmund.

**Sofort mehrere**
**Vorarbeiter**
welche auch den Meister vertreten können, für **Radsatzfabrikation** gegen dauernde Beschäftigung und hohen Lohn gesucht. Schr. **Angebote** unter **T. U. 313** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten. (3350

**2 tücht. Schlosser od. Schmiede**
zur Reparatur von Baugeräten sofort gesucht. (3496
Meldungen **Wiemer & Trachte,** Lagerplatz am Hafen, Ueberwasserstraße.

**Ein tüchtiger I. Bäcker und Konditor**
gesetzten Alters, der in beiden Fächern durchaus selbständig ist, bei gutem Salair und dauernder angenehmer Stellung gesucht. Schriftl. Angeb unt. **G. H. 312** an den General-Anzeiger

**Ein junger Hosen- und Westenschneider**
sofort gesucht. **Franz Berkram, Selm i. W.**

Wegen Schwierigkeiten mit dem christl. Verband suche per sofort
**4 Goldschnittmacher, 2 Abpresser, 2 Pressvergolder, 2 Deckenmacher 20 Fertigmacher, 6 Kalblederarbeiter.**
10% Lohnzuschlag auf Akkordlöhne während der Streikdauer.
**Jos. Thum, Gesangbuchfabrik, Kevelaer.**
Nur solche Arbeiter wollen sich melden, welche in Großbetrieben tätig waren. Reisevergütung. (3305

**Gesang-Verein**
**sucht eine gute Tenorstimme**
Es würde event. gutbezahlte und angenehme Stellung besorgt werden. Schr. Angeb. u. **T. O. 333** a. d. Genr.-Anz. Dortm.

**Eisenwerk sucht**
für die Kontrolle von Rechnungen einen zuverlässigen, ehrlichen, älteren
**Beamten.**
Angebote unter **W. E. 982** befört. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortmund.**

**Bürobeamter**
gesucht, der flott stenographiert u. maschinenschreibt.
Justizrat Schroy, Rechtsanwalt und Notar, Hörde, Victoriastraße 2.

**Vertrauensstellung**
Erf. Reisekraft für die Organisat. u. Kontr. der Vertr. die Confik. u. Konditorgeich. besuchen ges. Erw. üb Beteiligung (jedoch nicht über 20 000). Einarbeitg. erfolgt. Bei Fleiß u. Tüchtigkeit Lebensstellung. Off. befört. u. **B. St. 972 Haasenstein u. Vogler, A.-G., Dortmund.**

**A. B. C.**
Branche sucht einen tüchtig. **Buchhalter,**
der in allen Fächern gut bewandert ist. Tüchtiger Verkäufer Bedingung.
Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen u. Bild u. **C. K. 323** an den Gen.-Anz. Dmd.

**Baugeschäft**
sucht z. 1. Febr. tüchtigen **jüngeren Herrn**
zur Erledigung der Korrespondenz, Lohn- u. Krankenkassen-Arbeiten, Maschinenschreiben und Stenogr. Bedingung. Gefl. schr. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch erb. u. **W. G. 336** an den General-Anzeiger Dortmd.

Jüngerer
**Bürogehülfe**
für das kaufmännische Büro einer hiesigen Maschinenfabrik sofort gesucht.
Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **F. C. 330** a. d. G.-A. D.

**Junger Mann**
für ein hies. Werkbüro ges. Mit Lohnwesen vertr. werd. bevorzugt. Schr. Ang mit Gehaltsanspr. u. **B. J. 776** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Tücht. Vorzeichner**
für **Maschinenbau** sucht
**Eisenwerk Hugo Brauns.**

**Vorzeichner,**
welcher selbständig arbeiten kann, sofort gesucht.
**Gewerkschaft Lindenborn,** Eisenhoch- u. Brückenbau, **Bochum-Riemke.**

**Vorzeichner,**
welcher selbständig arbeiten kann, sucht sofort
**Gewerkschaft Lindenborn,** Eisenhoch- u. Brückenbau, **Bochum-Riemke.**

Tüchtiger
**Vorarbeiter**
und einige
**Anzeichner (Ankörner)**
für Eisenkonstruktion zu sofortigem Eintritt und dauernde Beschäftigung **gesucht.**
**Hein, Lehmann & Co.**
Akt.-Ges.
**Düsseldorf-Oberbilk.**

Selbständige
**Vorarbeiter**
für **Eisenkonstruktionen** gesucht. 3443
**Brückenbau Flender A.-G., Benrath.**

Von westfälischem Walzwerk tüchtige, fleißige
**Walzer**
für kleine Schnellstraße zum sofort. Eintritt gesucht. Gut. Lohn bei leichter Arbeit.
Schr. Ang. mit Lohnanspr. unt. **D. E. 284** an den Generalanz. Dortm. 3027

Einige tüchtige
**Walzer**
für **Feinstraße** und
**II. Schweißer**
für **Stoßofen** gegen hohen Accordlohn gesucht.
Schr. Ang. u. **O. P. 787** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Mehrere Dreher**
werden noch eingestellt. Ältere Leute werden bevorzugt
**Louis Schwarz & Co.**
**A.-G., Dortmund**
Maschinenfabrik Brackel.

**Stanzenbauer**
tüchtiger, erfahrener, von einer Versicherungsanstalt in angenehmer Großstadt Mitteldeutschlands sofort ges.
Schr. Ang. u. **S. P. 321** an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Geprüft. Heizer**
zum Bedienen des Dampfkrans sofort gesucht. Meldg. nachmittags 3—5 Uhr. (3501
**Steinbruch Richter, Bahnhof Herdecke.**

Für meinen **Greifbagger** in Hamm suche ich sofort einen tüchtigen
**Maschinisten.**
Schr. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Lohnansprüchen an **Baugeschäft Fr. Leube, Hörde.**

Wir suchen für dauernde Beschäftigung
**Fräser**
für große Horizontalbank mit elektrischem Antrieb.
**Louis Schwarz u. Co.,** A.-G. Dortmund. Abteil. Maschinenfabrik Brackel.

**Tüchtige Dreher und Maschinenschlosser**
gesucht. 2984
**Eisenwerk Hugo Brauns.**

**Montageschlosser, Montagearbeiter und Nieter**
sucht für den Wäsche-Neubau auf **Zeche Zollverein 4/5** Monteur Mämpel auf d. Baustelle

**Schlosser und Hülfsarbeiter**
für Eisenkonstruktions-Montage
**gesucht.**
Zu melden bei **Obermonteur Lauer, Hasper Eisen- u. Stahlwerk, Hespe, Baustelle Blechwalzwerk, Hördenstraße.** 3423

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen 3092
**Weichenbauschlosser Stellmacher und Elektromonteure**
**Orenstein & Koppel**
Arthur Koppel A.-G.
**Fabrik Dorstfeld.**

**Schlosser**
(Wagen- u. Weichenbauer u. Werkzeugschlosser) werd. bei gutem Akkord und Lohn für dauernde Beschäftigung eingestellt von 2895
**Gläsing & Schollwer**
Feldbahnfabrik,
**Schüren bei Hörde.**

**Tüchtige** 1248
**Weichenbauschlosser jugendliche Arbeiter Stellmacher**
auf sofort gesucht von
**Orenstein & Koppel — Arthur Koppel,** Aktiengesellschaft, **Fabrik Dorstfeld.**

Tüchtige
**Schlosser**
stellt ein
**Borgloh u. Massenberg,** Fabrik f. Eisenkonstruktion, Frankenstraße 6.

**Bauschlosser**
gesucht.
**G. Schmitz u. Co.,** Oesterholzstraße 13.

**2 Drahtstift-Maschinensteller u. 1 Werkzeugschlosser**
(Messer- und Backen-Feiler) auf dauernde Stellung gegguten Lohn gesucht.
Schr. Ang. u. **A. B. 335** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Schmied gesucht**
**Louis Schwarz u. Co.,** A.-G., Dortmund, Abt. Maschinenfabr. Brackel

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige (3540
**Schlosser**
für **Waggonbau u. Eisenkonstruktion,** sowie tüchtige
**Preßluftnieter.**
**Orenstein & Koppel — Arthur Koppel, A.-G., Dorstfeld.**

**Tücht. Nieter**
**Vorhalter und Nietenwärmer**
sofort gegen hohen Lohn gesucht.
**Brand & Sohn.**

Tüchtige
**Pressluft-nieter**
für unsere Montage der Schleusentore in Holtenau bei Kiel gesucht.
**Brückenbau Flender A.-G., Benrath.**

**Zusammenbauer Nieter bocher und jugendliche Arbeiter**
**für Wagen- und Behälterbau**
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
**Eisenwerk Willich, A.-G. Hörde.**

**Hauer u. Schlepper**
für Gesteinsarbeiten gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

**Lünen.**
**Baustelle Kolonie „Viktoria"** Münsterstr. werden noch
**Maurer u. Handlanger**
eingestellt. Meldungen beim Polier Müller. 1395
**Friedr. Rothstein, Baugeschäft, Lünen.**

**Zementierer u. Betonarbeiter**
nach **Osnabrück** ges. **Anton Pape,** Prinzenstr. 18, part.

Tüchtige
**Erdarbeiter**
gegen gut. Stundenl. sofort gesucht. Zu melden Gelände **der Gesellschaft für Teerverwert. m. b. H., Rauxel**

Tüchtige
**Abbruch-Arbeiter** gesucht. Meldungen Markt 2.

Zwei tüchtige
**Gasarbeiter**
sofort gesucht.
**Gasanstalt Aplerbeck.**

**Koksarbeiter**
gegen hohen Stundenlohn oder hohen Akkord, am liebsten Polen, stellt sofort ein 3561
**Unternehmer**
**Josef Nierhoff,**
**Brambauer,**
Zeche Minister Achenbach.

Tüchtiger
**Schreiner**
für alle Arbeiten ges. Dauernde Beschäftig. gesichert.
**Ww. Julius Hilgenstock,** Baugeschäft,
**Herbede a. d. Ruhr.**

**Maler- u. Anstreichergehülfe,** ges. **Vogel,** Uede-Kanne 80.

Gesucht tüchtige (3502
**Porzellanpacker.**
**Friedrich Kühnbahl,** Mühlenstraße.

**Packer**
mit elektrotechn. Material vertr., für dauernde Stellg. gesucht. Bewerb. an **Elektrizität-A.-Ges. vorm. Herm. Pöge,** Südwall 29. (5349

Ein tüchtiger
**Bäckergehülfe**
f. sof. ges. **Bernh. Mathias, Lünen,** Kaiserstraße 31.

**Tüchtig. Bäckergeselle** sofort gesucht. Holsteinerstraße 15.

Tüchtiger, sauberer
**Metzgergeselle**
sofort gesucht. (3512
**Gewerksch. Viktor, Rauxel, Abteilung Schlachterei.**
Zu melden **Habinghorst,** Kronprinzenstraße 80.

**Tücht. Friseurgehülfe**
sof. od. 1. Febr. gegen hohen Lohn u. dauernde Stellung ges. Offert. u. **35** an **R. Hartung, Witten.**

Junger
**Friseurgehülfe**
sof. gesucht. H. Brand, Paulusstr. 1, am Viehmarkt.

Junger
**Friseurgehülfe**
sofort gesucht. **H. Kimm,** Witten, Ruhrstraße 25.

Jung. perf. Friseurgehülfe per 1. Februar gesucht.
**Heinr. Prünte, Annen,** Hotel-Restaurant. Tel. 972.

Friseurgehülfe sofort gesucht. **Hennig,** südliche Badeanstalt. (5802

**Tüchtig. Friseurgehülfe** zur Aushülfe sofort gesucht. **Lütgendortmund,** Bahnhofstraße 110.

**J. tücht. Friseurgeh.** auf 1. gesucht. Reinoldistraße 21.

**Schneider gesucht.**
Mehrere erstklassige **Rock- und Fleinstück-Arbeiter** sofort auf Werkstatt verlangt
**Kaufmann & Cie., Lünen,** Langestraße 14.

**Platzarbeiter**
gesetzten Alters, in Pferdepflege bewandert, mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Zu melden
8535) Münsterstraße 117.

Tüchtige
**Hof- u. Lagerarbeiter**
sucht **Göhmann u. Einhorn, Dortmund,** Zimmerstr. 11.

Ein zuverlässiger verheir. Mann als (3516
**Lagerarbeiter,**
der gleichzeitig mit Pferden umgehen kann, gesucht. ff
**S. Cohen,**
Rohprodukten-Handlung, **Gelsenkirchen,** Peterstr. 8. Telephon 2168.

Wer sich schnell als **Kellner herrschaftl. Diener** oder **fürstl. Lakai** ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- u. Kellner-Ausbild.-Institut. Charlotte Piorkowski Breslau 23 dr., Herdainstr. 80.** — Eintritt täglich. —

Ausbildung zum 6873
**Chauffeur**
Rhein. Automobil-Fachschule **Düsseldorf.**
— Feinste Referenzen —
**Barmen 1910**
**Goldene Medaille.**

Absolut sicherer zuverläss.
**Chauffeur**
(geb. Kavallerist u. mögl. gewes. Offizierbursche) gesucht für kleine Limousine. Derselbe muß abwechselnd bis 2 Pferde verpflegen u. reiten. Ia. Zeugn. erforderlich.
Schr. Ang. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Photogr. unt. **C. H. 331** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Unverheirateter**
**Kutscher**
zum 1. Febr. ges. Derf. hat auch klein. Frachtfuhren zu machen. Geb. Kavallerist. od. Artill. werden bevorzugt.
Schr. Ang. u. **C. D. 327** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 3462

Nüchterner, zuverlässiger, unverheirateter, evangel.
**Kutscher,**
der auch Gartenarbeit versteht, gesucht.
Schr. Ang. u. **F. M. 322** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zuverlässiger
**Fuhrmann,**
gedienter Kavallerist, gesucht **Albert Wallrabe, Eisenhandlung,**
3539 **Hörde i. W.**

**Fuhrknecht sofort gesucht.** Oswaldstraße 3.

**Knechte, Jungens** sucht **Otto Göbler** gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7.**

**Ges. Ackerknechte**
**Fuhrknechte, Pferdeburschen.**
**Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler Hansastr. 22. Telefon 196

**Suche Kutscher, Fuhrknecht Postillon, Ackerknechte.**
**August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Burgmundstr. 15.

Kräftige
**Arbeitsjungen**
von 14—16 Jahren sofort gesucht.
**Gustav Schade,**
Hohestraße 226.

**Junge**
von 15—18 Jahren für Botengänge gesucht.
**Dortmunder Hansa-Brauerei**

**2 Laufjungen**
im Alter von 14 bis 16 Jahren gesucht. 3271
**Dortmunder Brückenbau** C. H. Jucho.

**Laufbursche**
auf sofort ges. **Buchdruckerei Brenscheidt,** Krautstraße 25.

Per sofort ein schulfreier, stadtkundiger
**Laufbursche**
gesucht. Kesselstraße 53a.

Suche zum baldigen Antritt einen properen
**Laufburschen**
von 16—18 Jahren, d. auch mit Pferden umgehen kann. **Franz Bittner, Metzgerei, Bergkamen.** Telephon 174.

**Laufbursche**
per sofort gesucht.
**Färberei Union,**
8538) **Bremerstraße 19½.**

**Laufbursche gesucht.**
5815) **Brückstraße 52.**

**Laufjungen für nachm. ges. Schmale, Damstr. 61.**

**Laufbursche**
von 16—18 Jahr. per sof. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. dies. Ztg. (4940

Wir suchen zu Ostern für unser Kontor und Lager einen 2759
**Lehrling**
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Vorlegung der Schulzeugnisse erbeten.
**Pippert u. Busch**
**Gummiwaren en gros, Industriehaus.**

Ein zuverlässiger verheir. Mann als (8516
**Lagerarbeiter,**
der gleichzeitig mit Pferden umgehen kann, gesucht. ff
**S. Cohen,**
Rohprodukten-Handlung, **Gelsenkirchen,** Peterstr. 8. Telephon 2168.

Wer sich schnell als **Kellner herrschaftl. Diener** oder **fürstl. Lakai** ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- u. Kellner-Ausbild.-Institut. Charlotte Piorkowski Breslau 23 dr., Herdainstr. 80.** — Eintritt täglich. —

Ausbildung zum 6873
**Chauffeur**
Rhein. Automobil-Fachschule **Düsseldorf.**
— Feinste Referenzen —
**Barmen 1910**
**Goldene Medaille.**

Absolut sicherer zuverläss.
**Chauffeur**
(geb. Kavallerist u. mögl. gewes. Offizierbursche) gesucht für kleine Limousine. Derselbe muß abwechselnd bis 2 Pferde verpflegen u. reiten. Ia. Zeugn. erforderlich.
Schr. Ang. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Photogr. unt. **C. H. 331** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Unverheirateter**
**Kutscher**
zum 1. Febr. ges. Derf. hat auch klein. Frachtfuhren zu machen. Geb. Kavallerist. od. Artill. werden bevorzugt.
Schr. Ang. u. **C. D. 327** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 3462

Nüchterner, zuverlässiger, unverheirateter, evangel.
**Kutscher,**
der auch Gartenarbeit versteht, gesucht.
Schr. Ang. u. **F. M. 322** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zuverlässiger
**Fuhrmann,**
gedienter Kavallerist, gesucht **Albert Wallrabe, Eisenhandlung,**
3539 **Hörde i. W.**

**Fuhrknecht sofort gesucht.** Oswaldstraße 3.

**Knechte, Jungens** sucht **Otto Göbler** gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Helle 7.**

**Ges. Ackerknechte**
**Fuhrknechte, Pferdeburschen.**
**Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler Hansastr. 22. Telefon 196

**Suche Kutscher, Fuhrknecht Postillon, Ackerknechte.**
**August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Burgmundstr. 15.

Kräftige
**Arbeitsjungen**
von 14—16 Jahren sofort gesucht.
**Gustav Schade,**
Hohestraße 226.

**Junge**
von 15—18 Jahren für Botengänge gesucht.
**Dortmunder Hansa-Brauerei**

**2 Laufjungen**
im Alter von 14 bis 16 Jahren gesucht. 3271
**Dortmunder Brückenbau** C. H. Jucho.

**Laufbursche**
auf sofort ges. **Buchdruckerei Brenscheidt,** Krautstraße 25.

Per sofort ein schulfreier, stadtkundiger
**Laufbursche**
gesucht. Kesselstraße 53a.

Suche zum baldigen Antritt einen properen
**Laufburschen**
von 16—18 Jahren, d. auch mit Pferden umgehen kann. **Franz Bittner, Metzgerei, Bergkamen.** Telephon 174.

**Laufbursche**
per sofort gesucht.
**Färberei Union,**
8538) **Bremerstraße 19½.**

**Laufbursche gesucht.**
5815) **Brückstraße 52.**

**Laufjungen für nachm. ges. Schmale, Damstr. 61.**

**Laufbursche**
von 16—18 Jahr. per sof. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsst. dies. Ztg. (4940

Wir suchen zu Ostern für unser Kontor und Lager einen 2759
**Lehrling**
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. Offerten unter Vorlegung der Schulzeugnisse erbeten.
**Pippert u. Busch**
**Gummiwaren en gros, Industriehaus.**

Zum sofortigen Eintritt wird für unser Büro ein
**junger Mann**
evtl. Volontär oder Lehrling) für leichte Büroarbeiten gesucht. (3385
**Restaurant Löwenhof.**

**Zum 1. April einen Lehrling**
ev., mit guter Schulbildung für unser **Eisen- und Eisenwarengeschäft** gesucht.
Selbstgeschr. Offerten erbeten
**Bauer & Reinhold**

Für mein Kontor suche ich zu Ostern einen
**Lehrling**
aus achtbarer Familie.
**Richard Hahne**
Kolonialwaren en gros
Hohestraße 18a.

Suche für **Drogen u. Kolonialwaren en detail** einen
**Lehrling.**
Schr. Ang. u. **A. B. 306** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zum 1. April eventl. früher suchen wir für unser Büro einen
**Lehrling**
mit guter Schulbildung.
**Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank A.-G., Subdirektion Dortmund** Heiligerweg 21.

Von westfälischem Drahtwerk werden
**Lehrlinge**
für Fein- u. Kratzendrahtzieherei zum baldigen Eintritt gesucht.
Schr. Ang. u. **W. U. 283** an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Lehrling sucht**
mit schöner Handschrift gegen Vergütung 292
**Kreditverein Glückauf, Dortmund,** Gerberstr. 10.

Für das kaufmännische Büro einer hiesigen **Holzhandlung en gros** wird per 1. April d. J.
**Lehrling**
gesucht gegen entsprechende Vergütung.
Schr. Ang. u. **D. F. 332** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wir suchen für unser Fabrikkontor zu Ostern einen
**Lehrling**
mit guter Schulbildung und guter Handschrift.
**Carl Treeck, G. m. b. H., Görne,** Altestraße 53.

**Lehrling**
für den kaufmännischen Betrieb uns. hiesigen Fabrikniederlage per sof. od. spät. gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote erbeten. 5497
**A. L. Mohr, G. m. b. H., Fabrikniederlage Dortmund** Schwanenstraße 41.

Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche sucht zu Ostern od. früher einen
**Lehrling.**
Schr. Ang. u. **T. B. 344** an den Gen.-Anz. Dortm.

**Metzgerlehrling**
gesucht. **J. Kuschinski,** 3546) Rheinischestraße 126.

Sohn ordentl. Eltern als
**Gärtnerlehrling**
gesucht. 3117
**Wilke, Massen,** Bezirk Dortmund, Handels- und Versandtgärtnerei.

Sohn ordentlicher Eltern zum 1. April als
**Kellnerlehrling**
gesucht. **Franz Sillis,** Eintracht, **Lippstadt.** 3248

**Sohn achtb. Eltern**
für das **Friseurgewerbe gesucht.**
**L. Fax. Isenlohn.**

Stelle zum Schulschluß Sohn ordentl. Eltern als
**Friseurlehrling**
ein. **Friedrich Weigand,** Friseur, **Annen in Westf.**

**Friseurlehrling,**
Sohn achtb. Eltern sof. ges. Friseurgeschäft Janke, Heiligegartenstraße 12.

**Friseurlehrling**
zu Ostern gesucht.
**Gustav Osthaus, Unna.**

Ein Sohn ordentlicher kathol. Eltern zu Ostern als
**Kupferschmiede- und Klempnerlehrling**
gesucht bei Fam.-Anschl.
**Carl Brandt, Dülmen i. W.**

**Schlosser- und Dreher-Lehrling**
zu Ostern gesucht. (3519
**Weißenburgerstraße 18.**

Suche für meine **Bäckerei u. Konditorei** einen Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling.**
**Wilh. Schneider, Dorstfeld,** Wilhelmsplatz.

Suche zu Ostern einen
**— Lehrling. —**
Sohn ordentlicher Eltern.
**Metzger Lübbert,**
Lütgebrückstraße 5.

Sohn achtbar. Eltern als **Metzgerlehrling** gesucht.
(5 Wolfram, **Huckarde,** Bahnhofstraße 32.

Ordtl. brav. Junge als **Bäcker- u. Konditorlehrling** gesucht. **L. Schwienhorst,** Oesterholzstraße 16.

**Friseurlehrling** zu Ostern gesucht. **H. Pätzold,** Kamen i. W., Bahnhofstr. 32.

Für den Vertrieb eines in mehr. Staat. patent. **Massen-Artikels** suche ich einige solvente, rührige **Damen.** Die Stellg. ist lohnend und angenehm. Gefl. Anzeb., evtl. persönl. Vorstell. zw. 6—7 Uhr nachm. Balkenstr. 19, p.

Eine mit d. dopp. Buchführung u. allen vork. Kontorarbeiten vertraute perfekte, ältere
**Kontoristin**
für später ges. Solche die schon in Agentur- u. Kommissionsgeschäften der Lebensmittelbranche tätig waren, schöne Handschrift haben, flott und auch arbeiten, bevorzugt. Schr. Ang. m. Ang. d. Gehaltsansprüche u. **C. O. 286** an d. Gen.-Anzeiger Dortmund.

**Kontoristin**
z. mögl. bald. Eintritt gesucht. Es wollen sich nur solche melden, welche ähnl. Stellungen mit nachweisb. Erfolge bekleidet hab. Gute Handschrift, flottes Rechnen u. Gewandtheit in der Registr. Bedingung. Gefl. schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspr. u. Ang. des frühest. Eintrittstermins u. **P. Z. 1797** an d. General-Anzeiger Dortmd.

**Maschinenschreiberin**
w. gut stenographiert u. bereits auf Büros tätig war, für **Engros-Geschäft** gesucht. Schriftl. Ang. m. Gehaltsansprüchen u. **N. N. 1759** an den General-Anz. Dortmd.

**Fräulein**
für Schreibmaschinenarbeit ges. Mühlenstr. 9. Kontor.

Für das Kontor eines Agenturgeschäftes
**jung. Mädchen**
**sofort** gesucht, welch. Gelegenheit geboten ist, sich in Kontorarbeiten und Korrespondenz auszubilden.
Selbstgeschr. Offerten m. Gehaltsanspruch. u. **S. P. 343** an den Gen.-Anz. Dmd.

**Energische Dame**
gesucht zur Beaufsichtigung von ca. 50 Fabrikmädchen. Offert. sub **E. D. 971** an **Haasenstein u. Vogler, Akt.-Ges., Dortmund,** erbeten.

**Tüchtige Verkäuferin**
aus der Kolonialw.- od. Lebensmittelbr für bald od. später als **Filialleiterin** gesucht. Schr. Ang. u. **F. T. 778** an Gen.-Anz. Dortmd.

Mehrere ältere (3517
**Verkäuferinnen**
für **Manufakturwaren** bei hohem Gehalt sucht für sofort
**Moritz Meyer, Horst-Emscher.**

**Tüchtige Verkäuferin**
für **Manufaktur- u. Modewaren,** sowie eine **Verkäuferin,** welche auch die **Damen-Schneiderei** versteht, gesucht. Off. m. Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. bei fr. Station erbeten. 3624
**S. Hirschland, Hamborn-Neumühl.**

Suche per sof. od. spät. für meine Fleischerei u. Aufschnittgeschäft ein freundl. und tüchtige
**Verkäuferin.**
**Aug. Plate, Wilhelmstr. 29.**

Tüchtige, zuverlässige
**Verkäuferin**
(eval.), für **Kolonialwaren** per 1. od. 15. Febr. gesucht. Offert. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. u. **A. W. 106** a. die Agent. d. G.-A. in Unna.

Für m. Kolonialw.-Geschäft suche z. 1. Febr. eine gew.
**1. Verkäuferin**
gesetzten Alters. (3401
**Hugo Brand Nachf.** Bornstraße 91.

Jüngere, flotte
**Verkäuferin**
f. Drogen, Farben u. Kolonialwaren gesucht. Daselbst Tagesmädch. ges. **Drogerie Krüner,** Schlosserstraße 24.

**Fortsetzung siehe nächste Seite.**

**Seidenstoffe. Gardinen.**

Wir suchen für diese Abteilungen mehrere (3436

**branchekundige, tüchtige**

## Verkäuferinnen.

Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

**Leonhard Tietz A.-G. Aachen.**

---

Suche per 1. März

## 2 tüchtige Verkäuferinnen

für mein **Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionsgeschäft.** Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei nicht freier Station erbeten.

**Modenhaus Th. Nolde Nachf., Buer i. W.**

---

## Damen-Putz

Für diese sehr umfangreiche Abteilung suchen wir zum mögl. baldigen Eintritt einige durchaus tüchtige

**Erste Verkäuferinnen.**

Offert. mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an das Personalbüro. Pers. Vorst. vorm 9—11, nachm. 7—8.(

**Alsberg** Gelsenkirchen Bahnhofstrasse.

---

## Tüchtige Verkäuferin

allererste Kraft, für

**Kleiderstoffe und Damenblusen Verkauf**

per 1. März gesucht. (3474

**Moritz Röttgen, Langendreer.**

---

## Schuhbranche!

Für mein **Spezialgeschäft** suche ich per 1. Februar

## 2 tüchtige Verkäuferinnen

mit besten Empfehlungen. (3651

**Schuhhaus L. J. Cohen Wwe., Castrop.**

---

## Lehrmädchen und Lehrling

mit guter Schulbildung und aus guter Familie **aus Stadt Dortmund** für ein **erstklassiges Manufaktur- und Modewaren-Geschäft gesucht.** 3140

Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf unter **K. G. 100** postlagernd Dortmund.

---

Freundliche, tüchtige

**Verkäuferin**

kath., zum 1. Febr. in bess. **Schweinemetzgerei u. Aufschnittgeschäft** gesucht. Schr. Ang. u. M. G. 346 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wir suchen zum 1. Februar eine jüngere

**Verkäuferin**

für unser Kolonialw.-Gesch. **Gebrüder Rosenthal Stockum, Kreis Bochum.**

---

**Verkäuferin**

zum 1. Februar gesucht. Kaution 150 Mark. Zu erfragen Schubertstraße 20a, Kontor. (3541

Krankheitshalber suche z. sofortigen Eintritt eine tüchtige, freundliche 3319

**Verkäuferin,**

zu Ostern ein kräftiges

**Lehrmädchen**

unter günstigen Bedingung. **Heinr. Bartels, Kolonialw., Pelkum b. Hamm. F. 937.**

---

## Modes.

**Tüchtige II. Arbeiterinnen**

sowie **Lehrmädchen** sofort gesucht. Offerten unter **B. R. 1832** an den Gen.-Anz. Dortm.

---

## Modes.

Mehrere tüchtige 3567

**2. Putzarbeiterinnen**

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station

**Marie Elsner, Herne.**

---

**Zuschneiderin und Näherinnen**

sucht **C. Steinberg,** Schwanenstraße 30. (3582

---

Fleißige, geübte

**Weißnäherin**

gesucht. (

**Hotel Lindenhof.**

---

Für mein Kolonial- und Kurzwarengeschäft suche ich für bald oder 1. April ein

**Lehrmädchen,**

evangel., mit guten Schulkenntnissen. **Wilhelm Lueg, Schüren, Kreis Hörde.**

---

## Kochlehrmädchen

ohne gegenseitige Vergütung für Heilstätte Ambrock bei Hagen i. W. sof. gesucht.

**Heilstätte Ambrock,**

**bei Hagen i. W.**

---

Bestrenommierter Gasthof sucht für Anfang Februar

**Fräulein**

**zur Erlernung der Küche** bei Familienanschluß, sowie für Anfang Mai ein

**Fräulein als Stütze,**

welches bereits Hotelküche gelernt hat. Schriftl. Ang. unter S. A. 3117 an den Gen.-Anz. Dortmund.

---

**Kochlehrfräulein**

ohne gegenseit. Vergüt. sof. gesucht. **Ewige Lampe,** 3628 Hohestraße 31.

---

**Jung. Mädchen**

Zur Erlernung der Küche u. des Hausb. ohne gegenseit. Vergütung per bald gesucht. **Frau Schulte-Bäuminghaus Hagen i. W., Hotel Bristol.**

---

Gesucht sofort ein einfach., resolutes

**Fräulein**

nicht unt. 30 Jahren. Selb. muß den Hausb. ein. unverheir. Arztes in Soest selbstständig führen u. in der Krankenpflege etwas erfahr. sein. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **F. F. 303** an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

Gebildetes, zuverlässiges

**Fräulein,**

im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren, selbstständig, in Hausbalt mit 3 größeren Kindern gesucht. Schr. Ang. u. **L. K. 329** an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

Suche zum 1. März für meinen Geschäftshaushalt e.

**einf. Fräulein,**

welches selbständig gut bürgerlich kochen kann. 3442 **Frau Ferdin. Ottensmeyer, Bad Oeynhausen,** 3442 Bahnhofstraße 45.

---

Suche zum 1. od. 15. Febr. ein älteres, tüchtiges

**Fräulein**

für Küche und Haushalt. Dortselbst wird auch ein **Kochlehrfräulein** ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Schriftl. Ang. erb. unter **B. G. 334** an den General-Anzeiger Dortmd.

---

**Junges Mädchen f. Büfett** sofort gesucht. **Stehbierhalle Düz, Rheinischestraße 28.** (

---

**2 tücht. jg. Mädchen**

für Kaffee- u. Schnittchen-Büfett gesucht. **Hansa-Café, Bochum i. W.**

---

**Tüchtige Erstköchin**

gesucht.

## Zentral-Automat.

---

Ein tüchtiges, erfahrenes

**Küchenmädchen**

welches schon in herrschaftl. Hause tätig gewesen ist, für sofort oder 1. Febr. gesucht. Näh. Kronprinzenstr. 7, I.

---

Suche per sofort oder später ein perfektes

**Küchenmädchen**

das schon selbständig in bess. Häusern gekocht hat. ) Hoherwall 4.

---

Gesucht geb. evangel.

**Kinderfräulein**

welches gut nähen und bügeln kann und Zimmerarbeit übernimmt zu 3 Kindern v. 7—14 Jahren. Schr. Ang. u. **M. O. 328** an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

**Nettes**

**Dienstmädchen**

(Alleinmädchen), nicht unter 20 Jahren, das schon in bess. Haushalt gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, zum 15. Febr. gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht und zwar vormittags von 10—1 Uhr oder nachmittags von 6 bis 7 Uhr. 3426 **Frau Direktor Manhart,** Burgwall 9, 2. Etage.

---

Ein in Küche u. Haushalt durchaus erfahr., junges

**Mädchen,**

nicht unt. 20 J., per 1. 2. od. 15. 2. gesucht. Selb. muß einen Hausb. von 4 Pers. selbständ. führen u. perfekt kochen könn. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **T. U. 318** a. d. G.-A. D.

---

Tüchtiges

**Mädchen**

für alle Hausarbeiten geg. guten Lohn sofort gesucht. **Dorffeld,** Kaiserstraße 41.

---

Suche auf sofort ein jüng.

**Zweitmädchen**

für kleinere Hausarbeiten. **Frau Gastwirt Göhmann, Beckinghausen** b. Oberaden.

---

Suche ordentl. junges

**Mädchen**

für kl. Haushalt (3 Pers.) zum 1. Februar oder später Offerten u. **E. 29 postlagernd Dorffeld.**

---

Für das **Genesungsheim in Hösel** bei Düsseldorf werden zwei solide, bessere

**Dienstmädchen**

gesucht. Meld. bei d. Oberin daselbst.

---

Suche für 1. März oder April ein tüchtiges

**Mädchen**

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, gegen hohen Lohn und familiärer Behandlung. **Frau Sander, Barmen,** Heusnerstraße 11.

---

Suche zum 1. März für Restaurant ein junges

**Mädchen**

zur Stütze der Hausfrau ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Schr. Ang. u. **R. A. 320** an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

Gesucht ein proper., tüchtiges

**Dienstmädchen.**

Zu erfr. Arndtstr. 97, Laden

---

Durchaus tücht. u. zuverl.

**Dienstmädchen,**

das Liebe zu Kindern hat, gesucht. Olgastraße 30, I.

---

**Tücht. Mädchen,**

welch. perfekt kochen kann u. schon in bess. Häusern ged. hat, sof. od. 1. Febr. ges. Schwanenstr. 30, 1. Etg.

---

Properes, tüchtiges

**Mädchen**

für Küche und Hausarbeit per 1. Februar gesucht. ( Ostenhellweg 60, 2. Etage.

---

Suche zum 1. Febr. bess. jüngeres evangel. **auswärt.**

**Mädchen**

mit gut. Zeugn. f. kl. ruh. Haush. Meld. 3—7 nachm. **Fr. Ing. Hirsch, Ardeyst. 49.**

---

Evangel., junges

**Mädchen,**

nicht unter 16 J. für Geschäft u. Haushalt in Konditorei u. Café zur Ausbildung gesucht. Lehrzeit 1 J. Schr. Ang. u. **„Konditorei" N. 347** a. d. Gen.-Anz. Dtmd.

---

Aelteres, erfahrenes

**Mädchen**

welches selbständig kochen kann, per 1. Februar gesucht **Frau Musikdirektor Riesen, Herne,** Vinckestraße 8.

---

Sauberes, tüchtiges

**Hausmädchen**

per 1. Februar gesucht **Frau Gustav Reuss,** Ritterstraße 4.

---

Suche zum 1. März jüngeres, evangel.

**Zweitmädchen**

das nähen und stopfen kann und Kinder lieb hat. **Frau Bankvorstand Rambohr, Unna,** Reichsbank, Bahnhofstraße 40.

---

**Anständ Dienstmädchen**

d. kochen kann, zu Februar gesucht. **Evang. Pfarrhaus. Münthe bei Kamen.**

---

**Tücht. Dienstmädchen**

sofort gesucht. **Kaufhaus Kniebel, Lünen-Süd,** gegenüber der Kirche.

---

**Tücht. Dienstmädchen**

welches die Küche versteht, wird zum 1. Febr. nach Bochum ges. Vorstell. in Dtm. Hohensyburgstraße 69, 1. E.

---

**Ordentl. erstes**

**Mädchen**

zum 1. Februar gesucht. ( Münsterstraße 20.

---

Zu sofort od. 1. Febr. zuverl.

**Mädchen gesucht**

**Frau Prött,** Kaiserstr. 112,II

---

**Junges Mädchen**

welches die bürgerl. Küche versteht u. etwas Hausarb. übernimmt, findet angen. Stellung; Zweitmädchen vorhanden. 3323 **S. Hirschland, Hamborn-Neumühl.**

---

Für ein. ruh. Haush. von 2 Pers., wird z. 1. Mai d. J. ein bess. evgl. **Mädchen** vom Lande, nicht unt. 18 Jahr., als Stütze für Küche, sämtl. Haus- u. leicht. Gartenarb. bei Fam.-Anschluß gesucht. Gehalt n. Uebereinkunft. Näh. in der Geschäftsst. dies. Zeitung. 5442

---

Ein properes, evangel.

**Dienstmädchen**

für alle Arbeit auf sofort oder später gesucht. **Frau Friedr. Sobbe,** Kuckelke 36.

---

**Braves kath. Mädchen** von 15—16 J. f. kl. Haush. ges. Selb. sind a. Gelegenh., sich im Kolonialw.-Geschäft auszubilden. ( **Siemens,** Kirchenstr. 21.

---

Brav. ehrl. **Mädchen zur Stütze** in Haushalt u. Geschäft, a. l. vom Lande, ges. **Frau Jos. Horstmann,** Bahnhofsrest., Epe i. W.

---

Ein erfahrenes, ordentl.

**Mädchen**

für sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. **Frau H. Schwarz,** Arndtstr. 118½

---

Ein zuverlässiges, saub.

**Mädchen**

welch. Kinderlieb ist, zur Aushilfe bis 1. April gesucht **Gerling,** Hohestraße 8, I.

---

In ein klein. Landstädtchen bei Soest wird p. sofort ein jüng. kathol. **Mädchen** zu kleiner Familie gesucht. Näheres Kniaswall 56. (

---

Ich suche zum 1. Febr. ein tücht. evangel. **Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Elsbach,** Westenhellweg 78, 2. Eta.(

---

**Aelt. ev. Mädchen,** f. sämtl. Hausarb. u. Kind., a. etw. Nähen vertraut, sof. od. spät. gesucht. Lohn 25—30 Mark. ) Arndtstraße 46, 1. Et.

---

Ein älteres, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

**Mädchen**

z. 1. Febr. od. spät. gesucht. ) Saarbrückerstr. 28, 1.

---

**Mädchen,**

welches zu Hause schlafen kann, sucht **Frau Bork,** Rheinischestraße 9. (

---

Per sofort od. später ält.

**Mädchen**

für alle Hausarbeit gesucht ) Elisabethstraße 2, 2. Et.

---

**Aelteres Mädchen,**

welches in all. Hausarbeit durchaus erf., sof. gesucht. ( **Frau Heuswirth,** Steinst. 7.

---

**Sofort gesucht** ein junges, sauber. **Mädchen** v. 15—16 Jahren für alle Hausarbeiten. Hohestraße 68. (

---

Mädchen für kl. Haushalt sucht sof. **Frau Fritz,** Feldstraße 26. 3376

---

Pr. ord. Mädchen v. 15 J. z. 2 Kind. f. ganz. Tag sof. gesucht. Hiltenstr. 17, 2. E.(

---

**Braves Mädchen**

z. 1. März ges. **Frau Backheuer,** Kaiserstr. 49, I. (

---

Ein **ordentl. Mädchen** vom Lande sofort gesucht. ) Schwanenwall 36.

---

E. 14—16jähr. **Mädchen** ges. Fam.-Anschl. Vorsigstr. 59, Metzg. Jed. Sonnt. Ausg.

---

Sofort tücht. erfahr. **Mädchen** gegen guten Lohn ges. Kielstraße 44, part.

---

Prop. bess. **Mädch.** f. kinderl. bess. Haush. f. a. Hausarb. p. 1. 2. A. d. Berge 25, III.

---

Krankheitsh. sof. ein **jüng. Mädchen** ges. f. l. Hausarb. **Alting,** Münsterstr. 161. (

---

Ev. jas. **Dienstmädchen** f. kl. Haushalt sof. gesucht. **Dinke,** Neuer Graben 88. (

---

Tücht. saub. **Dienstmädchen** gesucht. Kaiserstr. 29. Zu melden im Restaurant. (

---

Properes Mädchen gesucht. Essenerstraße 15, Ecke Arneckestraße. (

---

Ev. **Mädchen** gesucht. ) Märkischestr. 74, II.

---

**14—15jäh. Mädchen** gesucht. ) Leithestr. 11.

---

Tücht. **Mädchen** f. a. Hausarbeit ges. Unionstraße 8.(

---

**Tücht. Tagesmädchen** gesucht. **Friedrichstr. 98, pt., r.**

---

**Tagesmädchen,**

das etwas kochen kann, für kl. Haushalt zum 20. Januar gesucht. Münsterstr. 42 Laden rechts.

---

Tagesmädchen

zu Kindern u. f. etw. Hausarbeit per sof. gesucht. **Kaufhaus Kniebel, Lünen-Süd,** gegenüber der Kirche.

---

**Tagesmädchen gesucht.** ) Kaiserstraße 117.

---

Sauberes, kräftiges

**Morgenmädchen**

sofort oder 1. Februar ges. **Seifenfabrik F. W. Kämper, Gerthe,** Bochumerstr. 45.

---

**Morgenmädchen**

sof. ges. Johannesstr. 20, I.

---

**Prop. Morgenmädchen**

f. 2 Uhr nachmitt. gesucht. Lohn nach Uebereink. Wäsche auß. d. Hause. Märkischestraße 55, Eingang 51. (

---

**Junges Morgenmädchen** gesucht, das auch Brötchen austrägt. **Bäckerei Aug. Wiesmann,** Braunschweigerstr. 25, (

---

**Tüchtiges Morgen- oder Tagesmädchen** gesucht. ) Liebigstraße 8, 3. Etage.

---

**Prop. Morgenmädchen** von 14—15 Jahren sofort gesucht. Oesterholzstraße 16.

---

**Aelt. Morgenmädchen** sof. gesucht. Lohn 15 Mark. ) Arndtstr. 46, 1. Et.

---

**Mädchen** für einige Stunden des Morgens gesucht. ) Steinstraße 21.

---

**Prop. Morgen- od. Tagesmädchen** für kl. Haush. ges. ) Borsigstraße 50, pt. recht.

---

**Jg. ev. Morgenmädch.** für l. Hausarb. sof. ges. Waschfr. vorh. Hohensyburgstr. 89, II.

---

**Morgenmädchen** sofort gesucht. Hagenstraße 8, 1. Etg.

---

**Prop. Morgenmädchen** gesucht. 2. Kampstr. 143, II.

---

**Morgenmädchen** sof. ges. ) Roonstraße 31, pt.

---

**Sanb. Morgenmädchen** ges. ) Wasserburgerstr. 47, I.

---

**Morgenm.** gs. Kesselst. 41, I.

---

## Tüchtig. Morgen- od. Nachmittagsmädchen

sofort gesucht. Arneckestraße 67, II.

---

**Mädchen** für Nachmittags gesucht. Hansastr. 22 pt. r.(

---

## Haushälterin

p. sof. od. 1. Febr. gesucht. Schr. Offerten u. **W. F. 30** an **Bonhage, Herne.** (

---

Bergm. mit 3 Kind. sucht sof. eine ält. zuverl. brave Person als **Haushälterin.** **J. Pietsch, Castrop,** 5219 Rudolffstraße 10.

---

Beamter e. gr. Werkes, 40 J. alt, mit 3 Knaben (16, 14 13 J.) sucht **Haushälterin,** am liebsten alleinsteh. Pers. Lebensstellung. Eventl. Heirat nicht ausgeschlossen. ( Gefl. Offerten u. **A. B. 100 postlag. Hüsten i. W.** (

---

Suche p. sofort eine in all. Hausarb. erfahrene **ältere Person** od. **jüngere Witwe** mit 1 Kind zur **Führung des Haushalts** bei einem Witwer. **Fr. Hoffmann, Witten,** Steinhauserhütte.

---

Eine geübte

**Wäschezeichnerin**

gesucht. (3504

**Fr. Raabe & Sohn.**

---

Jüngere

**Lagerarbeiterin**

per sofort gesucht. **Francken u. Lang,** Eisenmarkt 18.

---

Tüchtige

**Einlegerin**

gesucht. **Buchdruckerei Karl Neumetzler,** Brüderweg 18.

---

**Laufmädchen** für Nachmitt. ges. Ostenhellweg 39, Lad. r.

---

**Prop. Wasch- und Putzfrau**

gesucht. Neuer Graben 59, II.

---

**Waschfrau** für Montags gesucht. Näh. Werberstr. 1a. (

---

**Mädch. f. Papierfabrik für ausw. mit voll. Pens., Köchin f. Restaur. u. Privat, Büfettfrl., Kellnerin, Mädchen zu 2 Pers. u. 1 Dame, Kochlehrmädch., Hotel- und Landmädchen.** (

---

**Fr. Gertrud Maagh,**

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Personal

**Gerberstr. 11 Telephon 196**

---

**Köchin, Küchen-**

**Haus-, Zweitmädchen, Zimmer-, Wasch-, Spül- u. Landmädchen** erhalten sof. Stelle

**Wwe. Henriette Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 9**

---

**Damen für Sektbüfett**

**Portier, Kupferputzer, Page, ja. Hausdiener, Büfettfräulein, Haus- u. Küchenmädchen, Dienstmädchen**

sofort gesucht. (3531

## Heinrich Vogt

gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Dortmund,** Auf dem Berge 19.

---

## Junger Konditor u. Cafékoch sucht

sofort Stellung am liebsten in Dortmund oder Umgegend in einem Café. Suchender hat auch schon als Ladengehülfe und Kellner in diesem Zweig gearbeitet und scheut vor keiner Arbeit zurück. Gefl. Offerten erb. unt. **R. E. 1814** an den Gen.-Anz.

---

**Suche Küchen-, Zweit-, Hausmdch. Alleinmädchen** für Privat. **Mädchen** für Wirtschaft 2c. sucht **Frau Helene Behrendt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

---

**Küchen-, Zweit-, Haus-, Alleinmädchen** für Privat. **Mädchen** für Wirtschaft 2c. sucht **Wwe. Henriette Göbler,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7** Telephon 1547.

---

## Stellen-Gesuche

---

Jung. Handwerker, verh., sucht Stelle als **Kassierer u. Bote** oder ähnliche Vertrauensstelle. Kaution kann gestellt werden. Schr. Ang. u. **M. E. 780** an den Gen.-Anz. Dortm.

---

## Junger Mann,

24 J., **gel. Photograph,** sucht Stellung. Schr. Ang. u. **U. R. 1813** an d. Gen.-Anz. D.

---

**Tücht. zuverl. Mann** sucht Beschäft. Schr. Ang. u. **B. A. 1795** an Gen.-Anz. Dortm. (

---

**Schneider,** zuverl., erf. in Zivil u. Uniform, sucht dauernde Stellg. auch als Tagschneider f. jetzt od. später. Angeb. an **Joh. Schmidt,** Wesel, Korbmacherstr. 31.

---

Ein erfahrener

**Bäckergehülfe**

sucht Stellung. Schr. Ang. u. **U. K. 3489** an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

Jung. Mann, 32 J. alt, sucht Stellung als

**Stall- und Platzmeister**

in **Baumaterialien o. Fabrik-Unternehmen.** Selb. ist f. solide u. zuverl. u. hat bereits solche St. mit Erfolg bekl. ff. Zeugn. vorh. Off. erb. u. **K. H. 258** an **Rudolf Mosse, Bochum.**

---

**Kontoristin,**

in Buchhaltung, Stenographie und Maschinenschreiben bewand., sucht pass. Engag., am liebst. als Buchhalterin. Schr. Ang. u. **E. G. 772** an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

**Fräulein,**

w. in einem lebh. Geschäft als **Kassiererin** tätig war, sucht Stellung z. 1. Febr. Schr. Ang. u. **G. E. 1764** an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

**Verkäuferin** d. Kolonialw.-Branche, 17 J., s. Stell. z. 1. Febr. od. spät., a. liebst. in Recklinghausen. Schr. Ang. u. **A. W. 1819** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 5310

---

**Jüng. Verkäuferin** mit gut. Zeugn. sucht zum 1. Febr. Stell. in der Wäschebranche. Offert. unt. **A. Thiedmann, Hannover - Wülfel,** Marthastraße 3.

---

**Verkäuferin,** 17 J. a., s. St. i. ff. Metzg. Dtm. bzg. Off. **A. B. 1000 postl. Mengede.**(

---

— **Modes.** —

**Tüchtige 2. Arbeiterin,** welche auch schon mit garn. hat, sucht Stellung. Schr. Ang. u. **E. F. 788** an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

**Junge tüchtige Kellnerin** sucht Stellung zur Aushülfe. Schr. Ang. u. **A. C. 1812** an den Gen.-Anz. Dortm. (

---

## Jg. einfaches Fräulein

im Kochen u. Hauswesen erfahr., sucht zum 1. Febr. Stelle in kath. Hause als Stütze, am l. wo Dienstm. vorhanden. **Hedwig Schenke, Bochum,** Hattingerstraße 36

---

**Einf. Fräul.** (29 J.), i. d. gut. bürg. Küche sow. näh. erf., sucht St. a. Köch. od. Führ. d. Haush. i. Privathaush. Schr. Ang. u. **B. C. 1790** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

---

**Einf. Fräulein,** im Haush. u. Nähen erf., sucht Stell. in bürgerl. Haush. zum 15. Febr. in Dortmd. Gefl. Off. unt. **M. H. 109 postlagernd Emmerich a. Rhein.**

---

**Kath. bess. Fräulein,** 30 J., Waise, f. z. 1. Febr. St. a. Führ. ein. Haush. i. bess. kl. Hause, evtl. auch als Stütze. Schr. Ang. u. **A. Qu. 1833** an den Gen.-Anz. Dortm. (

---

**Bess. j. Mädchen** sucht z. 15. Febr. o. sp. St. a. Stütze d. Hausfr. Es w. mehr a. g. Beh. a. auf hoh. Lohn ges. Off. zu richt. an **A. Hagedorn, Brechten Nr. 31.** (

---

**Einfaches Fräulein** sucht Stellung zur Erlernung der Küche u. d. Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß. Schriftl. Ang. unt. **E. S. 385** postlagernd Derne.

---

## Jüng. Köchin

od. Beikköchin sucht Stellg. a. l. in Hotel od. Restaur. ) Schützenstraße 78.

---

**Bess. erf. ält. Kindermädchen,** w. in der Kinderpfl. erf. ist, sucht zum 1. März Stellung in bess. Häusern. Schr. Ang. u. **F. O. 1835** an den Gen.-Anz. Dortm. (

---

## Stellung suchen

mehrere tüchtige Landmädchen.

**Frau A. Schleenkamp,**

**gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Hörde,** Metzerstraße 23.

---

## Verschiedenes

---

**Bilanzen, Ordnen der Bücher,** fachgemäß. Schr. Ang. u. **G. R. 1811** a. d. Gen.-Anzeiger.

---

## Buchhaltung.

Erfahrener, älterer Buchhalter übernimmt Neueinrichtung der Bücher nach jedem System, Revision, Beitragen, Korrespondenz etc. in seinen freien Stunden. Beste Empfehlungen hiesig. u. ausw. Firmen. Ia. Zeugn. Schr. Ang. u. **S. W. 5939** an den Gen.-Anz. Dortmd.

---

**Erstklass. Schneidermeister** wünscht für Geschäft die Maßanfert. zu übernehmen. Schriftl. Ang. u. **F. O. 1789** an den Gen.-Anz. Dortm. (

---

**Schneiderin sucht Kundsch.** Scheffelstr. 19, pt. links. (

---

**Modell zum Frisieren** gesucht. **Kemper,** Brückstr. 44.

---

## Dreike's Schuh-Haus

befindet sich jetzt nur 27165

**20 Friedhof 20**

**(Ecke Kuckelke)**

**an der Reinoldi-Kirche.**

**Grüne Rabattmarken** nehme in Zahlung.

---

**Goldschmidt, Steinplatz 18, I. Et.**

---

# Enorm billig!!

**Alle**

**Ulster, Paletots, Anzüge, Capes, Hosen, Knaben-Anzüge etc.**

**nochmals**

## bedeutend ermässigt.

**Keine Schaufenster.**

**Die I. Etage Steinplatz 18**

dient mir zum Verkauf.

**Ich spare dadurch**

die teuere Ladenmiete, die teueren Dekorationen und noch viele andere Ladengeschäftsspesen.

**Ulster** f. Herren u. Jünglinge 20, 18, 16, 12, **8 M.**

**Ulster** f. Herren u. Jünglinge 33, 32, 28, 24, **22 M.**

**Paletots** f. Herren u. Jünglinge 30, 24, 16, 12, **8 M.**

**Lodenjoppen** f. Herren u. Jünglinge 10, 8, 6, 4, **2.25 M.**

**Anzüge** f. Herren u. Jünglinge 20, 17, 15, 12, **8 M.**

**Anzüge** f. Herren u. Jünglinge 35, 32, 28, 24, **22 M.**

**Capes** f. Herren u. Jünglinge 14, 10, 6, 4, **2.50 M.**

**Hosen** f. Herren u. Jünglinge 12, 8, 6, 3, **1.50 M.**

**Knabenanzüge** ganz kolossal billig 10, 8, 6, 3, **1.50 M.**

**Knabenhosen** a. Anzugstoff-Resten 1.75, 1.25, 95, **50 Pf.**

# Goldschmidt

**Steinplatz 18 I. Etage** **Dortmund** **Steinplatz 18 I. Etage**

**im Zigarrengeschäft Hannemann.**

**Steinplatz 18, I. Etg.**

---

# Reklame-Verkauf

**zu aussergewöhnlich**

## billigen Preisen.

**Reinwollene Metzgerjacken**

**Mark 13.50**
**„ 12.75**
**„ 12.00**
**„ 11.25**

**reinwollene Knaben-Anzüge**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Qualität I | **Mk. 16.90** | Qualität II | **Mk. 13.60** |
| „ „ | **16.00** | „ „ | **13.10** |
| „ „ | **15.20** | „ „ | **12.60** |
| „ „ | **14.30** | „ „ | **12.10** |
| „ „ | **13.40** | „ „ | **11.60** |

Auf **Stümpfe, Socken, Sweater, Höschen usw.** gewähre ich **10—20 Rabatt,**

## M. Kleist, Westenhellweg 122

Eigene Strickerei.

**Sämtliche Sachen werden auf Wunsch angefertigt**

---

## Dortmunder Adressbuch

für das Jahr

**1913**

Nach amtlichen Quellen bearbeitet.
Mit einem Plane der Stadt Dortmund 2c.

**— Preis 7.50 Mk. —**

**C. L. Krüger, G. m. b. H.**

**Buch- und Musikalienhandlung**

**Krüger-Passage**

---

## Goldwaren u. Schmucksachen.

**Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger** in jeder Art, **Damenringe u. Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

**A. Eick & Comp.**

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38

beim Bezirks-Kommando

---



## Berliner Se… Unfu…

**Massenbluff und**

**Berlin,** 16. Jan. Das … der einmal vorbei. Zum … diesen von Amerika über… uns. Die Direktion der … den Instinkt gewisser Leute… tig erkannt, ein natürlich… schluß beweist, daß sie rich… und Nacht gab es ein voll… und Kampfszenen entspann… Noch beschämender ist die … licher Billetthandel sich etab… bis 100 Mark und darüber … verlangt und — gezahlt … nächtlichen „Vergnügungs"… z. B. die Bars, in denen … Alkoholmischungen im wirk… gen Pfennigen erhält, hatte… gen" eine schlimme Konku… eben draußen in jenen … lungshallen am Zoo.

Ein Massenbluff ist w… Denn was in diesen sechs… ten dort sich abgespielt ha… Bezeichnung nicht. Oder … licher **Sport,** der dort gebo… etwa ernsthafte, ernstlich … auf diesen Holzbrettern da… Einer mußte ja schließlich … kommen gleichgültig. Die … wird in diesen Sechstage… Helden erblicken, sie wird …

**Mitleid empfinden mit der … menschliche…**

und menschlichen Wertes, … Sechs-Nächte-Unfug bedeut… schwer, an den Ernst des … glauben, denn wiederholt … Bahn, daß „Extraprämien"… ten, um das Interesse der … kums zu beleben! Ein ne… eigener Art erblühte: Le… ten gingen unter die „St… Namen feierlich verkündet… Zeitung! Lebejünglinge … Kokotten — damit ist die … Teiles des Sechstagepubli… charakterisiert. Nicht mind… ein weiterer Teil. Die … auch hier: dort der vorneh… Lack — hier allerhand …

**Mob und lichtsch…**

aus Berlins höchstem Nord… nehmen Berliner Kreise … aber mancher Nachtwandl… neue Gelegenheit genomm… die Nacht totzuschlagen. … falls der bekannte Typ … auch das Buckettchopers à l… die auf solchen Veranstal… neuen Taten stählen. Ei… denklichen Zusammenhang … tage-Unfug aber dadurch … cher aller Art dort einen … dem sie tagelang sicher g… in der Massenansammlun… ist charakteristischer, als …

## Eine Reise n…

Skizzen und Briefe von …

XV…

**Die australisch… Si…**

„Sie gehen doch zum … „Wann fahren Sie nach … stellen Sie rechtzeitig Schl… — „Sie werden doch den … versäumen?"

Schon auf der Ueberfa… Australien durch die stür… schwirrten unaufhörlich di… und einige ganz und gar … fieber Ergriffene nahmen … lame extra von Europa h… ten Melbourner Cup zu … drangen die Fragen wegen … ter Gewalt heran. Auf … in Klubs, bei der Einfüh… Das Sportfieber ist in … der Zustand, bestehen doch … Seiten Sportnachrichten, … gen und lokalen Artikeln … einmal im Jahre aber, … Wochen, steigert sich da… Wahnsinn, von dem der … wird. Für den Melbourn… gearbeitet, viele Tausend… fernsten Gegenden ange… der letzten Woche vor dem … mehr Sektionen, in Mel… Nachzügler froh, auf Fuß… sen zu dürfen, denn all… Wochen vor dem großen … dem Grunde dieser wilden … etwa die Liebe zum edlen … an einem glanzvollen … sondern die nackte Spek… australische Leben beherrs… den europäischen sportl… Pferde verwettet werden … die Unsummen, die alle… Cup roulieren und in die… der Buchmacher fließen.

Soll ich's gestehen? … bourne gereist, sondern … zu einem Rennen in der … um das berühmte Ereign… **Derna mitzuerleben.** Den…

# Berliner Sechs-Nächte-Unfug.

**Massenbluff und Massengefahr.**

**Berlin**, 16. Jan. Das Sechstagerennen ist wieder einmal vorbei. Zum sechsten Male haben wir diesen von Amerika überkommenen Unfug hinter uns. Die Direktion der edlen Veranstaltung hat den Instinkt gewisser Leute abermals wieder richtig erkannt, ein natürlich glänzender Kassenabschluß beweist, daß sie richtig kalkuliert hat. Tag und Nacht gab es ein volles Haus, und Sturm- und Kampfszenen entspannen sich um den Eintritt. Noch beschämender ist die Tatsache, daß ein förmlicher Billetthandel sich etablieren konnte und daß bis 100 Mark und darüber für eine Eintrittskarte verlangt und — gezahlt wurden! Die übrigen nächtlichen „Vergnügungs"-Stätten Großberlins, z. B. die Bars, in denen man für Wucherpreise Alkoholmischungen im wirklichen Werte von wenigen Pfennigen erhält, hatten in diesen „sechs Tagen" eine schlimme Konkurrenz. Denn alles war eben draußen in jenen schicksalsreichen Ausstellungshallen am Zoo.

Ein Massenbluff ist wieder einmal gelungen. Denn was in diesen sechs Tagen und sechs Nächten dort sich abgespielt hat, verdient eine andere Bezeichnung nicht. Oder ist das etwa ein ernstlicher **Sport**, der dort geboten wurde? Waren das etwa ernsthafte, ernstlich gemeinte Kämpfe, die auf diesen Holzbrettern da ausgefochten wurden? Einer mußte ja schließlich siegen Wer, ist vollkommen gleichgültig. Die deutsche Oeffentlichkeit wird in diesen Sechstage-Siegern nimmermehr Helden erblicken, sie wird höchstens

**Mitleid empfinden mit dem greulichen Mißbrauch menschlicher Kraft**

und menschlichen Wertes, den der ganze Berliner Sechs-Nächte-Unfug bedeutet. Es ist wahrhaftig schwer, an den Ernst des ganzen Rummels zu glauben, denn wiederholt war es so tot auf der Bahn, daß „Extraprämien" gestiftet werden mußten, um das Interesse der Fahrer und des Publikums zu beleben! Ein neues Mäcenatentum ganz eigener Art erblühte: Lebejünglinge und Kokotten gingen unter die „Stifter". Wurden doch die Namen feierlich verkündet, zum Teil gar in der Zeitung! Lebejünglinge (auch Lebegreise) und Kokotten — damit ist die Zusammensetzung eines Teiles des Sechstagepublikums schon genügend charakterisiert. Nicht minder wertvoll freilich war ein weiterer Teil. Die Extreme berührten sich auch hier: dort der vornehme Snob in Frack und Lack — hier allerhand

**Mob und lichtscheues Gesindel**

aus Berlins höchstem Norden. Die wirklichen vornehmen Berliner Kreise hielten sich zwar fern, aber mancher Nachtwandler hatte sich doch eine neue Gelegenheit genommen, die Zeit und zumal die Nacht totzuschlagen. Vorherrschend war jedenfalls der bekannte Typ des Berliner Schiebers, auch das Buckettchopers à la Sattler und Genossen, die auf solchen Veranstaltungen ihre Nerven zu neuen Taten stählen. Einen außerordentlich bedenklichen Zusammenhang hat der Berliner Sechstage-Unfug aber dadurch aufgezeigt, daß **Verbrecher** aller Art dort einen **Unterschlupf** fanden, in dem sie tagelang sicher geborgen waren, weil sie in der Massenansammlung verschwanden. Nichts ist charakteristischer, als daß drei der

**ruchlosen Mordgesellen von Ortwig**

alsbald nach Verübung ihrer scheußlichen Taten das Sechstagerennen mit ihrem Besuche beehrt haben! In solchen Tagelangen ununterbrochenen Massenansammlungen liegt eine große Gefahr für die Oeffentlichkeit. Sicher hätte eine energische Razzia der Polizei überraschende Resultate gezeitigt. Und bietet endlich das Rennen selbst nicht große Gefahrpunkte, und zwar nicht bloß für die unmittelbaren Teilnehmer, sondern auch für die Zuschauer? Kann nicht z. B. eine der schweren Maschinen trotz aller Sicherheitsvorkehrungen die Bahn überspringen und ins Publikum hineinfahren? Erinnert man sich nicht mehr des schweren Unglücks auf der Rennbahn im alten Botanischen Garten zu Berlin?

Von der Berliner Presse wurden während des Rennens nur schüchtern Ausstellungen an dem Unternehmen laut. Und die Polizei? Herr v. Jagow, der bei irgend einer Gelegenheit erklärt hat, daß er dienstlich mehr als doppelt besetzt sei, brachte dem Rennen ein geradezu auffallendes Interesse entgegen, indem er mehrfach stundenlang auf der Bahn weilte. Das gesunde Urteil jedes vernünftigen Beobachters geht heute nach Abschluß des Unfugs dahin, daß der Polizeipräsident von Berlin in Zukunft

**derartige Veranstaltungen nicht mehr zulassen**

sollte. Man operiert doch sonst so oft mit I, 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts, dem polizeilichen Mädchen für Alles. Hier handelt es sich in der Tat um eine Angelegenheit des öffentlichen Wohles. Schon droht ja der Unfug über Berlin hinauszugreifen: In Dresden begann man verheißungsvoll. Es gilt darum, Front zu machen gegen eine Veranstaltung, die keinen sportlichen oder sonstigen Wert besitzt, andererseits dem Volke nur Geld entwendet. Entwickelte sich doch schon ganz ungeniert ein totalisatorähnliches Wetten auf die einzelnen Fahrer. Es gilt, eine angebliche „Kulturerscheinung" zu bekämpfen, die auf einen unwürdigen Nervenkitzel der Massen hinausläuft und die mit wahrer Vergnügung nichts gemein hat. Wer da mutig und energisch den Kampf aufnimmt, ist keineswegs ein grämlicher Cato, der dem Volke irgendwie ein Vergnügen mißgönnt.

## Stadtverordneten-Sitzung in Herne.

**Herne**, 16. Januar.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung erfolgte zunächst die **Einführung folgender 12 Stadtverordneten**, die teils wieder-, teils neugewählt sind: Dr. Berckemeyer, Rehfeuter, Striebeck, E. Sassenhoff, Röhrken, Vogel, Markmann, Chr. Möller, Westerhold, Isenrath, Becker. Der ebenfalls neugewählte Fabrikdirektor Kayserling (Baum, A.-G.) wird in der nächsten Sitzung eingeführt.

Zum Vorsteher wurde Direktor Assessor Dr. Berckemeyer wiedergewählt, 1. stellvertretender Vorsteher wurde der bisherige 2. Stellvertreter Kaufmann Jean Vogel, 2. Stellvertreter Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Schulte am Esch. Ein Antrag Hoppstaedter, den Posten des 2. Stellvertreters überhaupt nicht wieder zu besetzen, fiel gegen eine Minderheit von 13 Stimmen.

Stadtv. Westerhold hat sodann den Oberbürgermeister, mit allem Nachdruck auf Entlastung des Haus- und Grundbesitzes hinzuwirken, weil das dem Interesse des kleinen Mannes und der Mieter, die eine Ueberlastung des Haus- und Grundbesitzers vor Mietserhöhungen stelle, entspreche. Der Oberbürgermeister solle in diesem Falle ein wirklicher Bürgermeister sein.

Oberbürgermeister Dr. Büren erwiderte, daß es in Herne 62 000 Einwohner gäbe, also außer den vom Stadtv. Westerhold vertretenen Bürgern auch noch andere. Eine Stadtverwaltung müsse die Interessen aller Bürger vertreten. Keinesfalls habe sie ein Interesse daran, den Haus- und Grundbesitz einseitig zu belasten, der allerdings infolge der historischen Entwickelung Hernes wohl manches Opfer habe bringen müssen. Die frühere Gemeinde Herne kannte nicht die Heranziehung der Anlieger zu den Straßenbaukosten. Die Stadt hat mit der Großindustrie eine Anzahl Verträge abgeschlossen, die auf mit der Eingemeindung zusammenhängenden Privilegien beruhten. Diese Verträge liefen jetzt ab und die Stadt werde die Frage zu prüfen haben, ob die steuerlichen Leistungen der Großbetriebe nicht mehr den Anforderungen der Stadt anzupassen seien ohne Sonderverträge. Die entsprechenden Verhandlungen schwebten, und es sei zu hoffen, daß das Entgegenkommen der Industrie sich in Einklang befinden werde mit dem Bestreben der Stadtverwaltung, die bürgerlichen Lasten, auch die auf Haus- und Grundbesitz entfallenden, nicht ins Ungemessene zu steigern. (Bravo.)

Es folgten eine ganze Reihe von **Deputations- und Kommissionswahlen**, wobei das Interessanteste war, daß man vor 2 Jahren die Ersatzwahlen zur Wahlkommission unter dem Eindruck einer falschen Interpretation des betr. Paragraphen der Städteordnung vorgenommen hat. Das Resultat der Wahlhandlung war, daß die Liste der Wahlkommission für 1913 durchging und auch die vor 2 Jahren gewählten Mitglieder noch einmal bestätigt wurden. (Ob die letzte Wahlhandlung Giltigkeit beanspruchen darf, erscheint uns fraglich, da sie nicht auf der Tagesordnung stand und der Vorsteher versäumt hat, die Dringlichkeit aussprechen zu lassen. D. Red.)

Das Ortsstatut betreffend die **Straßenreinigung** soll einer zweiten Lesung unterworfen werden. Es paßt sich zwar der neuen Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts an, indessen soll besonderen Wünschen resp. Eventualitäten nach Möglichkeit noch Rechnung getragen werden.

Der Gründung einer **Normalzeit** G. m. b. H., Herne zur Einführung der Normalzeit unter Beteiligung der Stadt wurde endgiltig zugestimmt.

Die **Friedrichstraße** soll wegen der für dauernd zu erwartenden Verkehrsvermehrung nach dem Kanalgelände hin teilweise gepflastert und die Anlieger mit entsprechenden Beiträgen herangezogen werden.

Der Stellwerkswärter Schmidt hatte geglaubt auf sein Gebot in den Besitz des Hauses Werderstraße 2 gelangt zu sein. Wider Erwarten wurde aber auf Grund eines Stadtverordnetenbeschlusses ein neuer Termin anberaumt, um festzustellen, daß die Behauptung zuträfe, es hätten sich noch höhere Gebote erzielen lassen. Das ist nicht der Fall gewesen. Aus Billigkeitsgründen verlangt nun Schmidt **Ersatz von 90 Mark Auslagen**, die er durch die Neuansetzung des Termins gehabt hat. Die Stadtverordneten stimmten dieser Entschädigung zu.

Der Direktor des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes Spitta übersiedelt am 1. April in gleicher Stellung nach Regensburg. Die Stelle soll neu ausgeschrieben werden unter Gewährung eines Gehaltes bis zu 6600 Mark exkl. Tantiemen für einen Dipl.-Ingenieur, der zugleich die Heizungsanlagen der Stadt zu überwachen hätte.

Genehmigt wurde weiter das Projekt eines **Personentunnels** zur Verbindung der v. d. Heydtstraße mit der Beckstraße im Zuge des Westbaches, die dem westlichen Stadtteil eine gute Entwickelung sichert. Die Durchführung soll 3 Meter breit und 3,50 Meter hoch sein. Da Tageslicht kann einzuführen ist, erfordert neben der Reinhaltung der Anlage ihre Beleuchtung insgesamt zirka 1000 Mk. jährliche Unterhaltungskosten. Die Durchführung kostet 6500 Mk., die aus Anleihemitteln bestritten werden sollen. Die Stadtverordneten waren damit einverstanden.

Ebenso wurde eine **gemeinschaftliche Versicherung der Hausbesitzer** gegen Haftpflicht wegen der Straßenreinigung, namentlich wegen des Straßenstreuens, genehmigt. Die Stadt übernimmt die Einziehung der Versicherungsprämien.

## Schwurgericht.

**Dortmund**, 16. Januar.

Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich der am 17. April 1862 in Ostpreußen geborene Bergmann Adam Anuschewski aus Brambauer zu verantworten. Die Anklage warf dem Anuschewski vor, am 19. September vorigen Jahres zu Brambauer den Bergmann Michael Stilka derartig körperlich mißhandelt zu haben, daß der Tod eintrat. Der Angeklagte, der als ein strebsamer und nüchterner Mann geschildert wurde, kam vor einigen Jahren von Ostpreußen nach Westfalen, um sich hier Arbeit zu suchen. Aus wirtschaftlichen Gründen ließ er seine Frau und seine Kinder in der Heimat zurück, sorgte aber aufs beste für sie.

Im Oktober 1911 mietete er sich bei dem Bergmann Wendritzki in Waltrop als Kostgänger ein und faßte bald zu seiner Logiswirtin eine tiefe Neigung. Im Juni nahm Wendritzki noch einen zweiten Mann, den Bergmann Stilka in Logis, der auch bald der Frau W. nachstellte. Die Frau machte aber beiden Anbetern keine großen Hoffnungen. Zwischen den beiden Nebenbuhlern kam es zu mancherlei Eifersuchtsszenen und es bildete sich ein gegenseitiger Haß heraus, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei war aber Anuschewski der leidende und ruhigere Teil. Einmal ließ sich der Angeklagte dazu hinreißen, eine Doppel-Flinte und Kugeln mitzubringen, die er mit dem Bemerken: „Nun mach ich Schluß", lud. Frau Wendritzki sprang sofort hinzu und rang dem Mann mit Hilfe von Stilka die Flinte aus der Hand. Dann erstattete sie Anzeige wegen Bedrohung, die zur Folge hatte, daß Anuschewski verhaftet wurde. Aber schon am nächsten Tage wurde er wieder entlassen. Am 20. Juni mußte der Angeklagte dann die Wendritzki'sche Wohnung verlassen, wurde aber auch dann noch andauernd von Stilka gereizt und schlecht gemacht.

Anuschewski zog nach Brambauer zu seiner Schwägerin, nach welchem Ort auch Wendritzkis mit ihrem Kostgänger bald zogen. Der Zufall wollte es, daß sich A. bei den Eheleuten Strznik einmietete, die mit Wendritzkis unter einem Dache wohnten. Es kam jetzt zwischen den beiden Nebenbuhlern wieder täglich zu Reibereien. Am Tage der Tat, dem 19. September, hatte der Angeklagte Morgenschicht und kam Mittags nach Hause. Nach dem Essen besuchte er die Wirtschaft Fels, wo er an der Theke ein Glas Bier trank. Wie er wieder auf die Straße kam, sah er Frau Wendritzki, den Stilka und die Kinder seiner früheren Kostwirtin mit einem Wagen vom Felde kommen, wo sie Kartoffeln ausgenommen hatten. Als sie grade vor der Wirtschaft waren, rief ihm einer der Jungen zu: „Da steht ja der Kuhtreiber." Er störte sich aber gar nicht daran und ging an seinen Widersachern vorbei nach Hause, wo er eher eintraf wie diese. Dann hörte er den Stilka in polnischer Sprache schimpfen. In der Wut nahm er einen Hampelmann und versetzte damit dem Stilka, als er sich grade bückte einen Schlag. Stilka drehte sich aber schnell um und rang ihm die gefährliche Waffe aus der Hand.

Wie der Angeklagte behauptete, hat Stilka dann auf ihn eingeschlagen und ihn nebenbei noch schwer beleidigt. In der höchsten Aufregung zog jetzt Anuschewski ein Messer und versetzte seinem Gegner damit einen Stich in den Arm, der diesen vollständig durchbohrte. Dann schlitzte er ihm den Leib auf, sodaß die Gedärme hervorquollen. Mit den Worten: „Mein Bauch, mein Bauch" brach Stilka zusammen. Durch die Verletzung entstand eine eitrige Bauchfellentzündung, an der er am nächsten Tage im Krankenhause gestorben ist.

Strznik und ein anderer Kostgänger hielten den Uebeltäter so lange fest, bis die Polizei kam und ihn verhaftete.

Durch die Zeugenaussagen wurden die Angaben des Angeklagten im großen und ganzen bekräftigt. Der Zeuge Ignatz Likorski bestätigte, daß etwa 6—7 Tage vor der Tat der Stilka den Angeklagten in der Grube in völliger Dunkelheit angefallen hat. Als er hinzugekommen sei, hätten sich die beiden gefaßt gehabt.

Dr. Schlüter aus Waltrop, der den Angeklagten verschiedentlich behandelt hat, gab an, daß er auf ihn immer den Eindruck eines ruhigen und zurückhaltenden Mannes gemacht habe. Er habe sich gewundert, daß er sich zu einer solchen Tat habe hinreißen lassen.

Kreisarzt Dr. Steinhaus, der ebenfalls als Sachverständiger vernommen wurde, bekundet, daß er bei der Obduktion zwei Verletzungen festgestellt habe. Ein Stich habe den rechten Oberarm durchbohrt und ein zweiter die Bauchdecke durchdrungen und den Dünndarm an drei verschiedenen Stellen zerschnitten. Da das Instrument wahrscheinlich nicht reine gewesen sei, wäre eine eitrige Bauchfellentzündung entstanden, an deren Folgen der Verletzte gestorben sei.

Bei dem Angeklagten, den er in der Untersuchungshaft beobachtet hätte, habe er auf der linken Stirnseite eine Beule gefunden, die sehr wohl von einem Schlag mit einem stumpfen Instrument herrühren könne. Im übrigen sei der Angeklagte nicht geisteskrank und es sei auch nicht anzunehmen, daß er sich im Augenblick der Tat in geistiger Umnachtung befunden habe.

Die Geschworenen bejahten die Frage auf schuldig der Körperverletzung mit Todeserfolg, billigten ihm aber mildernde Umstände zu.

Vom Staatsanwalt wurden 2 Jahre Gefängnis beantragt.

**Das Urteil**

lautete aber nur auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, da man dem Angeklagten seine Gereiztheit zugute hielt. Von der erlittenen Untersuchungshaft werden 3 Monate angerechnet.

Josetti
JUNO
2 PF.
QUALITÄTS-CIGARETTE

**Getreidebörse zu Dortmund am 16. Januar.**

| Warengattung | 9. Januar Preis von | bis | 16. Januar Preis von | bis |
|---|---|---|---|---|
| Westfälisch. Weizen | 19,80 | 20,25 | 29,15 | 20,60 |
| Westfälisch. Roggen | 17,70 | 18,15 | 17,90 | 18,25 |
| Inländischer Hafer | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Fremder Weizen | 23,50 | 25,00 | 23,50 | 25,00 |
| Fremder Roggen | 20,00 | 22,00 | 20,50 | 22,00 |
| Fremder Hafer | 19,00 | 22,00 | 19,00 | 23,00 |
| Futtergerste | 16,50 | —,— | 17,00 | —,— |
| Mixed-Mais | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Runder Mais | 15,50 | —,— | 15,80 | —,— |
| Cinquantino Mais | 19,00 | —,— | 19,00 | —,— |
| Weizenmehl | 29,50 | 32,00 | 29,75 | 32,25 |
| Roggenmehl | 25,50 | 26,50 | 25,75 | 26,75 |
| Speisebohnen | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Viktoria-Erbsen | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Linsen | —,— | —,— | —,— | —,— |

# Eine Reise um die Erde.

Skizzen und Briefe von Philipp Berges.

XVII.

**Die australische Weltstadt.**

**Sidney**, Ende November.

„Sie gehen doch zum Melbourne Cup?" — „Wann fahren Sie nach Melbourne?" — „Bestellen Sie rechtzeitig Schlafwagenplatz zum Cup!" — „Sie werden doch den Melbourner Cup nicht versäumen?"

Schon auf der Ueberfahrt von Neuseeland nach Australien durch die stürmische Tasmanische See schwirrten unaufhörlich diese Fragen hin und her, und einige ganz und gar vom australischen Rennfieber Ergriffene nahmen sogar ganz naiv an, man käme extra von Europa herüber, um den berühmten Melbourner Cup zu sehen. Kaum gelandet, drangen die Fragen wegen des Cups mit verstärkter Gewalt heran. Auf der Straße, in Hotels, in Klubs, bei der Einführung in fremde Häuser.

Das Sportfieber ist in Australien ein dauernder Zustand, bestehen doch die Zeitungen aus fünf Seiten Sportnachrichten, zwei Seiten Handelsnotizen und lokalen Artikeln und einer Seite Politik; einmal im Jahre aber, und zwar für lange Wochen, steigert sich das Fieber zu einer Art Wahnsinn, von dem der ganze Erdteil ergriffen wird. Für den Melbourne-Cup wird gespart und gearbeitet, viele Tausende kommen aus den entferntesten Gegenden angereist, die Züge laufen in der letzten Woche vor dem Cup in sechs, acht und mehr Sektionen, in Melbourne selbst sind die Nachzügler froh, auf Fußböden und Billards schlafen zu dürfen, denn alle Gasthäuser sind schon Wochen vor dem großen Rennen ausverkauft. Auf dem Grunde dieser wilden Sportfexerei blüht nicht etwa die Liebe zum edlen Pferd, oder das Gefallen an einem glanzvollen gesellschaftlichen Ereignis, sondern die nackte Spekulation, die das ganze australische Leben beherrscht. Die Beträge, die in den europäischen sporttreibenden Ländern auf Pferde verwettet werden, sind Kinderein gegen die Unsummen, die allein über den Melbourne-Cup roulieren und in die unergründlichen Taschen der Buchmacher fließen.

Soll ich's gestehen? Ich bin nicht nach Melbourne gereist, sondern an dem großen Cup-Tage zu einem Rennen in der Nähe Sidneys gefahren, um das berühmte Ereignis von hier aus per Distanz mitzuerleben. Denn auf allen Rennplätzen des Landes wird der Cup theoretisch mitgelaufen. Große Tafeln zeigen die fortschreitenden Geschehnisse in Melbourne an, Starterlisten erscheinen vor jedem Rennen und die Buchmacher brüllen ebenso laut, als ob sie sich am Orte der großen Schlacht befänden.

Gewaltige Hitze und noch gewaltigerer Staub. Ein paar verstreute Eucalypten werfen ganz unzureichenden Schatten. Im Sonnenbrand vor der Restauration sitzen Hunderte und schlürfen kalte Austern, die hier so gut wie nichts kosten. Ein Dutzend für einen Schilling. Die Tausende, die auf den weiten Plätzen umherwandern, gewähren einen merkwürdigen Anblick. Die linke Hand hält Programm und Bleistift, die rechte aber ein entfaltetes Taschentuch, das unaufhörlich in der Luft auf und abzuckt. Denn viel schlimmer noch als Hitze und Staub ist die furchtbare Fliegenplage, eine wahre Pest, von der Sidney und das teils sandige, teils gebirgige Hinterland heimgesucht ist. Auch nicht eine Minute findet man an windstillen Tagen vor diesen Quälgeistern Ruhe, die sich mit Vorliebe auf Lippen und Augenlider niederlassen und, kaum verscheucht, schon mit Hilfsvölkern zurückkehren. Die vierte der Plagen ist die edle Buchmacherzunft, die alle Plätze mit einem Geschrei erfüllt, das alle Würde und Wohlanständigkeit ausschließt. Australien ist das Paradies der Buchmacher. Diese Leute nehmen nur Siegwetten an, beobachten sorgfältiges Schweigen über den Favoriten, den sie nicht ausbieten und meistens gar nicht verkaufen, so daß die Gewinnchancen des Publikums gleich Null sind. Der Ausländer hat noch eine andere Schwierigkeit zu überwinden — so gut er auch die englische Sprache beherrschen mag, er muß umlernen, denn die Australier sprechen eine Art von kolonialem Cockney, das geradezu grotesk wirkt. Das englische a (deutsch e) beispielsweise wird wie ei ausgesprochen.

„Eibettleidimohlstaar eituwonn, eituwonn, eituwonn!" brüllt ein Buchmacher. Erst durch Nachsinnen und mit Hilfe des Programms lassen sich die Worte übersetzen. „Ich lege Lady Molster acht zu eins!"

Da die Lady, die gerade in den Ring geführt wurde, ein so allerliebstes Dämchen war, wie nur je eins auf vier Hufen herumlief, erwachte für einen Moment auch in mir das Rennfieber. Nachdem ich hinter einen Busch gegangen war, um darüber abstimmen zu lassen, ob ich ein Pfund von meinem Reisegeld verwetten dürfe, und nachdem ich mit meinem Antrag durchgedrungen war, da keine Seele gegen ihn stimmte, überanwortete ich dem Buchmacher mein Pfund. Die reizende Lady Molster, obwohl eine krasse Außenseiterin, gewann, und der edle Buchmacher spuckte mit wehem Herzen neun Pfund aus.

Wer war wieder der Schlaue?

•

Wenn der gestrenge Winter über die Nordhalbkugel der Erde schreitet, feiert die Südhälfte ihren Sommer, der sich in der Nähe des Aequators in den tropischen und halbtropischen Gegenden nur dadurch vom Winter unterscheidet, daß er noch heißer ist. In Sidney, der Hauptstadt von Neu-Süd-Wales und dem Gehirn des ganzen Staatenbundes auf dem kleinsten Erdteil der Welt, ist es Frühsommer. Die heißeste Zeit hat noch nicht begonnen, aber es ist trotzdem für bescheidene Ansprüche schon heiß genug: 100 Grad Fahrenheit ist nichts Seltenes bei einer Luftfeuchtigkeit, die den Wanderer wie mit einem warmen, nassen Tuch umhüllt. Kommt der Wind aus nördlichen Richtungen, dann ist er so heiß, als wehte er direkt aus einem Backofen. Trotzdem geben die Sidneyer — auf den ersten Blick höchst unpraktisch — in verhältnismäßig dicken Kleidern, nicht einmal die Weste wird abgelegt, wie in Newyork; von Tropenanzügen und Tropenhüten, die nur ganz vereinzelt auftauchen, gar nicht zu reden. Die Erklärung liegt indes auf der Hand, den weißen Anzug verbietet der fürchterliche Staub Sidneys und den ganz dünnen Anzug überhaupt der mit großen Temperaturumstürzen einhergehende, oft ganz plötzlich einsetzende Südwind. Das Bevölkerungsbild läßt also nicht erkennen, daß man sich in der Nähe des 30. Breitengrades befindet, der auf der nördlichen Erdhälfte durch Arabien, Tripolis, Marokko geht. Auch das Stadtbild zeigt, mit einer einzigen Ausnahme, keine Spiegelung der Weltgegend. Man könnte sich in Alt-England glauben — winkelige, verbaute Straßen, nüchterne Häuser, gen überdacht. Und auf diesen Trottoirs drängt Trottoirs sind des brennenden Sonnenscheins wegen überdacht. Und auf diesen Trottoirs drängt und schiebt sich in den Hauptstraßen ein wimmelndes Leben. Frauen und Mädchen bilden in die'en Teilen der Stadt, in Georgestreet, Pittstreet, Castlereaghstreet, das Hauptkontingent des Verkehrs.

Wie in den Vereinigten Staaten, so ist auch im australischen „Commonwealth" eine neue Rassenunterart entstanden, die Colonials, die sich körperlich vom Engländer schon durchaus unterscheiden. Die Frauen und Mädchen dieser Australier sind außerordentlich schön und leichtblütig, altern aber unter der heißen Sonne sehr früh. Ungebundene Lebensart, Vergnügungssucht, Lust an Putz und Tand, sind allgemein. Jedenfalls gehören die schönen Australierinnen zu den kostbarsten Gütern der Welt. Auf der Straße sehen die Damen alle aus, als seien sie direkt dem Wasser entstiegen, so eng haben sie sich die Kleider um den Körper gewickelt — auch nicht die leiseste Schwellung kann verborgen bleiben. Leider kann die Zerstreuungssucht sich nirgends vergeistigen, wie in den großen Kulturzentren Europas und Nordamerikas, der vornehmste Genuß ist das alberne und flache englische Melodrama, darauf folgen gleich das Kino, die Restauration, die zum Suff verleitende Stehbierhalle. Das berühmte Sidney ist eine der Weltzentralen des geistigen Stumpfsinns — der ja ein flottes Geschäftsleben keineswegs ausschließt. Wer sich die australische Presse ansieht, hat schon genug, — es ist die am schlechtesten unterrichtete der Welt. Die kleine politische Rubrik mit einem Dutzend gleichgültiger Telegramme aus England gefällt sich in einer permanenten Deutschenhetze. Das Deutschsein in Australien ist nun allerdings auch danach, nichts von dem Nationalstolz der Deutsch-Amerikaner ist hier zu finden, selbst in ihren Klubs, unter sich, bedienen sich die meisten Deutschen in Australien des Englischen und lassen die Wolkenbrüche des Deutschenhasses in der Presse ohne Protest über sich ergehen. Alles das ist auf einen Punkt zurückzuführen — die geistigen Interessen schlafen in Australien, zumal in Sidney, ein — Wolle heißt die Parole, oder Metalle, oder gefrorenes Fleisch, oder was sonst der Erdteil produziert, der Rest ist Langeweile und billiges, den Geist noch mehr einlullendes Amüsement.

•

Drei Dinge sind es, die den Fremden, der sich sonst tot langweilen würde, in Sidney mit dem Dasein versöhnen: die reizvolle Umgebung, der botanische Garten und der wegen seiner Schönheit weltberühmte Naturhafen. Die Sidneyer können es dem großen Weltumsegler Cook noch immer nicht vergessen, daß er einst an ihrem wunderbaren Hafen vorübergefahren ist, ohne ihn zu entdecken. Wer aber den Spuren des unsterblichen Cook folgt und sich aus der Tasmanischen See der Südküste Australiens nähert, kann den Irrtum Cooks wohl verstehen. Gleich einer völlig geschlossenen, steilen Felsenwand, gegen die das Meer brandet, präsentiert sich die australische Küste, und erst, wenn das Schiff ganz nahe herangekommen ist, öffnet sich ein schmaler, schräger Spalt von kaum einer englischen Meile Breite. Da diese einzige Einfahrt ins Binnenland schräg verläuft, schieben sich die Felswände aus der Entfernung scheinbar ineinander und bilden ein fast geschlossenes Wasser.

Ein von Sonnengold strahlender Sommermorgen war aus den Fluten gestiegen, als das Schiff sich den braungelben Sandsteinklippen näherte, das „Tor" wird von mächtigen, 300 Fuß hohen Felsen, den äußeren „heads" flankiert, und über sie hinaus sieht man schon auf hohem Tafelland die ersten Häuserzeilen des Vororts Mosman. Hinter den heads, im Innern von Port Jackson, ist ein australisches Venedig. In hunderte von Streifen ist das Land zerrissen, wohin man sieht, öffnen sich Buchten und Einschnitte mit funkelndem Wasser, alle Landrücken leuchten in frischem Grün und alle tragen schimmernde Villen, Straßenzüge oder buntgewürfelte Stadtteile. Die eigentliche Stadt, Sidney, liegt tief eingeschachtelt. Der Hafen ist neun Meilen lang, zieh sich noch eine Strecke weit in den Panamatta-Fluß hinein, und so tief, daß bei niedrigem Wasserstand große Schiffe bis 27 Fuß Tiefgang direkt am Land anzulegen vermögen. Der Hafen Sidneys wird mit Recht den schönsten Häfen der Welt zugezählt.

Rings herum in seinen zerrissenen Buchten liegen die Ausflugs- und Erholungsorte der Sidneyer, vor allem das gepriesene Manly, ein Badeort, den von zwei Seiten die See bespült. Bis an den Hafen heran zieht sich auch der über alle Beschreibung schöne botanische Garten, der trotz seiner Größe und Reichhaltigkeit an Gewächsen aller Zonen gewissermaßen im Verborgenen blüht, denn nach seinem wahren Werte wird er von der Bevölkerung Sidneys nicht geschätzt. Zu den schönsten Punkten der ferneren Umgebung gehören die „Blauen Berge", so genannt wegen des tatsächlichen, noch unerklärten blauen Schimmers, der sie umgibt, mit den berühmten Jenolan Caves, Felsengrotten und herrlichen bunten Kristallen und Stalaktiten.

Der Erdteil Australien, der auf der Karte so klein aussieht, ist größer als die gesamten Vereinigten Staaten von Nordamerika, und alle Klimata, vom hochtropischen an der Nordküste in der Nähe des Aequators, bis zum kühlen und kalten Tasmaniens, sind in ihm vertreten. Wer das Innere kennen lernen will, bedarf vieler Wochen und einer regelrechten Expedition — die Städte dagegen, bis auf die kleinen Unterschiede des Alters, gleichen einander, und wer Sidney, Melbourne, Brisbane kennen gelernt hat, kennt sie alle.

Was Sidney anbelangt, so möchte ich wohl den Weltreisenden kennen lernen, der nicht aufatmend und mit Vergnügen seinen Staub von den Füßen schüttelt, seine Fliegen und seine Langeweile hinter sich gelassen hätte.

# Deutsche Diamanten.

Das Geschäftsgebahren der deutschen Diamantenregie hat zu allerlei Unzuträglichkeiten geführt und es ist noch nicht so lange her, daß in der Oeffentlichkeit ernstliche Beschwerden laut wurden. Neuerdings scheint es, daß auch das Reichskolonialamt von den Erfahrungen, die es mit der Diamantenregie gemacht hat, nicht sonderlich erbaut ist. Von verschiedenen Seiten kommt die glaubhafte Meldung, daß das Kolonialamt das Abkommen mit dem Syndikat nur dann erneuern werde, wenn es bessere Bedingungen bietet als die Konkurrenten. Insbesondere waren es die Diamantenförderer in Südwest, die über eine Benachteiligung durch die Diamantenregie klagten; dann aber faßt auch die Meinung breiteren Boden, daß das Reich im Verhältnis zur Diamantenregie bei der jetzigen Regelung der Dinge zu schlecht fortkomme. Ob aber, wie von einer Seite gemeldet wird, eine allgemeine Konkurrenz zur Uebernahme der deutschen Diamanten öffentlich ausgeschrieben werden wird, erscheint zwar mindestens zweifelhaft. Auch steht noch nicht fest, zu welchem Zeitpunkt die Aenderung eintreten wird. Das Abkommen mit der Diamantenregie ist nicht auf Zeit, sondern auf Förderung abgeschlossen worden. Die Regierung hatte sich das Recht der Kündigung vorbehalten, sobald eine bestimmte Anzahl Karat (700 000) gefördert sein würden. Bei der ungewöhnlichen Steigerung, die die Förderung in den letzten Monaten erfahren hat, ist es wahrscheinlich, daß diese Zahl schon zu Beginn des Frühjahrs erreicht werden wird; vielleicht auch schon früher.

Einer allgemeinen Ausschreibung stehen mancherlei Bedenken entgegen. Bei der besonderen Stellung, die der Diamantenregie eingeräumt worden ist, kann die Regierung ihre Auswahl nicht lediglich unter dem Gesichtspunkt des Solvenzgebotes treffen. Sie wird vielmehr in beträchtlichem Maße auch Gewicht auf die Vertrauenswürdigkeit der Bewerber legen müssen. Das ist fast noch wichtiger als die Frage der Solvenz. Allerdings wird die finanzielle Leistungsfähigkeit auch eine große Rolle spielen. Einmal muß die Regierung sehen, aus der südwestafrikanischen Diamantenausbeute mehr als jetzt für das Reich herauszuschlagen und dann muß der Bewerber so kapitalkräftig sein, daß er in der Lage ist, die Konjunkturschwankungen auf dem Diamantenmarkt auszuhalten. Die Anforderungen, die sich hieraus für die Kapitalkraft des Bewerbers ergeben, sind ganz erheblich; denn er ist nicht nur verpflichtet, die gesamte Förderung aufzunehmen, sondern er muß im Stande sein, zu Zeiten der Tiefkonjunktur eventuell das ganze Förderungsergebnis monatelang zurückzuhalten. Er muß aber unter Umständen längere Zeit hindurch Tausende von Karat aufkaufen, ohne auch nur ein einziges Karat absetzen zu können. Daraus folgt von selbst, daß die Zahl der Bewerber nicht groß sein kann, und daß auch noch unter diesen eine sorgsame Auslese getroffen werden muß, wofür eine allgemeine öffentliche Ausschreibung nach dem Grundsatz des Meistgebots der ungeeignetste Weg sein dürfte.

# Westfalen-Rheinland.

**Derne**, 16. Jan. (Erfroren.) Auf einer Weide an der Lünerstraße ist die Ehefrau Rosalie Kobsa aus Lünen-Süd mit erfrorenen Gliedmaßen aufgefunden worden. Die von Passanten angestellten Wiederbelebungsversuche an der noch schwache Lebenszeichen von sich gebenden Frau verliefen erfolglos. Es war vorauszusehen, daß die Frau eines Tages auf der Landstraße sterben mußte. Bereits vor Jahren hatte sie sich von ihrem Ehemanne und den bereits erwachsenen Kindern getrennt, um ungestörter dem Schnapsgenusse nachzugehen. Die Folge davon war, daß sie immer tiefer sank und als eine oft betrunken umher torkelnde, von Kindern verspottete Landstreicherin zu sehen war.

**Kirchderne**, 16. Jan. (Verhaftet.) Auf Grund eines vom Gericht erlassenen Haftbefehls wurde heute der Lumpensammler Friedrich Viol von hier zum Gerichtsgefängnis in Dortmund überführt. Dasselbe widerfuhr dem Lumpensammler Heinecke aus Brackel. Beide werden der Hehlerei und des Diebstahls bezichtigt.

**Aplerbeck**, 16. Jan. (Eine Sitzung der größeren Gemeindevertretung) fand heute Nachmittag im Blaukreuzheim statt. Den Vorsitz führte Herr Pastor Petersmann. Für eine Funktionsperiode von 6 Jahren wurden die Herren Amtsbaumeister Stricker-Aplerbeck und Landwirt Kellermann-Schüren als Mitglied des Presbyteriums gewählt. Die Kirchensteuer für 1913-14 wurde mit demselben Prozentsatz wie im verflossenen Jahr festgesetzt. Es werden demnach erhoben: 45 Prozent der ganzen Einkommensteuer, sowie der halben Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

**Unna**, 16. Jan. (Für das laufende Jahr) sind im Magistratsbezirk Unna als sog. freie Tage, an denen die Ladenlokale bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen, folgende bestimmt worden: fünf Werktage vor Ostern, sechs Werktage vor Pfingsten, drei Sonnabende vom 5. Juli ab, zwölf Werktage vor Weihnachten und zwei Werktage vor Neujahr, und außerdem für Zigarren-Spezialgeschäfte der 13. und 14. November Katharinenkirmes). Demnach sind die freien Samstage vom 5. Juli ab, welche ursprünglich auf 15 bemessen waren und im vorigen Jahre noch sechs betrugen, wieder um drei vermindert undd ürften mit nächstem Jahre wohl ganz verschwinden.

**Unna**, 16. Jan. (Was der Stadt Unna und ihren Bewohnern alles geboten werden kann,) zeigt zur Zeit die Straßenbahn. Infolge des Schneefalls am Sonntag ist nämlich noch heute Donnerstag die Strecke vom Markt bis zum Lehrerseminar bezw. Bürger-Schützenhof unfahrbar. Die Gleise liegen nämlich voll Schnee bezw. Eis und da scheint man das natürliche Auftauen abwarten zu wollen, ehe der Verkehr wieder aufgenommen wird. Dabei liegt die Ursache dieser Verkehrsstörung eigentlich nur an der Straßenbahn, denn wäre dem ersten Wagen am Sonntag morgen der Salzstreuer gefolgt, dann hätten sich niemals die Gleise so zusetzen können, wie dies nun geschehen ist.

**Wanne**, 15. Jan. (Der Landtag) hat in seinen Beschlüssen zum Schleppmonopolgesetz auf den Kanalhafen Wanne der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne m. b. H. besonders Rücksicht genommen. Dieser Hafen liegt nämlich zu beiden Seiten einer Kanalschleuse, also in zwei Kanalhaltungen, und würde infolgedessen von den für den Verholverkehr für immer eine Kanalhaltung zugelassenen Befreiungen von dem Schleppmonopol des Staates keinen Nutzen ziehen können. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse ist im Landtag einstimmig der Beschluß durchgegangen, die Königl. Staatsregierung im Hinblick darauf, daß der Verholverkehr innerhalb der Häfen, die an einer Schleuse in zwei Kanalhaltungen liegen, den Schleppgebühren unterworfen ist, zu ersuchen, auf die hieraus sich ergebenden Härten bei der Tarifierung der Schleppgebühren für den Verholverkehr solcher Häfen Rücksicht zu nehmen.

**Recklinghausen**, 15. Jan. (Schwer büßen) mußte der Bergmann Stefan Wawrzyniak von Herten dafür, als er in der vergangenen Nacht auf dem Heimweg von der Arbeit auf Zeche General Blumenthal 1-2 in Recklinghausen die Zechenbahn der Zeche Schlägel und Eisen verbotswidrig als Richtweg benutzte. Er wurde in der Ortschaft Hochlar plötzlich von einer Lokomotive erfaßt, deren Räder ihm über beide Beine gingen. Das linke Bein mußte ihm bereits abgenommen werden.

**Buer**, 16. Jan. (Neuanlage.) Die Königliche Berginspektion 5 beabsichtigt, auf der Schachtanlage Scholven eine Fabrik zur Gewinnung von Teer und Ammoniak zu errichten. Mit den Arbeiten soll baldigst begonnen werden.

**Horst**, 16. Jan. (Racheakt.) In der gestrigen Nacht wurde auf den Bahnwärter Reich, als er auf der Zechenbahn der Zeche Nordstern Posten stand, ein scharfer Schuß abgegeben. Glücklicherweise ging der Schuß fehl. Von dem Täter fehlt jegliche Spur.

**Schwelm**, 16. Jan. (Ein gemeiner Schwindler.) Der Sohn eines Postbeamten von hier dient seit Oktober v. Js. bei einem Artillerieregiment in Köln. Bereits dreimal hatte der junge Mann von seinem Regiment Urlaub erbitten müssen, weil angeblich sein Vater, sein Bruder und dann seine Schwester kurz hintereinander starben. Stets war ihm der Urlaub bewilligt worden, so daß er insgesamt bereits 30 Tage beurlaubt war. Am Donnerstag erhielt der junge Krieger plötzlich die telegraphische Nachricht, daß auch seine Mutter nun gestorben sei. Er kam wieder um Urlaub ein, der ihm auch bewilligt wurde und, da Sonntag seiner Angabe nach die Beerdigung stattfinden sollte, konnte er sofort von Köln abreisen. Der Hauptmann der Kompagnie, von den schweren Schicksalsschlägen des jungen Mannes ergriffen, ordnete eine Sammlung bei den Mannschaften an, ließ einen Kranz anfertigen und sandte Sonntag früh einen Unteroffizier, einen Gefreiten und einen Gemeinen damit nach Schwelm, wo die Soldaten an dem Begräbnis der Mutter ihres Kameraden teilnehmen sollten. Doch wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie, mit dem Kranz in der Wohnung des W. ankommen, von der totgeglaubten Mutter selbst empfangen werden, und wer beschreibt das Entsetzen der Eltern, als sie hören, was für Märchen ihr Sohn dem Regiment aufgebunden hat. Die ganzen Todesfälle waren nämlich von dem hoffnungsvollen Vaterlandsverteidiger erfunden worden, um durch zeitweiligen Urlaub etwas Abwechselung in das eintönige Kommißleben zu bringen. Als die Abordnung mit dem Kranz in der Wohnung anlangte, lag der junge W. noch im Bett. Er wurde von seinen Kameraden herausgeholt und sofort zu seinem Regiment zurückgeführt.

## Konzerte, Vereine etc.

**Im Olympia-Tunnel** fand am Montag abend eine karnevalistische Sitzung nach Kölner Muster statt, die von dem augenblicklich dort gastierenden Kölner Tünnes-Komiker Theo Hausmann arrangiert und geleitet wurde. Die Besucher amüsierten sich so großartig, daß für heute, Freitag, eine Wiederholung dieser Sitzung mit neuem Programm angesetzt ist, die ebenfalls ungeheuere Heiterkeit auslösen wird. Alles, was zu einer Karnevalssitzung gehört: Elferrat, Büttenredner etc., wird wieder vorhanden sein und jeder Besucher erhält Mütze und Liederbuch umsonst. So wird es auch dieses mal nicht an der richtigen Karnevals-Stimmung fehlen.

**Für das Festmahl am Fredenbaum zur Feier von Kaisers Geburtstag** ist folgende Speisenfolge gewählt worden: Ochsenschwanzsuppe, Ostender Steinbutt auf Kaiserart, Kartoffeln, gebackenes Sauerkraut mit Schinken in Burgunder und westfälischer Mettwurst; Klosterbräu hell und dunkel, Steierischer Puter mit eingemachten Früchten und Salat, Käseschüssel.

**Karneval in der „Walhalla".** Tränen lachen — das ist wohl der Gipfel aller Fröhlichkeit und — wir dürfen wohl sagen — dieser Gipfel wird in den Sitzungen der Karnevalsgesellschaft „Narrhalla" unter Eichlers kundiger Führung jedesmal erreicht. Bei allen drei Sitzungen waren die gemütlichen Räume der „Walhalla" bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Das aber muß man auch der „Narrhalla" lassen: Alles klappt wie am Schnürchen und jeder ist auf seinem Posten! Präsident und Redner vermeiden Langweiligkeiten, sodaß lustige Faschingsstimmung den Abend durchweht. Den Clou der Sitzung bilden jedesmal die zwerchfellerschütternden Vorträge des Dir. Willy Enger, des „lieben Tünnemann". Seinen „trauernden Witwer", sein „anatomisches Museum" muß man gesehen haben! Ein fideles Tänzchen bildet den Schluß der Sitzung. Die Sitzungen der „Narrhalla", denen ein abgekürzter Variététeil vorausgeht, finden jeden Dienstag statt.

**Große, allgemeine Karnevals-Gesellschaft, Germania-Werbeverein.** Eine wirkliche Glanzsitzung konnte die Gesellschaft am letzten Mittwoch wieder abhalten. Ausgelassene, tolle Faschingsstimmung beherrschte das Narrenvölkchen, das den Saal füllte, oder besser gesagt, überfüllte. Um eine solche Stimmung herbeizuführen, bedarf es allerdings auch erprobter Kräfte. Und diese Kräfte zu vereinen, hat in seltener Weise der liebenswürdige Präsident der Gesellschaft, Herr Willy Michels, verstanden. Unter seiner Leitung werden auch die letzten beiden Sitzungen, die noch bevorstehen, zu den hervorragendsten im Dortmunder Karneval werden.

**Nördl. Karnevals-Verein. E. V.** Die dritte Sitzung findet Samstag, den 18. Januar, abends 8½ Uhr, statt. Der Verein hat wieder für einen recht abwechslungsreiches Programm gesorgt. Die vorige Sitzung war sehr stark besucht, sodaß die herrlich dekorierten Räume des Herrn Vogell besetzt waren bis auf das letzte Plätzchen. Alles Gebotene entfachte große Lust und Freude, war aber trotzdem sehr dezent.

**Der Kriegerverein „Alte Dreizehner"**, Dortmund, hielt Sonnabend, den 11. d. M., seine diesjährige erste Hauptversammlung ab, die zahlreich besucht war. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein zur Zeit 178 Mitglieder, 2 Mitglieder-Veteranen starben und eine Anzahl mußte wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgeschlossen werden. Der Kassenbericht wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem Kassenführer Entlastung erteilt. Die Hundertjahrfeier des Regiments findet am 2. Juli d. J. in Münster statt. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange. Der Hauptfesttag ist der 3. Juli. An dem Tage findet große Parade des aktiven Regiments unter Beteiligung der erschienenen alten Dreizehner vor einem Vertreter des Kaisers und dem Chef des Regiments statt. Mittags ist gemeinschaftliches Festessen der einzelnen Kompagnien und Festspiele. Bis heute haben sich bereits ca. 4000 Teilnehmer gemeldet. Von Dortmund nehmen ca. 200 Mann teil. Die Kaisersgeburtstagsfeier begeht der Verein am 25. Januar im „Schwarzen Raben".


Manoli
Cigaretten
Vollendete Qualität
Vornehme Ausstattung


# Kunst und Wissenschaft.

## Aus den Berliner Theatern.

Nach dem bekannten Kempinski-Saale und der Synagoge in der Fasanenstraße beschäftigt sich nunmehr auch das Theater mit den Cadiner Kacheln: denn das „Lustspielhaus" bringt einen dreiaktigen Schwank — „Majolika" von Leo Walter Stein und Ludwig Heller — aufs Tapet, der seinen Verfassern ohne die pikante Nebenbedeutung jenes hochfeudalen Cadiner Industriezweiges kaum jemals eingefallen wäre. Also, daß ich es mit dürren Worten herausjage, wenngleich die Zensur gerade dieses Wort den Autoren verbot: ein Fürst wird „Kachelfritze"! Er ist pleite, wie der Kollege in den „Fünf Frankfurtern". Da wird zu einem seiner „Bierabende" anstatt etwa Conrad Drehers Markus Hamburger befohlen: und der lehrt seinen Fürsten und Herrn endlich, den „rechten Ton" zu finden, jenen Ton nämlich, der unter der Ober-Erdschicht des Ländles blüht, wächst und gedeiht, und aus dem man Vasen, Kacheln, solche Töpfe und — andere Töpfe fabrizieren kann. Kurz: als man den Fürsten im zweiten Akt fragt: „Hafte Töne"?, darf er mit einem lauten und vernehmlichen „Ja" antworten. Zunächst gehen zwar die Geschäfte nicht so gut, wie sie, vermutlich, im „Lustspielhaus" gehen werden, wenn sich die Aktualität des neuen Schwankes herumgesprochen haben wird. Bis zum letzten Akt aber hat Seine Hoheit bei Direktor Veilchenfeld mit Erfolg „königlicher Kaufmann" gelernt (es mauschelt schon die ganze Klasse)! Die neueste Verbindung der Elite mit der Iva-Elite tut viel Geld in den Beutel des Kleinstaates: und die Berliner Konkurrenz beginnt zu zittern. — Dieses „Ton"stück, das von einem amüsanten Einfall ausgeht und — fast ganz ohne Einmischung der „Liebe" — eine sehr erhebliche Zahl von liebenswürdigen und spöttisch-satirischen, von Moser- und Thoma-Pointen nebeneinanderreiht, hat auch keinen Grund, den Darstellern des „Lustspielhauses" zu grollen. Herr Eugen Berg als Seine Hoheit, der „Lehnonkel" — dieses Wort gestattete Herr von Glasenapp, — Fräulein Steimann als Herzogin-Mutter mit der Weltanschauung der Prinzessin Luise von Coburg, Herr Schönfeldt und Frau Kollendt waren die Vertreter des alten Fürstengeschlechtes, in deren Schlosse es plötzlich nach Fabrikschlot riecht; die Herren Georg und Arnold (Veitel Itzig Veilchenfeld) waren die unentbehrlichen Schwankjuden: die getreuen Ka-Diener ihres Herrn. Und alle, auch Herr Peukert, waren vortrefflich.

Im übrigen: hat jene Instanz der preußischen Staatsregierung, welche die Herren Stein und Heller mit dieser Schwankidee befruchtete, nicht begründeten Anspruch darauf, Tantiemenbeteiligung zu verlangen? Stein und Heller, hier ist ein nobile officium! Ich stelle anheim!

* * *

**Im Zirkus Busch** in Berlin hat in diesen Tagen eine ganz neue und unerhörte Spezialität Aufsehen erregt. Man denke sich den menschlichen Magen als Aquarium und was für einen Magen! Kurz und gut, es erscheint da ein elegant gekleideter Herr, wie wenn er aus dem Ballsaal käme, ein Herr Mac Norton aus Brüssel. Er erklärt, daß er seinen Magen trainiert und ihn dazu genötigt habe, in einem Zuge 100 Glas Bier in sich aufzunehmen, ohne sich zu überladen. Er tritt sogleich den Beweis an, indem er sich einen 50 Liter-Kübel Wasser mit rapider Grazie einverleibt, und nun sendet er über das Gehege seiner weißen Zähne eine Ungahl von Fröschen, Salamandern und Goldfischen in die dunkle Tiefe. Die Frösche tauchen auf den Grund des Riesen- und Wundermagens, schießen wieder empor und durch einen Druck der Muskulatur werden sie dem rosigen Lichte wieder geschenkt, ebenso die anderen Amphibien und zappelnden Fische. Dann kommt der Schlußeffekt: Herr Norton schenkt auch dem Wasser wieder die Freiheit in Gestalt einer kunstvollen Fontäne. Bravo, bravo, großartig!

* * *

## Ein fürstlicher Vorläufer der „christlichen Wissenschaft".

Die Christian Science, die Krankheiten jeder Art durch Gebete heilen will und sich selbst wie eine Krankheit von Amerika aus über die Welt verbreitet hat, ist zu den Erscheinungen zu rechnen, die sich im Laufe der Zeiten notwendig wiederholen. Eine Geschichte dieser Bewegung schreiben, hieße beinahe eine ganze Geschichte der Menschheit geben. Die Formen haben sich mit der Zeit geändert, obgleich die Sache selbst unverändert geblieben ist, allen Fortschritten der eigentlichen Wissenschaft zum Trotz. Dr. Julian Marcuse hat jetzt in der Münchener Medizinischen Wochenschrift auf einen Mann hingewiesen, der als ein Vorläufer der sogenannten christlichen Wissenschaft bezeichnet werden kann und durch seine Gebetheilungen um so leichter zu einem hohen Ruf gelangte, als er von fürstlichem Geblüt war. Fürst Alexander Hohenlohe war 1794 als 18. Kind des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst geboren, während sein Vater zu dieser Zeit bereits gichtkrank war. Der jüngste Sohn wurde zum geistlichen Beruf bestimmt und zeigte bald eine glänzende Begabung zum Kanzelredner. Es konnte auch nicht fehlen, daß ihm der Weg zum Verkehr mit den bedeutendsten katholischen Theologen und mit den höchsten katholischen Fürstlichkeiten seiner Zeit erschlossen wurde. Schon im Alter von 23 Jahren wurde er zum Domherrn in Bamberg ernannt.

Seiner mystischen Richtung war die Zeitströmung günstig, und namentlich sein Verkehr mit Justinus Kerner, der damals im Bann der von ihm verherrlichten Seherin von Prevorst stand, wirkte lebhaft auf ihn ein. Außer dieser Bauerntochter machte noch der Bauer Martin Michel als Wunderarzt Aufsehen und faßte seine Vorschriften für Wunderkuren durch Gebete, die sogar in die Ferne wirken sollten, in einem viel gekauften Mirakelbüchlein zusammen. Auch mit diesem Michel trat Fürst Hohenlohe in Beziehung, und der Bauer übte sogar einen größeren Einfluß auf den jungen Domherrn aus als irgend eine andere Persönlichkeit. Entscheidend wurde für jenen das Ergebnis, daß es ihm und den Bauern gelang, die 17jährige Prinzessin Mathilde von Schwarzenberg, die seit 12 Jahren gelähmt gewesen und von den berühmtesten Aerzten ohne Erfolg behandelt worden war, durch ein gemeinsames Gebet zu heilen.

Die Polizeibehörde in Würzburg, wo diese Wunderheilung stattgefunden hatte, verlangte von den beiden Urhebern eine Erklärung, da natürlich das größte Aufsehen entstanden war. Fürst Alexander von Hohenlohe gab darauf eine Antwort, die sich ganz in den Bahnen bewegte, auf denen heute die Vertreter der Christian Science wandeln. Er vertritt darin den Standpunkt, daß man eine solche Heilung von Gott fordern dürfe und daß auch von der Hilfe des Himmels eine schnelle Mitwirkung zu erwarten sei, wenn nur in dem Hilfsbedürftigen der lebendige Glaube lebe. Der Ruf des fürstlichen Gesundbeters erscholl nun in alle Lande, und Heinrich Heine ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, in einem Sonett „Bamberg und Würzburg" den Wunderarzt und seine Kuren durchzuhecheln. Das Haus des Fürsten in Würzburg wurde nicht leer von Lahmen, Tauben, Blinden, Gichtkranken jeden Standes und jeden Alters, und angeblich fehlte es ebensowenig an Heilungen wie vor der heiligen Grotte in Lourdes. Fürst Hohenlohe war ohne Zweifel von seiner göttlichen Sendung ehrlich durchdrungen, sodaß er es bald darauf unternahm, sich in das Würzburger Julius-Hospital zu begeben und seine Kunst an 18 dort untergebrachten Kranken zu versuchen. Ob es die von wissenschaftlicher Zweifelsucht getränkte Atmosphäre oder etwas anderes gewesen sein mag, was seine Kraft hemmte, jedenfalls mißlangen seine Bemühungen in sämtlichen 18 Fällen.

Das tat aber weder seinem Ruhm noch seiner Betätigung dauernden Abbruch. Vielmehr begab sich sogar der damalige Kronprinz von Bayern, der spätere Ludwig I., in die Behandlung des Fürsten wegen seiner Schwerhörigkeit und wurde gleichfalls nach eigener Kundgebung mit einer Heilung begnadet. Die Behörden machten dem Fürsten zwar Schwierigkeiten, da die Heilungen an öffentlichen Plätzen zu bedenklichen Folgen zu führen drohten, aber man setzte sich umso eher darüber hinweg, als auch der Papst sein Wohlgefallen an dieser Tätigkeit des Bamberger Domherrn geäußert hatte. Trotzdem nahm auch die Staatsregierung gegen ihn Stellung, sodaß Hohenlohe nicht nur sein Amt aufgab, sondern auch Deutschland verließ, um sich nach Ungarn zu begeben, wo er seine Kuren fortsetzte. In den Wirren der Revolution mußte er wie viele andere katholische Geistliche flüchten und starb ein Jahr darauf in Vöslau.

* * *

**Dortmund, 17. Januar.**

**Kronenburg.** Eine der schönsten Schöpfungen Beethovens: Die „Eroica-Symphonie" (Nr. 3 in Es-Dur) ist neben desselben Meisters Ouverture zu „Coriolan" das Hauptwerk im 18. Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters, welches als 3. Abend im Beethoven-Cyklus unter Professor Georg Hüttner's Leitung Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, stattfindet. In dem 2. Programmteil ist aus Mendelssohn's „Sommernachtstraum" die Ouverture, das Nocturno, das Scherzo und der Hochzeitsmarsch aufgenommen.

**Für das 4. Solisten-Konzert** des Philharmonischen Orchesters, Montag, den 20. d. Mts., mit Professor Emil Sauer als Solist liegt der Stuhlplan im Bureau des Verkehrsvereins aus, wo auch die Eintrittskarten zu haben sind. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich das Verkehrsbureau nicht mehr Markt 2a, sondern im alten Rathaus, neben der „Krone" befindet. Karten sind auch noch an der Abendkasse zu haben.

*

**Gustav Frenssen als Dramatiker.** Gustav Frenssen, der Dichter des „Jörn Uhl", hat sich mit seinem jüngsten dichterischen Werke auf das Gebiet der Dramatik begeben und ein Schauspiel verfaßt, mit dem Titel: „Sönke Erichsen". Der Dichter nennt sein erstes Bühnenwerk einfach „ein Stück". Die Handlung spielt im Herbst 1910 in einer kleinen Stadt an der Schleswiger Nordseeküste vom dritten Tag vor dem Heimatsfest bis zum Festmorgen. Die Uraufführung findet am 18. Januar am Hamburger Thalia-Theater mit Bozenhart und Centa Brö in den Hauptrollen statt.

*

**Studentenrecht.** Die vielgerühmte Freiheit der Studenten unterliegt wesentlichen Beschränkungen, und zwar auf Grund von Bestimmungen, die uns heute etwas veraltet anmuten. So, daß man den Studierenden, wie einen Schulbuben, in den Karzer steckt, auch sein Koalitionsrecht beschränken kann. Freilich besitzt er auch ein Privileg, nämlich das, auch gerichtliche Freiheitsstrafen bis zu Wochen im Karzer verbüßen zu dürfen. Vom freistudentischen Bund ist nun kürzlich der Entwurf eines neuen Studentenrechts ausgearbeitet worden. Ihn unterzieht der bekannte Rechtslehrer Professor v. Liszt in der Deutschen Juristen-Zeitung einer Kritik. Er erklärt sich mit der Beseitigung des Karzers einverstanden, verlangt aber eine Neuregelung der Disziplinarvorschriften. Sodann redet er einer Einschränkung der Ueberwachung studentischer Vereine und Versammlungen das Wort.


Wegen vorgerückter Saison
Winte
Herre
U
M
A
mit gross
Dortmund
Balkenstraße 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Vermietungen

AUG. MÜLLER DORTMUND
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHIENENBAHN
MÖBELTRAGER
Umzüge u. Klaviertransp. auch über Land bes. billig. Paketfahrt Expreß. Lütge brückstraße 12, Telef. 2788

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's
Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Ladenlokal mit 3 o. 5 Part. Kimm. per 1. April zu vm. Leopoldstraße 32, 1. E.

Ein gut geleg. Ladenlokal, bisher Kolonialw.-Geschäft ist zum 1. April zu vermie. Näheres Lütgenburtmund Oespelerstraße 85. (530

Ladenlokal f. Delikatess. Fettw.- od. Metzger-Filial 1. Februar zu vermieten. Schr. Ang. u. B. H. 182 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kaiserstraße 19
schönes Ladenlokal (bish. Kolonialw., aber auch pa. für jede andere Branche mit 3 Wohnräumen, sehr preiswert zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen Steinmetzstr. 20, par.

Ladenlokal
mit Einrichtung
wor. flottgeh. Partiew.-Geschäft betrieben, auch f. jed. andere Geschäft pass., un. ständehalber zu vermieten L. Grobe, Hüls bei Re. kinghausen.

Im Neub. Ecke Malli. krodt- u. Lagerhausstr. sind der 1. Februar moderne

Ladenlokale
sowie 3 u. 4räum. Wohn. zu verm. Elektr. Licht, Ko. u. Heizgas etc.. Näheres Georgi, Lagerhausstr. 9, a. Eigent. Arch. Wellbrock Schäfers, Essen, Kortum. 63. Fernruf 7111. 17

Schönes, großes
Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung der Haupt-Verkehrsstraße Lünen zu vermieten.
Lünen, Langestr. 3

Grosser Laden
ganz od. geteilt, in Hamm i. W., in allerbester Geschäftslage, mit groß. schön. Schaufenstern und großer Front sof. od. spät. zu verm. Desgl. eine große 1. Etage im selben Hause, passend für Arzt, Rechtsanwalt od. Bureau. 4566
C. Wurm, Hamm i. W. Bahnhofstraße 32.

Brücher. 30 M. v. 1. A. 2. sch. Büroz. zu vermie.

Trockene und luftige
bagerkeller
Souterrain, ruh. Stall zu vermieten. Näheres Weberstraße 6, 1. G.

Der Salamanderstiefel
ist der Stiefel, der weit über Europas Grenzen hinaus in allen Gesellschaftsklassen beliebt ist.
Fordern Sie Musterbuch.

Einheitspreis 12.50 für Damen u. Herren M.

Luxusausführung 16.50 für Damen und Herren M.

Salamander
Schuhges. m. b. H., Berlin



Dortmund

Westenhellweg 16.

Dorän Kraft Malz
ist das vorzüglichste, billigste und bestwirkende Präparat für alle Lungen-, Brust- und Halskranke. Dr. F. P. in W. schreibt: „Mit Ihrem Dorän Kraft Malz habe ich in einem Fall von Katarrh der oberen Luftwege, der sich alle Winter einstellt, nach Versagen verschiedener Mittel, einen recht schönen Erfolg erzielt. Dr. med. G. in T. sagt: „Meine Frau, die an einem chronischen Lungenkatarrh leidet, wurde von Professor Neusser ihr Dorän Kraft Malz ordiniert. Ich habe das Mittel durch längere Zeit gegeben und mit recht gutem Erfolge." Dr. P. G.: „Ihr Dorän Kraft Malz scheint sich sehr gut zu bewähren, auch Asthmatikern grosse Linderung zu verschaffen." Dose à 1 Mk. Allein zu haben bei E. Weidemann, Liebenburg (Harz).
Ausführliche Broschüre gratis.

Kropp & Dicks
Dortmund, Auf dem Berge 24 u. 25.
Engros-Läger in Strumpfwaren, Wollgarne, Trikotagen, Kurzwaren, Manufakturwaren, Kleiderstoffe.
Schürzen- u. Hemden-Konfektion. Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Lagerbesuch lohnend. Preisliste gratis.

Wegen vorgerückter Saison wird jetzt sämtliche noch vorrätige

# Winterkleidung

Herren-

## Ueberzieher, Ulster
## Mäntel, Capes

**Anzüge** Loden- und Tuchjoppen Hosen etc.

Unterzeuge, Mützen u. Schuhe

Knaben- und Kinder-Ueberzieher

Knaben-Capes und Anzüge

**mit grossem Rabatt verkauft.**

**Dortmund**
Balkenstraße 36-38
beim Bezirks-Kommando.

# A. Eick & Comp.

---

**Vermietungen**

AUG. MÜLLER DORTMUND
MÖBEL TRANSPORT
EIGENE SCHREINEREI U. MÖBELMAGER

**Umzüge u. Klaviertransp.** auch über Land bes. billig. **Paketfahrt Expreß,** Lütgebrückstraße 12, Telef. 2798.

**Läden u. Etagen**
in allen Stadtteilen.
**Eichler's Wohnungsnachweis**
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Ladenlokal mit 3 o. 5 Part.-Zimm. per 1. April zu vm. Leopoldstraße 32, 1. Et.

**Ein gut geleg. Ladenlokal,** bisher Kolonialw.-Geschäft, ist zum 1. April zu vermiet. Näheres Lütgendortmund, Oespelerstraße 85. (5307

**Ladenlokal** f. Delikateß-, Fettw.- od. Metzger-Filiale 1. Februar zu vermieten. Schr. Ang. u. B. H. 1828 an den Gen.-Anz. Dortm.

**Kaiserstraße 192**
schönes Ladenlokal (bisher Kolonialw., aber auch pass. für jede andere Branche), mit 3 Wohnräumen, sehr preiswert zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen Steinmetzstr. 20, part.

**Ladenlokal**
mit Einrichtung
wor. flottgeh. Partiew.-Geschäft betrieben, auch f. jed. andere Geschäft pass., umständehalber zu vermieten. L. Grobe, Hüls bei Recklinghausen.

Im Neub. Ecke Mallinckrodt- u. Lagerhausstr. sind per 1. Februar moderne

**Ladenlokale**
sowie 3 u. 4räum. Wohng. zu verm. Elektr. Licht, Koch- u. Heizgas etc.. Näheres b. Georgi, Lagerhausstr. 9, od. Eigent. Arch. Wellbrock u. Schäfers, Essen, Kortumstr. 63. Fernruf 7111. 1735

Schönes, großes
**Ladenlokal**
mit oder ohne Wohnung in der Haupt-Verkehrsstraße in Lünen zu vermieten.
**Lünen, Langestr. 31.**

**Grosser Laden**
ganz od. geteilt, in **Hamm i. W.**, in allerbester Geschäftslage, mit groß. schön. Schaufenstern und großer Front sof. od. spät. zu verm. Desgl. eine große **1. Etage** im selben Hause, passend für Arzt, Rechtsanwalt od. Bureau. 4555
**C. Wurm, Hamm i. W.**
Bahnhofstraße 32.

Brückstr. 30 II. v. 1. April 2. sch. Büros zu vermieten.

Trockene und luftige
**Lagerkeller**
Souterrain, evtl. Stallung, zu vermieten. Näheres Weiherstraße 6, 1. Etg.

---

In bester Lage Dortmunds, Nähe Hauptbahnhof ein großes

## Lagerhaus

**mit Stallung,** worin seit ca. 16 Jahren ein Getreide- und Futtermittelgeschäft betrieben wird, sowie eine **4 bis 6 räumige Wohnung** per 1. Januar 1913 zu vermieten. Das Lagerhaus eignet sich auch vorzüglich für jedes andere Engrosgeschäft. Näheres zu erfragen **Münsterstr. 92, 2. Etg.**

## Ladenlokal

**Rheinischestrasse Nr. 27**
sofort oder später mietfrei. 52533
Näheres: **Rheinischestr. 25** (Kontor).

**Verkehrreichste Lage der Stadt.**
Im **Neubau Königswall 8a,** Ecke Gnadenort, ist die **vordere Hälfte der 1. Etage,** besonders geeignet für
**Etagen-Herren-Mass-Geschäft, Zahnarzt, Büros** 334
sowie die **3. Etage, acht schöne Räume, vorzüglich zu Pensionszwecken passend, per sofort oder später zu vermieten.**
**Siegfried Friede, Königswall 8**

## Kaiserstrasse No. 6

gegenüber dem Ostwall sind noch

## Büros, 2-3, 4 u. 6 Räume

groß und hell, mit Zentralheizung, elektrischem Licht u. Vakuum, zu sofort oder später zu vermieten.
Die Räume, zu denen ein völlig separater, zweckentsprechender Aufgang führt, sind auch für seine 1200
**Etagengeschäfte**
wegen ihrer hervorragenden Geschäftslage und Ausstattung besonders geeignet. Auskunft erteilt der Besitzer
**Ludwig Manger,** Telephon 477 und 735.

## Büroräume!

Die bisher an die Architekten **Steinbach & Lutter** vermieteten **Büroräume Poststrasse Nr. 14** in **unmittelbarer Nähe** der **Oberpostdirektion,** mit Zentralheizung, sind im **ganzen** oder **geteilt zu sofort** oder **später** zu mieten.
Das Haus ist auch unter **sehr günstigen Bedingungen käuflich.** 1615
**Carl Wilms,**
Fernruf 1324. Dortmund, Schlieperstraße 12

**Herrschaftliche Etagen**
im Neubau
**Knappenbergerstrasse 99** (Ecke Markgrafenstraße) je **4 Zimmer, Küche, Wohndiele, Badezimmer** und 1 Mansarde **zum 1. Febr. oder später zu verm.**
**Carl Wilms**
Fernruf 1324 Dortmund Schliepstr. 12.

**Lagerkeller**
sof. od. später zu vermieten. Näh. Hohestraße 46½, part.

**Stallung für 2 Pferde**
u. Wagen-Remise 1. April zu vermieten. Burgwall 24.

**Helle Werkstatt**
auch als Lagerraum zu vermieten. Hövelstraße 8.

Gr. helle Werkst. u. Lagerr. sof. bill. a. d. Wikstr. 22.

**Lokalitäten**
geeign. für Ausstellungsr., Büros, Lager r., M. 800 u. 600 p. sof. und 1. April zu vermieten. (5547
Näh. Auf dem Berge 25, p.

An meiner Besitz. Märkischestr. 84 sind **zum 1. 4. 1913 oder später herrschaftliche Etage, große Bureaus, Lagerräume, Fabrikräume** zu vm. N. Märkischestr. 84a

Durchfahrt mit Hinterhs., Part.-Wohnung von 4 Zim. per 1. April zu vermieten. Mittelstr. 13, 1. Et. r.

Die 2. Etage des Hauses Rosenthal 21 ist sofort od. a. 1. Febr. ganz od. geteilt zu verm. Näheres daselbst.

**Walter Sanß, Dortmund**
**Verwaltungsgeschäft**
Neuer Graben 75 Teleph. 3278
empfiehlt zum 1. April:

**Herrschaftl. Wohnung**
von 6 Räumen u. 2 Mansard. Badezimm. usw. Neuer Graben 73 Ecke Arneckestraße, 1. Etage.

**Lindemannstr. 58, I.**
Wohnung von 6 Räumen

**Alexanderstrasse 29**
part. u. 1. Etage 2 Wohnungen von je 5 Räumen

**Hohestr. 135**
part. 5 Räume abgeschlossen.

**Abg. 1. Etage**
**Weiherstraße 1,**
6 Zim. a. u. Bodenz., elektr. Licht u. Gas vorhand., an ruh. Mieter p. 1. April a. v. Zu erfr. Schwanenwall 53.

**Mühlenstrasse 9**
Nähe d. Hauptbhf. u. Post 6 schöne Parterre-Räume nebst Küche u. Zubehör zum 1. April d. J. zu vermieten. Näheres 1. Etage.

**Abg. Wohnung,** 5 Zimm. u. Küche, zum 1. April zu verm. Baroperstraße 28.

**Einfamilienhäuser**
im Süden, Osten, Südwesten und im Mittelpunkte.
**Geschäfts-Etagen**
Brückstraße, Westenhellweg, Ostenhellweg, Hansastr. 2c.
**große Wohnetagen**
von 7—8 Zimmern und Zubeh., im Süden, Osten, Westen und Mittelpunkt.
**Wohnungen**
3, 4, 5 u. 6 Zimmer, in allen Stadtteilen und in jeder Preislage zu vermieten durch den
**Dortmunder Wohnungs-Nachweis**
**Jean Helmus,**
Hansastraße 57.
Gegr. 1902. Tel. 1183.

**Alexanderstr. 31, II.**
**5 Räume und 1 Mansarde,** zu sofort oder später zu vermieten. Näh. bei **Walter Sanß,** Neuer Graben 75, Fernruf 3278.

**Knappenbergerstr. Herrschaftl. Etage**
5 Räume und Küche mit reichl. Zubehör (Badezim. komplett einger.) für sofort oder später zu vermieten. Näher. Knappenbergerstraße 95, part. Tel. 2572.

**Schöne 1. Etage**
zu verm., 5 Zimmer, Küche, Bader., Mansarde, Balkon usw., z. Preise v. 875 Mark. Die Beleuchtungskörp. sind vorh. **van Koten, Hollestr. 9.**

**Herrschaftl. 1. u. 3. Etage,** Liebigstr. 6 u. 8 per April a. vm. 5 gr. Zim., Wintergart., Küche, Bad, Mans., Balkon.
Näheres Arneckestr. 7, part.

Im Neubau Kreuzstr. 95 sind zum 1. April d. Js. mod. eingericht. herrschaftl. **5 Zimmerwohnungen,** besteh. aus 4 Zimm. 1 Küche, ger. Diele, Speisekam., Bad u. Balkone zu vermiet. Elektr. Licht u. Heizgas vorhanden. Näher. Arch. **Lammerding,** Prinzenstraße 13. 3458

In vornehm. Hause des südl. Stadtt. (Einfamilienhaus) ist eine geräumige schöne Parterre-

**Wohnung**
von 4 Zimmern, einschließl. Zentralheizung, an einzelstehende Person od. kinderloses Ehepaar abzuvermiet. Auskunft Leipzigerstr. 11, Telefon 1893.

**Wegzugshalber**
in ruhigem besser. Hause
**2. Etage, 4 Zim.**
Küche, Mädchenk., Erker, Balkon usw. zu verm. Zu besichtigen 11—12 u. 3—4 Uhr. Alexanderstraße 16.

**Wohnung,**
4 Zimm., d. Neuz. entspr. einger., auf sof. od. spät. z. verm. Große Heimstr. 70.

**Abg. 2. Etage,**
4 Zimmer, Küche, Mansarde zum 1. April zu vermieten. Weißenburgerstr. 10, part.

**Wegzugshalber**
in ruhigem besseren Hause
**2. Etage, 4 Zim.**
Küche, Mädchenk., Erker, Balkon usw. zu vermiet. Zu besichtigen 11—1 u. 3—6 Uhr. Alexanderstraße 16.

**Wohnung**
von 4 Zimmern einschl. Küche, mit allen Bequemlicht., per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres
3656 Jägerstraße 27, pt.

**4 schöne, große Parterreräume** mit Veranda u. Zubehör, evtl. 1—2 Mansard., an ruh. Mieter per Januar oder später zu vermieten.
66750 Münsterstr. 92, II.

**Schöne abgeschl. 4 Zimm.-Wohnungen,** Badez. u. all. Zubeh., in der von der Goltzstraße (Osten der Stadt) per sof. od. später zu vermieten.
886 Näh. Kronenstr. 31.

**Parterre-Wohnung,** 4 R., Küche, Mansarde u. Zubeh. sofort od. April zu verm. Bremerstraße 27, 1. Et.

**Herrschaftl. 1. Etage,** (4 Zimm., Küche, Mans.) zum 1. April zu vermieten. Hohestraße 46½.

**Schöne Wohnungen**
von 3 und 4 Zimmern in den Häusern von der Goltzstraße 43 und 53 sind auf sofort od. später zu vermiet. Näheres daselbst und durch
**Louis Frebel's Verwaltungsgeschäft,** Uebelgönne 23, Telef. 2667.

**3. bis 4.-Zim.-Wohn.** zum 1. April an ruh. Miet. zu verm. Leucht- u. Kochgas vorhd. Taubenstraße 4.

**3 Zimmer**
Hohensyburgstr. 27 an ruh. Fam. per 1. April zu verm. Käs. Feldstraße 29.

**Abgeschl. Hochpart.,** 3 sch. Zim. u. Küche in bess. Hause mit Pan., u. Zubeh. per 1. 4. an ruh. Fam. z. v. Kloppenburg, Hohe Str. 11, i. d. Stephan'schen Brauerei.

Zwei abgeschloss. 3 Zimmer-

**Wohnungen**
Flurstr. 31 a. 1. Febr. oder 1. März u. eine **3 Zimmer-Wohnung** z. 1. April zu vm. Ausk. Flurst. 31, pt., od. Rob. Schmalenberg, Hollestr. 9.

**3 schöne kleine Zimmer, III. Etage, Hansastraße 38**
an kleine Familie od. Einzelperson per 1. Febr. zu vermieten. Näheres Hansastraße 38, 2. Etg.

**3 Zimmer-Wohnung**
(abgeschl.,) Nähe des Hauptbahnh., an kl. Fam. zum 1. April 1913 preiswert zu vm. Näh. Kapellenstr. 5, 1. Etg.

Im Neubau Ecke Baroper- u. Hüttemannstr. sind zum 1. Juli d. Js. mod. eingerr., mit all. Zubeh. ausgestatt. **3 Zimmerwohnungen** zu vermieten. Elektr. Licht u. Heizgas vorhanden.
Näh. Arch. **Lammerding,** Prinzenstraße 13. 3469

3 sch. gr. Zim. sof. o. sp. z. v. Körnerhellweg 34a u. 34b.

3 Zimm.-Wohn., abgeschl., mit Zubeh. 1. Febr. a. v. N. Bauer, Feldherrnst. 16. 6—8

3 Zimmer zu vermieten. Lagerhausstr. 23, 1. Etage.

**3 Zimmer, 1. Etage,** zum 1. April zu verm., elektr. Licht u. Kochgas vorhanden. Näh. Handstraße 49.

3 Zim. a. vm. Danewerkst. 1

**Wohnung** von 3 Zimmern in sauberem Hause zu vermieten. Schillerstraße 15.

**3 Zimmer, abgeschl.,** Scheffelstraße 93, 1. Etg., am Hackländerplatz.

3 Zimmer, abgeschl., sof. zu verm. Rheinischestr. 90, 1.

Part.-Zim. z. 1. Febr. zu verm. Kurfürstenstr. 20, 1.

**3 Zimmer**
abgeschl., Koch- und Leuchtgas per 1. April zu vermiet. Schleswigerstr. 20, Meba.

Sch. 3 Z.-Wohn. p. 1. 4. 13 zu verm. Brüderweg 59.

**Fortzugshalber 3 Zimmer** an kl. ruh. Familie sofort oder 1. Februar zu vermiet. Bremerstraße 32.

**3 u. 4 abgeschloss. Zimmer** zum 1. Febr. zu vermieten. Dornstraße 116, 1. Etage.

**Abgeschl. 2- u. 3 Zimmerwohnungen** in der von der Goltzstraße auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Kronenstraße 31.

**2 Vorderzimmer**
nebst Küche mit Veranda u. 1 Mansarde, **Hohestr. 20, I.,** an einzelne Dame od. ält. Ehepaar per 1. April oder früher zu vermieten.

2 schöne Speisezimmer zu vermieten. Huckarde, Bahnhofstraße 32.

2 Z. a. vm. Danewerkstr. 1.

**Abg. 2-Zim.-Wohn.** sof. zu verm. Clausthalerstr. 41.

**2 Wohnungen von 2 Zimm.** zu vermieten. Aleistraße 5.

**Wohn.,** 2 Zim., Mans., zu verm. Wasserstraße 41.

**2 Zimmer, 1. Etage,** an 2 Personen zu vermiet. Blumenrath, 1. Kampstr. 9.

**1 schön. Zimmer,** 1. Etg., u. **1 Bodenzimmer** p. 1. Febr. zu vermiet. Steinstraße 7.

Sofort 1 u. 2 Zimmer zu vermieten.
Heckenstraße 10.

**Leeres Zimmer,**
elektr. L., u. Mansarde zu vm. Franziskanerstr. 20, I.

**3 schöne Mansarden**
abgeschl., Koch- u. Leuchtgas, Süden. 1. April a. d. Näh. Stauffenstr. 45, I.

**2-3 Mansardenzimmer**
zu vm. Rednenbacherst. 36, pt.

**2 schöne Mansarden**
a. 1. März o. 1. April zu verm. Detmarstraße 18.

3 sch. Mans. a. 1. Febr. zu verm. Leibnitzstraße 27.

**Mansarden-Wohnung.** 2 R., sofort od. a. 1. Febr. zu vm. Bornstraße 187, 1. Etage.

**Abg. Mans.-W.,** 3 R., elektr. Licht, Gas, Veranda, Speisekammer, 270 Mk. zu verm. Davidisstr. 10, Funkenburg.

**4 schöne fast gerade Mansarden** a. 1. April zu verm. Kronenstraße, Ecke Markgrafenstraße. 3480

2 Mans.-Z. per 1. April zu verm. Ritterstraße 10.

**1 große u. 2 kleinere Mansarden** sofort od. später zu verm. Kronenstraße 25.

**2 Mansardenzimmer** zu vm. Burgholzstraße 28, part.

**2 Mans.-Zimm.** a. 1. Febr. zu vermiet. Leopoldstr. 15.

**1 Mans.** an 1 ruh. Pers. 1. Febr. zu vm. Elisenstr. 16.

2 sch. Mans.-Z. sof. od. sp. zu vm. Clemensstraße 37.

**Abg. 1 uns.-Wohn.,** 4 Zimm. u. Zubeh. 1. April zu vm. Rednenbacherstr. 20, pt.

**2 Bodenzimmer**
zu vermieten. Unionstr. 8.

2 große Mansardenzimmer p. 1. April zu vermieten. Querstraße 4, 1. Etage.

**2 u. 3 Mans.-Z.** a. 1. Febr. b. a. vm. Uebelgönne 30.

**Möbl. Zimmer**
mit elektr. Licht mit od. ohne Frühstück zu vermieten. Franziskanerstr. 20, 1. Et.

**Mbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit elektr. Licht u. Zentr.-Heiz. an nur bess. anständ. Herrn zu vermieten. Schwanenwall 46, 2. Et.

**Johannesstr. 20, II. Et.**
schön möbl. Zimmer zu vm.

**Für Reisende**
Möbl. Zimmer f. Tage und Wochen a. d. Münsterstr. 11.

**Heizbares möbl. Zimmer**
zu vermiet. Langestr. 9, I.

**Möbl. Zimmer**
sof. a. vm. Weiherstr. 1, I.

**Frdl. möbl. Zimmer** mit voll. Pens. zu verm. Elektr. Licht, Dampfheizung, Badezimm. Südwall 27, Eing. Elisabethstraße 2, 2. Et.

**Fein möbl. Herrenwohnung** (Wohn. u. Schlafzim.) mit Schreibtisch u. Teleph. per 1. Febr. evtl. fr. zu verm. N. Kaiserstr. 2, Zig.-Gesch.

**Schön möbliertes beizb. Zimmer**
m. Morgenkaffee, sof. a. vermieten. Elektr. Licht vorhand. Münsterstr. 161, 3. E.

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermiet. Elektr. Licht. Zentralheiz. Königswall 25, I., vis-à-vis dem Hauptbahnhof

**Möbl. sep. Part.-Zimmer,** feinste Stadtlage, per 1. 2. an bess. Herrn zu verm. Baerstr. 5, p., a. Südwall.

**Bess. möbl. Wohn- u. Schlafz.** sof. od. 1. Febr. zu verm. Feldstr. 3, 1. Etg., Ecke Heiligerweg, a. Südbahnhof

Sofort od. später **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit elektr. Licht zu vermiet. Ostenhellweg 61, II.

**Poststr. 38, II** **Hübsch möbliertes Zimm.** p. 1. Febr. zu vermieten.

**Heizb. möbl. Mans.-Zimm.** mit Pension sofort zu verm. Königswall 87, 3. Etg.

**Möbl. Zim.** in bess. Hausb. sof. an eine Dame zu verm. Hohestraße 29½, II.

**Eleg. Erkerzimmer** mit B. weg. Vers. z. 1. Februar fr. Hohensyburgstr. 30, 2. Et.

**Gut möbl. Zim.** mit Pens. 65—70 Mk., sofort frei. Hohensyburgstraße 30, 2. Et.

**Gut möbl. Zimmer** sofort z. vermieten. Elektrisch Licht vorh. Prinzenstr. 17, 4. Et.

**Bess. möbl. Zimmer** per sof. od. 1. Febr. zu vermiet. Kapellenstr. 2, II.

**Einfach möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Baumstraße 28, part.

**Möbl. Zimmer** sof. zu vm. Burgholzstraße 20, 2. Et., r. Querstr. von d. Münsterstr.

**Schön möbl. Wohn- und Schlafzim.** sof. zu verm. 32 Mk. Kaiserstraße 21.

**Möbl. Zim. mit o. ohne B.** sofort od. 1. Febr. zu verm. Steinstraße 20.

**Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Holländischestr. 27, I.

**Einf. möbl. Zimmer** sof. zu verm. Monatlich 15 Mk. Enschederstraße 16, 1. E., r.

Fol. mdl. Mant. i. n. Nähe d. Hauptbahnhofs u. Post a. ord. ja. Mann zu verm. 2. Kampstr. 20, 1.

**Frdl. möbl. Zimmer** per sofort zu vermieten. Hohestr. 71, 2. Et. l.

**Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz.** zu vermiet. Sedanstr. 13, 2. Etage. Am Körnerplatz.

**Lübeckerstr. 4** hübsch möbl. **Zim.** m. vorz. B. p. 1. 2. 13 zu verm. Näher. part.

**Zimmer** a. 2 ordl. H. b. zu verm. Leibnitzstr. 31, 1. Et.

**Möbl. Part.-Z. mit Pens.** zu vermieten. Rosental 21.

**Möbl. Z. a. Hptbhf.** sof. a. d. 15 Mark. Königswall 63.

**Frdl. möbl. Zimmer** zu vm. Baltenstraße 6, 1. Etg.

**Möbl. Zim.,** part., sep. Eing. Braunschweigerstraße 24

**Schön möbl. Zimmer** zu vm. Schwanenstraße 5, 1. Etage

**Fein möbl. Zimmer** zu vm. Lambachstraße 28.

**Gut möbl. Zimmer** zu vm. Saarbrückerstr. 53, 1. Etg.

**Bess. möbl. Zim. m. Schreibtisch** zu vm. Silberstr. 32, II.

**Schön möbl. Zimmer** billig zu vm. 1. Kampstr. 114, II.

**Möbl. Zimmer** sof. zu vm. Königswall 81, 1. Etg.

**Möbl. Zimmer, 2 Betten,** frei. Nordstraße 49, 2. E.

**Gut möbl. Zimmer** frei. Rheinischestraße 24a, II.

**Möbl. Zimmer**
zu verm. Baltenstr. 10, I.

**Möbl. Zimmer** m. B. an 2 H. a. d. 1. Kampst. 117, II.

**Möbl. Mansardenzim.** frei. Münsterstraße 20, 2. Etg.

**Schön möbl. Frontzim.** fr. Bissenkamp 5, p. N. Hptbhf.

**Sch. möbl. Pt.-Z. a. Ehep.** zu vermiet. Stolzestr. 35, pt.

**Einf. B. fr.** Holsteinstr. 51.

**2 freundl. möbl. Zimmer** zu verm. Kreuzstr. 26, pt.

**Schön mbl. Frontz.** zu vermieten. Ludwigstraße 6.

**Möbl. Zimmer** zu verm. Jägerstraße 19.

M. Z. fr. Rheinischest. 3.

**Heizb. Schlafst. sof. zu vm.** Langestraße 56, part.

**Saub. möbl. Schlafst. frei.** 5562) Burgwall 6.

**Prop. Schlafstellen.** Bissenkamp 5, N. Hptbhf.

**Prop. Schlafstellen frei.** Gutenbergstr. 47.

**Heizb. Schlafstelle** sofort zu verm. Münsterstr. 150, II.

2 Schlfst. Brunnenst. 40, 3 Tr.

Schlfst. fr. Zimmerst. 26, III.

Mdch.-Schlfst. Lambachst. 4.

Schlfst. Brüderweg 23, III.

2 Schlfst. fr. Bischofsgasse 3.

Schlafst. fr. Steinstr. 27/29.

2 Schlafst. fr. Sedanstr. 9.

Schlafst. Mälzerstr. 3, I.

Pr. Schlafst. Gerberstr. 8a.

Pr. Schl. z. B. Humboldtstr. 13, III.

Logis frei, Bornstr. 39, II.

K. u. L. Rheinischest. 24, II.

**Vorzgl. Mittagstisch**
i. A. 70 Pfg. empfiehlt
**Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49**

**Miets-Gesuche**

Zum 1. April suche **Ladenlokal** f. Kol.-Geschäft mit **Wohnung von 2—3 Zimm.** Schr. Ang. u. N. G. 1792 an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Ladenlokal** mit 2 Zim. f. Schuhsolerei v. 1. 4. ges. N. Steinplatz. Ang. u. A. S. 1 Filial-Exp., Münsterstr.

**Ladenlokal**
für Zigarrengeschäft geeign., mögl. m. 3 Z.-Wohn. z. mieten gesucht. Mietspreis ca. 1000—1500 Mk. Gefl. schr. Angeb. u. T. G. 1826 an d. General-Anzeig. Dortmund

**Wohnung v. 5—6 Räum.,** part. od. 1. Etage, wo Abverm. gestattet, z. 1. Febr. Nähe Münsterstraße gesucht. Schr. Ang. u. O. K. 1827 an den Gen.-Ang. Dortm.

Kleine Fam., 1 Kind, sucht per 1. April im Zentr. der Stadt 4—5 Zimmer. Elektr. Licht u. Gas Bedingung. Schr. Ang. u. M. G. 775 an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Brautpaar**
sucht z. 1. 4. 13 4 **Zimmer-Wohnung** in bess. Hause. Schr. Ang. u. G. E. 1593 an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Suche Wohn. v. 4 Zim.,** pt. od. 1. Etg., mit Stall für Kleinvieh, od. kl. Haus ganz in der Nähe d. Hafens zu mieten. Schr. Ang. u. U. N. 1788 an Gen.-Anz. Dortm.

**Abg. Wohn.,** 4 R., Klos. b. d. Abschl., Bda., Veranda o. Balkon, Vorratsk. in vorn. Gegend p. 1. 4. gesucht. Schr. Ang. u. C. S. 1831 an den Gen.-Anz. Dortmd.

**Geräum. 4 Z.-Wohn.,** evtl. auch 3 gr. Z., d. Neuz. entsprech., b. ruh. Ehep. im Süden ges. Off. u. R. Z. 39 a. d. Fil.-Exp. Sonnenst. 74.

Zum 1. April 3 **Zimm.-Wohn.** in d. Nähe d. Prinzstraße zu mieten gesucht. Näh. Uhlandstr. 45, pt.

Brautp. s. z. 1. 4. od. spät. e. Süd. o. Südw. abg. 3-Z.-**Wohn.** in ruh. Hause. Off. m. Pr. u. B. K. 30 an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 62.

Ruh. Familie sucht **Wohn. von 3 Zimm.** e. Süd. od. Südwest. z. 1. April. Schr. Ang. u. R. A. 40 an die Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Ja. Ehepaar, 1 Kind, z. 1. Febr. 3 Zimm.-Wohnung Näh. Union-Brauerei. Schr. Angeb. u. O. Z. 41 an die Exped. Rheinischestr. 52.

J. Ehep. o. K. sucht zum 1. Febr. sch. g. 2 Z.-Wohn. u. **Mans.** in ord. Hause Mitte der Stadt. Schr. Ang. u. H. M. 1815 an d. G.-Ang. D.

Ja. Ehep. sucht v. 1. April in ruh. Hause abg. **Wohnung** von 2 Zimmern. Schr. Ang. u. T. R. 1839 an den Gen.-Ang. Dortm.

J. Ehep. (Beamt.) sucht z. 1. April sch. gr. 2 Z.-W., evtl. abgeschl. Off. u. B. W. 2 Filial-Exp. Münsterstr.

**2 leere Zimmer**
im Zentrum ges. Schr. Ang. mit Preis u. U. Z. 1838 an den Gen.-Anz. Dortm.

Brautp. z. 1. April 2 Z.-**Wohn.** e. Off. b. St. Off. m. Pres u. N. B. 41 an die Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Ein gr. leer. o. 2 kl. Zim. m. Kell. b. Herrn z. 1. Febr. in bess. H. ges. Part. od. 1. Et. Schr. Ang. u. S. J. 1840 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ein großes, unmöbl. Zim. sofort oder 1. Febr. zu mieten gesucht im Norden. Schr. Ang. mit Pr. u. F. B. 1823 an Gen.-Anz. Dortm.

Jg. Kaufmann sucht sof. 2 möbl. Zimmer mit Morgenkaffee evtl. auch Abendbr. Off. m. Preis u. J. K. 307 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 3351

---

# Wir bringen

von heute ab einen grossen Posten

**beste weichkochende**

# Hülsenfrüchte

zu folgenden niedrigen Preisen zum Verkauf:

| | | |
|---|---|---|
| **Erbsen,** geschälte | Pfd. **24** | Pf. |
| **Erbsen,** ungeschälte | Pfd. **24** | Pf. |
| **Golderbsen** | Pfd. **22** | Pf. |
| **Erbsen,** grüne | Pfd. **24** | Pf. |
| **Bohnen,** weisse Perl | Pfd. **24** | Pf. |
| **Zuckerbohnen** | Pfd. **26** | Pf. |
| **Hellerlinsen** | Pfd. **22** | Pf. |

An

# Trockenobst

empfehlen wir:

| | | |
|---|---|---|
| **Pflaumen,** beste kalifornische | Pfd. 80, 60, 50, 40, 30, **25** | Pf. |
| **Aprikosen** | Pfd. 1.00, 80, **70** | Pf. |
| **Pfirsiche** | Pfd. **1.00** | |
| **Brünellen** | Pfd. **1.00** | |
| **Birnen** | Pfd. **1.00** | |
| **Apfelringe** | Pfd. **55** | Pf. |

Besonders preiswert:

**Mischobst** Pfd. 60, 40, **30** Pf.

**Gewalzter Stockfisch,** schöne weisse Ware, Pfd. **1.20**

# Brandau & Co.

**Kaiserstraße 6**
Fernsprecher: 3501, 3511.

**Masseuse sucht**
ein hübsch möbl. Zimmer, Mittelpunkt d. Stadt, mögl. 1. Etage. Offerten erbeten 1. Kampstr. 73, II., Tür 8.

Fräulein sucht in gut. Hause nett möbl. Zimm. mit Morgenkaffee, evtl. mit voll. P. in der Nähe Hoherwall. Schr. Ang. u. A. L. 1825 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ja. Handwerksmstr. sucht **ungen. möbl. Zimmer** mit v. Pens. i. nördl. Stadtteil Schr. Off. m. genauem Pr. u. F. H. 1824 an Gen.-Anz.

2 frdl. möbl. Zimmer (ungeniert), mit Morgenk., v. 2 bess. Herren z. 1. Febr. ges. Schriftl. Ang. u. H. C. 1822 an den Gen.-Anz. Dortm.

**Viele Wohnungen**
werden nicht rechtzeitig und preiswert vermietet, weil sie nicht im „General-Anzeiger" angezeigt sind.
Die kleine Ausgabe für ein Inserat macht sich reichlich bezahlt.

**Auf Teilzahlung**

**Für Brautleute!**

Küche u. Schlafzimmer 280.-, Anz. 25.-
Küche u. Schlafzimmer 360.-, Anz. 35.-
Küche u. Schlafzimmer 480.-, Anz. 45.-
Küche u. Schlafzimmer 600.-, Anz. 65.-
Küche u. Schlafzimmer 750.-, Anz. 85.-

**Nur 4 Mark Abzahlung monatlich**
von je 100 Mark.

**Einzelne Möbel sehr billig**

# Anzüge
## Ulster Paletots

Preise: 20, 25, 30, 35, 40—60 Mk.
Anzahlung nur der 4. Teil.

**Damen-Garderoben**
nur im Kredithause

# Glück-Auf

**Dortmund, Gerberstr. 10**
direkt an der Brückstrasse.

# Olympia-
Anfang 8.10 Uhr **Theater** Fernspr. 1850

Gastspiel der Direktion **Egon Jantsch** vom Lessing-Theater, Berlin in Original-Ausstattung 2c. der über 150 mal gegebene Schlager:

## Die Vergnügungsreise.

Vaudeville-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Stationen.

## Olympia-Tunnel.

**Heute Freitag den 17. Januar:**

**Zweiter karnevalistischer Abend**

unter Mitwirkung von

**Theo Hausmann = Tünnes**

und seines gesamten **Kölner Ensembles.**

**Gemütlichkeit. Stimmung.**

**Viele neue Ueberraschungen.**

Jeder Besucher erhält Mütze und Liederbuch gratis.

## „Walhalla"

**Tünnes in seiner Glanzrolle**

**Dortmund aus Rand u. Band**

**Anfang 8 Uhr.**



Verein ehem. Kürassiere **DORTMUND.**

**Sonnabend, 18. Januar, abends 8 Uhr**

im grossen Saale des „Gewerbevereins":

## Kaiser Geburtstags-Feier

**KONZERT**

ausgeführt von dem ganzen Trompeter-Corps des **Kürassier-Regiments Nr. 4 von Driesen,** unter gütiger Mitwirkung der (5434

**Konzertsängerin Frl. Passarge aus Essen**

sowie Vorträge, Theater u. Ball.

Eintritt: Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.

## Narren-Zunft




**Lindenhof**

Samstag, den 18. Januar:

**III. Grosse**

**Kappensitzung**

**mit Damen.**

— Anfang 8½ Uhr. —

Nachher: **Tanz.**

Die elf Zunftmeister

## Nördl. Carnevals-Verein

**(e. V.)**

**Samstag, den 18. Jan., abends 8½ Uhr**

in den Räumen des Herrn **Vogell,** Münsterstraße 2

## III. Sitzung



**mit Damen.**

**Eintritt 50 Pf. Eintritt 50 Pf.**

J. A.: **Theo Sudhaus,** Präsident

## Taschen-Uhren

**in Silber und Gold,**

**erstolgert auf den Pfandverkäufen**

— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —

7887

**Dortmund**
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.

**Pfandleih-Anstalt**

**A. Eick & Comp.**

## Stadt-Theater

**Freitag,** d. 17. Januar 1913. B. 35. 7½—10 Uhr Schauspielpr. Zum 1. Male

**Der gutsitzende Frack.**

Komödie von Gabr. Drégely.

**Sonnabend,** d. 18. Jan. 1913. 7½—10½ Uhr. Ermäss. Preise

**Die Königskinder**

Märchenoper v. E. Humperdinck

## Texte

zu

**Zauberflöte,** 20 Pf.
**Es lebe das Leben,** 3 Mk.
**Romeo und Julia,** 20 Pf.
**Der Waffenschmied,** 20 Pf.
**Königskinder,** 80 Pf.
**Jüdin,** 20 Pf.
**So'n Windhund,** 20 Pf.
**Straatz, Opernführer,** 416 Seiten, geb., nur 1 Mk.
**Storck, Opernbuch,** 436 Seiten, geb., 3 Mk.
**Operettenführer,** 264 Seiten, geb., nur 1 Mk.
**Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Melitz,** 255 Seit., geb., nur 1 Mk.

**C. L. Krüger,**
G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandl., Westenhellweg 9, (Krüger-Passage).

## Kronenburg.

**Philharmon. Orchester**
(Dirigent Georg Hüttner).
**Freitag, den 17. Januar 1913:**

**18. Symphonie-Konzert.**

8. Abend im **Beethoven-Zyklus.**

**Symphonie „Eroica".**

Anfang 8 Uhr. Eintritt Mk. 1.— Abonnements an der Kasse.

## Musik.

Kleine Kapelle 3—6 Mann. für Sonntags u. fr. Grünstr. 12, I. l.

## Musiker.

Für Fastnacht, 2., 3., 4. Februar **erste Kräfte,** 2 Damen und 2 Herren für Ia. Konzert und Ball gesucht. Offerten mit Preisangabe an **H. Schulte ter Hardt, Hotel Kaiserhof, Attendorn.**

T. Pianist f. Samstag u. Sonntag fr. Haydnstr. 50, I.

## Kegelbahn frei.

**Rest. Weber,** Kaiserstr. 15.

## Parkett-Kegelbahn

Mittwoch-Abends frei, Rest. **zum Museum,** Olpe 43.



## Hasen! Hasen!

Jetzt ist die Zeit bald vorbei. Wer nochmal einen leckeren Hasenbraten will, muß jetzt bestellen. (3593

**Hasenbraten, Rücken und Keulen**
**Hasenpfeffer vom ganzen Hasen.**
**Rehrücken, Keulen und Schultern**

**Rehkoohfleisch**

per Pfd **65 Pfg.**

Ferner empfehle feinste Puter, Enten, Poularden, junge Hähnen.

**Junge Hafermastgänse**

**Gänseklein, Gänsekeulen, Gänseleberu, Gänsebrüste besond. billig.**

**Frische hiesige Landeier**

12 Stück 1.30.

**Otto Nieweg,**
**Ostenhellweg 50.**
**Fernruf 928.**
**Straßenbahnhaltest.: Moritzgasse.**
Versand nach auswärts.

## Niegedacht

Patent **Kampmann** Modell 1912 ist der beste Wäschebewegerl. Waschmaschinen. Riesenauswahl im Spezialgeschäft für Waschmaschinen 2c. Waschmaschinen schon von 6.— Mark an. **Hansastrasse 61 c** (Wandelhalle). 62907

## Postkolli

5 Klgr. hochf. Centrifugenbutter Mark 12,50 gegen Nachnahme. L. Borchers, **Barenburg in Hannover.**

## Eis

**kauft**

**Westfalia-Brauerei A.-G.**

## Beleuchtungs-Körper!

**Direkt aus der Fabrik mit 33⅓ % Rabatt. — Auch an Private!**

Verlangen Sie illustr. Musterbuch Nr. 820 durch PhO.

**Tönnis & Oförer, Kaldenkirchen (Rhld.)**

Hypnotische Suggestion erfolgreiche Behandlung für

**Stottern, Nerven- und Gemütsleiden**

sowie **Epilepsie.** Tel. 5219

**O. Bartsch,** Taubenstr. 1.







**Restaurant**
**Gilden-Bräu**
**Im Industriehaus**

Am Donnerstag, 16. Januar beginnt der Ausschank des im Vorjahr mit so grossem Beifall aufgenommenen

**Gilden-Ueber-Bock.**

Donnerstag und Samstag dieser Woche

**Bockbierfeste.**

**Paul Schöneborn.**

Morgen — Samstag

## Lichtspielhaus

Brückstr. 32 **Dortmund** Ecke Gerberstr.

**Heute Freitag:**

**Grosser Dramentag**

Kinder haben keinen Zutritt!

Keine Preiserhöhung.

neues — Programm

**Konditorei und Café**

## Karl Wagener

Ostenhellweg 52 — Telephon 5399.

**Bestellungen zu allen festlichen Gelegenheiten.**



**Sanatorium u. Pension Monte Bré**
**Lugano-Ruvigliana**
(ital. Schweiz). **Riviérakklima. Die meisten Sonnenstunden Europas!** Ges. Einrichtung für phys.-diät. Therapie inkl. **Radium- u. Röntgenkuren.**

**Bestgeeignet f. Herbst-, Winter- u. Frühjahrsaufenthalt.** Mod. Einrichtung. Zentralheizg. Vorzügl. Diät. 120 Betten. Das ganze Jahr stark besucht. Jährl. Besuch üb. 1000 Kurgäste. Pensionspreis M. 4.80 7.20. **Arzt im Hause.** Aerztl. Leiter Dr. med. Schär (langjähr. Assist. von Prof. Dr. Kocher u. Chefarzt div. **grosser Sanatorien**). Beste Erfolge bei **Magen-, Darm-, Herz-, Nierenleiden, Stoffwechselstörungen, Gicht, Rheuma, Blutarmut,** bes. aber bei **Frauen- u. Nervenkrankheiten.** Illustr. Prosp. u. Heilberichte frei durch Dir. **Max Pfenning.**

## HONIG!

| | |
|---|---|
| **Ia. reinen Schleuderhonig** | ½ Pfd.-Glas **1.20** |
| **Feinsten Kunsthonig** | 2 Pfd.-Bienenkörbe **99 Pf.** |
| **Feinsten Kunsthonig,** vorzügl. Qualit. | 1 Pfd.-Glas **58 Pf.** |
| **Feinsten Kunsthonig** | in 10 Pfd.-Eimer **3.50** |
| **Feinsten Kunsthonig,** lose | Pfund **29 Pf.** |
| **Ia. Kunsthonig,** lose | Pfund **35 Pf.** |

**Heinrich Hill**

**Uhlandstr. 32. Brackelerstr. 1.**

## Möbel auf Kredit

liefert hiesiges bestens Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. J. 20** an d. u. General-Anzeiger, Dortmund.

**Glückauf im neuen Jahr!**
**Los nur 50 Pfg.**

## Hagener Lotterie

**Ziehung: 22. Jan. 1913.**
**1119 Gew. Gesamtw. Mk.**

**10000**

darunter 4 Hauptgewinne zus.

**5000**

1 Hptg. Mark **3000**

1 Hptg. Mark **1000** etc.

**Hagener Lose 50 Pf.**

6 Lose 3.- Mk., 11 Lose 5.- Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empf. u. vers. General-Vertrieb: **Otto Reininghaus, Hagen i. W.**

**Zu haben auch in sämtlichen Lose-Verkaufsstellen.**

## Bohnschweisserei

Wir empfehlen unsere modern eingerichteten **Autogen-Schweissanlagen** bei billigster Berechnung.

**Feineisen-Industrie G. m. b. H.**
Bremerstraße 24.
Telefon 3340 und 3341.

## Prachtbetten, Gänsefedern

u. andere Sort. billigst; bewährte Qualitäten, beste Reinigung. — Preisw. neue Bettfedern pr. Pfd. 0,75, 1,25, Prima Halbdaunen 1,50, 1,90, 2,50, 2,85; halbw. Federn 1,85, 2,60; hochfeiner silberweißer Landrupf 3,25, weiße Bettfedern 2,50, 3,15, 3,40, 3,75, 4,10, 4,50; gr. Daunen 3,20, 3,75, 4,70; w. Daunen 4,35, 5,—, 5,75 geg. Nachnahme. Nichtgefall. Geld zurück.

**Westfälische Bettenfabrik Joh. Parensen,**
**Brakel,** Kreis Höxter No 795
Proben u. Preislisten auch v. Bettstoff. u. fertig. Bett. kostenfr.

**Gummi-Strümpfe Gummi-Unterlagen, Irrigatoren, Spülapparate etc.**

Sanitäts- u. Gummiwar.-Haus
**Frau O. Biermann,**
Weißenburgerstr. 2, Tel. 1991

## Elektrisiere dich selbst

Broschüre und Preisliste gratis und franko.

**Schoene & Co.**
**Frankfurt a. Main 21.**

# Grosser Saison-Ausverkauf



**zu wirklich billigen Preisen**

Ein großer Posten zurückgesetzter

**Corsets weit unter Preis**

Auf alle übrigen Corsets bis **20%** Rabatt.

**Corset Imperial**
**Helene Thiele, Dortmund**
Westenhellweg 29, Hansa-Eck

**Telefon 5337** **Telefon 5337**

## Otto Berthold, Dortmund

**Münsterstr. 6—8** **Telephon 3062**

empfiehlt

## Kochherde und Oefen

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

**Lieferung frei Haus.** **Teilzahlung gestattet.**

## Eilt

Ziehung schon nächste Woche Mittwoch

**Grosse Hagener Lotterie**

Los nur **50** Pf., 11 Stück **10** Mk.

Gewinne Mk. **10000,** Hauptgew. Mk. **3000,** Mk. **1000.**

Diese Lose sind noch zu haben in:

**Jülichers Glücks-Kollekte** nur Münsterstrasse 4, **Glücks-Hempel,** Brückstr. 57, **Schulte & Bartels,** Brückstrasse 35, **S. Wolf,** Ostenhellweg 3.

## Wichtig für praktische Damen!

**Montag, den 20. Januar,** abends 8½ Uhr, hält die langjährige Fachlehrerin Frl. **W. Hedrich** im Saale des **Reinoldushofes,** Wißstraße, einen lehrreichen und interessanten

## Vortrag über Glanzbügeln

In dem Vortrag wird nach neuester amerikanischer Methode das **Stärken, Bügeln und Glanzieren** vorgezeigt und erklärt. Jede Dame kann in einer Stunde 50—60 Kragen perfekt plätten. Eintrittspreis 50 Pfg. Im Anschluß daran wird ein

## Glanzbügel-Kursus

eröffnet. Lehrzeit 3 Nachmittage. Honorar 10 Mk., das erst nach vollendeter Ausbildung zu entrichten ist. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Anmeldungen am Vortragsabend erbeten. 5100

Es ladet ergebenst ein **W. Hedrich.**

## Grosser Preisabschlag

**in frischen, hiesigen**

# Land-Eiern

**Eier - Grosshandlung**

## A. Lorberbaum,

**Wißstrasse 24, Rheinischestrasse 76, Bornstrasse 111,** im Hause der Ortskrankenkasse.

**Keine Fleischsorgen mehr.**

Ia. westfäl. Schweinefleisch von hiesigen Schweinen, bestehend aus Schinken, Carbonnaden usw. liefere in 5 Pfd.-Paketen, bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. zum äußersten Preise von 88 Pfg. zur Zeit fr. Stat. Dortmund unt. Nachnahme. Vertrauenswürdige Personen zur Uebernahme des Sammelbezuges gegen Provis. ges.

**F. A. Wagenfeld,**
**Barl** bei Rahden i. Westf.

**Vollmilch**
**in Flaschen**

doppelt gereinigt, à Liter 22 Pfg., liefere ich v. 15. Jan. an. Zwecks Gewinnung einer gesundheitlich einwandfreien Milch habe ich meinen Stall unter Kontrolle des Herrn Dr. Beckhaus, Dorstfeld, gestellt. **F. Kammesheidt,** Landwirt, Huckarde.

## Bruteier

von reinrassig. Peking-Enten und w. Reichshühnern, 14 Stück zu 5 Mark gibt ab Dortmund, Soesterstr. 30, p.

**Semi-Emaille,**
**Fassungen und Platten.**
Billigste Bezugsquelle. **Emil Flohr,** Chemnitz, Engros-Export. Katalog gratis.



**Gustav Glindkamp**
**gepr. Kammerjäger**
**Dortmund, Rolandstrasse 24**
**Telephon 1774**

Radikale Vertilgung von sämtl. Ungeziefer nebst Brut unter Gar. Günstige Versich. Karte genügt.

**Spezial-Behandlung** von veralteten chronischen und frischen

## Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

**Schroeter's Heil-Institut, Dortmund**

**nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

**1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.**

Ausverkauf
Preisen
Rückgesetzter
Preis
20% Rabatt.
Hansa-Eck
Telefon 5337
und
Mittwoch
Bartels,
Straße 4,
Mk. 1000.
Gründ
Stellen
Gitterkamp
Hammerjäger
Telefon 1774
Fachen
Männer-
Frauen,
Behandl.
Halle a. S., 16. Jan. (Strafe wegen versuchten Selbstmordes.) Recht unangenehme Folgen hatte für einen Unteroffizier des hiesigen Artillerieregiments ein Selbstmordversuch, den er aus gekränktem Ehrgeiz beging. Er hatte von einem Vorgesetzten einen Befehl erhalten, zu dessen Ausführung er nach seiner Meinung nicht verpflichtet war. Daher weigerte er sich, dem Befehle nachzukommen. Die Folge war, daß ihn sein Hauptmann zu drei Tagen Mittelarrest verurteilte. Diese Strafe glaubte der junge ehrgeizige Mensch nicht überleben zu können. Er beschloß daher, aus dem Leben zu scheiden und ließ sich von seiner Braut unter einem Vorwande eine Flasche Lysol beschaffen. Dann nahm er von seiner Korporalschaft Abschied mit dem Bemerken, daß sie ihn nicht wiedersehen würden. Die erschreckten Leute benachrichtigten sofort die Vorgesetzten von dem Vorhaben des Unteroffiziers. Ein Offizier setzte sich aufs Rad und verfolgte den Selbstmordsüchtigen, der schnell die Kaserne verlassen hatte. An der Verfolgung des Flüchtigen beteiligte sich weiter ein Sergeant, der den Flüchtigen von weitem erblickte. Seine Zurufe, stehen zu bleiben, blieben aber erfolglos. Schließlich glückte es dem Offizier, den Verfolgten zu fassen und ihm das Fläschchen mit dem Lysol abzunehmen. Das Kriegsgericht entschied, daß sich der Unteroffizier der unerlaubten Entfernung von seinem Truppenteil sowie der Nichtbefolgung eines Befehls schuldig gemacht habe und verurteilte ihn zu 45 Tagen Gefängnis.

## Der erste Block Bessemer-Stahl.

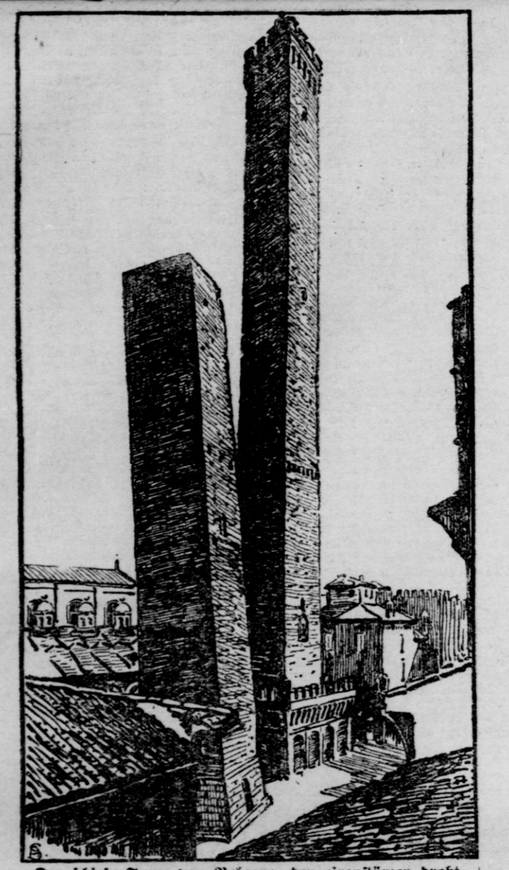
**Zum 100. Geburtstag Bessemers.**

(Erfinder und Eisengießer. — Dreißig Minuten der Spannung. — Die erste Prüfung).

Unter den 117 Patenten, die Sir Henry Bessemer in seinem langen Erfinderleben erworben hat, ist eines, das eine Umwälzung in der gesamten Stahlindustrie hervorgerufen hat: das Patent auf den Bessemerprozeß, durch den Roheisen in der Bessemer-Birne innerhalb einer halben Stunde ohne Verbrauch von Feuerungsmaterial in Bessemerstahl umgewandelt wird. Bessemer hat seine weltumwälzende Erfindung am 12. August 1856 in Cheltenham der British Association in einem Vortrage auseinandergesetzt. Zwei Jahre hatte er auf die Erfindung verwendet, er hatte eine ganze Reihe von Vorversuchen gemacht, und etwa einen Monat, bevor er den Vortrag hielt, hatte er zum erstenmal eine größere Menge — sieben Zentner — Roheisen nach seiner neuen Methode bearbeitet. Es läßt sich denken, in welcher Spannung er die 30 Minuten verbrachte, während deren die Umwandlung des Roheisens vor sich ging. Er hatte dabei einen Eisengießer zum Gehilfen. Als dieser Arbeiter sah, daß alles Eisen geschmolzen war, fragte er Bessemer, wohin er es gießen solle, und hierauf erwiderte Bessemer, wie er selbst in seinen Erinnerungen erzählt, „er solle es durch eine Röhre in jenen kleinen Ofen gießen" (wobei er auf seinen neuen Konverter zeigte), er wolle dann kalte Luft hindurchlassen, um es heiß zu machen. Der Arbeiter sah ihn mit einem Blick an, der aus Ueberraschung und Mitleid über die anscheinende Unwissenheit Bessemers gemischt war und meinte, dann würde alles zusammen bald einen schönen Klumpen abgeben.

Trotz dieser Voraussage wurde das flüssige Metall in den Konverter gebracht, die Luft wurde durch das Gebläse von unten hineingepreßt, und nun verlief alles genau so, wie Bessemer es erwartet hatte: zuerst wurde das Silizium, von dem 1½ bis 2 Prozent in Bessemers Roheisen vorhanden waren, vom Sauerstoff der Luft angegriffen, wobei starke Wärmeentwicklung auftrat. Ein paar Funken entwichen dabei durch die beiden Oeffnungen des Konverters. Die nächsten zehn bis zwölf Minuten verliefen ganz ruhig; nach Ablauf dieser Zeit aber begann der Sauerstoff die Kohle, die zu 3 Prozent im Roheisen vorhanden war, anzugreifen; eine weiße Flamme schoß aus den beiden Oeffnungen und beleuchtete die ganze Arbeitsstätte mit ihrem hellen Licht. Bessemer erwartete mit aufgespeicherter Spannung das Abnehmen und Erlöschen der Flammen das Anzeichen dafür, daß die Kohle allmählich verbrannt würde. Der Konverter wurde dann umgedreht, ein glühender Strom schoß heraus und wurde in eine senkrecht aufgestellte Barrenhohlform geleitet. Nach weiteren acht bis zehn Minuten war die Abkühlung so weit vorgeschritten, daß der Barren aus der Form genommen werden konnte, und nun stand er hellrot leuchtend vor Bessemers Augen.

Bessemer gesteht, er könne die Gefühle nicht beschreiben, die ihn bei diesem Anblick erfaßten. Er hatte vor sich das erste große Stück gegossenen schmiedbaren Eisens, das je ein menschliches Auge gesehen hatte; es war kein Laboratoriumsversuch mehr, sondern da stand nun in zusammengedrängter Masse ein Barren schmiedbaren Eisens, den zwei Puddelarbeiter mit ihren zwei Gehilfen unter Verbrauch von viel Feuerung in vier Stunden hätten erzeugen können. Ein gehnzölliger, reiner und gleichmäßiger Barren war in dreißig Minuten entstanden, ohne daß ein gelernter Arbeiter dazu nötig gewesen wäre! Jetzt hatte Bessemer den unwiderleglichen Beweis vor sich, daß wirklich geschmolzenes Roheisen ohne Brennstoff — abgesehen von dem, den es selbst enthält — innerhalb einer halben



**Der schiefe Turm von Bologna, der einzustürzen droht.**

Der niedrigere der zwei schiefen Türme von Bologna zeigt im oberen Teil parallel laufende Risse. Die sofort angestellte Untersuchung ergab daß die Risse fast bis an die Fundamente reichten. Um den Turm vor dem Einsturz zu bewahren, beschloß man, das Gebäude mit Eisenbändern zu umgürten. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. Die schiefen Türme von Bologna, der „Asinelli" und der „Garisenda", gehörten im frühen Mittelalter zu den Weltwundern. Auch Dante erwähnt den „Garisenda" und vergleicht den Riesen Antaeus mit ihm. Der Turm Asinelli ist 97,90 Meter hoch, 1,23 Meter vorgeneigt, der Garisenda ist 47 51 Meter hoch und 2,37 Meter vorgeneigt.

Stunde auf eine Temperatur erhitzt werden konnte, die vorher nicht bekannt war, während gleichzeitig Kohle und Silizium daraus entfernt wurden. In diesem Augenblick erfaßte Bessemer die große Umwälzung, die seine Erfindung hervorrufen mußte.

Der begreifliche Wunsch stieg in ihm auf, den Bessemerblock sogleich zu prüfen. Er hatte aber nichts zur Hand, womit eine so große Masse hätte bearbeitet werden können. Schnell ließ er sich ein gewöhnliches Beil kommen. Er führte damit drei starke Schläge unter einem spitzen Winkel gegen eine Kante des Barrens. Glühendes Gußeisen wäre bei dieser Behandlung zersprungen; in den Bessemerblock aber drang die Schärfe der Axt ein, ähnlich wie ein Messer in Holz, ohne daß Splitterungen auftraten. In den folgenden Tagen zeigte Bessemer den Block einigen Fachmännern; dann hielt er den Vortrag in der British Association, kurze Zeit darauf druckten die „Times" ihn vollständig ab, und wieder ein paar Tage darauf — am 27. August — kamen die Vertreter der Dowlais-Eisenwerke, nicht um seinen Block zu besichtigen, sondern um ihm 10 000 Pfund für die Erlaubnis anzubieten, nach dem neuen Verfahren jährlich 20 000 Tonnen schmiedbaren Guß zu erzeugen.

## Briefkasten der Redaktion.

**A. W. 555.** 3. Klasse ca. 12 Mk., 4. Klasse 8 Mk. In Hamburg sind fast alle großen Annoncen-Expeditionen vertreten, wie Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse etc.

**200 L. L. A. 76** Stärker gekrümmte oder zum Teil sich deckende Zehen am linken Fuß, die in der Regel nicht den Dienst zu Fuß gestatten. C. 49. Krankheiten des Herzens und der großen Gefäße.

**F. B. 43.** Wenden Sie sich mit Ihren Fragen an die hiesige Handwerkskammer direkt.

**Prozente.** Wenden Sie sich an irgend eine hiesige Brauerei.

**Gute Hoffnung.** Lebend nicht, aber das Fleisch nachher natürlich auf Trichinen.

**Alter Abonnent 49.** Eine derartige Fabrik ist uns nicht bekannt.

**A. L. 100.** Wenden Sie sich hierserhalb an die Vorsteherin Frau Dr. Schulz.

**K. G. 32.** Das Mittel ist uns unbekannt.

**Wette in Wetter. L. L. Rein.**

**W. J. 95915** 1. Das können wir Ihnen nicht sagen. 2. Sie müssen Antrag beim Stadtausschuß stellen.

**Nr. 77, H. B., Meß.** Er kann als Schiffsjunge auf ein Schulschiff der Kaiserl. Marine kommen.

**V. Garde-Regiment.** Friedensstärke 630 000 Mann. Kriegsstärke ca. 3½—4 Millionen.

**A. G., Dortmund.** Sie können sich wohl melden, aber nicht kapitulieren.

**H. M., Bövinghausen.** 1. A. 46: Unregelmäßigkeiten in der Form des sonst kräftig gebauten Brustkorbes. C. 1: Allgemeine Schwächlichkeit des Körpers. 2. Die Braunschweiger 17. Husaren tragen einen Totenkopf.

**W. Sch. 3060.** Mindestens 1,57 Mtr. Die Untersuchung kann hier jederzeit erfolgen.

**2. Bettende, Gerthe.** 1. Die braunen Husaren stehen in Ohlau in Schlesien; es ist das Reg. Nr. 4. 2. Ist uns nicht bekannt.

**L. B. 1.** Ja. 2. Am besten Leute aus technischen Berufen etc.

**A. D. Herne 1892.** Vertrag maßgebend. Sie können erst am 1. April kündigen.

**K. 1000.** Ja.

**W. 100, Eickel.** Ja.

## Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.** zu haben.)

Die **Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung** hat jetzt zu ihrem 10jährigen Bestehen eine Festschrift herausgegeben, zu der eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten der Literatur, der Kunst und Wissenschaft, des öffentlichen Lebens Beiträge geliefert haben. Die Festschrift enthält zahlreiche Bildnisse von lebenden und verstorbenen Dichtern, Zeichnungen, Novellen, Lebenserinnerungen, Gedichte, gibt also in kleinem Rahmen ein Bild von dem Schrifttum der Gegenwart und von dem Verhältnis der deutschen Dichter zu ihrem Volke. Der Band ist von der Kanzlei der Stiftung in Hamburg-Großborstel in schöner Ausstattung für 2 Mark erhältlich, wofür man gleichzeitig Mitglied der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung für das laufende Jahr werden kann.

Unterhaltungsblatt.
Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.
Nr. 17. Freitag, 17. Januar 1913.

# Der Sieg des Herzens.

9 Roman von Otto Elster. (Nachdruck verboten.)

„Ich würde mal mit einem Rechtsanwalt sprechen," sagte Herr Borchers schüchtern.

„Was sollte mir das nutzen?" entgegnete Hans achselzuckend.

„Na, so ein Notar und Rechtsanwalt kennt mancherlei Schliche und Kniffe . . ."

„Damit will ich nichts zu tun haben, Herr Borchers."

„Es geht aber manchmal nicht anders, Herr Baron . . ."

Der schrille Ton der Korridorglocke unterbrach ihn.

„Wer mag denn da wieder kommen?" fragte er fast ängstlich und eilte hinaus.

Hans blieb an dem Fenster stehen und trommelte leicht und gedankenlos mit den Fingern an der Fensterscheibe. Fast erschreckt wandte er sich um, als eine tiefe Stimme hinter ihm fragte:

„Habe ich den Vorzug, Herrn Baron von B.-Ilhausen vor mir zu sehen?"

Ein großer, starker Herr in einem feinen Pelz, den glänzenden Zylinderhut in der Hand haltend, stand da, ein leichtes Lächeln auf dem glattrasierten Gesicht.

„Das ist mein Name," erwiderte Hans. „Mit wem habe ich die Ehre?"

„Justizrat Walterburg", stellte sich der Besuch vor.

Hans verbeugte sich leicht.

„Womit kann ich dienen?"

„Wollen wir nicht Platz nehmen, Herr Baron? — Ich möchte mit Ihnen über Ihre Angelegenheit sprechen . . ."

„Bitte . . . aber wie kommen Sie dazu? — Weshalb interessieren Sie sich für meine Angelegenheiten?"

Der Justizrat lächelte diskret. Dann setzte er sich in einen Sessel, indem er seinen Hut neben sich auf die Erde stellte.

„Ich bin der Verteidiger des Herrn von Rautheim", sagte er, sich ein wenig räuspernd.

„Ah — so! — dann allerdings — aber ich vermag Ihnen keine Auskunft zu geben — wenigstens nichts anderes, als was ich zu den Akten gegeben habe."

„Ich komme nicht sowohl in der Angelegenheit meines Klienten, als in Ihrer eigenen, Herr Baron. Ich habe mit dem Untersuchungsrichter gesprochen, er sagte mir, daß er Ihre Akten an den Staatsanwalt gegeben — wahrscheinlich wird man gegen Sie wegen — hm — ja, wegen betrügerischen Schuldenmachens Klage erheben . . ."

Hans fuhr auf.

„Ich hatte nicht die Absicht, jemanden zu schädigen oder zu betrügen!"

„Ich glaube es Ihnen. Aber — verzeihen Sie, wenn ich offen spreche — der Herr Staatsanwalt scheint anderer Ansicht zu sein."

Hans zuckte die Achseln.

„Ich kann ihn nicht daran hindern", entgegnete er mit finsterer Gleichgültigkeit.

„Haben Sie schon einen Verteidiger?"

„Nein — ich bin auch nicht in der Lage, einen solchen zu bezahlen. — Oder wollten Sie meine Verteidigung übernehmen?" fügte er mit leichtem Spott hinzu.

„Vielleicht, Herr Baron", sagte der Justizrat lächelnd.

„Ich sagte Ihnen aber schon, daß ich nicht in der Lage bin, Honorar zu zahlen . . ."

Der Justizrat machte eine abwehrende Handbewegung.

„Darauf kommt es nicht an."

„Ja — aber . . ."

„Darf ich einige Fragen an Sie richten?" unterbrach ihn der Justizrat.

„Bitte . . ."

„Sie haben in dem Salon der Frau Kommerzienrat Magnus verkehrt?"

„Allerdings. Ich wurde durch Herrn von Rautheim dort eingeführt."

„Ganz recht. Daraus entwickelte sich dann ein — sagen wie sehr freundschaftlicher Verkehr mit Fräulein Magnus . . ."

„Ich muß es ablehnen, mich darüber zu äußern", entgegnete Hans zurückhaltend.

Der Justizrat verbeugte sich.

„Ich verstehe das vollkommen und erkenne Ihr Verhalten gebührend an. Aber der Untersuchungsrichter wird kaum so zartfühlend sein. Ihr Verhältnis zu dem Hause Magnus wird sicherlich zur Sprache kommen . . ."

„Ich werde meinerseits auf diese Frage nicht eingehen."

„Ich mache Sie aber auch darauf aufmerksam, daß in diesem Verkehr eine Entschuldigung für Ihr sonstiges Leben zu finden sein dürfte."

Hans erhob sich.

„Ich muß Sie bitten, mein Verhältnis zu Fräulein Magnus ganz aus dem Spiel zu lassen," sagte er steif. „Ich wünsche nicht, daß ihr Name in diese häßliche Angelegenheit verwickelt wird. Auch will ich nicht als ein Glücksritter hingestellt werden, der auf die Aussicht einer reichen Heirat hin Schulden machte. Ich werde den Namen Magnus überhaupt nicht nennen und müßte Sie, falls Sie in der Tat meine Vertretung übernehmen, dringend ersuchen, das Gleiche zu tun. Mein freundschaftliches Verhältnis zu jener Dame steht in keinerlei Verbindung mit meinen sonstigen Angelegenheiten."

„Das ist sehr edel von Ihnen gedacht, Herr Baron", entgegnete der Justizrat. „Ich freue mich, diesen Ihren Entschluß der Frau Magnus mitteilen zu können; auf die Dankbarkeit der Dame können Sie rechnen."

„Sie stehen mit Frau Magnus in Verbindung?" fragte Hans erstaunt.

„Ja, Herr Baron", lächelte der Anwalt. „Nun, ich will Ihnen jetzt auch offen gestehen, daß ich sozusagen im Auftrage der Dame zu Ihnen gekommen bin."

„Ich verstehe nicht . . ."

„Frau Magnus und Fräulein Edith sind verreist — nach Italien — sie haben mich mit der Vertretung ihrer Interessen beauftragt und mich gebeten, mit Ihnen zu unterhandeln. Frau Magnus bietet Ihnen ihre Unterstützung an . . ."

Hans errötete. Er fühlte tief und schmerzlich das Erniedrigende dieses Angebots, durch das sein Schweigen erkauft werden sollte.

„Ich muß dieses Anerbieten ablehnen, Herr Justizrat", sagte er stolz.

„Bedenken Sie wohl, Herr Baron, was Sie tun", fuhr der Anwalt fort. „Auch könnten Sie sich eine Stellung im Ausland gründen. Herr Magnus hat einflußreiche Verbindungen in London und Newyork . . ."

Hans lachte bitter auf.

„Man will mich also nach Amerika expedieren," fragte er spöttisch.

„Verstehen Sie mich nicht falsch, Herr von Ballhausen. Man nimmt großes Interesse an Ihnen und möchte Ihnen helfen . . ."

„Nein, Herr Justizrat — man möchte mich nur aus der Luft schaffen, weil man fürchtet, ich könnte Indiskretionen begehen. Aber Sie können Ihre Auftraggeberinnen darüber beruhigen. Sollte es zur Verhandlungen gegen mich kommen, so werde ich mit keinem Wort mein Verhältnis zu jenen Damen berühren — darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort. Ich denke, das wird Ihnen und den Damen, die Sie zu mir geschickt haben genügen."

„Mir genügt Ihr Wort vollkommen, Herr Baron. Sicherlich auch den Damen, die sich aber gern erkenntlich erweisen möchten."

„Dazu liegt kein Grund vor. Die Damen haben mir nicht zu danken. Was ich tue, ist selbstverständliche Pflicht."

„Sie weisen also das Anerbieten zurück?"

„Unbedingt!"

„Ich spreche Ihnen meine Bewunderung aus, Herr von Ballhausen, und im Fall eines Prozesses stelle ich mich Ihnen vollständig zur Verfügung."

„Ich danke Ihnen, Herr Justizrat. „Von diesem Anerbieten werde ich eventuell Gebrauch machen."

„Ich bitte sehr darum. Und jetzt darf ich mich wohl empfehlen? — Wenn Sie irgendeines juristischen Rats bedürfen, ich bin jederzeit zu Ihrer Verfügung. Ich habe die Ehre, Herr Baron."

„Adieu, Herr Justizrat — nochmals meinen Dank, daß Sie sich meinetwegen bemüht haben . . ."

Er begleitete den Anwalt bis zur Tür, wo sich dieser verabschiedete.

Dann kehrte Hans in das Zimmer zurück, blickte sich wie erstaunt, als erwache er aus einem Traum, um, lachte bitter auf und warf sich in den Sessel vor dem Schreibtisch, in düsteren Gedanken versunken vor sich hinstarrend.

Das also war das Ende! Man warf ihm ein Almosen hin, um seiner ledig zu werden. Man wollte großmütig seine Schulden bezahlen und ihn nach Amerika schicken, damit nur ja nicht der Schleier von den Vorgängen im Hause der Frau Magnus gezogen wurde! Man ließ ihm ein demütigendes Angebot machen und hält ihn für so niedrig denkend, daß er auf dieses Angebot eingehen würde.

Und das alles — diese ganze unwürdige Behandlung konnte Edith zulassen, obgleich sie ihn in leidenschaftlichen Worten ihre Liebe versichert? Obgleich sie so oft sich in seinen Arm geschmiegt und seine Sinne durch ihre Liebkosungen in Flammen gesetzt?

Ein Ekel schlich sich in sein Herz vor solcher Liebe! Ein Ekel vor aller Welt, vor allen Menschen!

Bei der ersten Andeutung des Justizrats, daß man ihm helfen wolle, war flüchtig der Gedanke in ihm aufgetaucht, Edith könne sich ihrer Liebe erinnern, und durch ihre Liebe wolle sie ihm helfen. Das würde ihn wenigstens getröstet und aufgerichtet haben! Statt dessen aber dieses erniedrigende Angebot! Statt dessen der vollständige Bruch — die Absicht, ihn aus dem Wege zu schaffen — ihn durch die Almosen zu bestechen — ihn den Weg in die anständigen Kreise der Gesellschaft völlig zu verbauen.

Mochte er in Amerika als Kellner, als Straßenbahnschaffner oder sonst in einer untergeordneten Stellung verkommen — was kümmerte es Edith Magnus — und doch hatte sie in seinen Armen gelegen und seine Lippen geküßt!

Das war das tief Demütigende seiner Lage!

Jede Lebenslust und Lebenskraft sank unter der Last dieses Gedankens zusammen. Sein finsterer Blick schweifte zu dem Revolver hinüber, der vor ihm auf dem Tische lag. Unwillkürlich streckte sich seine Hand nach der Waffe aus, fest umklammerten seine Finger deren Hals — er war entschlossen, ein Ende zu machen.

Was sollte er noch in einem Leben, das ihn nach allen Seiten betrogen und belogen hatte? Das ihn hatte schuldig werden lassen, obgleich er ein rechter Kämpfer hatte sein wollen. Er sagte sich, daß er schwere Schuld auf sich geladen — er war sich bewußt, daß er dem Leben gegenüber nicht stark genug gewesen war — deshalb war es besser, ein Ende zu machen wie als Schwächling durch das Leben zu gehen, als ein Verachteter, ein Ausgestoßener, als ein dem Untergang Geweihter. Er hatte Furcht vor dem Leben, daß es ihn noch tiefer in den Sumpf ziehen könnte.

Er erhob den Revolver und drückte die kalte Mündung an die Schläfe. Ein leiser Schauder durchrieselte ihn . . . ein leichter Druck des Fingers, und alles war zu Ende . . . er schloß die Augen . . . Da fühlte er einen weichen, warmen Arm um seinen Hals legen, und eine zitternde Hand drückte sanft seine Hand mit der Waffe nieder.

„Hans, mein lieber Hans, was willst Du tun?" flüsterte eine angstvoll bebende Stimme.

„Eva?!"

Er blickte in das blasse Gesicht, in die tränengefüllten Augen Evas — die Waffe entfank seiner Hand.

Eva kniete neben ihm nieder, ergriff seine Hände und sah flehend zu ihm auf. „Ich verlasse Dich nicht, Hans", flüsterte sie, „was auch geschehen mag. Ich habe Dich ja so lieb — so lieb . . ."

Wie himmlische Musik klang die sanfte Stimme in seinem Herzen, in seiner Seele wieder. Noch war nicht alles verloren, wenn treue Liebe um ihn sich sorgte.

„Verzeih mir, Eva", stammelte er. „Ich wußte ja nicht, was ich tat . . ."

„Wir wollen treu zusammenhalten, Hans — und es wird alles wieder gut werden."

„Bleibe bei mir, Eva, dann fürchte ich das Leben nicht."

„Ich will bei Dir bleiben, Hans — fürchte Dich

**118000 Abonnenten**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Kultur" nur 90 Pfg. mtl. Bei der Post mit den Beilagen monatlich 80 Pfg. Bestellungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur Karl Rengstorf für die Redaktion verantwortlich. Dortmund. Für Inserate verantwortlich: Dortmund.

**Größte unabhängige Tageszeitung Westdeutschlands**

**Viertes Blatt**

Die heutige Nummer hat 12 Seiten

Ausgaben und das Sonntagsblatt, zusammen

Haltungsblatt, zusammen

**20 Seiten**

Eigener Fernsprecher

**Depesche**

**General-A**

**Die Lage auf**

**Die Uebergabe der ge**
**an die**

Die Uebergabe der
Note an die

In Konstantinopel hat
den langangekündigten
Botschafter die Note
lassen, in der sie auf die
len Friedensschlusses
wird. Hierüber berichte
telegramme:

Konstantinopel,
der Großmächte übergab
des Aeußeren bei der Pfo
tschaftliche Note. Nach der
Botschafter noch etwa ei
Pforte zusammen.

Der Minister
schnell wie möglich die
Darauf
trat der Minist

Nach zweistündiger Beratu
dach vertagt.

**Im Kienpot**
**Dortmund**

Knips, der Film ist
Bitte, schau'n Sie an

— — — —

Bonnekoh heißt: Bu
Setzt der Butter W
Da ein jeder doch
Daß ein Tier zu w
Weil es nicht in Kne
Nie durch Bier wird
Folglich ist es angeb
Daß der Mensch sich
Und die Butter bestä
Bis sie mächtig Waff



Dies deucht Bonnekoh
Und für'n Beutel d
Doch der böse Staa
Geh es nicht in de
Sondern sprach von
Und er mischte sich
Wie man stets im

nicht . . ." Sein Haupt sank auf ihre Schulter; erleichternde Tränen perlten ihm über die Wangen.

* * *

Auf dem Korridor des Moabiter Gerichtsgebäudes ging es lebhaft zu. Die Verhandlung gegen Rautheim und Genossen wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels stand auf der Tagesordnung, und sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch die Verteidigung hatte zahlreiche Zeugen geladen.

Die Anwälte mit ihren gefüllten Aktenmappen eilten mit wichtigen Gesichtern durch die Menge der Wartenden; Schreiber mit dicken Aktenstößen hasteten vorüber, suchten ihre Chefs, verschwanden in den verschiedenen Bureaus, kamen wieder zurück, antworteten mit wichtigtuerischen Mienen auf Fragen, die dieser oder jener an sie richtete, und ließen davon, als hätten sie keine Minute Zeit.

In plaudernden Gruppen stand das Publikum der Zeugen und der neugierigen Zuhörer umher. Zeitungsreporter spitzten ihre Bleistifte und schauten sich mit lächelnder Miene um, als wollten sie sagen: „Das ist alles für uns nichts Neues — wir sind hier zu Hause und lassen uns nicht imponieren!" — Zeugen, die zum erstenmal mit dem Gericht in Berührung kamen, standen in stummer Verlegenheit in den Fensternischen. Andere suchten durch lautes, scheinbar harmloses Benehmen den Anschein der Erfahrung und Sorglosigkeit zu erwecken. Zweifelhafte Gestalten schlichen vorüber, mit diesem und jenem leise flüsternd, einer den Versuch machend, sich an einen Zeugen oder Anwalt heranzudrängen.

Beamte in Uniform schritten würdevoll daher, die Umstehenden mit strengen Blicken messend, als wollten sie sagen: „Wucht euch nicht oder wir fassen euch am Kragen . . ."

Es herrschte eine gedrückte, schwüle, muffige Luft in den überheizten Räumen; draußen stürmte der Wind des rauhen Frühlingstages und warf kalte Regenschauer an die Fenster, die vor Nässe troffen. Ein Geruch von nassen Mänteln und Kleidern, ein Duft von schwitzenden Menschen erfüllte die Luft und erstickte jeden freien Atemzug.

In einer Gruppe ging es besonders lebhaft zu. Mehrere Personen hatten sich um Carl Adolf Borchers versammelt, und der kleine Haarkünstler setzte ihnen seine Auffassung der Sachlage auseinander.

„Ich kann Ihnen sagen, meine Herren, ich verstehe etwas von der Sache. Ich bin nämlich Friseur und Coiffeur und beschäftige mich mit der wissenschaftlichen Haarpflege — das ist ein großer Unterschied, meine Herren! Ich bin kein gewöhnlicher Barbier — nee, beileibe nicht. Und dadurch bin ich denn in sehr vornehme Kreise gekommen und weiß, wie es in ihnen zugeht . . ."

„Schwatz keinen Unsinn, Borchers", brummte seine neben ihm stehende Frau. „Du kommst sonst noch in Ungelegenheiten."

„I Gott bewahre! Wie sollte ich wohl? Was ich aber sagen wollte, meine Herren, in vornehmen Kreisen da wird viel Karten gespielt . . ."

„Anderswo auch!" rief eine lachende Stimme.

„Jawohl, Schafskopf und Kümmelblättchen", erwiderte Borchers eifrig. „Aber das ist in den vornehmen Kreisen nicht Mode — da geht's nicht um den Groschen, da geht es um Taler und Zwanzigmarkstücke . . ."

„Dat kommt auf eins heraus!" rief ein Anderer. „Dat kommt nur auf's Portemonnaie an."

„Freilich — freilich auf's Portemonnaie kommt es an. Und was den Herrn Baron Rautheim anbetrifft . . ."

„Der hat's große Portemonnaie . . ."

„Aber dat Geld hat er nich!"

„Nee — das hat seine Frau . . ."

Alles lachte. Vergebens suchte sich Carl Adolf Gehör zu verschaffen. Ein Gerichtsdiener mit einem gewaltigen Bart ging vorüber und sagte mit barscher Stimme: „Machen Sie hier nich so'n Radau. Sie sind hier nicht in ihrer Stammkneipe . . ."

„Nanu? — Man kann sich doch freundschaftlich unterhalten", meint jemand.

Doch der Gerichtsdiener warf ihm einen strengen Blick zu und verschwand dann in dem Gerichtssaal.

Mar lachte hinter ihm drein.

„Der tut grade, als wäre er der Präsidente selbst . . ." hieß es.

„Ja, die Beamten . . ." wollte Carl Adolf wieder anfangen, aber Frau Borchers ergriff ihn fest bei dem Arm und führte ihn beiseite, energisch auf ihn einsprechend, sodaß sich der kleine Haarkünstler ängstlich duckte.

In einer anderen Gruppe standen der Bauunternehmer, der „Bankier", der Major a. D. mit dem historischen Namen und der Theaterschriftsteller zusammen, welche an dem verhängnisvollen Abend mitfisiert worden waren, und erörterten den Fall.

„Man nicht einschüchtern lassen!" sagte der Bauunternehmer mit seinem breiten Lachen. „Bange machen gilt nich, meine Herren. Wat wir an eine Privatgesellschaft treiben, geht dem Kriminal garnichts an. Ick werd es dem Herrn Gerichtshof schon deutlich machen — dadruff können Sie sich verlassen."

„'s ist aber doch 'ne ärgerliche Geschichte", meinte der Major. „Wenn es in die Zeitung kommt . . ."

„Schadet nichts, Herr Major", unterbrach ihn lächelnd der Theaterschriftsteller. Vor der Oeffentlichkeit habe ich keine Angst."

„Ja — Sie! Das macht für Sie wohl Reklame?"

„Ja — gut es auch. Wissen Sie, was ein berühmter Schauspieler sagte: „Schreiben Sie über mich meine Herren, jeden Tag eine Notiz — und wenn Sie schreiben, ich hätte silbere Löffel gestohlen — mir ist's recht . . ." Sehen Sie, so stehe ich zu der Sache. Ich pfeife auf die ganze Geschichte."

**Moderne Leihbibliothek.**

**Katalog Preis 30 Pfennig.**

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

**C. L. Krüger, G. m. b. H.,**

**Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.**

„Ja, Ihnen schadet's nicht. Aber mir kann es die Uniform kosten."

„Sie ziehen je ja doch nicht mehr an, Major."

„Das verstehen Sie nicht . . ."

„Keinen Streit, meine Herren", unterbrach der Bauunternehmer das Gespräch. „Wir müssen zusammenhalten, und unsern Freund Rautheim dürfen wir nicht in der Patsche sitzen lassen . . ."

Eine Glocke ertönte. Gerichtsdiener liefen hin und her. Eine barsche Stimme rief: „Rautheim und Genossen . . ."

„Aha, jetzt kommen wir an die Reihe", sagte der Bauunternehmer, und alle drängten nach der Tür des Gerichtssaales.

In einer Fensternische lehnte Hans und beobachtete schweigend das Treiben um ihn. Er sah blaß und abgemagert aus; ein müdes Lächeln schwebte auf seinen Lippen, wie von einem unterdrückten Seufzer. Seine Augen blickten melancholisch und teilnahmslos in die Menge, aber seine Haltung war straff, fast stolz emporgerichtet.

Da schmiegte sich eine weiche Hand in die seinige. Eva stand neben ihm und sah lächelnd zu ihm auf.

„Weshalb so traurig, Hans?" sprach sie leise. „Diese Stunde wird auch vorübergehen . . ."

„Ja, wie alles im Leben, Eva", entgegnete er mit trübem Lächeln. „Du hast recht, es ist nicht der Mühe wert, sich über etwas zu grämen . . ."

„Nicht diese verzweifelte Stimmung, Hans", bat sie. „Es wird alles gut werden. Du hast jetzt schon wieder Beschäftigung gefunden."

„Freilich — als Schreiber . . ."

„Nun, es ist doch ehrliche Arbeit, Hans."

„Ich schäme mich ihrer nicht. Dir und Deinen Eltern, Eva, muß ich vor allem dankbar sein. Was wäre aus mir geworden, wenn Ihr mir nicht geholfen hättet!"

„Sprich doch nicht darüber. Wir wußten ja doch, daß es Deine Schuld nicht war, daß Du in diese Schwierigkeit geraten bist."

„Es war meine Schuld, mein Leichtsinn, Eva!"

„Wir wollen es vergessen, Hans. Ein neues Leben liegt vor uns."

„Ein neues Leben wenn es nur auch ein gutes, erfolgreiches Leben ist!"

„Hans — wir wollen zusammenhalten."

„Von ganzem Herzen, Eva."

Sie drückten sich heimlich die Hände. An ihrer treuen Liebe, an ihrem Mut und an ihrer Kraft richtete auch er sich wieder auf. Das Schwerste lag ja schon hinter ihm. Mit seinen Gläubigern hatte er sich abgefunden; durch den Justizrat Walterburg hatte er in dem Kontor einer Bank eine Beschäftigung erhalten, durch die er sein Leben notdürftig bestreiten konnte. Carl Adolf Borchers und seine Gattin gaben ihm Kost und Wohnung, und Evas treue Liebe warf einen hellen goldigen Schein in sein einsames, arbeitsvolles Leben.

Aber die alte Spannkraft, die frühere Lebensfreudigkeit wollten noch immer nicht zurückkehren. Er fühlte noch immer den Druck der Schuld auf seinem Leben, auf seinem Denken lasten, und oftmals schienen sich düstere Wolken auf sein Leben zu senken, die ihm jeden Weg in die Freiheit, jeden Weg zum Licht verrten.

Es war etwas in ihm zerstoben — die Freude am Leben — das Vertrauen auf sich selbst, das erst langsam durch treue, liebevolle Pflege wieder zu neuem Dasein erblühen konnte.

Unter den Menschen, die sich vor dem Gerichtssaal drängten, entstand eine lebhafte Bewegung. Ein Gerichtsdiener durcheilte die Menge, die Menschen rücksichtslos zur Seite schiebend; er sprach mit einem Schutzmann, dieser schritt eilig davon. Dann verschwand der Gerichtsdiener wieder in dem Saal.

Irgend etwas mußte da drinnen vorgefallen sein, dessen Erregung sich der draußen harrenden Menge mitteilte.

Dann erschien der Justizrat Walterburg in eifrigem Gespräch mit dem Kriminalkommissar welcher damals die Aufhebung der Spielergesellschaft vorgenommen hatte. Auf dem scharfen Gesicht des Kommissars lag ein spöttisches Lächeln.

„Ich habe es Ihnen ja vorher gesagt, Herr Justizrat, daß der Herr nicht erscheinen wird," sagte er mit verächtlichem Achselzucken.

„Ich habe gestern noch mit ihm gesprochen und alles vereinbart," entgegnete der Justizrat, indem seine Augen die Menschen überflogen, die sich um ihn drängten. „Es muß da ein Mißverständnis herrschen . . ."

Der Kommissar lachte auf.

„Wir werden ja sehen," meinte er spöttisch. „Bedenken Sie die Kaution!"

„Auf das Geld kommt es dem Herrn nicht an Es ist ja nicht sein Geld . . . ."

„Herr Kommissar?!"

„Wollen Sie etwa behaupten, Herr Justizrat, daß Herr von Rautheim selbst das Geld hinterlegt hat?"

**„Das geht Sie nichts an."**

„Nein — deshalb kann er es aber auch um so leichteren Herzens im Stich lassen."

„Das wäre nicht schön gehandelt."

„Nun, derjenige, der das Geld hergegeben hat, wird es wohl verschmerzen können."

Des Justizrats Blick traf Hans. Rasch trat er auf ihn zu.

„Herr von Ballhausen — haben Sie Baron Rautheim nicht gesehen?" fragte er.

„Ich kann mich seines Umganges nicht mehr rühmen, Herr Justizrat," entgegnete Hans ruhig. „Sie wissen nicht, ob er zu Hause ist?"

„Nein . . ."

„Vielleicht ist er krank?"

„Ich weiß es nicht . . ."

(Fortsetzung folgt.)

## Der Rechtsstaat.

Humoreske von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

An seinem 50. Geburtstag zog sich Hironimus Großbichler vom Geschäft zurück. Er übergab die Firma und das Warenlager seinem ältesten, langjährig bewährten Kommis, kassierte die Außenstände ein, soweit dieselben nicht von seinem Geschäftsnachfolger übernommen wurden und übersiedelte nach Graz. Diese Stadt hatte er deshalb zum Ruhesitz gewählt, weil er dort seinen einzigen Verwandten, einen Neffen, hatte, der am Gymnasium Latein und Griechisch unterrichtete, hauptsächlich aber, weil er sich danach sehnte in einem Rechtsstaat zu leben, denn Hironimus Großbichler war im Grunde seines Herzens eine akurate ordnungsliebende Persönlichkeit und die verrottete Wirtschaft hatte ihm stets viele bösen Stunden bereitet. Ich vergaß nämlich zu erwähnen, daß durch eine besondere Schicksalsfügung Herr Hironimus 25 Jahre in der Türkei verlebt hatte, wo er allmählich, dank der ständig wachsenden Nachfrage nach Wollleibchen und Flanellunterwäsche, es zum wohlhabenden Manne gebracht hat.

Hironimus Großbichler mietete zwei möblierte Zimmer bei einem ältlichen Fräulein, die gleich in der ersten Sekunde ihrem Mieter verriet, sie habe die Hoffnung auf Gewinnung eines Lebensgefährten nicht aufgegeben, was Herr Hironimus sehr kalt ließ, da er derartige Winke prinzipiell nicht verstehen wollte. Sein Vermögen deponierte er in der Bank und suchte sich dann ein Stammcafé für den Nachmittag und eine Stammkneipe für den Abend, was ihm ohne große Schwierigkeit gelang. Er versuchte seinen Neffen mit in die Gesellschaft zu ziehen, aber dieser war verheiratet, so stark verheiratet, daß von der goldenen Junggesellenfreiheit auch nicht ein Titelchen übrig geblieben war. Die Frau Professor erklärte dem ganz unerwartet hereingeschneiten Onkel kategorisch, sie dulde nicht, daß ihr Mann in Kneipen herumziehe und durch Alkohol und Nikotin seine Gesundheit ruiniere. Wenn dies andere Leute täten, so sei dies ihre Sache. Er, der Professor, aber habe Weib und Kind und müsse sich für diese erhalten. Wenn er selbst nicht Verstand genug habe, dies zu tun, so sei sie, die Frau Professor, noch da und — —

Hironimus Großbichler hatte sich diesem Ausbruch weiblichen Zornes schleunigst entzogen und sein Verkehr mit dem Neffen blieb fortan ein sehr oberflächlicher. Uebrigens hatte er die ersten Wochen reichlich zu tun. Da kam die k. k. Statthalterei, der löbliche Stadtmagistrat, das Meldeamt und nicht zuletzt die hohe Polizei und legten dem neuen Mitbürger allerhand Bogen vor, deren schleunige und pünktliche Ausfüllung energisch verlangt wurde. Das war, abgesehen von dem Umfang der Fragebogen, schon deshalb keine leichte Arbeit, weil die Fragestellung oft so verzwickt war, wie bei einem Rebus. Ferner hatte unser Freund mehrere sehr ausgedehnte Sitzungen im Bureau des Steuerinspektors, der sein Interesse für die Vermögensverhältnisse Großbichlers in der intensivsten Weise betätigte.

Alle diese Beschäftigungen bereiteten unserem Freunde ein Heidenvergnügen. Waren sie doch der Beweis dafür daß er sich in einem Rechtsstaat befand, in einem Rechtsstaate, wo alles seinen geordneten Gang ging, ganz anders als da unten im Orient, wo eine jede Forderung, die der Schuldner nicht zahlen wollte, einfach uneinbringlich war, wo — —

Und Herr Großbichler erzählte den aufhorchenden Freunden am Stammtisch immer neue Geschichten von der liederlichen Wirtschaft in der Türkei und von den Segnungen eines Rechtsstaates. Dabei wurde es oft recht spät, ehe Hironimus seine Schritte wiederum zur häuslichen Klause richtete uns es läßt sich leider nicht leugnen, daß diese Schritte wiederholt recht schwankend und unsicher waren.

Dann kam das Verhängnis. Eines Morgens, als er mit schwerem Brummschädel aufgestanden war und sich eben rüstete, durch ein Katerfrühstück seine Lebensgeister wieder ins Gleichgewicht zu bringen, stürzte Fräulein Klara — so hieß seine Wirtin — ins Zimmer fiel ihm um den Hals und küßte ihn trotz alles Protestierens. Allmählich erfuhr er die schreckliche Wahrheit, daß er nämlich gestern Abend in später Stunde an Fräulein Klaras verschlossene Türe geklopft und ihr, die natürlich die Pforte nicht öffnete, seine Liebe gestanden habe. Durch die geschlossene Türe hindurch hätten sie sich verlobt, behauptete Fräulein Klara. Hironimus konnte nicht widersprechen. Wenn man ihm gesagt hätte, er habe gestern das Rathaus in die Luft gesprengt, so hätte er es auch glauben müssen.

Hironimus hatte nicht umsonst ein Menschenalter im Reiche Abdul Hamids, des listenreichen und schlauen, verlebt. Er überwand sich sogar so weit, daß er Fräulein Klara beim Abschied küßte. Dann ging er gelassenen Schrittes in die Bank, ließ sich einen Kreditbrief auf eine recht hohe Summe ausstellen, frühstückte in seinem Stammlokal, als ob nichts geschehen sei, ging zur Bahn und war am Abend bereits in Triest, von wo er Fräulein Klara schriftlich Wohnung und Liebe aufkündigte und als ordentlicher Mensch noch den Mietzins für vier Wochen beilegte. Damit hatte er diese unliebsame Episode erledigt und überlegte eben, wohin er seinen Wohnsitz verlegen solle, als er einen Bekannten aus früherer Zeit traf, einen Schiffskapitän, der ebenso wie Großbichler das Bedürfnis hatte, das Wiedersehen durch einen Trunk zu feiern. Zwei Stunden später war Großbichler entschlossen, seinen Freund auf dessen Schiff nach Indien zu begleiten. Unter der Leitung des Kapitäns kaufte er die notwendige Equipierung, deren Hauptbestandteil ein schneeweißer Anzug aus Shantungseide und ein Tropenhelm war. Seine eigenen Kleider, die noch recht gut waren, mit denen er sich aber nicht schleppen wollte, schenkte er einem Menschen, der im Hafen herumlungerte und so ziemlich die gleiche Statur hatte. Und damit beginnt das Verhängnis.

Während Großbichler auf den blauen Fluten der Adria munter seinem Ziele zuschwamm, gab er ohne es zu wissen, den österreichischen Behörden recht viel zu tun. Eines Morgens war im Triester Hafen eine Leiche aufgefischt worden. Die Sektion ergab, daß der Mann offenbar in berauschtem Zustande ins Meer gefallen und ertrunken war. Papiere wurden keine gefunden, aber die kluge Polizei ermittelte die Marke des Schneiders, der die Kleider angefertigt, und so kam man darauf, daß der Tote kein anderer sei, als Herr Großbichler. Der herbeigeeilte Neffe agnoszierte die Leiche, obgleich in dem aufgedunsenen Gesicht kein Zug mehr zu erkennen war. Die Tatsache, daß der Ertrunkene gerne dem Alkohol zugesprochen, wurde von der Frau Professor und von Fräulein Klara bezeugt. Der Bahnhofskassierer, der Großbichler kannte, bestätigte, daß er eine Fahrkarte nach Triest genommen. Der Hotelportier in Triest erkannte nach der Photographie den Gast, der ohne Gepäck gekommen war, zwei Tage im Hotel gelebt hatte und dann nicht wiedergekommen sei, als Großbichler. Die Todeserklärung erfolgte, und die Frau Professor freute sich über die unerwartete Erbschaft.

Von dem allen ahnte unser Freund nichts. Ihm ging es wie allen Reisenden: Im roten Meere opferte er Neptun, fühlte sich dem Tode nahe und erwachte dann zu einem neuen, schöneren, überaus fidelen Leben, als er oder vielmehr das Schiff den freien Ozean gewonnen hatte.

Die erste Unannehmlichkeit passierte ihm in Bombay oder Kalkutta, wo er auf seinen Kreditbrief Geld beheben wollte, aber erfahren mußte, daß die Grazer Bank den avisierten Kreditbrief annulliert hatte, ohne einen Grund anzugeben. In Verlegenheit kam er dadurch nicht, denn sein Freund, der Kapitän, lieh ihm mit Vergnügen jede Summe. Auf jeden Fall sandte er ein Telegramm an die Grazer Bank und verlangte die Ueberweisung des Geldes nach Tokio. Er hatte soviel Freude am Reisen gefunden, daß er sich entschloß, nicht auf dem direkten Wege, sondern um die Erde herum, via Japan und Amerika, nach Hause zu fahren.

In Tokio fand er wieder kein Geld. Er lief auf's Konsulat, es entspann sich ein ziemlich k. t. spieliger Depeschenwechsel zwischen Graz und Tokio und Großbichler erfuhr zu seinem Erstaunen, daß er gestorben und beerbt worden sei.

„Eine tolle Geschichte," lachte der Konsul, der sich inzwischen mit Großbichler angefreundet hatte. „Na, zum Glück leben Sie in einem Rechtsstaat und die Sache wird bald geregelt sein. Natürlich müssen Sie auf dem nächsten Wege heimkehren."

Das tat auch Großbichler; da sein Geld schon zur Neige ging, und er keinen Bekannten hatte, der ihm etwas lieh, mußte er den Rückweg im Zwischendeck machen, was seine Laune nicht gerade günstig beeinflußte.

In Graz angekommen, begab er sich direkt zu seinem Neffen. Er fand nur die Frau Professor zu Hause, welche den verbrannt und derangiert aussehenden Fremden einfach von der Schwelle wies. Sie drohte mit der Polizei, wenn er es wage, sie zu belästigen, und sich für den Verstorbenen auszugeben.

Wutentbrannt stürmte Großbichler zur Polizei. In umständlichem Verfahren, das ungefähr einen Monat dauerte, gelang es ihm endlich, Zeugen zu finden, die seine Identität bestätigten. Darauf wurde er aus der Haft entlassen. Er war nämlich auf das Zeugnis der Frau Professor und des Fräulein Klara, welche in dem sonnenverbrannten Strolch unmöglich ihren geliebten verstorbenen Bräutigam wieder erkennen wollte, als betrugsverdächtig in Haft genommen worden.

„Wollen Sie auch meinen Neffen beauftragen, mir sofort mein Eigentum auszufolgen?" bat Großbichler den Polizeikommissar, der ihm seine Freilassung verkündete. Der Beamte zuckte mit den Achseln.

„Ja, mein lieber Freund, das ist nicht meine Sache. Das geht das Gericht an. Am besten nehmen Sie sich einen tüchtigen Advokaten."

Großbichler ging zu Dr. Veilchenfeld, der den Ruf als der gerissenste Advokat der Stadt hatte. Nachdem er den Rest seines Vermögens als Kostenvorschuß deponiert hatte, hörte Dr. Veilchenfeld gnädigst seine Geschichte an und nickte. „Die Sache wollen wir schon kriegen. Erst müssen wir die Annullierung der Todeserklärung durchsetzen und dann auf Grund dieses Erkenntnisses Ihren Neffen auf Rückgabe des Geldes verklagen."

„Und wie lange kann das dauern?"

„Na, die Annullierung der Todeserklärung bekommen wir in zwei, drei Monaten schon, wenn kein Einspruch erhoben wird. Der Zivilprozeß freilich, der kann ebensoviele Jahre dauern, wenn die andere Partei den Instanzenweg betritt."

„Herr wollen Sie mich frözeln," brüllte Großbichler. „Zwei, drei Jahre? So lange soll ich hungern, während der Kerl von meinem Gelde sich mästet?"

„Nun schreien Sie nicht." Dr. Veilchenfeld hob abwehrend die Hände. „Kann ich dafür? Hab' ich die Gesetze gemacht? Wir leben in einem Rechtsstaat, wo alles seinen geregelten Gang nimmt."

„Dank schön," brüllte Großbichler und stürzte davon. Bei dem ersten besten Händler erstand er einen tüchtigen Stock. Sofort machte er sich auf dem Weg zu seinem Neffen. Die Flurtüre stand offen. Er verschloß sie sorgsam von innen und steckte den Schlüssel in die Tasche. Dann betrat er das Wohnzimmer. Das professorliche Ehepaar erbleichte bei seinem Anblick. Die Frau wollte um Hilfe rufen, aber eine deutliche Bewegung mit dem Knittel genügte, sie zu einer Aenderung ihrer Absich zu veranlassen. Als Hironimus nun die Ausfolgung seines Eigentums verlangte, übergab ihm der Professor zitternd ohne weiteres Sträuben die Pfandbriefe und Wertpapiere. Großbichler überzählte sein Hab und Gut. Als er es in Ordnung fand, gab er dem liebenden Neffen noch eine tüchtige Ohrfeige, dann entfernte er sich selbstzufrieden.

Natürlich klagte Professor Großbichler. Da aber polizeilich die Identität von Hironimus schon festgestellt war, so konnte er wenigstens nicht verhaftet werden. Von der Strafanzeige wegen Raub wurde er dank der genialen Verteidigung Dr. Georg Veilchenfelds freigesprochen. Mit logischer Schärfe bewies der Advokat: Entweder lebt Hironimus Großbichler, dann gehört ihm das Geld, dann kann von einem Raub nicht die Rede sein, oder die Todeserklärung besteht zurecht, dann ist Hironimus Großbichler nicht unter den Lebenden, dann aber kann er doch auch keinen Raub begangen haben, da ein Toter unmöglich ein Verbrechen begehen kann. Die Geschworenen schlossen sich diesen Ausführungen an und sprachen Großbichler frei.

Mit der Zivilklage auf Wiedergabe wurde der Professor kostenpflichtig abgewiesen, da gerichtsordnungsmäßig bekannt sei, daß Hironimus Großbichler tot erklärt worden sei, gegen einen Toten aber eine Klage nicht überreicht werden könne.

So befindet sich Hironimus Großbichler wieder im Besitz seines Vermögens. Er hat es aber vorgezogen, nochmals in die Türkei zu übersiedeln, da ihm das abgekürzte Verfahren im Orient vielfach besser erscheint, als in dem sogenannten Rechtsstaat.

## Mannigfaltiges.

— (Dreimal vom Bettler zum Milliardär.) Der soeben verstorbene amerikanische Spekulant und Milliardär James R. Keene hat, wie uns geschrieben wird, wohl das abenteuerreichste Leben aufzuweisen das selbst in Amerika gefunden werden konnte. Er hat dreimal den Sturz vom millionenreichen Spekulanten zum bettelarmen Straßenkehrer erfahren, der auf jede mögliche Art und Weise sich ein paar Dollar für den dürftigsten Lebensunterhalt zu verdienen versuchen mußte. James R. Keene begann als amerikanischer Cowboy seine Tätigkeit. Sein unternehmungslustiger Geist fand aber an dieser Beschäftigung nicht Genüge und er suchte sich ein größeres Feld der Tätigkeit. Er wurde Bergwerksbegründer und verkaufte Parzellen eines angeblich goldhaltigen Landes, das er kurz vorher für seine ersparten 100 Dollar erstanden hatte, für den Gesamtpreis von 25 000 Dollar. Mit diesem kleinen Vermögen begab er sich nach New-York, wo er durch unglaublich gewagte Börsenspekulation im Laufe von 6 Wochen ein Vermögen von 40 Millionen Dollar errungen haben soll. Er bildete damals das Tagesgespräch der New-Yorker Börsenmagnaten und galt nicht nur für den rücksichtslosesten und wildesten, sondern auch für den glücklichsten Spekulanten. Sein Geld wurde ihm wieder von dem sattsam bekannten Milliardär Jay Gould, dem Gründer der bekannten amerikanischen Millionärsfamilie Gould, abgenommen, der ihn an schlechten Geschäften zu beteiligen verstand. Da Keene keine Geschäftskenntnis besaß, so wurde er trotz seiner Gerissenheit von Gould derart übervorteilt, daß er im Laufe eines halben Jahres vierzigfacher Millionär und wieder Bettler geworden. Das focht ihn aber nicht an. Er verstand es, sich durch Ratschläge, die er kleinen Kapitalisten gab, wieder etwas Vermögen zu verschaffen, mit dem er durch neue unerhörte Spekulationen wieder im Laufe eines Jahres ein ungeheures Vermögen sammelte. Er soll in dieser Zeit an 500 Mill. Dollar erworben haben. Er kaufte damals alle ihm erreichbaren Kunstschätze und Bibliotheken zusammen, ließ sich ein prächtiges Schloß aufführen und hielt einen königlichen Hof. Wieder war es eine zweite Geschäftsverbindung, die er mit dem Milliardär Sage, dem berüchtigsten Wallstreetmann, einging, die ihn zum zweiten Male an den Bettelstab brachte. Jetzt war es Jay Gould, der ihn ganz wider seinen Willen wieder zu Vermögen brachte. Er kaufte ihm sein Kunstmuseum ab, das ihm Russel Sage noch gelassen hatte, und legte dadurch den Grundstein zu einem dritten unerhörten Aufstieg Keenes. Dieser letzte Aufstieg fiel in das Ende der 70er Jahre. Keene erwarb wieder ein kostbares Palais und hielt sich einen Rennstall der in der ganzen Welt berühmt war. Er gehörte schon nach seinem dritten Aufstiege zu den reichsten Männern der Welt. James R. Keene hat in seinem Leben mehr als drei Milliarden Mark verloren und ebenso viel neue wieder zugenommen. Er stellt somit einen bisher unerreichten Rekord dar.

Zwickau, 16. Januar. (Ein serbischer Kriegs-Freiwilliger.) Als Kriegsfreiwilliger für Serbien wollte sich ein junger Schreiber anwerben lassen, der sich wegen einer Unterschlagung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte. Der jugendliche Angeklagte war bei einem Rechtsanwalt beschäftigt und unterschlug diesem eines Tages 130 Mark. Mit dem Gelde fuhr er nach dem Eldorado aller Defraudanten, nach Berlin. Als das Geld zu Ende ging offenbarte sich der jugendliche Durchbrenner brieflich seinem Vater, der ihn zurückholte. Eine Strafverfolgung wurde nicht eingeleitet, ihm vielmehr eine Bewährungsfrist von vier Jahren gegeben. Zugunsten des Angeklagten wurde angenommen, daß er durch das Lesen von Schauerromanen auf verkehrte Wege geraten sei. Den Angeklagten hat es aber nicht lange zu Hause. Er begab sich nach Hamburg und wollte von dort nach Amerika. Da er aber nicht über die nötigen Mittel und einen Paß verfügte, wurde vorläufig aus der Amerikareise nichts. Er nahm verschiedene Stellungen als Hausdiener an und unterschlug auch hier verschiedene kleinere Beträge, wofür er eine Gefängnisstrafe erhielt. Der Fürsorgeverein für entlassene Gefangene brachte ihn darauf bei einem Waschanstaltsbesitzer unter. Auch hier ließ er sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen. Schließlich stahl er seinem Brotherrn einen Geldbetrag und fuhr nach Prag, wo er sich dem serbischen Konsul als Freiwilliger gegen die Türken anbot. Der Konsul verschickte aber denkend auf die Dienste des Angeklagten, zumal dieser über keine Papiere verfügte. Da er von allen Mitteln entblößt war, ging er selbst zur Polizei und stellte sich. Da er die Bewährungsfrist nicht eingehalten hatte, mußte auch noch wegen der Unterschlagung bei dem Rechtsanwalt gegen ihn verhandelt werden. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis.

— (Der „gehörnte Ludwig".) Aus Paris wird geschrieben: Es handelt sich nicht um ein Pendant zum „hörnernen Siegfried", sondern um etwas recht Naheliegendes und um keinen anderen Ludwig als Louis 16. Ob der arme König wirklich unglücklich genug war, diese symbolische Krönung zu verdienen, wird wohl nie zweifellos festzustellen sein. Aber man scheint es zu seinen Lebzeiten geglaubt zu haben. Jedenfalls haben seine Feinde es ihm nachgesagt und sich sogar erlaubt, recht schlechte Scherze darüber zu machen. Im Jahre 1786 prägte die Königliche Münze in Straßburg einen sogenannten Louis à la corne. Von dem Geldstück existieren heute noch zwei Exemplare im Medaillenkabinett und im Museum Carnavalai in Paris. Wie Gaston Schefer im „Temps" erzählt, ist dieser Louis d'or ein von dem königlichen Graveur Duvivier gravieries und offiziell geprägtes Stück. „Auf den ersten Blick unterscheidet er sich nicht von den übrigen. Aber bei genauerer Betrachtung bemerkt man auf der Stirne des Königs zwei kleine Hörner in Relief. Sie sind nicht etwa aufgelötet, sondern in den Prägestempel selbst eingegraben. Es ist unmöglich, sich über die Form und den Sinn dieses Symbols zu täuschen." Wer der Urheber dieses schlechten Witzes war, ist schwer zu sagen. Schefer meint, man dürfte ihn nicht unter dem Personal der Münze suchen. Der Auftrag muß von einer hohen Persönlichkeit ausgegangen sein. Der Verdacht lenkt sich so auf den Grafen de Provence, den Bruder des Königs und späteren Ludwig 18., dessen geheimer Wunsch und lächelnder Falschheit ein solcher Streich wohl anstand. Der Graf de Provence hoffte seinen Bruder schon, als dieser noch Dauphin war, und verfolgte ihn, als er auf dem Throne saß. Die in Straßburg geprägten Münzen sollen für das Spiel des Königs bestimmt gewesen, aber noch rechtzeitig verborgen worden sein. Immerhin: ein Beweis fehlt. Schefer begnügt sich nun nicht mit der bloßen Existenz des verleumderischen Louis d'or. Er möchte wissen, was Ludwig 16. selbst über die Treue Marie Antoinettes dachte. Der Halsband-Prozeß konnte sein Vertrauen nicht erschüttern. Doch scheint die Geburt des zweiten Sohnes, des Herzogs der Normandie (März 1786) den König nicht mehr mit großer Freude erfüllt zu haben. In seinem „Carnat de chasse" spricht er von den beiden ältesten Kindern stets mit Liebe, vom Herzog der Normandie nur als „prince royal". Dieser zweite Sohn wurde auch weniger fürstlich umgeben und erzogen. Im übrigen starb der Dauphin 1789 an einer skrofulösen Affektion, deren Erblichkeit im Hause Bourbon festgestellt ist, während der zweite Sohn davon verschont blebe. Solche Spitzfindigkeiten beweisen nun auch nicht viel. Vielleicht, schließt Schefer, muß man der Innigkeit, welche Marie Antoinette und den König in den schweren Schicksalen von 1789 bis zum Tode vereinte, mehr Glauben beimessen als allem Klatsch, der die Königin so reichlich umgab.